Asc. 5515 Y

1902
1783
1 19 Ffol.

Asc. 5515 Y

Klauber Sc. et E.

Katholisches

Gebeth=

und

Erbauungsbuch.

Von

Heinrich Braun,

der Gottesgelehrtheit Doctor,

churfürstl. wirkl. geistl. und Büchercensurrathe,

Canonicus bey dem churfürstl. Collegiatstifte

in München.

Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg,

bey den Gebrüdern Veith, Buchhändlern.

1783.

T. 66/29

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Der

Durchleuchtigsten

Fürstinn und Frau

Maria Anna

Sophia

verwittweten Frau Churfürstinn

in Baiern,

weiland

Sr. Königl. Pohlnischen Majestät

auch

Churfürstlichen Durchlaucht

und

Herzogs zu Sachsen

Friedrich August des III.

zwoten Prinzessinn.

Meiner gnädigsten Frau.

Durchleuchtigste

Churfürstinn

Gnädigste Frau!

Bayerische Staatsbibliothek München

Eure Churfürstliche Durchlaucht sind ein Vorbild der Tugend und Frömmigkeit, und Höchst Ihre Andacht ist diejenige, die sie seyn soll, — eine Andacht im Geiste, und in der Wahrheit.

Dieß ist keine Sprache einer niederträchtigen Schmeicheley, deren ich unfähig bin: sie ist die Sprache, die selbst die Wahrheit reden würde, wenn

sie reden soll. Ganz Baiern weis es, und ganz München sieht es, wann es Eure Churfürstliche Durchlaucht bey öffentlichen Gottesdiensten sieht.

Möchte doch Eurer Churfürstlichen Durchlaucht der Entwurf dieses Gebethbuches nicht misfallen, das Höchst Dieselbe in Absicht auf Andacht und Erbauung richtiger beurtheilen können, als selbst die Theologen; denn hierzu gehört

kein

kein Kunst- und Schulenverstand, sondern Empfindung und Wärme des Geistes, und des Herzens. Möchte es doch durch die Mannigfältigkeit und Abwechslung der Gebethe, durch Deutlichkeit und Richtigkeit der Gedanken und Ausdrücke die wahre Andacht befördern, und sie zu der vernünftigsten, edelsten und heiligsten Uebung erheben, die sie seyn könnte, und sollte, und unter dem großen und gemeinen Haufe so selten ist! Möchte es unsern Geist, und unser Herz zugleich beschäftigen, daß wir nicht nur die darinn enthalte-

nen Gebethe mündlich ablesen, sondern auch das denken, was wir sagen: und das empfinden, was wir denken; denn nur alsdann bethen wir den himmlischen Vater im Geiste und in der Wahrheit an, wenn wir es mit Verstande und Gefühle thun, und wenn durch unsre Andacht nicht nur unser Geist mit Gott beschäftigt, sondern auch unser Herz nach Gottes Wille gebessert wird.

Dieß war meine wahre und redliche Absicht. Ist nun selbst das Werkchen

chen nicht gut, so war es doch diese Meynung. Und diese kann Eurer Churfürstlichen Durchlaucht unmöglich misfallen.

Geruhen Eure Churfürstliche Durchlaucht dieses geringe Andenken meiner unterthänigsten Ehrfurcht und Hochachtung mit derjenigen huldreichesten Gnade, und gefälligsten Freundlichkeit anzunehmen, wodurch Sie die Liebe Baierns, und aller derer geworden sind, die Ihre Höchste

Person, und darinn das für Jeder-
mann gut denkende edle Menschenherz
näher kennen.

Ich bin in tiefster Unterthänigkeit

Eurer
Churfürstlichen Durchlaucht

München, den 15. Jul. 1782.

unterthänigst gehorsamster
Heinrich Braun.

Vorrede.

Wenn man den Werth der bisherigen Gebethbücher nach der Zahl, und der Menge bestimmen wollte; so dörfte ein neues Werkchen von dieser Gattung wo nicht unnöthig, doch aber gewiß ganz überflüßig seyn. Indessen hat doch der aufgeklärtere Theil des Publicums seine Wünsche bisher in diesem Fache noch nicht ganz befriedigt gefunden, und sehnte sich je nach einem Buche, das nicht nur Gebethformeln zum Nachsagen, sondern auch erbauliche Gedanken und Grundsätze zur Aufklärung des Verstandes in göttlichen Dingen, und zur Besserung des Herzens in Bestrebung nach christlicher Vollkommenheit enthalten soll. Das Gedankengebeth ist je wichtiger, als das mündliche:

liche: und dieses ohne jenes würde nicht viel nützen, wie geschrieben steht: * Dieses Volk ehret mich mit den Lippen; aber ihr Herz ist ferne von mir.

Nun weis ich zwar nur gar zu wohl, was für Eigenschaften ein brauchbares Gebeth- und Erbauungsbuch haben soll, daß es auch bey dem vernünftigern Theile des Volkes sein Ziel erreichen kann. Ist nur einmal der wahre Unterschied zwischen Andacht und Andächteley bestimmt: Hat man das Zufällige von dem Wesentlichen, und das Schwülstige und Uebertriebne von der natürlichen, und zugleich edlen Einfalt der Gedanken und Ausdrücke abgesöndert: Ist der Inhalt nach dem Geiste der Kirche, und der Ton nach dem so sehr erbaulichen Psalmentone gestimmt: Hat man das trockne Einerley der alltäglichen

* Jes. 29, 13. und Mark. 7, 6.

lichen Gebethbücher durch Mannigfältigkeit und Abwechslung vermieden: Hat man die schwere Kunst inne, dem Bethenden in das Innere des Herzens zu dringen, und seine Aufmerksamkeit durch das Uebergewicht des Innhalts und des Vortrages zu erhalten; so hat man freylich viel geleistet: und wie sehr wünschte ich, daß meine Arbeit diesen wichtigen Endzweck auch nur zur Hälfte erreichen möchte!

APPRO-

APPROBATIO.

Cum præſens Libellus a clariſſimo Domino Henrico Braun, S. Theologiæ Doctore, conſcriptus ſelectas contineat preces, nec orthodoxæ Fidei adverſetur: hinc eundem publico typo dignum cenſeo.

Auguſtæ Vindelicorum, die 1. Octobris. Anno 1782.

Josephus Antonius Steiner,
S. Theol. Doctor, Eminentiſſ. ac Sereniſſ. Electoris Archiepiſcopi Trevir. & Epiſcopi Auguſt. Conſiliarius eccleſ. major Pœnitentiarius, Conſiſt. Aſſeſſor, Viſitator general. inſignis collegiat. ad S. Mauritium Eccleſiæ Canonicus, & Librorum Cenſor.

Imprimatur.

Auguſtæ Vind. 1. Octobr. 1782.

Thomas Joseph de Haiden,
J. U. Doctor, Eminentiſſ. ac Sereniſſ. D. D. Archiepiſcopi Electoris Trevir. Epiſcopi Auguſt. Conſiliarius eccleſ. & Provicarius per Diœceſin Auguſtanam in Spiritualibus general.

ORDA

Mor=

Morgengedanken.

Gott! - Schöpfer! - Vater meines Lebens! - Dir, - dir allein sollen die ersten Gedanken dieses Tages geheiligt seyn. Ich erwache, und lebe noch ohne die Nacht hindurch meiner bewußt gewesen zu seyn, daß ich gelebt habe. Himmel! wie ähnlich ist der Schlaf dem Tode? - Ich lebe nunmehr neuerdings, und nur dir, - nur dir - Gott! - Schöpfer! - Vater! - nur deiner unaussprechlichen Güte habe ich's zu danken, daß ich diesen Morgen erlebt habe.

Ach wie viele Menschen werden wohl diese Nacht für die ganze Ewigkeit eingeschlafen haben? - Und - o unglücklicher Augenblick! - wenn vielleicht manche davon der schleichende Tod, wie ein Dieb bey der Nacht, im Stande der Ungnade überraschet hat? - - Schrecklicher Gedanke! - Verloren sind sie, ewig verloren. Und ich lebe noch? Ich habe noch Gelegenheit meine Sünden zu bereuen, Buße zu thun, und an meiner Besserung zu arbeiten? Welche Gnade! welche Wohlthat! Habe ich wohl jemal ernstlich daran gedacht, daß dieß eine ganz außerordentliche Gnade, eine ganz

göttliche Wohlthat für mich, - und am jeden sonderheitlichen Tage eine ganz besondere Gnade - für mich sey? -

Und vielleicht ist dieser der letzte Morgen meines Lebens? - Vielleicht dieser der letzte Tag? - Vielleicht ist das heutige Morgengebeth auch zugleich das letzte? - Der sterbliche Mensch verwelkt wie eine Blume. Manchmal fällt er augenblicklich wie eine Mucke dahin. * Der Tod ist gewiß; die Stunde ungewiß. Wie viele Nebenmenschen werden heute mit mir erwacht seyn, ohne daß sie Abends noch auf dieser Welt schlafen werden? Wie sehr liegt mir also daran, daß ich jeden Tag, jede Stunde, jede Minute nach dem Willen Gottes, und meinen Berufsgeschäften benutze? Jeder Tag, jede Stunde, jede Minute fließt schnell dahin - unwiederbringlich dahin. Dieß soll aber ja kein quälender sondern ein ermunternder Gedanke für mich seyn. Gott! Schöpfer! Vater! du willst nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre, und ewig lebe. Dein Joch ist süß, deine Bürde leicht. Mit jedem neuen Tage erhalte ich neue Gnaden von dir, und nur bey mir liegt es, daß ich der Gnade mitwirke, das Gute thu, und das Böse meide. Wohlan dann, meine Seele! Gott hast du zu danken, daß du bist, und was du bist. Frolocke, danke, und bringe diesen Tag so auf eine Art zu, wie du ihn nach deinen Christens- und Burgerspflichten am letzten Tage deines Lebens zugebracht zu haben wünschtest.

* Man erinnere sich an dergleichen sonderheitliche Fälle, die Jedermann erlebt, und deren sich Jedermann erinnern kann.

Erhebung des Gemüthes zu Gott.

O Gott O mein Gott, bey dem Anbruche des Tages erhebe ich mein Gemüth zu dir, laß mich o Gott, unter der Zahl derjenigen erscheinen, die dich im wahren Geiste, und der Wahrheit anbethen.

Wie sich ein Hirsch nach einer frischen Brunnquelle sehnet, so sehnet sich meine Seele nach dir, seinem Schöpfer.

Wer ist, wie Gott? Er ist der Herr der Heerscharen. Er ist der Schöpfer. Die Welt, und alle Geschöpfe, die darinnen sind, sind Werke seiner Hände.

Die Himmel verkündigen seine Herrlichkeit. und das Firmament mit so vielen tausenden funkelden Sternen zeugen von seiner Allmacht und Weisheit.

Ein Tag redet dem andern, und eine Nacht giebt der andern Zeugniß von der beständigen Ordnung aller Dinge und Zeiten. Man höret ihre Stimmen vom Auf- bis zum Untergange der Sonne, und bis zu den äußersten Gränzen des Erdbodens.

Wir haben uns nicht selbst erschaffen, sagen sie, sondern Er ist's, der uns erschuff. Er sprach, und wir kamen aus dem Nichts hervor. Er befahl, und wir stunden da.

So groß und unermeßlich als das ganze Weltgebäude ist, so hält er's in drey Fingern, und es verliert sich darinn, wie ein Tropfen im Eymer.

Die Meisterstücke seiner Allmacht sind am kleinsten Geschöpfe so sichtbar, als am größten; an der Mücke so wunderbar als am Elephanten. Wer ist wie Gott? - -

Und was ist der Mensch, daß du seiner indenk bist, und der Sohn des Menschen, daß du ihn nach deinem Ebenbilde erschuffst? Nur um einen Grad minder setzest du ihn nach deinen Engeln und warfst die Thiere der Erde, die Vögel der Luft, die Fische des Meeres zu seinen Füßen, - zu seinen Diensten hin.

Frolocket dann alle Völker, und dienet dem Herrn mit Freuden; denn er ist Gott der Herr, und wir seine Knechte. Er ist der König der Könige. Himmel und Erde sind seiner Pracht, Allmacht, und Herrlichkeit voll.

Das wahre Vergnügen, und die wahre Glückseligkeit des Menschen besteht in Beobachtung der Gebothe Gottes.

Selig sind, die auf dem Wege des Heiles fortwandern, und sich niemal mit den Boshaften vergesellschaften: die Gott vom ganzen Herzen suchen, und seinem Gesetze getreu bleiben.

Die ihre Freude in dem Herrn, und in Haltung seiner Gebothe haben. Die den Zeugnissen der Wahrheit nachstreben, und in allen Handlungen den Willen Gottes zu wissen, und zu thun verlangen.

Sie blühen wie die Palmbäume, die an fruchtbaren Ufern gepflanzt sind. Sie wachsen

sen wie die Ceder am Berge Libanus, deren Laub nicht abfällt.

Freudig, und vergnügt ist ihr Leben; denn Gottes Segen ist bey ihnen: und kostbar ihr Tod vor dem Angesichte Gottes.

Nicht so, nicht so geht es mit euch, ihr Boshafte! die ihr den Willen Gottes, und euerm Heile widerstrebet. Die ihr auf dem Pfade der Laster wie auf Rosen fortlauft, und Bosheit, und Ungerechtigkeiten wie Wasserströme verschlinget.

Ein Gräuel seyd ihr vor dem Auge des Herrn, der euern Stolz demüthigen wird. Wie ein Staub, den der Wind von der Erde wegbläst, werdet ihr vor dem Angesichte Gottes verworfen werden.

Du aber o Gott! o mein Gott und Herr! du bist mein Heil, mein Trost, mein Leben. Auf dich vertraue und hoffe ich, denn besser ist's auf den Herrn vertrauen, als auf den Menschen; und besser auf Gott hoffen, als auf die Fürsten der Erde.

Herr! öffne meinen Verstand, und lehre mich deinen Willen vollkommen erkennen, so will ich deinen Gesetzen getreu seyn. Mein Herz ist bereitet. Mein Herz ist bereitet. O Herr! laß mich nicht zu Schanden werden.

Morgengebethe.

Zu Gott dem Vater.

Dem allmächtigen, unsterblichen, ewigen Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde, der mich erschuff, und bis an diesen Morgen, bis auf diesen Augenblick erhielt, sey Lob, Ehre, und ewiger Dank von nun an, bis in alle Ewigkeit.

Zu Gott dem Sohne.

Jesu! Sohn des lebendigen Gottes, erbarme dich meiner. Sey meine Weisheit, meine Stärke, wie du mein Erlöser bist. Du hast meine Seele nicht geringer, als um dein kostbares Blut und Leben erkauft; sie ist dein, erhalte sie, leite sie zum ewigen Leben. Jesu! Sohn des lebendigen Gottes, erbarme dich meiner!

Zu Gott dem heiligen Geiste.

Komm heiliger Geist, erfülle mein Herz diesen Tag hindurch mit heiligen Gesinnungen, und bereite es dir als eine würdige Wohnung zu. Geist des Friedens, und der Liebe! Erhalte Friede, und Eintracht unter den Königen der Erde, unter den Vorstehern deiner Kirche, unter

ter allen deinen Gläubigen. Der Weltgeist, der Geist des Stolzes, der Zwietracht, der Unwissenheit in göttlichen Dingen weiche von uns, - weit von uns. Komm heiliger Geist, erfülle unser Herz mit heiligen Gesinnungen.

Zur heiligen Dreyfaltigkeit.

Anbethungswürdigste, unbegreifliche Dreyfaltigkeit, einziger, allmächtiger, unsterblicher, ewiger Gott! Herr meiner Tage, Vater meines Lebens! Ich Staub und Asche nähere mich dem Throne deiner Herrlichkeit, und bethe dich mit verdemüthigtem Herzen an. Wieviel tausend und tausend Morgengebethe werden von millionen Christen, - bessern, und frömmern Christen als ich bin - zu dir abgeschickt, und keines bleibt von dir unbemerkt, o so sehe auch mein Flehen mit gnädigen Augen, mit Vateraugen an. Ich Undankbarer habe dich zwar oft, sehr oft beleidigt. Viele Tage habe ich deiner gar nicht einmal gedacht, und (ich bekenne es, und klage es dir himmlischer Vater!) manche Tage sind meine Verbrechen über die Zahl der Haare meines Hauptes angewachsen; allein von nun an sollen dir alle Gedanken, Worte, und

Handlungen geheiligt seyn. Dieß ist mein Wille, mein ernster Wille. Stärke mich darinn, und gleichwie ich ohne dich das Gute nicht denken konnte, so gieb mir auch die Gnade, daß ich heute durch dich, alles vollziehe, was ich frühe Morgens Gutes gedacht, und mir vorgenommen habe.

Anmerkung. Ordne nun in Gedanken deine Berufsgeschäfte für den künftigen Tag an. Suche in allen deinen Entwürfen Gott gefällig, und den Nebenmenschen nützlich zu seyn. **Meide das Böse, thu Gutes, liebe Gott aus ganzem Herzen, und den Nächsten wie dich selbst.** Dieß ist alles, was Gott von dir verlangt.

Der Herr segne mein Vorhaben! Er beschütze mich diesen Tag vor allen Uebeln, und führe mich, und alle meine Nebenmenschen zum ewigen Leben!

Heiligste Jungfrau, und Mutter Gottes Maria! Ihr heiligen Engel! und ihr alle Heiligen Gottes bittet für uns, daß wir bey dem Genuße des zeitlichen Lebens das ewige nicht verlieren. Bittet für uns.

Gott verleih allen christglaubigen Seelen die ewige Ruhe, und das ewige Licht. Er lasse sie ruhen im Frieden, Amen.

Gedanken

zur

Versammlung des Geistes der Andacht, da man in die Kirche gehen will.

O Gott! dein Wille, dein göttlicher Wille ist's, daß ich meinen Berufspflichten nachkomme, und mein Brod im Schweise meines Angesichts gewinne. Selbst du schickest den faulen Weltbürger zur Ameise hin, daß er von ihr die Vorsicht lerne zur Aerntezeit Speisen zu sammeln, damit er zur Zeit der Nothdurft zu essen hat. Was würde mir aber alle meine Arbeit **ohne deinen Segen** nützen? - Ich kann und muß für's Zeitliche sorgen; ich kann aber und muß des Ewigen nicht vergessen. Ein Stündchen, ein halbes Stündchen? - soll ich auch dieses nicht einmal **ganz** deinem Dienste wiedmen? - Nein, mein Herr und Gott! dieses gehöret **ganz dein.** Verlasset mich alle zeitliche Sorgen, alle irrdische Gedanken! - Verlasset mich, - ich will euch wiederum suchen, wenn ich vom Hause Gottes zurücke komme.

Bey'm Eintritte in die Kirche.

O Gott! - unermeßliches Wesen! ich lebe in dir, - ich athme, ich bewege mich durch dich, - ich bin, ganz bin ich in dir, sonst wäre ich nicht. - Allgegenwärtiger! - Du erfüllest Alles, was ich sehen, und nicht sehen; was ich denken, und nicht denken kann, durch deine

Unermessenheit. Du bist überall gegenwärtig, - überall da. Ganz auf eine sonderheitliche Art bist du aber in deinem Tempel da, der deine Burg auf Erden ist. Dieses dein Daseyn flößet mir eine ganz besondere Ehrfurcht, ein ganz besonders Zutrauen ein, denn du bist ja mir zu Liebe da. Herr! eröffne meine Lippen, und mein Mund wird dein Lob verkündigen.

Nothwendigkeit der Ehrerbietigkeit und Andacht im Hause Gottes.

Gott hat seine Wohnung auf Erden geheiliget. Nichts geringers ist sie als das Haus Gottes. **Hier, - da, - in diesem Orte** will ich angebethet seyn, saget der Herr.

Es ist **mein Haus**, meine Burg. Sie soll das Haus des Gebethes **heißen**, - und seyn. Sie ist das **neue, heilige Jerusalem**, das auf einen Felsen gebaut ist, der weder sinken, noch zerstöret werden kann.

Besser ist da seyn, als in den Häusern der Könige. Besser ist's Gott bitten, als die Großen der Erde.

Denn er ist der große Gott, der uns alles, um was wir ihn bitten, geben kann; weil er allmächtig ist. Der uns auch alles, was uns nütze ist, geben wird; weil er gütig, und barmherzig ist.

Merkt's dann ihr Völker! Höret's ihr Glaubige: der Tempel Gottes ist dieß. Der Tempel Gottes ist's. Der Tempel Gottes ist's.

Beuget eure Häupter da ihr Fürsten der Welt, und bethet an. Bethet den Allmächtigen an, der nach seinem gerechten und weisen Urtheile die Kronen giebt, und nimmt, dem er's gegeben hat.

Oeffnet euch, ihr Pforten des Himmels! Oeffnet euch ihr ewigen Pforten. Der König der Herrlichkeit kömmt. Er kömmt, und mitten unter uns schlägt er seine Wohnung auf.

Daß wir mit Vertrauen zu ihm kommen, und unsere Zuflucht bey ihm nehmen können. Denn er ist unsre Hilfe, unser Heil, unser - Gott.

Vorbereitung

zur

heiligen Messe.

Uebung der drey theologischen Tugenden.

Des Glaubens.

O mein Gott! Ich glaube alles festiglich, was die christkatholische Kirche zu glauben befiehlt; weil du, o Gott! alles dieß geoffenbaret hast, du, der du die ewige Wahrheit, die ewige Weisheit bist, die weder betrügen, noch betrogen werden kann.

Der Hoffnung.

O mein Gott! Ich hoffe durch deine Gnade die ewige Glückseligkeit zu erlangen. Du hast sie mir versprochen, du unendlicher, mächtiger, getreuer, gütiger und barmherziger Gott.

Der

Der Liebe.

Ich liebe dich, o Gott! über alles, denn du bist das höchste, das unendliche, das allerliebenswürdigste Gut.

Vollkommne Reue und Leid.

O Gott und mein Herr! Es reuet mich vom Grunde meines Herzens, daß ich dich, - dich o höchstes unendliches Gut jemal beleidiget habe. Ich verabscheue die Sünde als das größte Uebel in der Welt. Nimmermehr - nimmermehr sollst du - du mein Vater, mein Freund, - mein größter Gutthäter von mir beleidigt seyn. Lieber nicht seyn, als - dein Feind seyn; lieber sterben, als dich noch einmal schwerlich beleidigen.

Gute Meynung.

Herr, und Gott! Ich erscheine vor deinem Altare um dem Opfer der Versöhnung, - der Vermittlung zwischen mir und dir, - deinem heiligen Meßopfer andächtig beyzuwohnen. Du befahlst es selbst an, und sagtest bey dem letzten Abendmale: Dieß thut zu meiner Gedächtniß. Und durch deinen heil. Apostel: So oft ihr dieses Brod essen, und den Kelch trinken werdet, sollt ihr den Tod des Herrn verkündigen. Welche Gnade ist dieß für mich, welche Freude für dich, wenn ich denjenigen Nutzen ziehe, den ich daraus ziehen kann. O so gieb mir den Geist der Andacht, nnd Aufmerksamkeit, daß ich mich dir ohne Zerstreuung,

und

und mit wahrer Liebe gänzlich aufopfere, wie sich dein eingebohrner Sohn für mich am Kreuze aufgeopfert hat.

Gebethe

bey einer Stillmesse.

Zu Ehren

der allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

Eingang.

Im Namen † Gottes des Vaters, des † Sohnes, und des † heiligen Geistes. Amen.

Priester. Ich werde zum Altare Gottes hintreten.

Minister. Zu Gott, der meine Jugend erfreuet.

Psalm 42.

P. Richte mich, o Gott! und entscheide meine Sache von dem unheiligen Volke. Rette mich von dem boshaften und listigen Menschen.

M. Weil du es bist, o Gott! o meine Stärke! warum hast du mich verworfen? Und warum trete ich traurig einher, da mich mein Feind plaget. *

P. Sen-

* David bath in diesem Psalme Gott, daß er ihn vor seinen Feinden beschützen, und aus seinen Trangsalen retten wolle, daß er den Tempel Gottes besuchen kann. Ein Christ kann diese Umstände auf sich anwenden (denn wer ist der keine Feinde, keine Trangsalen hat?) und Gott um ein Gleiches bitten.

P. Sende dein Licht, und deine Wahrheit aus, denn diese haben mich geleitet, und auf deinen heiligen Berg, * - in deine heiligen Wohnungen geführt. **

M. Ich werde also zum Altare Gottes hintreten, zu Gott, der meine Jugend erfreuet.

P. Ich werde dich auf der Harfe loben, o Gott, o mein Gott! Warum bist dann traurig meine Seele? Warum betrübst du mich?

M. Hoffe auf Gott; denn ich werde ihm noch danken. Er ist das Heil meines Angesichtes, er ist - **mein Gott!**

P. Ehre sey Gott dem Vater, dem Sohne, und dem heiligen Geiste.

M. Als er war im Anfange, itzt, und allezeit, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Anmerkung. Hier bezeichnet man sich mit dem Zeichen des heil. Kreuzes.

P. Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn.

M. Der Himmel und Erde erschaffen hat.

Ich bekenne Gott dem Allmächtigen, Mariä seiner heiligen Jungfrau, dem heiligen Johannes dem Täufer, den heiligen Aposteln Petri, und Paul, allen Heiligen, und euch Priester anstatt Gottes, daß ich oft in Gedanken, Worten, und Werken gesündiget habe. Meine Schuld!

* Der **heilige Berg** hieß er, weil der Gott geheiligte Tempel darauf stund.

** Die Tempeln und Kirchen sind im eigentlichen Verstande die **Wohnungen**, und **Residenzen** Gottes auf Erden. In diesen versammelt sich das Volk um Gott zu bitten, und von ihm gehört, und erhört zu werden.

Schuld! - meine Schuld! - meine größte Schuld. - Darum bitte ich Maria die allerheiligste Jungfrau, den heiligen Erzengel Michael, den heiligen Johannes den Täufer, die heiligen Apostel Peter und Paul, und euch Priester, ihr wollet für mich Gott unsern Herrn bitten. Amen.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er verzeihe uns unsere Sünden, und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

Der allmächtige, und barmherzige Gott ertheile uns die Nachlassung und Verzeihung aller unsrer Sünden. Amen.

P. Wende dich zu uns, o Gott! und du wirst uns das Leben geben.

M. Und dein Volk wird sich in dir erfreuen.

P. Herr! laß uns Barmherzigkeit widerfahren.

M. Und gieb uns dein Heil.

P. Herr erhöre mein Gebeth!

M. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Anmerkung.

Der Priester geht zum Altare, schließt die Hände zusammen, küsset den Altar, und bethet mit geschloßnen, und auf den Altar hingelegten Händen sich vor dem Crucifix andächtig beugend.

Gebethe.

O Herr! wir bitten dich, nimm unsere Sünden von uns weg, daß wir zum Heiligthume der Heiligen mit reinem Herzen

zen eingehen mögen durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Wir bitten dich, o Herr! durch die Verdienste deiner Heiligen, deren Reliquien hier aufbehalten werden, und aller Heiligen, du wollest uns gütigst alle unsere Sünden verzeihen. Amen.

Anmerkung.

Der Priester tritt auf die Epistelseite des Altars, bezeichnet sich mit dem Zeichen des heil. Kreuzes, und fängt den Introitus an.

Introitus.

Gebenedeyt sey die heilige, unzertrennte Dreyfaltigkeit, - Ein Gott in dreyen Personen. Wir wollen ihn preisen; denn er war barmherzig gegen uns. Tob. 12.

Herr! unser Herr! wie wunderbar ist dein Name in dem ganzen Erdboden. Psalm 8.

Ehre sey Gott dem Vater, dem Sohne, und dem heiligen Geiste: wie er war im Anfange, itzt und allezeit, und zu ewigen Zeiten.

Gebenedeyt sey die heilige, unzertrennte Dreyfaltigkeit, - Ein Gott in dreyen Personen. Wir wollen ihn preisen; denn er war barmherzig gegen uns.

Herr! - erbarme dich unser.
Christe! - erbarme dich unser.
Herr! - erbarme dich unser.

Das Gloria.

Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind.

Wir loben dich. Wir benedeyen dich. Wir verherrlichen dich. Wir sagen dir Dank wegen deiner Größe, und Herrlichkeit.

Herr! - Gott! - Gottes Sohn! - Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinnimmt, erbarme dich unser.

Der du die Sünden der Welt hinwegnimmst, nimm unser Gebeth gnädig auf. Du sitzest zur Rechten des Vaters, erbarme dich unser.

Du bist allein heilig, du bist allein - Herr. Du bist allein der Höchste. Jesu Christe! der du mit dem heiligen Geiste in der Glorie und Herrlichkeit des Vaters bist. Amen.

Anmerkung.

Der Priester küßt den Altar, wendet sich zum Volke um und spricht:

Der Herr sey mit euch.

Ant. Und er sey auch mit deinem Geiste.

Anmerkung.

Der Priester begiebt sich auf die Epistelseite, und bethet nach Verschiedenheit der Feste manchmal ein, oder zwey **Gebethe**, wie sie im Meßbuche dazu angeordnet sind. Insgemein nimmt er auch ein **drittes allgemeines**, oder nach Nothdurft der Zeiten ein **sonderheitliches Gebeth** dazu. Der eifrige Christ kann sein Gebeth mit dem Priester vereinigen. Die Gebethe hierzu 1) für alle Sonntage, 2) für die Hauptfeste, nebst 3) allgemeinen Gebethen folgen hinnach.

I. Gebeth.

Allmächtiger, ewiger Gott! du hast deinen Dienern die Gnade ertheilt, daß sie in der Bekenntniß des wahren Glaubens die Herrlichkeit deiner ewigen Dreyfaltigkeit erkennen, und in der Allmacht deiner Majestät die Einheit deines göttlichen Wesens anbethen können. O! - So verleih uns auch, daß wir standhaft in diesem Glauben verbleiben, und unter dem Schilde desselben von allen Trangsalen gerettet werden durch Jesum Christum unsern Herrn, der mit dir gleicher Gott in Einigkeit des heiligen Geistes lebt und regiert in alle Ewigkeit. Amen.

II. Gebeth.

Beschütze uns, o Herr! vor allen Gefahren des Leibes, und der Seele. Verleih uns Heil, Friede, und Segen durch die Fürbitte der allerheiligsten Jungfrau, und Mutter Gottes Maria, der heiligen Apostel Peter und Paul, des heiligen N. meines Namenpatrons, und aller deiner Heiligen: damit deine Kirche - frey von allen Irrthümern und Trangsalen - dir in Ruhe und Frieden dienen möge durch Jesum Christum. ꝛc.

III. Ge-

III. Gebeth.

Gott! - Unsre Stärke! - Unsre Zuflucht! - Urheber und Quelle aller Frömmigkeit! erhöre die dringende Bitte deiner Kirche, die allein die wahre ist, und verleih uns die Gnade, daß wir thätig erreichen, um was wir dich getreulich bitten durch Jesum Christum ꝛc.

Epistel aus dem Briefe an die Römer 11.

O Tiefe der Reichthümer der Weisheit, und Wissenschaft Gottes! wie unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt? Oder wer war sein Rathgeber? Oder wer hat ihm zuvor etwas gegeben, und es wird ihm vergolten werden? Denn aus ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre, und Glorie in Ewigkeit Amen.

Graduale. Gebenedeyt bist du, o Herr! du sitzest ober den Cherubinen, und siehst auf die Abgründe herab.

Gebenedeyt bist du, o Herr! im Firmamente des Himmels, und lobwürdig in alle Ewigkeit. Alleluja, Alleluja.

Gebenedeyt bist du, o Herr! Vater der Väter, und lobwürdig in alle Ewigkeit. Alleluja.

Anmerkung.

Der Priester geht in die Mitte des Altars zurücke, und bittet Gott, daß er das heilige Evangelium im wahren Geiste, und nach seiner Würde verkündi-

gen möge. Der gottesfürchtige Christ kann hier Gott bitten, daß er das heilige Evangelium mit wahrer Aufmerksamkeit, Kenntniß und Empfindung lesen, und seine Handlungen nach demselben einrichten möge.

Anrufung.

Allmächtiger Gott! reinige mein Herz, und meine Lippen, der du die Lippen des Propheten Jesaias mit einem feurigen Steine gereiniget hast. Würdige mich durch deine grundlose Barmherzigkeit, daß ich dein heiliges Evangelium öfters lesen, den Geist davon empfinden, nach den Gesetzen desselben denken, und alle Handlung meines Lebens einrichten möge.

Evangelium Marc. 28. *

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Alle Gewalt ist mir gegeben worden im Himmel, und auf Erden. a) Gehet also hin, lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Lehret sie alles zu halten, was ich euch befohlen habe. Und sehet! ich bin bey euch bis an das Ende der Welt. b)

a) d. i.

* In den verschiedenen Sonn- und Festtagen kommen verschiedene Episteln und Evangelien bey der heil. Messe vor. Diejenigen also, die ein Evangelienbuch haben (und jeder katholische Christ soll doch eines haben) können es in die Kirche mitnehmen, oder wenigst zu Hause nachlesen. Das von mir herausgegebene ist mit erklärenden Anmerkungen zu diesem Gebrauche versehen.

a) d. i. Mir als Sieger über den Tod und als dem Erlöser der Menschen ist alle Gewalt über alle Geschöpfe gegeben worden. Diese Gewalt hatte er als Gott schon von Ewigkeit her, bey seiner Menschwerdung bediente er sich aber derselben vor seiner Auferstehung nicht.

b) d. i. Ich will euch, und eure Nachfolger und durch diese meine Kirche bis an das Ende der Welt erhalten. Die Pforten der Hölle werden sie nicht übergwältigen können.

Das Credo.

Das apostolische Glaubensbekenntniß.

Ich glaube an einen Gott den allmächtigen Vater, den Schöpfer Himmels und der Erde, und aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. -

Und an Jesum Christum, den eingebohrnen Sohn Gottes, der von Ewigkeit aus dem Vater gebohren ist, Gott vom Gott, Licht vom Lichte, wahrer Gott vom wahren Gott, gebohren, - nicht erschaffen, - mit dem Vater von gleicher Wesenheit, durch welchen alles erschaffen ist: der wegen uns Menschen, und um unsers Heils willen vom Himmel herabgestiegen, und durch den heiligen Geist aus Maria der Jungfrau Fleisch angenommen und Mensch geworden ist. Der für uns unter Pontio Pilato gelitten hat, am Kreuze gestorben, und begraben worden; am dritten Tage aber, nach der Schrift, wiederum von Todten auferstanden, und in den Himmel gefahren, wo er zur rechten des Vaters sitzet, und von

wannen er mit Herrlichkeit wieder kommen wird, die Lebendigen und die Todten zu richten. Dessen Reich kein Ende nehmen wird.

Ich glaube an den heiligen Geist, der Herr ist, und lebendig macht, der vom Vater, und dem Sohne ausgeht; der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebethet, und mitverehret wird; der durch die Propheten geredet hat.

Ich glaube eine heilige, katholische, und apostolische Kirche. Ich erkenne die Taufe zur Vergebung der Sünden, und erwarte die Auferstehung der Todten und das Leben in zukünftiger Welt. Amen.

Offertorium.

Gebenedeyet sey Gott Vater, und sein eingebohrner Sohn, wie auch der heilige Geist. Weil er uns Barmherzigkeit erwiesen hat. Tob. 12.

Aufopferung der heiligen Hostie.

Heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, nimm diese unbefleckte Hostie auf, welche wir dir - dir unserm lebendigen, und wahren Gott für unsere unzählbare Sünden, Beleidigungen, und Nachläßigkeiten, für alle Christglaubige, Lebendige, und Abgestorbene aufopfern, daß sie uns, und ihnen zum Heile des ewigen Lebens nützen möge.

Anmerkung.

Der Priester schenkt Wein und Wasser in den Kelch, und segnet sie.

Ge=

Gebeth.

O Gott! - du hast den Menschen in einer so erhabnen Würde, als er ist, wunderbar erschaffen, und diese Erschaffung noch wunderbarer durch die Erlösung erneuert. O so gieb uns durch das Geheimniß dieses Weins und Wassers, daß wir der Gottheit desjenigen theilhaftig werden mögen, der sich unsrer Menschheit theilhaftig zu werden gewürdigt hat Jesus Christus - dein Sohn - unser Herr, der mit dir, und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebt und regiert in Ewigkeit, und zu allen Zeiten. Amen.

Aufopferung des Kelches.

Herr! - wir opfern dir den Kelch des Heiles auf, und bitten deine unendliche Gütigkeit, daß er im Angesichte deiner göttlichen Majestät mit annehmlichem Geruche zu unserm Heile, und zum Heile der ganzen Welt zu dir hinaufsteige. Amen.

Nimm uns auf, o Herr! die wir im Geiste der Demuth, und mit zerknirschtem Herzen dich anflehen. Laß unser heutiges Opfer vor deinen göttlichen Augen so geschehen, daß es dir o Gott und Herr! gefallen möge.

Komm, o heiligmachender, - allmächtiger, - ewiger Gott! - Segne dieses Opfer, welches deinem heiligen Namen zubereitet ist.

Die Handwaschung.

Psalm. 25, 6. *

Unter den Unschuldigen will ich meine Hände waschen, a) und mit ihnen deinen Altar umgeben, b) o Herr!

Auf daß ich die Stimme deines Lobes hören, und alle deine Wunderthaten erzählen möge.

Herr! - Ich habe die Zierde deines Hauses geliebt, und den Ort, der deine Herrlichkeit ist.

O Gott! richte meine Seele nicht mit den Gottlosen c) zu Grunde. Nimm mir das Leben nicht mit den Blutdurstigen.

Denn Ungerechtigkeiten sind in ihren Händen. Selbst ihre Hände sind mit Geschenken angefüllt.

Aber ich, - ich habe in meiner Unschuld gewandelt. Erlöse mich also, und erbarme dich meiner.

Mein Fuß stund immer auf dem geraden Wege. In deinen Kirchen, o Herr! werde ich dich preisen.

Ehre sey Gott dem Vater ꝛc.

a) Es

* Diesen Psalm sang David, da er unschuldig verfolgt wurde. Er bittet nicht, daß Gott diejenigen strafen soll, die ihn verfolgten; sondern er bittet nur, daß Gott in Ansehung seines unschuldigen Lebenswandels, und Eifers für das Haus Gottes seiner schonen, und ihn nicht mit den Bösewichten, deren Gesellschaft er vermiede, strafen soll. Gleiche Gesinnungen soll auch ein Christ haben.

a) Es war damals die Gewohnheit, daß man die Hände wusch, wenn man seine Unschuld in einer Sache an den Tag legen, oder keinen Theil an einer Handlung nehmen wollte, die eben vorgieng. So wusch Pilatus die Hände, da er sich öffentlich erklärte, daß er keinen Theil an der Verurtheilung Jesu haben will.

b) Der wörtliche Ausdruck der Vulgata den **Altar umgeben** heißt, **um den Altar herum stehen,** das Lob Gottes mit den Unschuldigen, die eines reinen Herzens sind, singen, Gott anbethen, ehren u. s. f.

c) **Mit den Gottlosen, - mit den Blutdurstigen.** David versteht hier die Philistäer, unter denen er sich befand. Ein guter Christ, der böse Gesellschaften meidet, derer es immer genug giebt, kann eben dieses Gebeth Davids auf seine Umstände anwenden.

Aufopferung.

O heilige Dreyfaltigkeit! Nimm dieses heilige Opfer auf, welches wir dir mit dem Priester aufopfern, - zum Andenken des Leidens, der Auferstehung, und Himmelfahrt Jesu Christi unsers Herrn; - zur Ehre der allerseligsten Jungfrau, und Mutter Gottes Maria; - wie auch des heiligen Johannes des Täufers; der heiligen Apostel Peter und Paul, dieser, und aller andern Heiligen, daß es ihnen zur Ehre, und uns zum Nutzen gereiche, und daß diejenigen für uns im Himmel bitten, derer Andenken wir auf Erden verehren.

Das Orate Fratres.

Anmerkung.

Der Priester wendet sich zum Volke um, und muntert es zum Gebethe auf mit folgenden Worten:

Brüder! bethet, auf daß mein und euer Opfer Gott dem Allmächtigen gefällig, und angenehm seyn möge.

Antw. Der Herr nehme dieses Opfer von deinen Händen zum Lobe und zur Verherrlichung seines Namens; zu unserm Nutzen, und zum Nutzen der ganzen Kirche auf. Amen.

Secreta.

I. Gebeth.

Heilige, o Gott, und Herr (wir bitten dich darum) die Aufopferung dieser Hostie durch die Anrufung deines heiligsten Namens, und verleih uns, daß durch diese Aufopferung auch unsre Seelen ein ewiges Opfer für dich zu werden verdienen durch Jesum Christum ꝛc. Amen.

II. Gebeth.

Erhör uns, o Gott! durch die Kraft dieses heiligen Sacramentes, daß wir von allen Feinden des Leibes und der Seele geschützet werden. Verleih uns die hierzu nöthige Gnade auf dieser, und die ewige Glorie in jener Welt.

III. Gebeth.

O barmherziger Gott! gieb uns die Gnade, daß uns diese heilsame Aufopferung immer von unsern Sünden erledige,

ledige, und gegen alle Trangsalen dieses zeitlichen Lebens schütze durch Jesum Christum ꝛc. Amen.

Die Präfation.

Anmerkung.

Erhebe dein Gemüth zu Gott, und bethe seine Herrlichkeit an. Preise ihn mit den Cherubinen, Seraphinen, und allen heiligen Engeln.

Allerdings würdig, und gerecht; billig und heilsam ist, daß wir dir, heiligster Herr! allmächtiger Vater! zu allen Zeiten, - und an allen Orten Dank sagen. Du bist mit deinem eingebohrnen Sohne, und dem heiligen Geiste - nur Ein Gott, - nur ein Herr, - Dreyfach zwar in den drey Personen, - immer aber einfach in der Wesenheit deiner Dreyfaltigkeit. Denn was wir - Vater! - von dir, und deiner Herrlichkeit durch die Gnade der Offenbarung glauben; das glauben wir auch ohne Unterschied von deinem eingebohrnen Sohne, und dem heiligen Geiste. Wir bethen in der Bekenntniß deiner wahren und ewigen Gottheit sowohl die göttlichen Eigenschaften der drey Personen, als die Einheit deiner Wesenheit, und die Gleichheit deiner Herrlichkeit an. Die heiligen Engel, und Erzengel; die Cherubim und Seraphim preisen diese deine Herrlichkeit, und rufen einstimmig und immer

Heilig, - heilig, - heilig ist der Herr Gott Sabaoth.

Him-

Himmel und Erde sind voll seiner Herrlichkeit. Hosanna dem, der in der Höhe wohnt.

Gebenedeyt sey, der da kömmt im Namen des Herrn.

Hosanna dem, der in der Höhe wohnt.

Vor der Wandlung.

Allergütigster Vater! wir bitten dich mit wahrer Demuth unsers Herzens, du wollest diese heilige Gabe, diese heiligen Geschenke, dieses heilige unbefleckte Opfer segnen, und dir gefällig seyn lassen. Wir opfern dir es vorzüglich für deine heilige katholische Kirche auf. O erhalt sie im Friede, beschütz, vereinige, regiere sie im ganzen Erdenkreise. Erhalt und regiere deinen Statthalter zu Rom, und unsern vorgesetzten Bischof nebst allen deinen Glaubigen, und wahren Verehrern der katholisch und apostolischen Religion.

Das Andenken der Lebenden.

Gedenke, o Herr! deiner Diener, und Dienerinnen, * und aller Gegenwärtigen, derer Treue und Andacht vor deinen Augen nicht verborgen ist. Gedenk aller derjenigen, für welche wir dieses heilige Opfer darbringen, oder welche dir selbst opfern, für sich, und für alle die Ihrigen, - zur Erlösung ihrer Seelen; zur Erhaltung ihrer Seligkeit, und Wohlfahrt. Gedenk aller derer, die dir ihre Treue

* Hier kann man derjenigen namentlich gedenken, die man im heiligen Gebethe einschließen will.

Treue angeloben, - dir ihrem ewigen, - lebendigen, - wahren Gott.

Wir wollen uns auch theilhaftig machen, und verehren das Andenken der allerseligsten, und glorwürdigsten Jungfrau, und Mutter unsers Herrn Jesu Christi, der heiligen Apostel, und aller Heiligen. Verleih uns durch ihre Fürbitte und Verdienste, daß wir in allen Stücken Schutz und Hilfe finden durch Jesum Christum unsern Herrn.

Heilige Gedanken.

Erinnere dich, meine Seele! an deinen liebenswürdigsten Heiland, der am Tage vorher, ehe sein bitters Leiden anfieng, bey dem heiligen Abendmahle das Brod in seine heiligen Hände nahm, die Augen gegen den Himmel erhob, seinem allmächtigen Vater dankte, das Brod segnete, und seinen Jüngern mit den Worten gab: Nehmet hin, und esset hiervon alle; denn das ist mein Leib.

Desgleichen nahm er auch den Kelch in seine heiligen Hände, dankte seinem himmlischen Vater, segnete den Kelch, und gab ihn seinen Jüngern mit diesen Worten hin: Nehmet und trinket alle daraus; denn es ist der Kelch meines Blutes, des neuen und ewigen Testaments, ein Glaubensgeheimniß, der für euch, und für alle zur Nachlassung der Sünden wird vergossen werden.

Bey Aufhebung der heiligen Hostie.

Jesu! du Sohn Gottes erbarme dich meiner.

Jesu!

Jesu! du Sohn Davids erbarme dich meiner.

Jesu! wahrer Gott und Mensch sey mir armen Sünder gnädig!

Bey Aufhebung des Kelches.

Heiligstes Blut reinige meine Seele!

Heiligstes Blut wasche mich von meinen Sünden ab!

Heiligstes Blut, laß mir deinen kostbaren Werth angedeihen, damit ich ewiglich nicht zu Grunde gehe.

Aufopferung nach der Wandlung.

Gott und Herr! wir deine Diener, wir dein auserwähltes Volk erinnern uns mit größter Dankbarkeit des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi deines Sohns, unsers Herrn und Erlösers. Wir erinnern uns seiner wahrhaften Auferstehung, und glorreichen Himmelfahrt. Wir bringen deiner göttlichen Majestät von deinen Gaben und Geschenken ein heiliges Opfer, ein reines Opfer, ein unbeflecktes Opfer, das heilige Brod des ewigen Lebens, und den Kelch des ewigen Heiles.

Sieh dieses Opfer mit gütigen Augen an, und laß es dir angenehm seyn, wie du die Schankungen deines gerechten Dieners Abel, wie du das Opfer Abrahams und Melchisedechs gnädigst aufgenommen hast. Allmächtiger Gott! Wir bitten dich mit demüthigsten Herzen, laß dieses heilige Opfer durch die Hände dei-

deiner heiligen Engel vor das Angesicht deiner göttlichen Majestät begleiten, daß sowohl wir, als alle diejenigen, die an diesem Altare, und am Fleische, und Blute deines eingebohrnen Sohnes Jesu Christi theilhaftig werden, auch mit himmlischen Segen und Gnaden erfüllet werden durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Das Andenken der Abgestorbenen.

Gedenke auch, o Herr! deiner Diener und Dienerinnen, * die im wahren Glauben von uns hingeschieden sind, und nun im Frieden ruhen. Laß sie, o Herr! so wie alle in Christo ruhende Seelen an den Ort der Erquickung, des Lichtes, und des ewigen Friedens gelangen durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Anmerkung.

Man klopfet mit dem Priester an das Herz.

Auch uns Sündern, deinen Dienern, die wir auf den unerschöpflichen Reichthum deiner Erbarmnisse hoffen, verleih o Herr! einen Theil der Gemeinschaft mit deinen heiligen Aposteln und Martyrern, und allen deinen Heiligen. Worunter wir nicht unsrer Verdienste wegen, sondern durch die Gnade und Barmherzigkeit Gottes zu gelangen hoffen durch Jesum Christum unsern Herrn.

Durch

* Man kann hier diejenigen nennen, derer man sonderheitlich gedenken will.

Durch ihn, mit ihm, und in ihm sey dir, Gott! allmächtiger Vater! in Einigkeit des heiligen Geistes alle Ehre, und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Das Pater noster.

Vater unser, der du bist, u. s. f.

Gebeth

nach dem Vater unser.

Erlöse uns o Herr! - wir bitten dich von allen vergangnen, gegenwärtigen, und zukünftigen Uebeln.* Gieb uns in unsren Tagen den Frieden durch die Fürbitte der allerseligsten Jungfrau, und Mutter Gottes Maria, und aller Heiligen, damit wir unter deinem Schutze von allen Gefahren, sonderheitlich aber von aller Sünde, und aller Unruhe der Seele gesichert leben mögen durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Anmerkung.

Der Priester bricht die heilige Hostie in zween Theile, zum Andenken, daß auch Jesus Christus das Brod gebrochen hat. Er legt einen Theil davon in den Kelch, und vermischt ihn mit dem heiligen Blute zur dankbaren Erinnerung, daß Jesus sich auch am Kreuze für uns aufgeopfert, und das mit

* Die vergangenen Uebel sind unsere Sünden; die gegenwärtigen sind Mangel und Versuchungen; die künftigen sind die zeitlichen und ewigen Strafen.

mit seinem heiligen Leibe vermischte Blut vergossen hat. Der Priester theilt hierauf den Frieden aus; denn durch das blutige Opfer am Kreuze sind wir mit Gott versöhnet worden, und haben den ewigen Frieden, und das ewige Heil erhalten.

Das Agnus Dei.

O du Lamm Gottes! welches du die Sünden der Welt hinwegnimmst, erbarme dich unser.

O du Lamm Gottes! welches du die Sünden der Welt hinwegnimmst, erbarme dich unser.

O du Lamm Gottes! welches du die Sünden der Welt hinwegnimmst, gieb uns den Frieden.

Gebeth.

Herr Jesu Christe, der du zu deinen Aposteln gesagt hast: Ich hinterlasse euch den Frieden. Ich gebe euch meinen Frieden. Sieh nicht meine Sünden an, sondern den Glauben deiner Kirche. Erhalte sie und vereinige sie nach deinem Willen in Frieden.

Zur Communion.

Anmerkung.

Die andächtige Seele kann nach Erweckung der Reue und Leid geistlicher Weise mitcommuniciren.

Herr Jesu Christe! Sohn des lebendigen Gottes, der du nach jedem Willen deines Vaters durch Mitwirkung des heiligen Geistes der

Welt durch deinen Tod das Leben mitgetheilt hast, befreye mich durch diesen geheiligten Leib, und Blut von allen Sünden und andern Uebeln. Gieb mir die Gnade, daß ich deine Gebothe niemal übertrete, und laß mich ewiglich von dir nicht getrennt werden, der du mit Gott dem Vater und dem heiligen Geist gleicher Gott lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Herr Jesu Christe! Ich unwürdiger Sünder gedenke itzt deinen heiligen Leib geistlicher Weise zu genießen. O laß mir diesen heiligen Genuß nicht zur Verurtheilung und Verdammniß gereichen. Er gedeihe mir vielmehr nach deiner Gnade und Güte zum Schutze, und zur Genesung der Seele und des Leibes.

Geistliche Communion.

Ich will das Brod des Himmels empfangen, und den Namen des Herrn anrufen.

O Herr! Ich bin nicht würdig, daß du unter mein Dach eingehst. Sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund. *

Da der Priester die heilige Hostie nimmt.

Der Leib unsers Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben. Amen.

Was soll ich dem Herrn für alles erwiedern, was er mir gegeben hat? Den Kelch des Heiles will ich genießen, und den Namen des Herrn anrufen.

Da

* Man wiederholt diese Worte zweymal, und klopft reumüthig an das Herz.

Da der Priester das heilige Blut trinkt.

Das Blut unsers Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben. Amen.

Nach der heiligen Communion.

Laß uns, o Herr! mit reinem Herzen genießen, was wir geistlicher Weise genossen haben. Verleih uns, daß uns diese heilige Gabe zum ewigen Heilsmittel gedeihe.

Dein Leib, o Herr! den ich geistlicher Weise genossen, und das heilige Blut, welches ich geistlicher Weise getrunken habe, verbleibe in mir ewiglich. Gieb mir die Gnade o Herr! daß keine Sündenmakel in meiner Seele mehr verbleibe, nachdem sie das heilige Sacrament von allen Makeln gereiniget, und geheiliget hat.

Postcommunion.

I. Gebeth.

Die geistliche Theilnehmung dieses heiligen Sacramentes und der Glaube an die heiligste Dreyfaltigkeit, und den dreyeinigen Gott gereiche uns, o Herr, und Gott, zur Wohlfahrt der Seele und des Leibes durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc. Amen.

II. Gebeth.

Die Opferung dieses heiligen Sacramentes reinige, und beschütze uns, o Herr! und bewahre uns durch die Fürbitte der allerheiligsten Jungfrau und Mutter Gottes, und aller Heiligen von allen Uebeln, und Trangsalen.

III. Gebeth.

Wir haben, o Herr! das Opfer deines Heiligthumes geistlicher Weise genossen. O so verleih uns durch deine Gnade, daß unsrer Gebrechlichkeit zu Hilfe komme, was wir zum Andenken deines bittern Leiden und Sterbens genossen haben.

Anmerkung.

Bey dem Ite Missa est, wo der Priester dem Volke die Vollendung des heiligen Meßopfers ankündigt, erinnere man sich mit innigster Dankbarkeit der großen Gnaden die uns dadurch zufließen. Man fasse den aufrichtigen Entschluß Gott hinfür mit reinem Herzen zu dienen.

Aufopferung.

O allerheiligste Dreyfaltigkeit! Laß dir die Pflicht unsers schuldigsten Dienstes, den wir erreichet haben, gefällig seyn, und verleih, daß dir dieses Opfer, welches wir mit dem Priester vor den Augen deiner göttlichen Majestät

jestät dargebracht haben, angenehm, und wohlgefällig; mir aber und allen, für die wir es geopfert haben, durch deine Barmherzigkeit ersprießlich sey, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Der heilige Seegen.

Es segne uns Gott, der allmächtige Vater, † Sohn, † und heiliger Geist. † Amen.

Das Evangelium

des heiligen Johannes.

Am Anfange a) war das Wort, b) und das Wort war bey Gott, c) und Gott war das Wort. Dieses war im Anfange bey Gott. Durch dasselbe sind alle Dinge gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. d) In demselben war das Leben, e) und das Leben war das Licht der Menschen, und das Licht leuchtet in die Finsterniß, und die Finsternisse haben es nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, welcher Johannes hieß. f) - Dieser kam zum Zeugnisse, daß er von dem Lichte Zeugniß geben sollte, damit alle durch ihn glauben. Er g) war das Licht nicht, sondern er sollte nur Zeugniß von dem Lichte geben. Es war das wahrhafte Licht, h) das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe gemacht worden, und die Welt hat es nicht erkannt. Er kam in sein Eigen-

thum, i) und die Seinigen nahmen ihn nicht auf; die ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht Kinder Gottes zu werden, diejenigen nämlich, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blute, nicht aus dem Willen des Fleisches, sondern aus Gott gebohren sind. k) - Und das Wort ist Fleisch geworden und hat in uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, l) eine Herrlichkeit, wie die Herrlichkeit des eingebohrnen Sohnes vom Vater, der voll der Gnade und Wahrheit ist.

a) Am Anfange, d. i. von Ewigkeit her, ehe einmal die Zeit ihren Anfang genommen hat. Die menschliche Vernunft verliert sich gleichsam in der Tiefe der Ewigkeit, und kann sich dieselbe kaum auf eine andere Art begreiflich machen, als wenn sie über den Anfang aller Zeiten zurücke geht.

b) Die zwote Person in der Gottheit wird seiner göttlichen Geburt nach das Wort, oder der Sohn genannt.

c) Dieses Wort war bey Gott dem Vater als eine von ihm zwar verschiedene Person, nicht aber als ein verschiedener Gott; denn dieses Wort war ebenfalls Gott, und hatte eine und eben dieselbe Wesenheit mit dem Vater.

d) Denn der Sohn ist so allmächtig als der Vater.

e) d. i. Er war von Ewigkeit her die Urquelle des Lebens, und des Lichtes. Sobald, als er nun auf die Welt kam, fieng dieses Licht in der Finsterniß des Unglaubens zu leuchten an; allein viele Menschen haben die Finsterniß mehr als das Licht geliebt. Joh. 3, 19. Und haben die Wahrheiten dieses göttlichen Lichtes nicht begriffen, nicht erkannt, nicht eingesehen.

f) Die-

f) Dieser war Johannes der sogenannte Vorläufer Christi.

g) Er, der heil. Johannes, war derjenige nicht, welcher von sich sagen konnte: **Ich bin das Licht der Welt.** Joh. 8, 12. Er war der verheißene Messias nicht, sondern sein Amt war nur, daß er von dem Messias Zeugniß geben, und sein Daseyn verkündigen sollte.

h) **Christus Jesus** nämlich. Dieser war der Messias, der Erlöser. Er war das wahre Licht.

i) Denn er ist's, von dem geschrieben steht: **Mein ist der Erdekreis.** Psalm 49, 12. Hauptsächlich geht dieß die Juden an; denn diese waren sein auserwähltes Volk, und haben ihn dennoch weder für den wahren Messias erkannt, noch aufgenommen.

k) d. i. Er machte alle Menschen ohne Unterschied zu Kindern Gottes, wenn sie an ihn glauben. Er giebt nicht auf das Geblüt, weder auf den Stammen, weder auf die Geburt, oder Verdienste der Aeltern Acht. Seine Barmherzigkeit, und seine Liebe ist die einzige Ursache, warum er Jemanden an Kindes statt annimmt.

l) Wir haben seine Wunderwerke gesehen, die uns sonnenklar beweisen, daß er der eingebohrne Sohn Gottes, die Quelle der Wahrheit, und der Gnade sey.

Gebethe
bey einem feyerlichen Hochamte,
zu Ehren
des allerheiligsten Altarssacramentes.

Vorbereitung.

Allmächtiger, - heiligster - ewiger Gott! Vom Aufgange der Sonne bis zum Niedergange ist dein Name groß, und aller Orten wird dir geopfert. Dieses reine, dieses heilige, dieses unbefleckte Opfer ist kein anders, als welches du bey Einsetzung des Abendmahles ausdrücklich anbefohlen hast: dieß thut zu meiner Gedächtniß. * O Gott! wie vielen Dank bin ich dir dann schuldig, daß ich so glücklich bin diesem Opfer beyzuwohnen. Ach was ist es für ein entzückender Anblick für mich, wenn ich denjenigen durch die Hände des Priesters aufgewandelt sehe, der für mich am Kreuze hieng? - - Welche Liebe, welche Ehrfurcht, welches Vertrauen soll nicht meine Seele erfüllen? - Welche Scham, welche Reue mein Herz überfallen? - Bloß das Andenken, daß ich dich, gekreuzigter Jesu, jemal beleidiget habe, ist schon Marter, ist schon Quaale für mich. Allein dieses Opfer ist mein Versöhnungsopfer. O so gieb mir die Gnade, daß ich demselben mit wahrer Andacht beywohne, und diejenigen Früchte genießen möge, die durch dassel-

* Luc. 22, 19.

dasselbe allen deinen wahren, und getreuen Dienern zubereitet sind. Amen.

Anmerkung.

Die Haupttheile der heil. Messe gehen bey einem feyerlichen Hochamte so, wie bey der Stillmesse fort. Man kann also das Stuffengebeth, wie daselbst, oder folgenden Psalm bethen, in welchem nach dem Psalm 14. die Eigenschaften eines wahren Christen beschrieben werden. Die Liebe ist die Erfüllung des Gesetzes, wie der Apostel an die Römer 13, 10. schreibt.

Stuffengebeth.

Herr! wer wird würdiglich vor deinem Tabernackel, vor deinem Altare erscheinen? - Wer wird nach diesem quaalvollen Leben auf deinem heiligen Berge ausruhen, und der ewigen Freuden genießen? -

Niemand, als der eines reinen Herzens ist, und ohne Mackel auf dem Wege der Gerechtigkeit fortwandelt.

Der redlich in seinem Herzen gegen seinen Nächsten denkt, die Wahrheit ohne Schminke redet, und Niemanden beleidigt.

Der weder in Worten, noch Werken seinem Nebenmenschen Uebels thut, und auch nicht zuläßt, daß ihm in seiner Gegenwart Uebels gethan, oder Böses von ihm geredet, und sein guter Name verletzet werde.

Der mit seinem Gelde nicht wuchert, noch de Dürftigen hilflos von sich wegschickt. Der den Unschuldigen nicht unterdrückt, und allen al, wenn er kann, hindert, daß er nicht unterdrückt werde.

So reich, so mächtig, so ansehnlich als auch immer Jemand vor den Augen der Welt seyn mag, so ist er doch ein Gräuel vor den Augen Gottes, wenn er Böses denkt. Verworfen ist er von seinem Angesichte, und für Nichts geachtet.

Dann der Herr ist gerecht, und liebet die Gerechtigkeit. Er segnet den Gerechten, und der Segen dauert ewiglich.

Denksprüche.

Wenn du deine Gabe auf dem Altar opfern willst, und erinnerst dich, daß dein Bruder etwas wider dich hat; so laß deine Gabe vor dem Altare liegen, geh zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm, und opfere deine Gabe. Matth. 5, 23.

Daran wird man erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, wenn ihr die Liebe gegen einander unterhaltet. Joh. 13, 15.

Gott der Liebe, und der Sanftmuth! Du befahlst mir meinen Nächsten, und selbst meine Feinde zu lieben. Wie kaltsinnig, wie gleichgültig kam ich aber diesem liebenswürdigsten Gebothe manchmal nach, von dessen Beobachtung doch meine Gewissens- und Seelenruhe abhängt? Ach! war nicht manchmal mein Herz voll der Mißgunst, der Unfriedfertigkeit, des Unwillens, des Zorns, der Rache? - Vater! verzeih mir um deines eingebohrnen Sohnes willen, der im Leben immerwähren-

währende Beyspiele der Menschenliebe von sich gegeben, und im Tode selbst für seine Kreuziger gebethen hat. Auch ich verzeihe, vom Herzen verzeihe ich allen denen, die mich beleidigt haben, oder von denen ich auch nur glaube, daß ich beleidigt worden bin. Vater! vereinige unsre Herzen. Alle sind wir deine Söhne. Alle sind wir Brüder. Alle sind wir Erben des himmlischen Reiches. Dieses feyerliche Hochamt ist ein gemeinschaftliches Opfer für uns alle, die wir hier in deinem Namen versammelt sind. O so lasset uns demselben im Geiste der Andacht, und brüderlichen Liebe gegenwärtig seyn. Lasset uns in dem Herrn frohlocken; denn Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott in ihm. Amen.

Wir rufen also zu dir, o Herr! mit gemeinschaftlich brüderlicher Stimme: Kyrie Eleyson.

Herr! - erbarme dich unser!
Christe! - erbarme dich unser!
Herr! - erbarme dich unser.

Das Gloria.

Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind.

Groß bist du unermeßner, unendlicher, ewiger Gott! Himmel und Erde sind deiner Herrlichkeit voll. Deine Allmacht erschuff alles.

alles. Deine Weisheit regiert alles. Deine Güte erhält alles. Deine Liebe vereinigt alles. Sie verband die Menschheit mit der Gottheit. Sie schuff die Erde in einen Himmel um, da dein eingebohrner Sohn für uns Mensch wurde. Sie gab uns den Frieden, nicht einen falschen, äußerlichen, unbeständigen Frieden, wie ihn die Welt giebt, sondern einen wahren, innerlichen, ewigen Frieden, den nur du allein, o Gott! uns geben kannst. Ehre, Lob, und ewiger Dank sey dir dafür im Himmel, und auf Erden. O sieh unser dankbares Herz, unsern guten Willen gnädigst an. Erhalt in uns, und unter uns den Frieden, den uns die Engel bey deiner heiligsten Geburt verkündiget haben. Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind.

Wir loben dich. Wir benedeyen dich. Wir verherrlichen dich. Wir sagen dir Dank wegen deiner Größe und Herrlichkeit.

Du bedarfst zwar unsers Lobes nicht. Unsre Verherrlichung trägt zu deiner Größe und Herrlichkeit nichts bey. Wenn wir dich auch preisen, so sehr als wir können, so ist deine Größe und Herrlichkeit doch weit, - weit, - unendlich weit über unsre Kräfte erhaben. Allein Pflicht ist's, daß wir dich loben. Gnade ist's, daß wir dich loben dürfen. Vergnügen, Freude, Herzenslust ist's, daß wir dich loben können. Himmel und Erde verkündigen deine Herrlichkeit, und doch gefällt dir das Lob

selbst

selbst der Unmündigen und Säuglinge. * Ihre stammelnden Zungen, ihre halbtönenden Stimmen reden schon von der Allmacht, die sie erschuff: von der göttlichen Fürsichtigkeit, die sie, - und durch sie das menschliche Geschlecht erhält. Wie vielmehr sollen wir Erwachsene dich loben, preisen, verherrlichen, die wir mit gesunder Vernunft begabt, durch den Glauben gestärkt, durch die Offenbarung nach deinen Gesetzen unterrichtet deine Größe und Herrlichkeit erkennen, und dich mit dankbaren, und empfindsamen Herzen preisen können? - Wir sagen dir Dank wegen deiner Größe und Herrlichkeit; denn du bist nicht allein groß für dich, sondern auch groß für uns. Je größer der Schöpfer ist, desto glücklicher ist das Geschöpf. Je reicher der Vater ist, desto reicher ist der Sohn - sein Erbe. Nun o großer Gott bist du selbst unser Erbtheil. O gütigster Vater, wir sind Miterben dines eingebohrnen Sohnes, der uns erlöset hat. Wie unglücklich wären wir, wenn du nicht groß und allmächtig wärest, und könntest uns nicht Gutes thun. Wenn du nicht gütig wärest, und wolltest nicht. Nun kannst - und willst du. Wir loben dich also. Wir benedeyen dich. Wir verherrlichen dich. Wir sagen dir Dank wegen deiner Größe und Herrlichkeit.

Herr!

* Psalm 8, 3.

Herr! - Gott! - Gottessohn! - Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt nimmt, erbarme dich unser.

Herr! - wir sind deine Knechte. Gott! - wir sind deine Geschöpfe. Gottessohn! - Wir sind deine Leibeigne, die du durch dein kostbares Blut erlöset, und in Freyheit gesetzet hast. Herr! wie angenehm ist's dein Diener zu seyn? Dein Joch ist süß, deine Bürde leicht. Der Dienst ist ein zeitlicher Augenblick; die Belohnung - ewig. Du befiehlst, und giebst uns die Gnade, daß wir deine Befehle mit wahrer Herzensfreude, mit innerlichem Troste, mit untrüglicher Hoffnung auf die unaufhörliche Belohnung vollziehen können. Gott! - was sollen wir dir für alles vergelten, was du uns gegeben hast? - Wir wären nicht, wenn du uns nicht aus dem Nichts hervorgezogen hättest. Wir würden augenblicklich aufhören zu seyn, wenn du uns nicht erhieltst. Alles, was wir haben, was wir genießen, was wir sind, kömmt von dir. Wir wären dir schuldig auch ohne Belohnung zu dienen, nun aber bist du, - du selbst unser Lohn, unser übergroßer Lohn, unsre ewige Belohnung. Das Herz, das du erschuffst, sehnet sich nach dir, und ist so lange unruhig, und unersättlich, bis es zu dir kömmt, und deiner ewiglich genießen kann. Lamm Gottes! du trugst unsre Sünden auf deinem sanftmüthigen Rücken, und wurdest für uns zur Schlachtbank geführt. Wir hatten gesündiget, und du wurdest

best für uns gestraft. Unschuldigstes, heiligstes Lamm! du bist die Quelle der Heiligkeit, und keine Sünde war in dir, - in uns war sie. Du nahmst aber die menschliche Natur an, und durch deine Menschwerdung, durch deinen Versöhnungstod nahmst du die Sünde von uns weg. Wir waren verlorne Schäflein, und du führtest uns in den Schafstall. Verlorne Söhne waren wir, und du führtest uns in das väterliche Haus, wo wir durch dich in Gnaden wiederum aufgenommen wurden. Wir sind noch gebrechliche Menschen. Wir verirren uns oft. Wir beleidigen dich oft, sehr oft. Ach erbarme dich unser. Herr! - Gott! - Gottessohn! - Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinnimmt, erbarme dich unser. - Der du die Sünden der Welt hinwegnimmst, nimm unser Gebeth gnädig auf.

Du sitzest zur Rechten des Vaters, erbarme dich unser.

Deine Barmherzigkeit, deine Liebe gegen uns zog dich auf die Erde herab, und bewog dich die menschliche Natur anzunehmen. Die Vereinigung der menschlichen Natur mit der göttlichen ist ein neues Band der Liebe, ein neuer Grund der Barmherzigkeit für uns. Die Gottheit erniedrigte sich um die Menschheit zu erhöhen. O wunderbares, unbegreifliches Geheimniß! - Am Anfange war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. - Nun ist das Wort Fleisch

geworden und hat in uns gewohnt. Vermenschter Gott! du versöhntest Gott mit dem Menschen. Du verließest den göttlichen Thron, wurdest Mensch, - lebtest, - littst, - starbst für uns, - stundest von den Todten auf, - fuhrst wiederum in den Himmel, - und nun sitzest du als Mittler zur Rechten des Vaters. Erbarme dich unser, - ach erbarme dich unser. Du bist allein heilig. Du bist allein - Herr. Du bist allein der Höchste - Jesu Christe! der du nunmehr mit dem heiligen Geiste in der Glorie und Herrlichkeit des Vaters bist. Erbarme dich unser. Amen, Amen.

Gebeth.

Gott! der du uns die Gedächtniß deines Leidens unter dem wunderbaren Sacramente des Altars zurücke gelassen hast, verleih uns, wir bitten dich, daß wir die heiligen Geheimnisse deines Leibes und Blutes würdiglich verehren, und der Früchte deiner Erlösung immer genießen mögen, Amen.

Epistel aus dem Briefe an die Korinther I, II.

Brüder! Wie ich den Unterricht von dem Herrn empfieng, so theile ich ihn euch mit. Denn in eben der Nacht, in welcher er verrathen ward, nahm er ein Brod, und, nachdem er Dank sagte, brach er es, und sagte: Nehmet's

met's hin, und esset, dieß ist mein Leib, der für euch wird dargegeben werden. Dieß thut zu meinem Andenken. Imgleichen nahm er auch den Kelch, und, nachdem er das Abendmahl gehalten, sagte er: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute. Dieß thut, so oft ihr ihn trinken werdet, zu meinem Andenken. Denn so oft ihr dieses Brod essen, und diesen Kelch trinken werdet, so werdet ihr den Tod des Herrn verkündigen, bis er kömmt. a) Deßhalben, wer dieses Brod unwürdig essen, und den Kelch unwürdig trinken wird, der wird an dem Leibe, und Blute des Herrn schuldig seyn. b) Es prüfe sich also der Mensch selbst, und dann esse er von diesem Brode, und trinke von diesem Kelche. Denn wer unwürdig davon ißt, und trinkt, der ißt, und trinkt sich sein Gericht selbst hinein, c) weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet. d)

a) Ihr werdet den Tod verkündigen, d. i. ihr werdet euch dabey seines Todes erinnern, und denselben bey dem Genuße des heiligen Sacramentes jederzeit wiederum vorstellen, bis zum Ende der Welt, bis er kommen wird die Lebendigen und Todten zu richten.

b) Der wird an dem Leibe, und Blute des Herrn schuldig seyn, d. i. der wird an ihm eben die Bosheit begehen, welche die Juden begangen haben, da sie seinen heiligen Leib so sehr mißhandelten.

c) Sein Gericht, d. i. sein Urtheil zur ewigen Verdammniß.

d) Weil er den Leib des Herrn, diese heilige Speise von andern gemeinen Speisen nicht unterscheidet, sondern sie ohne Prüfung, ohne Ehrerbietigkeit ißt.

Graduale.

Aller Augen sehen, und warten auf dich, und du giebst ihnen ihre Nahrung zur rechten Zeit. Du öffnest deine Hand, und erfüllest alle Thiere mit deinem Segen. Psalm 145, 15.

℣. Mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise; und mein Blut wahrhaftig ein Trank. Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, bleibt in mir, und ich in ihm. Johann. 6, 56.

Evangelium Johann. 6, 56.

In derselben Zeit sagte Jesus zu den Schaaren der Juden: Mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und mein Blut wahrhaftig ein Trank. Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich in ihm. Wie mich der lebendige Vater gesandt hat, und ich lebe wegen des Vaters, so wird derjenige, der mich ißt, auch wegen meiner leben. a) Dieß ist das Brod welches von dem Himmel herabgestiegen ist, nicht wie eure Väter das Manna gegessen haben, und gestorben sind. b) Wer dieses Brod ißt, wird in Ewigkeit leben.

a) Gleichwie ich durch den Vater lebe, welcher die Quelle alles Lebens ist, so wird derjenige durch mich leben, der mich ißt. Ich habe die Quelle, und die Kraft des Lebens vom Vater empfangen, und kann sie also auch andern mittheilen.

b) Das Manna war zwar ein Vorbild desjenigen Brodes, welches ich in meinen Leib verwandeln werde; allein das Manna konnte das wahrhafte Leben Niemanden geben, wie es dieses Brod geben kann.

Anmerkung.

Es ist zwar schon oben erinnert worden, daß die verschiedenen Episteln, und Evangelien aus einem Evangeliumsbuche, das jeder Christ haben soll, nach Verschiedenheit der Feste, und Jahreszeiten genommen werden könnten. Nachdem es aber nicht Jedermann bequem seyn dörfte nebst dem Gebethbuche auch ein Evangelienbuch mit sich in die Kirche zu nehmen, so folgen hiemit zwey Gebethe, die unter der Epistel, und dem Evangelio gebethet werden können.

Gebeth

unter Ablesung der Epistel.

Gütigster Gott! der du anfänglich durch die Propheten, und hinnach durch die Apostel geredet, und unsre Unwissenheit in göttlichen Dingen durch die untrügliche Wahrheit deiner Offenbarung getilget hast, erleuchte meinen Verstand, daß ich ihre Lehren begreife; und gieb mir ein williges Herz, daß ich mich denselben zum Nutzen und ewigen Heile meiner Seele unterwerfe. Ihr Wort ist dein Wort. Ihre Lehren sind deine Lehren. Laß mich nicht taub bey der Stimme seyn, die mir vom Himmel, von dir durch deine Gesandte zukömmt. Lehre mich durch sie deinen Willen immer besser zu erkennen, und immer vollkommner auszuüben. Amen.

Gebeth

unter dem heil. Evangelio.

Ich stehe auf, und bezeichne mich mit dem heiligen Kreuze: Im Namen Gottes † des Vaters, des † Sohnes, und des heiligen † Geistes. Amen.

Dieses Wort, das ich höre, ist Gottes Wort, das du o Gott nicht nur durch deine Propheten und Apostel, sondern selbst durch deinen eingebohrnen Sohn mündlich auf Erden geredet hast. Dieses Wort ist die Grundfeste meines Glaubens, zu dem ich mich in der heiligen Taufe bekennet habe, und wodurch ich ein Kind Gottes geworden bin. Ich bekenne mich noch dazu, und werde mich vor der ganzen Welt öffentlich dazu bekennen, denn wer dich, und dein Wort vor den Augen der Menschen miskennet, der wird dereinstens vor den Augen deines himmlischen Vaters miskannt. Gut, und Blut, Leib und Leben bin ich durch deine Gnade bereitet zur Erhaltung deines göttlichen Wortes und meines Glaubens aufzuopfern. Stärke mich in diesem kräftigen Entschlusse, und lehre mich das Glücke zu kennen, ein katholischer Christ zu seyn. Wie es indessen ohne

Glau-

Glaube unmöglich ist Gott zu gefallen, so würde doch mein Glaube ohne gute Werke ein todter Glaube seyn. Was würde es mir nützen ein Wortchrist zu seyn, wenn ich es nicht in den Werken wäre? Würde mein Leben nicht ein Widerspruch meiner erkannten Lehre; würden meine Thaten nicht Aergernisse für die Unglaubigen und Halbglaubigen seyn, und mich vielmehr selbst verdammen, als vor Gott rechtfertigen? Welcher schamvolle Gedanke überfüllt mich da, wenn ich die vorigen Handlungen meines sündigen Lebens mit der Lehre vergleiche, nach welcher ich hätte leben sollen! - - O Gott! o mein Gott! Nimmermehr soll es geschehen. O so gieb mir einen thätigen Glauben, der durch die Liebe wirket. Gieb mir die Gnade, daß ich hinfür meinen Lebenswandel nach deiner Lehre, und nach deinem Beyspiele deines Sohnes auf Erden einrichte, und daß mein Beyspiel zur Erbauung meiner katholischen Mitchristen, und zur Bekehrung der Nichtchristen die ganze Zeit meines Lebens hindurch dienen möge. Amen.

Das Credo.

Das Glaubensbekenntniß des heiligen Athanasius.

Wer immer selig werden will, der muß sich vor allem zum katholischen Glauben bekennen.

Wer diesen nicht vollkommen, und unverletzt erhält, wird ohne Zweifel ewiglich zu Grunde gehen.

Dieß ist nun der katholische Glaube, daß wir Einen Gott in dreyen Personen, und drey Personen in Einer Gottheit verehren;

Dabey aber weder die Personen untereinander vermischen, noch die Gottheit von den Personen absöndern.

Denn eine andere Person ist die Person des Vaters; - eine andere des Sohnes; - eine andere des heiligen Geistes.

Es ist aber im Vater, - Sohne, - und dem heiligen Geiste nur Eine Gottheit, - eine gleiche Ehre, - eine ewig gleiche Herrlichkeit.

Wie der Vater ist, so ist der Sohn, so ist der heilige Geist.

Der Vater ist unerschaffen, der Sohn unerschaffen, der heilige Geist unerschaffen.

Der Vater unermeßlich, der Sohn unermeßlich, der heilige Geist unermeßlich.

Der Vater ewig, der Sohn ewig, der heilige Geist ewig.

Und doch sind nicht drey Ewige, sondern nur Ein Ewiger.

So wie nicht drey Unerschaffne, nicht drey Unermeßliche sind, sondern nur Ein Unerschaffner, Ein Unermeßlicher.

Auf gleiche Art ist der Vater allmächtig, der Sohn allmächtig, der heilige Geist allmächtig.

Und doch sind nicht drey Allmächtige, sondern nur Ein Allmächtiger.

So ist auch der Vater Gott, der Sohn Gott, der heilige Geist Gott.

Und doch sind nicht drey Götter, sondern nur Ein Gott.

So ist der Vater Herr, der Sohn Herr, der heilige Geist Herr.

Und doch sind nicht drey Herren, sondern nur Ein Herr.

Denn gleichwie wir gemäß den Grundsätzen des Christenthumes jede Person sonderheitlich als unsern Gott und Herrn erkennen, so lehret uns die katholische Religion doch, daß wir niemal drey Götter oder drey Herren bekennen sollen.

Der Vater ist von Niemanden weder geworden, noch erschaffen, noch gebohren.

Der Sohn ist vom Vater allein, - nicht geworden, nicht erschaffen, sondern - gebohren.

Der heilige Geist ist vom Vater und Sohne - nicht geworden, nicht erschaffen, nicht gebohren, sondern - er gieng von ihnen aus.

Es ist also nur Ein Vater, nicht drey Väter; - nur Ein Sohn, nicht drey Söhne, - nur Ein heiliger Geist, nicht drey heilige Geiste.

Und in dieser Dreyfaltigkeit ist keine Person weder älter noch jünger; keine weder gröſser noch minder; sondern alle drey sind sämmtlich gleich ewig, und vollkommen gegen einander gleich.

Daß also, wie bereits gesagt worden ist, die Einheit in der Dreyfaltigkeit, und die Dreyfaltigkeit in der Einheit verehret werden muß.

Wer nun will selig werden, der glaube so von der heiligen Dreyfaltigkeit.

Es ist aber auch zum ewigen Heile nöthig, daß wir auch die Menschwerdung unsers Herrn Jesu Christi getreulich glauben.

Es ist also der rechte Glaube, daß wir glauben und bekennen, unser Herr Jesus Christus der Sohn Gottes - sey Gott und Mensch zugleich.

Als Gott, ist er von Ewigkeit her, und vor allen Zeitläufen aus der Substanz des Vaters gebohren. Als Mensch, ist er aus der Substanz seiner Mutter gebohren.

Er ist vollkommen Gott, und vollkommen Mensch. Er hat als Mensch eine vernünftige Seele, und einen menschlichen Leib.

Dem Vater ist er gleich - der Gottheit nach. Der Menschheit nach ist er minder, als der Vater.

Wiewohl er nun Gott und Mensch zugleich ist, so sind doch nicht zween, sondern - nur Ein Christus.

Einer ist er aber nicht durch Verwandlung der Gottheit in die Menschheit, sondern - durch Annehmung der Menschheit zur Gottheit.

Einer - nicht durch Vermischung seiner Wesenheit, - sondern durch die Einheit der Person

Denn gleichwie die menschliche Seele, und der menschliche Leib - nur Ein Mensch sind; so ist Gott und Mensch nur Ein Christus.

Der für unser Heil gelitten hat, zur Hölle hinab gestiegen, am dritten Tage von den Todten auferstanden.

Und in den Himmel gefahren ist, wo er nun zur Rechten des allmächtigen Vaters sitzt, und von wannen er kommen wird die Lebendigen und Todten zu richten.

Bey dessen Ankunft alle Menschen mit ihren Leibern auferstehen, und wegen ihren Handlungen Rechenschaft werden geben müssen.

Die Gutes gethan haben, werden zum ewigen Leben eingehen: die aber Böses gethan haben, werden in das ewige Feuer geworfen werden.

Dieß ist der katholische Glaube. Wer dieß nicht getreu und standhaft glaubet, der kann nicht selig werden.

Offertorium.

Die Priester opfern den Weihrauch ihrem Herrn, und das Brod ihrem Gott; deßwegen sind sie auch heilig vor ihrem Gott, und verunreinigen seinen Namen nicht. Levit. 21, 6.

Zur Aufopferung der heiligen Hostie.

Alleluja. Freuet euch ihr Völker! Frohlocket ihr alle gegenwärtige Mitchristen. Dieß ist die heilige unbefleckte Hostie, die sich bald durch die Worte des Priesters in den heiligsten Leib unsers Erlösers Jesu Christi verwandeln wird. Vermenschter Gott! - du kömmst zu mir? Du willst bey mir seyn! Du ladest mich zu deinem heiligen Abendmahle ein. Du willst mir die himmlische Speise, das Brod der Engel - dich Selbst willst du mir unter der Gestalt des Brodes zu genießen geben? - - Freue dich meine Seele auf den göttlichen Gast, der bey dir einkehren will. Rege dich empfindsames Herz, und empfange ihn mit heißer Liebe, und schuldigen Dankbarkeit.

Zur Aufopferung des Kelches.

Dieß ist der Kelch des Heiles, in welchem der geopferte Wein sich im Kurzen in das Blut Jesu Christi verwandeln wird. O liebreichester Jesu! wie unbegreiflich ist dieses Geheimniß! wie groß deine Liebe gegen uns? - Selbst ladest du uns ein: Kommet alle zu mir, und ich will euch erquicken. Dieß sind deine eignen Worte, o untrügliche, ewige Wahrheit. Du befiehlst es, daß ich zu deinem Abendmahle kommen soll, wenn ich an dir einen Theil haben will. Du befiehlst, daß ich die Speise der Unsterblichkeit genießen soll, wenn ich je das ewige Leben erhalten will. Wer bin ich dann, - ich armer, sündiger Mensch,

daß

daß du mich nicht nur einladest, sondern - zu kommen befiehlst? - Wären dieß deine eigne Worte nicht, wer würde es glauben? - Wären es deine Befehle nicht, wer würde sich dir o heiligster, reinester Gottmensch, zu nähern getrauen. Nun aber ist es dein Wille; es ist dein Befehl. Ich komme also, ich bethe dich an, ich opfere dir durch die Hände des Priesters diese unbefleckte Hostie, diesen Kelch des Heiles für meine unzahlbare Sünden, Beleidigungen und Nachläßigkeiten, für alle Christglaubige, Lebendige und Todte mit wahrer Demuth auf. Reinige unsre Herzen, und verwandle den alten Menschen in uns in einen neuen um, der dir gefällig, und der Empfangung dieses heiligen Geheimnisses würdig ist. Amen.

Zur Handwaschung.

Wasche mich, o Herr! in dem Blute des Lammes, damit ich gereinigt werde, und dem Heiligsten aller Heiligen eine würdige Wohnung in mir einräumen kann.

Sieh, ich komme auf deinen Befehl zu dir, o Herr! damit ich mich bey dir erquicken kann. Damit ich deinen heiligen Namen preisen, und deine Wunderthaten der ganzen Welt verkündigen kann.

Hier, - hier in diesem Tempel ist der Speisesaal deiner Burg auf Erden. Hier darf ich zur himmlischen Tafel kommen, und die Speise des Lebens genießen.

O wie groß ist der Herr, den ich heute geistlicher Weise empfange! Wie unendlich schätzbar der Gast, der sich zu seinem mindesten Diener herabläßt!

Mein Gott! ich erkenne diese höchste Gnade, ich schätze die Wohlthat. Ich werde die Wohnung, die dir in mir zubereitet ist, von allen Flecken, und Begierden reinigen, die dir mißfällig seyn könnten.

Dein Gesetz soll immer vor meinen Augen; und deine Gegenwart der ewige Gegenstand meiner Gedanken seyn.

Bey den Unschuldigen wird mein Aufenthalt, und meine Gesellschaft mit denen seyn, die auf dem Wege der Gerechtigkeit wandeln.

Ehre sey Gott dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste, wie er war im Anfange, itzt, und allezeit, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Zum Orate Fratres.

O mein Gott! Möchte dir doch dieses Opfer gefällig seyn, welches dir der Priester zur Verherrlichung deines Namens, zum Heile meiner Seele, und zum Nutzen deiner Kirche aufopfert. O segne es, und nimm es gnädig auf.

Secreta.

Verleih, o Herr! deiner Kirche den Geist des Friedens, und der Einigkeit, der unter den Gestalten dieses heiligen Opfers geheimnißvoll verborgen ist. Amen.

Heilige Gedanken vor der Präfation.

Nun nähert sich der erfreuliche Augenblick, in welchem der König der Engel, der Herr des Himmels und der Erde auf diesen Altar herab steigen wird. Weg also mit allen irrdischen Gedanken. Blicke hinauf zum Himmel meine Seele, und sehe der Ankunft deines Erlösers mit aller Sehnsucht entgegen. Vergiß alles Zeitliche, und versammle dich in dich selbst. Sieh! die Himmeln öffnen sich. Es kömmt der Gebenedeyte des Herrn. Die heiligen Engel, und Erzengel, die Cherubim und Seraphim kommen. Sie werfen sich rings herum auf ihre Angesichter nieder, loben Gott, und bethen ihn an. Und du, o sündiger Mensch! bist so glücklich, daß du mitten unter dieser himmlischen Gesellschaft seyn, und deine Lobstimme mit der ihrigen vereinigen kannst.

Präfation.

Allerdings würdig, und gerecht, billig und heilsam ist, daß wir dir, o Gott! zu allen Zeiten, und an allen Orten Dank sagen.

Heiligster Herr! - allmächtiger Vater! - ewiger Gott!

Durch das Geheimniß deines Mensch gewordenen Sohnes gieng unserm blöden Verstande ein neues Licht auf, welches die Liebe in uns entzündet, so daß wir durch die Erkenntniß Gottes, der uns dadurch sichtbar geworden, zur Begierde der unsichtbaren himmlischen Dinge angeflammet werden.

Wir loben und preisen dich also mit den Engeln, und Erzengeln, mit den Thronen,

und Herrschaften, mit dem gänzen himmlischen Kriegesheere, und stimmen dir einmüthig und immer den Lobgesang deiner Herrlichkeit an:

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth!

Himmel, und Erde sind voll seiner Herrlichkeit. Hosanna dem, der in der Höhe wohnet.

Gebenedeyt sey, der da kömmt im Namen des Herrn.

Hosanna dem, der in der Höhe wohnet!

Vor der Wandlung.

Großer, unendlich liebenswürdigster Gott! Inbegriff aller Vollkommenheiten, und alles dessen, was selbst den himmlischen Geistern ein wunderbares Geheimniß bleibt. Zu den unzahlbaren Wohlthaten, die ich von dem ersten Augenblicke meines Lebens täglich und bis auf diese Stunde, von deiner väterlichen Hand empfieng, kömmt auch diese noch hinzu, daß ich täglich deinen eingebohrnen, und in dem heiligen Altarssacramente unter den Gestalten des Brodes leibhaft gegenwärtigen Sohn anbethen, und bey der heiligen Messe geistlicher Weiße genießen kann. Mit welcher Entzückung denke ich an die Gnaden, die mir durch seine Geburt, und Menschwerdung zu Theile geworden sind. Ach, was war ich vor der Ankunft Jesu auf dieser Erde? - ein Kind des Todes, - ein Feind meines Schöpfers, - ein Opfer seiner Gerechtigkeit, - eine Beute der

Hölle,

Hölle, und der ewigen Strafe. Trübsal, Angst, und Jammer waren die Erbschaft von meinen Vorältern. Ich seufzte in den Banden der Erbsünde gefesselt, und konnte mich nicht davon losmachen. Und sieh! Jesus mein Erlöser kömmt, und zertrümmert sie. O Jesu! Mittler! - Erlöser! - Friedensstifter! welch einen unendlichen Dank bin ich dir schuldig? - Ich zittere vor dem Tode nicht mehr, denn er ist keine Brücke zur Hölle mehr für mich. Nur ein Uebergang vom Zeitlichen zum Ewigen ist er noch, nur ein Mittel der angefangenen Vereinigung zum vollkommnen Genuße meines Gottes ist er. Denn was ist noch Verdammliches in mir, wenn Jesus in mir ist, und ich in ihm bin? - Wer wird mich von ihm trennen? - Nicht die Sünde, - nicht die Trübsal, - nicht die Verfolgung, - selbst der Tod nicht.

Zum Andenken der Lebendigen.

Komm o Jesu, liebreichester Heiland, komm und steige auf diesen zu deinem Empfange zubereiteten Altare herab. Komm, und opfere dich neuerdings unblutiger Weise deinem allmächtigen Vater auf, wie du dich demselben auf dem Altare des Kreuzes als ein blutiges Versöhnungsopfer für mich, und das Heil aller Menschen aufgeopfert hast.

Opfere dich auf für die ganze, allgemeine, christkatholische Kirche, deren unsichtbares Oberhaupt du bist.

Erhalt unser sichtbares Oberhaupt deinen Statthalter in Rom im Frieden, und erleuchte ihn, daß er uns nach deinen göttlichen Absichten regiere, und durch einen standhaften und thätigen Glauben zur ewigen Seligkeit leite.

Erhalt unsern gnädigsten Landesherrn bis in die spätesten Jahre des möglichen Menschenalters. Gieb ihm getreue Rathgeber, die nicht nach eigennützigen, und partheylichen Absichten handeln, sondern für die wahre Religion, und das gemeine Beßte des Vaterlandes denken.

Vereinige die Häupter der Großen, und erhalt uns einen immerwährenden Frieden im römischen Reiche, daß wir dir in Ruhe und Frieden dienen, und ungestört die Pflichten unsrer geheiligten Religion vollziehen mögen.

Erleuchte die Unglaubigen, und Irglaubigen, vereinige sie mit uns durch die Bekenntniß der Wahrheit deiner allein seligmachenden Religion, damit wir bald sind, was wir nach deiner Verheißung seyn werden, - ein Hirt, und ein Schafstall.

Thu Gutes allen denen, die mir von Jugend auf Gutes gethan haben, sonderheitlich meinen lieben Aeltern N. N., meinen Befreundten und Anverwandten N. N., allen meinen Gutthätern N. N., allen meinen Nebenmenschen, und selbst meinen Gegnern, und Feinden. Flöße ihnen einen guten Willen, und Liebe zur Eintracht ein. Ferne sey von uns alle Bitterkeit und Grimm; aller Zorn, und Verfolgung; alle Lästerung und Bosheit.

Sind Bösgesinnte unter uns, so verzeih ihnen, und gieb uns die Gnade, daß wir sie dennoch lieben, und gegen sie mitleidig, brüderlich, barmherzig, und menschenfreundlich seyn mögen. In diesen christlichen Gesinnungen wollen wir dir sämmtlich dienen, und erwarten dich, o Herr! und sehet! - Unser Heiland kömmt, - Er kömmt und segnet uns. Wir sehen, - wir sehen und lieben ihn in der heiligen Hostie, die uns der Priester durch die Aufwandlung in der Höhe zeigt.

Bey Aufhebung der heiligen Hostie.

Verborgner Mensch, und Gott! Eingefleischtes Wort! Ich sehe dich unter den Gestalten des Brodes, und glaube, was ich mit leiblichen Augen nicht sehen kann. Denn du hast's gesagt: Dieß ist mein Leib, der für euch dargegeben wird. Ich bethe dich an, - ich glaube an dich, - ich hoffe auf dich, - ich liebe dich von ganzem Herzen, und aus allen meinen Kräften. Jesu! erbarme dich meiner! Jesu! erbarme dich meiner.

Bey Aufhebung des Kelches.

Heiligstes Blut, das zur Tilgung meiner Sünden bis auf den letzten Tropfen aus den Adern meines Erlösers floß, - reinige mich, - stärke mich, - heilige mich! - erquicke mich. O Jesu sehe hin auf das für mich vergoßne heilige Blut, und erbarme dich meiner! - Jesu! ach erbarme dich meiner!

Nach der Wandlung.

Der Leib und das Blut Jesu Christi meines Erlösers sey für meine Seele das, was die Speise und Trank für meinen Körper ist. Das Geheimniß ist groß, aber der Gott der Wahrheit hat mir nichts Unmögliches verheißen. Er sagt: Mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und mein Blut wahrhaftig ein Trank. Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich in ihm. * O mit welchen Empfindungen erinnere ich mich an diese heiligsten Geheimnisse, an das heilige Abendmahl, an den bittern Kreuztod, und wie gerne, wie mit innerstem Vergnügen wohne ich dem Opfer bey, das mein Heiland anbefohlen hat: Dieß thut zu meinem Andenken. O Jesu! ich sehe dich in Gedanken am Stammen des Kreuzes hangen, mit blaßem Angesichte, - geneigtem Haupte, - sterbenden Augen, - blutigem Körper - . Der letzte Tropfen fließt noch aus der eröffneten Seitenwunde. - Blut und Wasser floß in den Kelch meines Heiles, der auf dem Altare hier unblutig aufgewandelt ward. - Die letzten Worte sind noch Worte der Liebe, Worte der Erbarmung: Herr! verzeihe ihnen. - Und endlich: Es ist vollbracht, - vollbracht das Werk der Erlösung, - das Geheimniß des Glaubens, - der Bund des neuen, und ewigen Gesetzes - das Opfer, das wir noch itzt, wiewohl unblutiger Weise zu deinem Andenken

* Johann. 56, 57.

Ken täglich in dem heiligen Meßopfer erneuern. O Gott, o mein Gott! Laß mir dieses Opfer nicht zum Gerichte, und zur Verdammniß, sondern zum Heile meiner Seele, und zum ewigen Leben gereichen!

Zum Andenken der Verstorbenen.

Laß auch, o gütigster, liebreichester Herr! diejenigen an den Früchten dieses göttlichen Opfers Theil nehmen, die zwar selig, und im Stande der Gnade von dieser Welt abgeschieden, für itzt aber noch im Mittelorte der Reinigung sich befinden, wovon sie nicht errettet werden, bis sie den letzten Heller ihrer Schuld bezahlt haben. O heiligster, unbefleckter, reinester Gott! Es kann sich dir nichts nähern, was auch noch die geringste Mackel an sich hat. Geläutert muß unser Herz, wie Gold im Feuerofen, seyn, wenn es dich, o Quelle aller Reinigkeit! besitzen soll. Allein, o Vater der Barmherzigkeit! Niemanden mehr, als dir, sind die menschlichen Gebrechlichkeiten bekannt. Erbarme dich der Seelen, für welche du dein kostbares Blut vergossen hast. Reinige sie damit, und wasche die geringern Flecken von ihnen ab, die ihnen noch ankleben. Sie seufzen zu dir, - sie sehnen sich nach dir, - sie bitten dich, und wir bitten für sie, besonders bitten wir für unsere liebe Aeltern N. N., für unsere Gutthäter, benanntlich für N. N., fur alle unsere Freunde und Feinde, besonders für diejenigen, derer Andenken auf dieser Welt erlo-

schen ist, die in Vergessenheit da liegen, und ihrer Erlösung so sehnlich entgegen sehen. Sie sind deine Kinder, - nur strafbare Kinder sind sie noch. Aber, o Herr! wenn du mit uns nach der Strenge deiner Gerechtigkeit verfährst, wer wird bestehen können? - Vater! erbarme dich ihrer. Laß deine Barmherzigkeit vordringen. Vater! erbarme dich ihrer.

Zum Pater noster.

Vater unser, der du bist im Himmel.

Vater! - So darf ich dich nennen Gott! - Schöpfer! - Herr! - König der Könige! - Alles das bist du. Du bist noch mehr, als ich von dir selbst denken, und sagen kann. Allein wenn ich bethe, so soll ich dich nach dem Befehle deines eingebohrnen Sohnes Vater nennen. O Namen der Liebe! - o Namen des Zutrauens! Du willst, wenn ich dich bitte, daß ich nicht an deine Größe und Herrlichkeit, sondern bloß an deine Güte, und Liebe gedenke. In der liebenswürdigsten Gestalt willst du im Gebethe vorgestellt seyn! - Vater! - Vater! - Vater! - O wie väterlich sorgtest du immer für mich? - Wie väterlich ernährtest du mich? - Wie väterlich erhieltst du mich bis auf diese Stunde? -

Vater unser.

Ich darf dich zwar meinen Vater, meinen lieben Vater nennen; du willst aber, daß ich im Gebethe meiner Brüder nicht vergesse, und

dich mit ihnen gemeinschaftlich unsern Vater nenne. Wir sind alle von dir zu gleichem Endzwecke, zu gleicher Glückseligkeit bestimmt. Alle sind wir deine Kinder, alle sind wir gleiche Erben.

Der du bist im Himmel.

Im Himmel, - in demjenigen Reiche, welches du allen deinen getreuen Kindern von Anbeginn zugedacht, und zubereitet hast. Du bist im Himmel. Du, nach dem wir uns in diesem Jammerthale sehnen, - im Himmel, wo alle unsre Wünsche und Gedanken hinzielen sollen. Im Himmel wo du schon bist, und wo wir mit dir ewig seyn werden, - wo wir nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen, und Hausgenossene seyn werden, * wenn wir es je nicht durch unsre Missethaten verschulden, daß wir als ungerathne Söhne vor deinem Angesichte verworfen, und unsrer himmlischen Erbschaft entsetzet werden.

Geheiliget werde dein Name.

Heilig, - heilig, - heilig ist der Herr Gott Sabbaoth. Heilig ist sein Name; heilig seine Gebothe; heilig seine Absichten, die er mit dem menschlichen Geschlechte vor sich hat. Vater! du nahmst uns an Kindes statt auf, du willst uns als deinen Kindern begegnen, und als deine Erben, - als Miterben Jesu Christi dei-

* An die Ephes. 2, 19.

nes eingebohrnen Sohnes * ansehen; hingegen willst du aber auch, daß wir dir ähnlich, - und in unserm Wandel heilig seyn sollen, damit dein Name auf Erden geheiliget werde: wie es geschrieben steht: ** Seyd heilig, denn ich bin heilig, - seyd vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Erkennen wir die Heiligkeit unsers Vaters, so sehen wir auch ein, wie nöthig uns die Heiligung seines Namens in uns, und die Heiligung unsers Wandels im Geiste zur Erhaltung der Kindschaft sey, wozu wir von ihm auserwählt sind. O Gott! - O unser Vater! - Geheiliget werde dein Name in dem Ebenbilde, welches wir von dir sind! Geheiliget durch unsre Beyspiele, wodurch wir unsern Nächsten immer zu erbauen suchen werden! Geheiliget durch das laute Lob der ganzen Christenheit! O daß es doch alle Welt hörete, und alle Völker zur Erkenntniß, zum Lobe und Preise deiner Heiligkeit und Herrlichkeit angereizet würden! Geheiliget werde dein Name.

Zukomme uns dein Reich.

Dein Reich das Ziel unsrer Wünsche, die Belohnung unsrer Heiligkeit, der Gegenstand unsrer Hoffnung. Es komme uns zu, es nähere sich uns, es sey immer in unsrer Gedächtniß, immer vor unsern Augen. Der Anblick der zukünftigen Herrlichkeit sey immer eine Auf-

* An die Römer 8, 17.

** 1. Petr. 1, 13, 14, 15. Und Paul. an die Ephes. 1, 4, 5, 6.

Aufmunterung für uns, daß wir den Gebothen Gottes getreu bleiben, und uns der ewigen Verherrlichung würdig machen; daß wir Gott dem Vater Dank sagen, der uns zum Erbtheile der Heiligen fähig gemacht, der uns von der Macht der Finsterniße errettet, und in das Reich seines geliebten Sohnes gesetzt hat, welcher das Haupt des Leibes der Kirche, und unser Erstgebohrne ist. * Es komme uns dein Reich der Gnade auf Erden zu, wie geschrieben steht: Das Reich Gottes ist in euch. Es komme uns dein Reich der Herrlichkeit im Himmel zu, wo wir dich nicht nur gleichsam wie hier in einem Spiegel, sondern vom Angesichte zu Angesichte in deiner aufgeklärten Verherrlichung sehen werden.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel: also auch auf Erden.

Im Himmel geschieht dein göttlicher Wille immer von deinen Auserwählten; auf Erden - o da widersteht unser freyer Wille sehr oft deinem göttlichen Willen, der uns glücklich, ewig glücklich machen will, und manchmal nicht kann, weil wir nicht wollen. Du versprichst uns die Krone der Gerechtigkeit unter den annehmlichsten Bedingnissen einer ewigen Belohnung; du willst aber auch, daß wir sie verdienen sollen; weil du keinen Unwürdigen belohnen kannst, und keinen Widerspenstigen belohnen willst. Dein Wille ist, daß wir dir, o himmlischer Vater! als gute Kin-

* An die Kolossi. 1, 12, 13, 18.

der freywilligen Gehorsam leisten. - Ueberzeugt, und aus unwidersprechlichen Gründen zu diesem Gehorsame entschlossen, will zwar manchmal unser Geist; * aber das Fleisch, oder wir als Fleisch, als Menschen betrachtet, sind zu schwach, unsern Entschluß, und deinen göttlichen Willen auf Erden zu vollziehen. Wir fühlen ein anders Gesetz in den Gliedern unsers Körpers, das dem Gesetze des Geistes widerspricht. ** Wir fangen oft im Geiste an, und vollenden im Fleische, wie der Apostel saget, *** ob wir schon wissen, daß wir der ewigen Güter und Freuden verlurstig werden, wenn wir den zeitlichen Gütern und Wollüsten zu sehr nachstreben. Bessere, o Herr! unsern verderbten Willen. Nicht dieser, sondern dein Wille geschehe. Manchmal züchtiget uns Gott durch Trübsalen, und Widerwärtigkeiten; er züchtiget uns aber - als Vater; denn wo ist irgend ein strafbarer Sohn, den sein Vater nicht züchtiget? **** Er züchtiget uns zu unserm Beßten, denn durch Trübsalen müssen wir in das Reich Gottes eingehen. ***** Ohne dieselben würden wir uns um diesen Eingang nicht bekümmern, und unser Vergnügen, wenn es uns auf Erden immer nach Wunsche gieng, in irrdischen Gütern suchen. Was uns also Widriges auf Erden begeg-

* Matth. 26, 41.
** An die Römer 7, 23.
*** An die Galat. 3, 4.
**** An die Hebräer 12, 6.
***** Apostelgeschichte 14, 21.

begegnet, das rührt nicht von einem blinden Schicksale, sondern von deinem Willen her, o gerechtester, gütigster Gott! Und mein Wille scheuet die Trübsalen? - Welcher Widerspruch ist zwischen meinem - und deinem Willen? - Nein, Vater! nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Dein Wille ist immer der beste. Wenn du willst, so nimm den Kelch der Trübsalen von mir weg, doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe. * Dein Wille geschehe, wie im Himmel: also auch auf Erden.

Gib uns heute unser tägliches Brod.

O Herr und Gott! du speisest die Vögel in der Luft, und sorgest für das Kleid, und den Wachsthum der Lilien auf dem Felde. Ruhig können wir dir die Sorge für unsre Nahrung überlassen, wenn wir je dem Reiche Gottes nachtrachten, und, wie du befiehlst, nicht nur bethen, sondern auch arbeiten. Wir können der zeitlichen Güter zu unserm Unterhalte nicht entbehren, nur beunruhigen soll uns die Sorge dafür nicht gar zu sehr; denn unser Vater im Himmel weiß daß wir derselben bedürfen. ** Du gibst uns unser tägliches Brod, billig ist's aber, daß wir dich darum bitten. Du ernährst uns väterlich; wir sollen aber mit der täglichen Nahrung zufrieden seyn, und keinen Ueberfluß begehren, der uns schädlich seyn, und zur Weltliebe, zur Ueppigkeit verleiten könnte. Wir haben doch nichts in die

* Luc. 22, 42.

** Matth. 6, 32.

Welt mitgebracht, und wir werden nichts mit hinaus nehmen. Haben wir Nahrung und Kleider, so wollen wir uns damit begnügen. Gibst du uns aus besonderer Güte einen Ueberfluß an zeitlichen Gütern, so hat die Liebe unsrer dürftigen Mitbrüder Recht, und Anspruch darauf. O wie gerne will ich ihnen aus Bruderliebe geben, was du mir aus Vaterliebe zum Ueberflusse gabst. Gib mir nur heute mein tägliches Brod, auch heute will ich den nothleidenden Nebenmenschen geben, was ich geben kann. Gib mir heute mein tägliches Brod, und ein zufriednes Herz dazu; für morgen, für übermorgen, für künftige Zeiten werfe ich meine Sorge auf dich. Schöpfer, du hast mich erschaffen, du wirst mich auch ernähren. Vater! du sorgest für deine Kinder mehr, als je ein leiblicher Vater sorgen kann. Gib uns heute unser tägliches Brod.

Und vergib uns unsre Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

O wie Ernst, wie wahrer Ernst ist's, wenn wir dich um Vergebung unsrer Schulden bitten? Wer ist gerne schuldig? und wenn er's ist, wie gerne sieht er's, wenn Jemand die Schuld für ihn bezahlt, oder wenn ihm's sein Gläubiger nachläßt? - Wie freudig blickt ein Gefangener auf das Lösegeld hin, wodurch er von den Banden und Fesseln losgelassen, und in die Freyheit gesetzt wird? - Waren wir nun nicht alle - Schuldner? - Alle - Gefangene? - alle gefesselt? -- alle schon zur ewigen Strafe

bestimmte Missethäter? - die Schuld war groß, die Strafe gerecht. Wer zahlte nun das Lösegeld für unsre Schulden? Wer leistete nun der Gerechtigkeit Gottes Genugthuung, ohne die er sich nicht mit uns versöhnen, und uns seine väterliche Liebe nicht mehr zuwenden konnte? - O kostbares Blut Jesu, o theures Lösegeld! Wie billig ist's aber auch, daß wir unsern Schuldigern vergeben, wie uns Gott unsre Schuld vergab? - Wie nöthig ist die Erkenntniß, daß die Erlassung unsrer Schulden, die wir uns täglich über den Hals ziehen, von der Erlassung der Schulden unsrer Mitbrüder abhange? - Wie könnten wir uns rühmen, daß wir durch den Versöhnungstod unsers Herrn Jesu Christi geheiliget, und als Erben des Reiches Gottes wiederum eingesetzt worden sind, wenn wir uns mit unsern Mitbrüdern, mit unsern Miterben nicht versöhnen könnten? - Welche Schuld war größer, diejenige, die uns erlassen ward, oder diejenige, die wir unsern Nächsten erlassen? - Hoffst du von Gott Barmherzigkeit, so sey auch barmherzig gegen deinen Nächsten; denn in welcher Maaß du dir einmesselst, in eben derselben wird dir ausgemessen werden. Gerne o Vater verzeihe ich meinen Brüdern, wenn sie mich auch beleidigen, weil du mir so oft verzeihst, als ich dich beleidige. Ich wäre der Verzeihung unwürdig, wenn ich mich meinem Nächsten zu verzeihen weigern wollte, da ich des Mitleides und Verzeihung in einem weit höhern Grade bedarf. Gerne verzeih ich meinen Schuldigern,

gern, und erfülle die Bedingniß, unter welcher du mir auch meine Schulden zu vergeben versprichst. O wie wünsche ich, daß alle, - alle Mitmenschen auch gleiche Gesinnungen mit mir hätten! O Herr! vergieb uns unsre Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Führe uns nicht in Versuchung.

So lange wir uns in diesem zergänglichen Leben befinden, so lange sind wir mit Feinden umgeben. Wir können den Versuchungen nicht ausweichen, aber durch die Gnade Gottes überwinden können wir sie. Gott ist getreu, und er läßt uns nicht über unsre Kräfte versuchen. * Ja er zieht aus der Versuchung unsern Nutzen, daß wir sie mit Vortheile überstehen. Die Versuchung ist nothwendig, damit die Treue deiner Diener, o Herr! geprüft, und offenbar werde. Führe uns, o Herr! nur nicht in eine solche Versuchung, der wir unterliegen. Du kennst unsre Schwachheit, aber eben diese erweckt in uns die Begierde nach deinem göttlichen Beystande. Sie erinnert uns an die Unentbehrlichkeit deiner Hilfe, ehe wir wirklich versuchet werden, und wir bitten dich täglich: Führe uns nicht in Versuchung, daß wir zur Zeit der Versuchung desto gewisser auf deinen Beystand hoffen können. Und vielleicht bin ich mein größter Feind selbst, mein Versucher selbst? - Ist mein Herz nicht die fruchtbareste Quelle der bösen Begier-

den

* 1. an die Korinth. 10, 13.

den selbst? - Wie verderbt ist mein Wille? wie unwissend meine Vernunft? wie eitel meine Gesinnungen? - O Gott, o mein Gott! verlaß mich nicht. Ueberlaß mich nicht mir selbst. Ach ich bin zu schwach den sündigen Gewohnheiten, und meinen Feinden zu widerstehen. Sey du meine Stärke, sey du meine Stütze! An dich will ich mich halten, und ich werde ewiglich nicht zu Grunde gehen.

Erlöse uns von dem Uebel.

Herr! mannigfaltig sind die Uebel, die uns arme Menschen in diesem betrübnißvollen Leben überfallen, und meistentheils unversehens überfallen? Wie viele Uebel ziehen wir uns nicht selbst durch die Bosheit unsers Herzens; durch die Menge unsrer Sünden zu? Wie viele entspringen aus den menschlichen Leidenschaften dem Zorne, dem Hasse, der Verfolgung, der Verläumdung? Wie viele Uebel drohen uns die äußerlichen Umstände an, die wir nicht hindern können, Kriege, Pest, ansteckende Seuchen, gefährliche Krankheiten, Armuth, Schande? - - - O Herr errette mich von allen Uebeln, die mich itzt drücken, oder vielleicht noch bevorstehen! bewahre mich vor allen von dem größten Uebel - der Sünde. Allem Betrachte nach ist diese allein das größte Uebel, allein - ein Uebel. Nur von diesem rette mich; denn alle übrige hören auf Uebel zu seyn, wenn ich sie mit christlicher Geduld übertrage. Nur dieses allein kann mich von dir absondern,

und

und mich ewig unglücklich machen. Erlöse uns von dem Uebel. Amen, es geschehe, Amen.

Zum Agnus Dei.

O du Lamm Gottes, o unschuldiges, heiliges, unbeflecktes Lamm! Du trugst unsre Sünden, und nahmst sie von uns weg. Erbarme dich unser!

O du Lamm Gottes, o geduldiges, sanftmüthiges Lamm! Du wurdest um unsrer willen gemartert und erwürget. Du tödtetest unsern Tod. Du starbst für uns, und unsre Sünden starben mit dir. Erbarme dich unser!

O du Lamm Gottes, blutiges, zerfleischtes Lamm! Dein vergoßnes Blut wusch mich von meinen Sünden. Erbarme dich unser!

Zur Communion.

Erhebe dich, meine Seele! zu deinem Herrn. Erfreue dich, mein Geist! in Gott deinem Heilande, den du itzt geistlicher Weise empfangen kannst. Komm mein geliebter, mein vertrautester Freund. O wie wünsche ich, daß mein Gewissen von Sünden frey, und mein Herz eine würdige Wohnung für dich seyn möchte! O wie sehne ich mich nach deiner Ankunft! Wie glücklich ist der Augenblick für mich, in welchem ich mich mit dir gänzlich vereinigen kann! Komm o Quelle des Friedens, des Trostes, der Hoffnung! Erquicke mich, und laß mich ganz das innerliche Vergnügen fühlen, welches nur diejenigen im Geiste fühlen, die

dem

dem eiteln Weltvergnügen, und sich selbst abgestorben sind. In denen nur du, - und die nur in dir leben. Welche Gnade, welche unaussprechliche Gnade ist's aber für mich, daß du dich bey mir einzukehren würdigest?

O Herr! ich bin nicht würdig, daß du unter mein Dach eingehst. Sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

O Herr! ich bin nicht würdig, daß du unter mein Dach eingehst. Sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

* * *

Der Leib unsers Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben.

* * *

Das Blut unsers Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben.

Kurze Danksagung.

Lobe den Herrn, meine Seele! denn er ist gut, und seine Barmherzigkeit währet ewiglich.

Er saget selbst: Kommet alle zu mir, die ihr mit Bürden beladen seyd, und ich will euch erquicken. O Dank sey ihm, ewiger Dank. Er ist gekommen, und hat uns erquicket.

Er hat einen Tisch vor unserm Angesichte zubereitet. Er gab uns das Brod des ewigen Lebens.

Er

Er hat seinem Volke die Erlösung zugesandt, die er ihm versprach, und sein Bund ist auf ewige Zeiten befestiget.

Der barmherzige, der gutthätige Herr hat ein ewiges Opfer eingesetzt zu seinem ewigen Andenken. Er giebt denen die Speise des Himmels, die ihn fürchten, und seine Gebothe halten.

Lobe den Herrn, meine Seele! denn er hat dir heute Gutes gethan. Er ist gut, und seine Barmherzigkeit währet ewiglich.

Ehre sey Gott dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste, wie er war im Anfange, itzt, und allezeit, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Postcommunion.

Gebeth.

Verleih uns, o Herr! daß wir durch den ewigen Genuß deiner Gottheit erfreuet werden, von welchem der zeitliche Genuß deines kostbaren Leibes, und Blutes ein Vorbild ist. Der du lebst, und regierst in alle Ewigkeit. Amen.

Der heilige Seegen.

Es segne uns Gott der Allmächtige, Vater †, Sohn †, und der heilige Geist †. Er segne alle unsre Gedanken, Worte, und Werke. Es begleite uns sein heiliger Segen heute bey allen

allen unsern Geschäften und Handlungen, und bewahre uns von allem Uebel. Amen.

Das Evangelium des heiligen Johannes sieh oben am Ende der Stillmesse.

Gebethe
bey einer Seelmesse.

Anmerkung.

Die Haupttheile der heiligen Messe gehen auch bey einer Seelmesse, wie bey den obigen, ordentlich fort. Man kann also die Hauptgebethe daraus nehmen. Hier folgen nur diejenigen, worinn die Seelmesse hauptsächlich unterschieden ist.

Introitus.

Herr gieb ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.

O Gott Sions, dir gebührt ein Loblied, und dir werden die Gelübde in Jerusalem entrichtet. *

Herr gieb ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.

I. Gebeth.

Erhöre, o Herr! unser Flehen, womit wir deine Barmherzigkeit anrufen; laß die Seele deines Dieners (oder deiner Die-

* Die Gelübde entrichten, heißt da so viel, als Gott wegen seiner Güte und Barmherzigkeit preisen, ihm wegen der empfangenen Gutthaten danken. u. d. gl.

Dienerinn) die du von dieser Welt abgefordert hast, der Ruhe, des ewigen Lichtes, und der Mitgesellschaft deiner Heiligen genießen, durch Jesum Christum unsern Herrn, der mit dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebt, und regiert in alle Ewigkeit, Amen.

II. Gebeth.

Am Begräbnißtage eines Verstorbenen.

O Gott! Barmherzigkeit und Verschonung sind immer deine Haupteigenschaften! O wir bitten dich für die Seele deines Dieners (oder deiner Dienerinn) die du heute (oder gestern, vorgestern,) von diesem zeitlichen Leben in die Ewigkeit abgerufen hast. Uebergieb sie nicht in die Hände ihrer Feinde. Vergiß ihrer nicht, sondern laß sie durch deine heiligen Engel in das himmlische Paradies übersetzen. Sie hat an dich geglaubt, und an dich gehofft. O so errette sie von den Peinen der Hölle, und laß sie der ewigen Freuden genießen durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

III. Gebeth.

Für Vater und Mutter.

O Gott! Selbst hast du uns befohlen, daß wir Vater und Mutter ehren sollen. Erbarme dich also der Seelen meines Vaters, und meiner Mutter. Verzeih ihnen ihre Sünden, und verleih mir die Gnade, daß ich sie in der ewigen Freude zu sehen bekomme.

IIII. Gebeth.

Für Befreundte und Verwandte.

O Gott der Barmherzigkeit! O Liebhaber des menschlichen Heiles. Wir bitten dich um deiner Barmherzigkeit willen, laß unsre Mitbrüder, unsre Befreundte, und Gutthäter, die von dieser Welt abgeschieden sind, durch die Fürbitte deiner allerseligsten Mutter zum Genuße der ewigen Glückseligkeit gelangen.

V. Gebeth.

Für alle verstorbene Christglaubige.

Gott! Schöpfer und Erlöser aller deiner Glaubigen, laß den Seelen deiner Diener, und Dienerinnen eine vollkomm-

ne Nachlassung aller ihrer Sünden angedeihen, und verleih ihnen die Gnade, daß sie durch unser flehentliches Bitten, jene Vergebung erlangen, die sie sich so sehnlich wünschen durch Jesum Christum ꝛc.

Epistel aus der geheimen Offenbarung Johannis 14.

In denselben Tagen hörte ich eine Stimme vom Himmel, die zu mir sprach: Schreib: selig sind die Verstorbene, die in dem Herrn sterben. Von nun an, spricht der Geist: sollen sie von ihren Arbeiten ausruhen; denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Graduale.

Herr! gieb ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.

V. Psalm 111. Der Gerechte wird im ewigen Andenken bleiben. Er hat sich von bösem Gerichte künftiger Uebel nicht zu fürchten.

Tractus. Erledige o Herr, die Seelen aller verstorbenen Glaubigen von den Banden ihrer Sünden, daß sie durch Hilfe deiner Gnade dem Gerichte deines Zornes entkommen, und des Lichtes der ewigen Glückseligkeit genießen mögen.

Zum Dies iræ,
bey einem feyerlichen Seelenamte.

O Tag des Gerichtes! Tag des Zornes, an welchem die zerstäubte Erde in feuriger Asche da liegen wird, wie schreckbar ist das Andenken an dich? -

Der

Der Richter kömmt, der schärfste Richter, der alles weiß, alles durchforscht, und von allem die strengste Rechenschaft fodert. Furcht und Schrecken fährt durch alle Glieder der Schuldigen.

Die Posaune tönt. Sie tönt durch alle Gräber, und ruft die Todten heraus. Zitternd folgen sie dem dumpfen Tone nach, - zum Gerichtsplatze hin.

Der Tod staunt. Die erstarrte Natur bebt. Fürchterlich ist der Anblick der auferstehenden Todten, - noch fürchterlicher das Gericht. Die Schuldigen stehen vor dem allwissenden Richter da, und können nicht läugnen. Sie werden gefragt, und können nicht antworten.

Ein geschrieben Buch liegt vor ihren Augen, worinn sie alle ihre Verbrechen lesen, - mehr lesen, als ihnen selbst bewußt ist. Die Welt wird gerichtet, und nichts ist so dunkel, das nicht an das Licht kömmt. Nichts so geheim, das nicht offenbar wird. Nichts so gering, das nicht hervor gezogen, und gestraft wird.

Ich Armer, - Elender, - was werde ich alsdann zu meiner Entschuldigung vorbringen? - Wo werde ich Hilfe suchen? - Wer wird sich meiner annehmen? - Der Gerechte zittert, - und ich armer Sünder - - -?

Gott! - König! - Richter! - zu dir selbst, zu dir nehme ich meine Zuflucht. Hord meiner Rettung, rette mich. Quelle aller Heiligkeit heilige mich.

Denke zurücke, gütigster Jesu: denke zurücke an das, was du für mich gethan hast. Ich war verloren, und du suchtest mich. Ich habe den Tod verdient, und du starbst für mich. Deine Mühe, - dein Blut, - dein Tod sey je nicht fruchtlos für mich. O laß sie mir in jenem Tage, in jenem fürchterlichen Tage zu gute kommen.

Gerechter Richter sey itzt mein Erlöser, ehe du mein Richter wirst. Vergib mir meine Sünden, ehe du die Unbilden rächest. Lösche die Zahl deiner Beleidigungen aus, ehe der Tag der Rechenschaft anbricht.

Ich bin ein boshafter Missethäter, und erscheine vor dir? Schamroth ist mein Angesicht, und ich seufze zu dir. Meine Bekenntniß gereiche mir zum Heile; meine Reue sey die Triebfeder deiner Versöhnung mit mir. Herr! erbarme dich meiner, und erhöre mein Flehen.

Du hast die öffentliche Sünderinn losgesprochen. Du hast den Mörder am Kreuze erhört. Und für mich soll keine Hoffnung übrig seyn?

Meine Bitte verdiente zwar nicht erhört zu werden; aber du, o Jesu! bist die Güte selbst; die Liebe selbst. Rette mich dann o Gütigster! o Liebvollester! rette mich von den ewigen Flammen.

Die Schafe werden im Gerichte zur Rechten; die Böcke zur Linken kommen. Herr! räume mir einen Platz zur Rechten unter deinen Schafen ein.

Die Vermaledeyten werden in's Feuer geworfen werden. Die Gebenedeyten aber zu dir gerufen. O Herr! ruf mich zu deinen Gebenedeyten hin.

Ich bitte dich, mit gegen den Himmel erhobnen Händen, mit geknirschtem, und gedemüthigtem Herzen bitte ich dich. Ach, mein Herz zerschmilzt vor Reue wie eine glühende Asche. Herr! laß mich doch am Ende der Tage nicht unglücklich werden.

O der bittern Wahrheit! O des Tages der Thränen! der todte Mensch kömmt lebendig aus seiner Grube hervor. Er muß vor dem Richterstuhle Gottes erscheinen. Er wird gerichtet, - belohnt - oder gestraft, - beydes ewig.

O gütigster Jesu, sey mein Jesus, mein Heil, mein Leben, mein Erretter. Schone meiner, nach deiner unendlichen Barmherzigkeit schone meiner.

Und gib allen christglaubigen Seelen die ewige Ruhe. Amen.

Offertorium.

Herr Jesu Christe, König der Herrlichkeit! erlöse die Seelen deiner verstorbenen Gläubigen von den Peinen der Hölle, und von der tiefen Pfütze ihres Aufenthalts. Befreye sie von dem Rachen des Satans, daß sie die Hölle nicht verschlinge, daß sie nicht in die Finsternisse verfallen. Dein heiliger Erzengel Michael führe sie in das heilige Licht hervor, welches du dem Abraham, und seinen Abkömmlingen verheißen hast.

Wir opfern dir unser Gebeth, und das Opfer deines Lobes für sie auf. Nimm es gütig für diejenigen Seelen an, deren Andenken wir heute erneuern. Erwecke sie vom Tode zum Leben, welches du dem Abraham und seinen Abkömmlingen verheißen hast.

Secreta.

I. Gebeth.

Erhöre uns, wir bitten dich o Herr! erhöre uns, und laß dieses Opfer der Seele deines Dieners (oder deiner Dienerinn) zum Nutzen kommen, dieses Opfer, durch welches du am Kreuze die Sünden der ganzen Welt getilget hast.

II. Gebeth.

Am Begräbnißtage eines Verstorbenen.

Sey gnädig, o Herr! wir bitten dich, sey der Seele deines Dieners (oder deiner Dienerinn) gnädig, für welche wir dieses Lobopfer aufopfern, daß sie durch unsre Bitte, wodurch wir dich zu besänftigen suchen, zur ewigen Ruhe gelangen möge.

III. Ge=

III. Gebeth.

Für Vater und Mutter.

Nimm, o Herr! dieses Opfer gnädig auf, welches ich dir für die Seelen meines Vaters, und meiner Mutter aufopfere. Gib ihnen im Reiche der Lebendigen die ewigen Freuden, und gib auch mir die Gnade, daß ich mich dereinst mit ihnen in der ewigen Glückseligkeit, derer deine Heiligen genießen, erfreuen kann.

IIII. Gebeth.

Für Befreundte und Verwandte.

O Gott! deine Barmherzigkeit ist ohne Gränzen, o so erhör unser demüthiges Gebeth, welches wir dir für die Seelen unsrer Brüder, und Schwestern; unsrer Befreundten, und Anverwandten aufopfern: Und gleichwie du ihnen die Gnade des wahren Glaubens, und der Bekenntniß deines heiligen Namens verliehen hast, so ertheile ihnen auch durch die heiligen Sacramente unsers Heiles eine vollkommne Nachlassung aller ihrer Sünden.

V. Gebeth.

Für alle verstorbene Christglaubige.

Merke, o Herr! und sieh mit gnädigen Augen das Opfer an, welches wir dir für die Seelen deiner Diener, und Dienerinnen aufopfern. Sie haben dir getreu im wahren Glauben gedient, o so gib ihnen für ihre Verdienste auch die ewige Belohnung durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc. Amen.

Zum Agnus Dei.

O du Lamm Gottes, welches du die Sünden der Welt hinwegnimmst, gib ihnen die Ruhe.

O du Lamm Gottes, welches du die Sünden der Welt hinwegnimmst, gib ihnen die Ruhe.

O du Lamm Gottes, welches du die Sünden der Welt hinwegnimmst, gib ihnen die ewige Ruhe.

Postcommunion.

I. Gebeth.

Wir bitten dich, o Herr! Erledige die Seele deines Dieners (oder deiner Dienerinn) von den Banden aller ihrer Sünden, daß auch sie in der Herrlichkeit der Auferstehung zum ewigen Leben erwecket,

wecket, und mit deinen Heiligen und Auserwählten der ewigen Freuden genießen mögen.

II. Gebeth.

Am Begräbnißtage eines Verstorbenen.

Allmächtiger Gott! wir bitten dich, verleih der Seele deines Dieners (oder deiner Dienerinn) die heute (oder gestern, vorgestern) von diesem zeitlichen Leben in die Ewigkeit abgegangen ist, daß sie durch dieses heilige Meßopfer gereiniget, von ihren Sünden losgesprochen, vollkommne Verzeihung erhalten, und der ewigen Ruhe genießen möge.

III. Gebeth.

Für Vater und Mutter.

Wir bitten dich, o Herr! Laß unsre Theilnehmung an deinem heiligen Meßopfer den Seelen meines lieben Vaters, und meiner lieben Mutter angedeihen, daß sie des ewigen Lichtes, und der ewigen Ruhe genießen mögen. Mir aber gib die Gnade, daß ich auch mit ihnen dereinst die Krone der ewigen Glückseligkeit erhalte durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc. Amen.

IIII. Gebeth.

Für Befreundte und Anverwandte.

Allmächtiger, barmherziger Gott! erhöre unsre Bitte. Wir opfern dir dieses heilige Meßopfer für die Seelen unsrer Brüder, und Schwester; unsrer Befreundten und Anverwandten auf. Reinige sie von allen Mackeln der Sünden, deine Barmherzigkeit führe sie zum ewigen Lichte, und zur ewigen Glückseligkeit.

V. Gebeth.

Für alle verstorbene Christglaubige.

Laß, o Herr! unser Gebeth den Seelen deiner glaubigen Diener, und Dienerinnen zu Gute kommen, daß sie frey von allen Verbrechen der Früchte deiner Erlösung im Himmel theilhaftig werden durch Jesum Christum, unsern Herrn ꝛc. Amen.

Anstatt des Ite Missa est.

Sie ruhen in Frieden. Amen.

Das Evangelium des heiligen Johannes wie oben.

Beicht-
und
Communiongebethe.

Morgengedanken,
bey Anbruche eines Beichttages.

Mit jedem Tage, jeder Stunde, jedem Augenblicke nähern wir uns dem **Tode**, - dem **Grabe**, - dem **Gerichte**, - der glücklich oder unglücklichen **Ewigkeit**. O Tod! O Grab! O Gericht! O Ewigkeit! - Furcht, Schrecken, und Kümmerniß überfielen je den Sünder, wenn er an euch dächte, und doch - und doch, wie oft legen wir uns mit der strafbarsten Sorglosigkeit, unbekümmert über Sünden und Strafen zu Bette. Stelle dir, meine Seele, stelle dir heute den erbärmlichen Zustand eines Sünders recht lebhaft vor, der, wie es leicht geschehen kann, gestern ohne Buße zu Bette gieng, und heute vieleicht auf seinem Sterbebette da liegt. - - Schrecken und Gewissensangst quälen ihn mehr als die schmerzhafteste Krankheit, wenn er an die übel zugebrachten Tage seines Lebens **zurücke denkt.** - - **Denkt** er an die **Zukunft**, - **Tod**, **Grab**, **Gericht**, **Ewigkeit** - welche fürchterliche Gegenstände sind diese für ihn? Nur etliche Minuten noch - und **dann** stehe ich **vor dem Richterstuhle Gottes.** Marternder Gedanke! was für schreckliche Vorstellungen,

lungen, was für unerträgliche Gewissensangst, was für quälendste Empfindungen mußt du wohl in dem Herzen eines mit dem Tode ringenden Sünders verursachen? - Eines Sünders, der Gottes und seines Seelenheiles vergessen dahin lebte, und nun dahin stirbt, ohne fernere Zeit zu haben, und würdige Früchte einer Gott gefälligen Buße wirken zu können. Eines Sünders, der keinen Trost in dem Innern seines Herzens fühlet, wodurch er sich das Schreckbare des Todes mildern könnte. Eines Sünders, dem das Bewußtseyn seines bösen Lebenswandels beynahe schon auf dieser Welt das Urtheil spricht, ehe es der göttliche Richter spricht. Verloren ist er noch nicht; er liegt aber an der Spitze eines berghohen Abgrundes. Stelle dir, meine Seele! diese betrübteste Lage eines so elenden Menschen vor, stelle sie dir lebhaft und anschauend vor, stelle sie dir in ihrer ganzen Stärke vor, und doch - alle deine **Vorstellungen** werden gegen den **wirklichen Empfindungen** und der Angst eines solchen Sünders nur ein schwaches Bild, nur ein Schattenbild seyn.

Mein Gott! mein Gott! wie glücklich bin ich, da ich noch diesen Morgen gesund erlebt, und heute die beßte Gelegenheit erlebt habe, wodurch ich mich mit Gott aussöhnen, und der Zeit gebrauchen kann, die er mir zur Buß, und zur Besserung meines Lebens geschenkt hat. Ja, geschenkt hat er mir's; denn was ist jede Verlängerungsstunde meines Lebens anders als eine Schankung, die ich von Gott ohne meine Verdienste, und sogar aller meiner Verbrechen und Undankbarkeit ohngeachtet erhielt. Heute habe ich noch einen gesunden Körper, ein heiters fröhliches Gemüth. Werde ich sie aber auch noch morgen ha-

haben? - Wie veränderlich sind wohl alle Dinge in dieser zergänglichen Welt? Und du Gesundheit, du Freude, du Munterkeit, du Hoffnung von Reichthum und Ehre, und von allen, was die Welt schätzt, - und selbst du irrdische Welt, du menschliches Leben, wie veränderlich, wie zergänglich bist du? - - Vielleicht ist der Abend des heutigen Tages schon der Abend meines Lebens? - Vielleicht ist der heutige Tag der letzte Beichttag? - O ich sehe, ich sehe die augenscheinliche Gefahr, die von jedem Aufschube meiner Buße unzertrennlich ist. Heute **ist die annehmliche Zeit**, heute der Tag des Heils. Heute **noch will ich aufstehen, zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater! ich habe in den Himmel und vor dir gesündiget. Ich bin nicht werth ferner dein Kind zu heißen.** Mit offnen Armen wird er mich empfangen. Mit väterlichen Herzen wird er mir verzeihen. Mit erbarmendem Blicke wird er mir entgegen eilen, und wie ein guter Hirt wird er mich verlornes Schäfchen zu seiner Heerde auf den Schultern hintragen. Er ist noch kein strafender Richter; er ist noch - Vater.

Vorläuftige Zubereitung.

I.

Reue und Zuflucht zur Gottes Barmherzigkeit.

Herr! strafe mich nicht in deinem Grimme, und züchtige mich in deinem Zorne nicht. Räche dich nicht an mir, als ob ich dein Feind wäre. Dein Kind bin ich, Vater! - Vater! erbarme dich meiner.

Meine

Meine Verbrechen sind vor deinem Angesichte o Herr! vor deinen Augen, o Gott! nicht verborgen. Mein Innerstes ist erweichet. Mein Herz bricht mir. Ich habe gesündiget, o Herr! gesündiget habe ich, und Unrecht gethan. Erbarme dich meiner.

Sieh aber, o Herr! ich bin gebrechlich. Die Kräfte des Menschen sind schwach. Meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Ich war vor deinen Augen schon ein Sünder, da ich zu seyn anfieng. Ich bin es itzt noch mehr. Erbarme dich meiner.

Meine Seele ist sehr betrübt. Aber o Herr! wie lange noch? Wende du dich zu mir, und rette meine Seele. Hilf mir um deiner Barmherzigkeit willen.

Wer denkt unter den Todten an dich? Wer lobet dich, wer preiset dich? Und wie kann dein Lob in der Hölle erschallen, in dem Orte des Jammers, des Heulens, der ewigen Quaalen? -

Rette mich von der Gesellschaft dieser Unglücklichen, und vergilt mir nicht nach meinen bösen Wegen, nicht nach meinen unzahlbaren Missethaten, sondern sey mir gnädig wegen deines herrlichen Namens.

Du schonest deiner Geschöpfe; weil sie dein sind. Du rettest die Werke deiner Hände; weil du sie lieb hast. O so schone meiner, und rette mich, o Herr!

Strafe mich nur in deinem Grimme nicht, und züchtige mich in deinem Zorne nicht. Räche dich an mir nicht, als ob ich dein Feind wäre.

wäre. Dein Kind bin ich, Vater! - Vater, erbarme dich meiner.

II.

Vorsatz und Bitte um Erneuerung des Geistes, und Besserung des Lebens.

O wie glückselig sind die Menschen, denen Gott ihre Sünden vergiebt. Bedeckt sind ihre Missethaten vor den Augen Gottes, und keine Mackel ist mehr an ihnen vor seinem Angesichte.

O wie glückselig und vergnügt kann der Mensch seyn, dem der Herr keine Sünde mehr anrechnet? Frey von Schulden und Strafe erscheint er vor seinem Herrn, und dient ihm mit redlichem Herzen ohne List, ohne Betrug, ohne Falschheit.

Darum erscheine ich vor dir, und werde selbst mein Ankläger. Ich bekenne meine Missethaten und verberge meine Ungerechtigkeit nicht. Und du, o Herr! nimmst die Sünden von mir weg, und wäschest meine Seele, daß sie reiner wird, als Crystall, und weißer dann der neugefallene Schnee.

O Gott! erschaff in mir ein reines Herz, und erneuere in mir den aufrichtigen Geist, womit dir alle Gerechten dienen. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte, wie es die Menschen denen thun, die sie beleidigen, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

Gieb mir wiederum die innerliche Freude eines guten Gewissens, den Trost deines Heils,

Bayerische Staatsbibliothek München

und den Geist der Stärke, daß mein Fuß auf dem Wege der Gerechtigkeit nicht mehr strauchle, und meine Feinde nicht wieder sagen, und frohlocken können: er ist gefallen, er ist Gott seinem Herrn untreu geworden.

Nicht mehr, nicht mehr will ich handeln wie die Pferde und Maulthiere, die keine Vernunft haben. Die ihren viehischen Gelüsten nachleben, und ohne Kenntniß des Gesetzes ihren Naturtrieben folgen.

Nicht so, nicht so handelt der Mensch, dem du die Wege des Heiles geöffnet, und die Zeugnisse der ewigen Wahrheit geoffenbaret hast. Freudig wandert er auf dem Pfade der Gerechtigkeit fort, und nähert sich dir seinem Gott, seinem Schöpfer, seinem Vater.

O wie gütig ist der Allmächtige gegen Staub und Asche, die wir vor seinen Augen sind. Er erbarmet sich des Menschen, wenn er auch undankbar ist. Wohlthun ist seine Lust. Und Dank, und Gehorsam unsre Pflicht, und unsre Seligkeit.

Unmittelbare Vorbereitung.

Vor der Beicht.

Unsre Hilfe kömmt von dem Herrn,
Der Himmel und Erde erschaffen hat.

Erforschung des Gewissens.

Mein Gott! Unaussprechlich groß waren die Proben deiner Güte gegen mich, und unzahlbar die Gnaden, die ich die Tage meines

nes Lebens von deiner Vaterhand erhielt. Wie kaltsinnig, wie gefühllos war aber mein Herz gegen alle diese Gnadenbezeigungen? Jedes Vergnügen, das ich genoß; jede Befreyung von einem Uebel, dem du mich entzogst; jede Wohlthat predigte mir deine Liebe. Und - wie wenig Eindruck machten sie auf mich? Hätte ich dich nicht dafür aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus allen meinen Kräften lieben sollen? Ja sollen! - Gieng aber auch meine höchste Sorgfalt dahin? Wie war mein Verhalten gegen dich, - gegen mich, - gegen meinen Nächsten? - - O ich sehe Auftritte, derer ich mich nun vor deinen Augen schäme. Ich stelle mir eine Reihe Pflichten vor, die ich vernachläßigt, und denen ich je zuwider gehandelt habe. Ich bemerke Thaten und Umstände, die dir zur Unehre, und Beleidigung; mir zur Schande, und Gewissenslast; und meinen Nächsten zur Aergerniß gereichen. O du mein Herz entdecke sie mir alle, prüfe sie ohne Schmeicheley, und Selbstliebe; schone deiner nicht, damit Gott dein Richter deiner schonen kann. Und was willst du vor dem Allwissenden verheelen? -

Herr! der du Herzen und Nieren prüfest, Allsehender! dem selbst die Geheimnisse meiner Gedanken, und die geheimen Triebe meiner Handlungen nicht verborgen sind, stelle mir itzt, ich bitte dich, stelle mir alle meine Fehler, Missethaten, und Gebrechen, ihre Anzahl, ihre Größe, ihre Abscheulichkeit, ihre Strafwürdigkeit vor meine Gemüthsaugen

hin, daß ich heilsam darüber erschrecken, sie umständlich erkennen, sie bereuen, und hinführ verbessern kann.

Göttlicher Geist! Geist der Wahrheit, und der Liebe! erleuchte mich! zieh den Schleyer der Unwissenheit, der Mißkenntniß, des falschen Gewissens von meinen Gemüthsaugen weg. Du kennst mein ganzes Herz, das ich nicht ganz kenne. Du erblickst alle meine Gebrechen und Schwachheiten, die ich nicht sehe. Mache mich mit mir bekannt, so ganz bekannt, wie ich dir bekannt bin. Im innersten Winkel meines Herzens soll mir nichts unverborgen seyn, wie dir nichts unverborgen ist. Die Erkenntniß der Fehler ist der erste Grad zu ihrer Verbesserung. Komm göttlicher Geist, Geist der Wahrheit und der Liebe, erleuchte mich.

Anmerkung.

Ein wahrer Christ, der das **denkt**, was er **bethet**; und das **empfindt**, was er **denkt**, kann hier sein Gewissen **sorgfältig**, aber nicht **ängstlich** erforschen. **Erforschen** heißt nicht über die Oberfläche des Gewissens weggehen, sondern mit einer **Sorgfalt**, die man bey wichtigen Geschäften anzuwenden pflegt, **durchforschen**, **untersuchen**, **prüfen**, **Gedanken**, **Worte**, und **Werke** mit den Pflichten **gegen Gott**, **gegen sich**, gegen **den Nächsten** zwar ohne heuchlerische Nachsicht; aber je ohne übertriebne Gewissensangst vergleichen. Man kann ohne Furcht, ohne Schüchternheit zu Werke gehen, wenn man es je redlich mit Gott und mit sich selbst meynt. Gott wird die heilsame Bemühung segnen, und der innerliche Trost eines gereinigten Gewissens wird die überwiegende Belohnung dafür seyn.

Reue, und Leid.

Liebenswürdigstes, höchstes Gut! wie war es möglich, daß ich dich, - dich meinen Gott, - dich meinen liebreichsten Vater so oft, so vielmal, so manchfaltig, so schwer beleidigen konnte? - dich, den ich über alles und aus ganzer meiner Seele hätte lieben, hätte schätzen sollen? Wie war es möglich? Welch' ein Undank war es, welche Bosheit, welche Vermessenheit! Darf ich mich noch dein Kind nennen? - Ich bin es nicht würdig. Ach mein Vater! Ich sehe, daß ich Unrecht gethan. Die Angst meiner Seele ist groß. Das aufgebrachte Gewissen hält mir meinen Undank, meine Bosheit, meine Vermessenheit mit ungestümmer Wuth lebhaft vor Augen. Allein du nahmst die größten Sünder wiederum zu Gnaden auf. Dich dürstet nicht nach Rache, und nach dem Tode der Verbrecher, sondern willst, daß sie sich bekehren, und leben. O hätte ich dich niemal, die Tage meines Lebens niemal beleidigt! O wäre ich dir und deinen Gebothen von Jugend auf getreu geblieben! O wäre ich noch so unschuldig, gerecht, und unbefleckt, wie ich es war, da ich aus der heiligen Taufe kam! Nun sehe ich den ganzen Gräuel meines Undanks, meiner Unverschämtheit ein. Ich sehe ihn, ich schäme mich, ich bereue meine Missethaten, und bereue sie nicht bloß darum, weil ich mich unglücklich, und der ewigen Strafe schuldig gemacht habe, sondern, weil ich dich, Gott, - Schöpfer, - Vater, - Wohlthäter, - dich

höchstes, liebenswürdigstes Gut beleidigt habe. Welche Thorheit war es! Ich Wurm der Erde, ich Staub und Asche empörte mich gegen Gott, ich ward ein Rebell gegen den Allmächtigen? Ich entzog mich dem Gehorsame, den ihm alle Geschöpfe jedes nach ihrem Ziele leisten? Ich entfernte mich von meinem Vater, jenem Vater, der mich so väterlich ernährte, und wohlthätig erhielt. Ich wich nicht nur von ihm, sondern verachtete ihn, beleidigte ihn, fügte ihm Unbilden zu? - Ach Gott! ich erkenne die Größe dieser Unbilden, ich bereue sie von Herzen. Erbarme dich meiner nach der Tiefe deiner Barmherzigkeit, die unerforschlich ist. Sieh mit Vaterblicken auf mein zerknirschtes, demüthiges, reumüthiges Herz hin. Dieses allerangenehmste Opfer versprachst du je nicht zu verwerfen. O so laß es dir angenehm und gefällig seyn. Erbarme dich meiner nach der Tiefe deiner Barmherzigkeit, die unerschöpflich ist.

Vorsatz.

Mein Gott! Mit innigster Betrübniß meiner Seele sehe ich nun auf die so übel angewandte Tage meines Lebens zurücke, und beklage meine Thorheiten, meine Ausschweifungen, meine Missethaten. Die Größe, und Menge meiner Verbrechen verwirren meine Geisteskräfte, und ihre Abscheulichkeit zeigt sich in ihrer häßlichsten Gestalt vor meinen Augen. Schrecklich ist ihr Anblick, und jammervoll die elende Lage, in welche sie mich ver-

setzt haben. Ich war ein Kind Gottes, und wurd zum Sklaven des Satans. Ich war ein Erbe des ewigen Reiches, das du mir von Anbeginn der Welt zubereitet hast, und ich? - Mit verachtetem Blicke sah ich auf die himmlische Erbschaft hin, und unterwarf mich freywillig dem Joche der teuflischen Dienstbarkeit, und der gewissen Erwartung der ewigen Höllenstrafe. Gott! welche Blindheit! Aber heute ist der Tag des Heiles, in welchem ich zu dir, o Gott! zurücke kehren, und in die verlornen Rechte der mir zugedachten himmlischen Erbschaft wiederum eintreten kann. Heute ist der Tag, jetzt ist die Stunde, in welcher ich durch deine Gnade diesen festen Entschluß, und diesen ernstlichen Vorsatz fasse, ein ganz anderer, ein ganz neuer Mensch zu werden, die Laster zu meiden, wodurch ich so unglücklich geworden bin, und von diesem Augenblicke an alle meine Handlungen, und Gesinnungen nach der Lehre und dem Beyspiele Jesu meines Erlösers, und aller seiner getreuen Diener, und Heiligen einzurichten. Du hast mich, o Gott! erschaffen, und dachtest an mich, ehe ich noch da war. Du hast mir diesen Körper, diese Glieder, diese Augen, diese Ohren, dieses Gefühl, diese Sinne gegeben. Sie sind dein. Zu deiner Ehre, zu meinem Heile, zum Heile meines Nächsten sollen sie hinfür allein gewidmet seyn. Nichts will ich hören, nichts sehen, nichts denken, als was auf diesen Zweck hinzielt. Du bliest meinem Körper eine unsterbliche Seele ein. Sie ist dein. Du hast sie zum Genuße einer seli-

gen Unsterblichkeit erschaffen, und selbst durch deinen eingebohrnen Sohn erlöset. Immer soll sie ihrer Bestimmung eingedenk bleiben, und derselben durch Sünden nicht mehr, ach nicht mehr verlurstig werden. Dieß ist mein ernster Vorsatz, und er sey die Folge einer ungeheuchelten Reue über meine bisher begangenen Sünden, eine Probe der innigsten Erkenntlichkeit gegen dich, und ein Zeugniß der Dankbarkeit für deine Geduld und Langmuth, wodurch du mich, mich undankbaren Missethäter so lange erhieltst, mich nicht in meinen Sünden sterben ließest, sondern nach der Fülle deiner Barmherzigkeit mit mir gehandelt hast. Niemal werde ich diese unaussprechliche Gutthat vergessen. Niemal werde ich von dir weichen. Nicht nur die Sünde, sondern auch alle Gelegenheit zur Sünde will ich meiden. Lieber sey alles, lieber selbst das Leben verloren, - nur deine Gnade nicht.

Bitte

Um die Gnade der Erfüllung, und der Beharrlichkeit in diesem Vorsatze.

Großer, unendlich vollkommner Gott! Sieh, hier liegt mit aufgehobnen Händen und gebeugtem Knie ein schwacher, sündiger Mensch vor deinem Gnadenthrone. Du kennst mein natürliches Unvermögen, meine Unwissenheit, meinen Hang zum Bösen, und die Schwachheit meiner Kräfte. Wie viele, gute, ernste Entschlüsse habe ich von Zeit zu Zeit gefaßt,

und

und wie wenige davon in Erfüllung gebracht? Nur du bist es, der das Vollbringen nach deinem Wohlgefallen wirken kannst, so wie du das Wollen bereits in mir erregt hast. Ich bin schwach wie ein Kind. Alle Augenblicke würde ich straucheln, oder zur Erde hinfallen, und mein ganzes Leben würde ein immerwährendes Fallen seyn, wenn du mich nicht, o liebreichster Vater, mit erbarmender Liebe aufrecht hieltst, oder wenn du mich nicht, so ich gefallen bin, mit väterlicher Zärtlichkeit wiederum aufzuheben würdigtest. Ohne deine Gnade kann ich nichts; mit deiner Gnade kann ich alles. O Herr! eile mir zu helfen, wenn ich in Gefahr zu sündigen, und dich zu beleidigen bin. Sey bey mir auf allen meinen Wegen. Gib mir Muth und Stärke mit deinen und meinen Feinden zu kämpfen. Erhalt mich und meine Gedanken immer in deiner Allgegenwart. Gott ist bey mir! Er sieht, er hört, er weiß alles. Wo soll ich hinfliehen um seinem Angesichte zu entfliehen, und vor seinen Augen verborgen zu seyn? Gott ist bey mir! Dieser Gedanke heilige mich in allen meinen Handlungen. Er tröste mich in allen meinen Trübsalen. Er stärke mich bey allen meinen Versuchungen. Er erhalte in mir den festen Entschluß, den ich heute gefaßt habe, und bringe ihn bey jeder Gelegenheit in Vollzug. Gott sey bey mir, und ich bey ihm - unzertrennlich, Amen.

Anmerkung.

Reue und Vorsatz. An diesem hängt die wahre Buße, die wahre **Bekehrung.** Sich bekehren heißt sich **umkehren**; seine ganze Denkungs- und Handlungsart - **verändern.** Wie sich der Sünder **durch** die Sünde von Gott **weg** und **zu** den verbothnen Gegenständen **gewendet** hat, so muß er sich **durch** eine **wahre Reue**, und **Buße** von den Gegenständen der Sünde **weg**, und **zu** Gott **wenden.** Die **wahre Reue** kömmt aus übernatürlichen Beweggründen. Sie ist eine wahre **Betrübniß** des Herzens, die einen ernsten **Abscheu** vor der Sünde und der Gelegenheit zu sündigen nach sich zieht. Der **wahre Vorsatz** besteht nicht in einem **unthätigen Wollen**, sondern in einem festen Entschlusse nicht nur **das nicht mehr** zu thun, und zu lieben, was man gethan, und geliebt hat, sondern vielmehr das **Gegentheil** zu thun, und **aus Liebe Gottes** - **zu lieben.** Umsonst bereuet der Faule seine Trägheit, wenn er nicht den festen Entschluß faßt sich **immer zu beschäftigen.** Umsonst entsagt der Geizige seinem Geize, wenn er nicht in seiner Maaße **wohlthätig wird.** u. s. f. Man täusche sich und Gott mit einer Reue nicht, die vielmehr eine andächtige **Empfindeley**, als eine wahre **Empfindung**, eine wahre **Betrübniß**, ein wahrer **Abscheu** ist. Man versuche Gott mit einem Vorsatze nicht, der mehr ein **Verlangen**, als ein **Vorsatz**; mehr ein **Halbwillen**, als ein **fester Entschluß** ist.

Nach der Beicht.

I.

Freude, Lob, und Danksagung für die empfangene Lossprechung.

Frohlocke, meine Seele, und lobe den Herrn. Alles, was in mir ist, preise seinen heiligen Namen.

Er ist's, der dir alle deine Sünden vergab. Der deine Wunden heilete, der dich dem ewigen Tode entriß. Frohlocke, meine Seele! und lobe den Herrn. Alles, was in mir ist, preise seinen heiligen Namen.

Er verfuhr mit dir nach der Strenge seiner Gerechtigkeit nicht. Er vergalt's dir nicht nach dem Maaße deiner Verbrechen.

So hoch und erhaben, als der Himmel über die Erde ist; so groß und unermeßlich ist seine Barmherzigkeit über uns. So weit als der Aufgang der Sonne von dem Niedergange entfernet ist, so weit hat er unsre Missethaten von uns entfernet.

Er nahm die Bosheit des Herzens von uns weg, und vergaß sie. Er nahm alle unsre Missethaten von uns weg, und warf sie in die Tiefe des Meers.

Wie ein Vater sich über seine unmündigen Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, die ihn fürchten, denn er kennt, daß wir schwache Geschöpfe sind. Wir wanken wie ein Rohr im Moose, und verwelken wie eine Blume in den letzten Sommertagen.

Sein Wort aber und seine Barmherzigkeit dauern, wie er, auf ewige Zeiten. Ohne Anfang, ohne Ende werden sie immer seyn, wie sie immer waren. Ewigkeit ist ihr Zeitpunkt.

O so frohlocke, meine Seele! und lobe den Herrn. Alles, was in mir ist, lobe und preise seinen heiligen Namen.

II.

Vorsatz und Trost der Besserung, Vorzüge der Frommen vor den Bösen.

Wie süß ist dein Joch, o Herr! wie leicht deine Bürde? Wie angenehm läßt sich auf dem Wege der Gerechtigkeit fortwandeln, und wie glücklich sind die, die pünktlich deine Gesetze beobachten?

Sie sind fröhlich, und thun Gutes. Sie hoffen auf den Herrn, und ihre Hoffnung täuscht sie nicht. Sie sind glücklich, und hören's nicht auf zu seyn, so lange Gott mit ihnen, und sie mit Gott sind.

Der Boshafte aber scheint glücklich zu seyn, und er ist's nicht. Er genießt der Wollüste, denen er nachjaget, und trägt die Schlange im Busen herum. Kurz und eitel ist sein Glücke. Tod und Hölle sind seine Erwartung.

Heute scheint er zu prangen wie eine Lilge auf dem Felde, wie eine Rose im Gartenbeete. Morgen fällt er in die Hände Gottes, wie das reife Gras in die Hände des Schnitters. Ausgerottet wird er wie ein Unkraut, und wie Stroh in das Feuer geworfen.

Wie

Wie sah ich manchmal den Stolzen da stehen wie einen Ceder vom Berge Libanus. Bald darauf gieng ich vorbey, und er war weg. Weg war er, als hätte er nie da gestanden. Weder er; noch eine Spur von ihm ist mehr sichtbar.

Das Glücke des Gerechten dauert aber ewiglich. Ruhe herrscht in seinem Herzen. Die Welt ist seine Herberg; das Leben seine Durchreise. Der Herr sein Erbtheil; der Himmel seine stete Wohnung, und sein Vaterland.

Der unruhige Boshafte hingegen sieht mit neidischen Blicken auf ihn hin. Vor Unmuth knirrt er mit den Zähnen, und drückt seine giftigen Pfeile auf ihn los. Der Herr schützt aber die Seinigen, und läßt sie nicht zu Grunde gehen.

O wie erwünschlich ist der ruhige Mittelstand, und Genügsamkeit bey einem reinen Gewissen? erwünschlicher als zusammengerafte Schätze eines reichen Geizigen?

O Gott! o mein Gott! wie liebreich und gütig bist du gegen diejenigen, die dir vom ganzen Herzen zugethan sind? Wie süß ist dein Joch, wie leicht deine Bürde? Wie angenehm läßt sich auf dem Wege der Gerechtigkeit fortwandeln, und wie glücklich sind die, die pünktlich deine Gesetze beobachten?

Gebeth.

Mein Gott, mein Erlöser! wie ringe, wie ruhig, wie freudig ist mein Herz, nachdem ich der Bürde los bin, die mich drückte?

drückte? Weg ist die zentnerschwere schwarze Last, worunter mein geängstigtes Gewissen immer seufzte, und zu dir schrie: Herr hilf, sonst gehen wir zu Grunde. Meine Sünden waren zahlreicher, als die Haare meines Hauptes. Meine Missethaten schrien wider mich gen Himmel. Und nun sind sie, wie die Flecken aus einem Kleide weggewaschen. Ich bin wie neu gebohren. Herr, Herr! gnädiger, barmherziger, geduldiger, gütiger Gott! du giengst mit mir nicht zu Gerichte. Ich entfernte mich von dir. Du erwartetest mit Langmuth meine Rükkehr, und als ich reumüthig kam, sprachst du zu mir: Geh hin, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Wie kann ich den Reichthum deiner Barmherzigkeit laut genug vor der ganzen Welt verkündigen? Wie kann ich dir genug dankbar seyn? Wie kann ich dich zärtlich genug lieben, beßter Vater? O gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, nicht der Uebertretungen meines reifen Alters, nicht aller meiner Uebelthaten, die ich bis auf diese Stunde her treulos begangen habe. Nimm hin mein Herz, - ganz und unzertheilt nimm es hin. Erfülle es mit dem Geiste der zärtlichsten Kindesliebe, und bereite

es

es dir als eine gefällige, heilige, und ewige Wohnung zu. Nimmermehr soll die Sünde darinn herrschen, sondern die Gnade Gottes in Christo Jesu unserm Herrn und Erlöser.

Danke dem Herrn, meine Seele, und vergiß der Gutthaten nicht, die er dir heute gethan hat.

Mein Gott, mein Heil! meine Stärke! erhalt mich im Gnadenstande, und bewahre mich die Tage meines Lebens von allen Sünden, und aller Gelegenheit zu sündigen.

Der Friede Gottes stärke mein Herz, daß sich alle bösen Gelüste und Begierlichkeiten davon entfernen.

Die Gnade des himmlischen Vaters bewahre mich.

Das Versöhnopfer meines Erlösers tröste mich.

Der Beystand des göttlichen Geistes heilige mich, und führe mich stets auf der geraden Straße zur ewigen Seligkeit. Amen.

Com=

Communiongebethe.

Vorbereitungsgedanken.

Kommet alle zu mir, die ihr bekränkt und beladen seyd, und ich will euch erqricken. Das Brod, das ich euch geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt. Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich in ihm. Dieß sind die Worte Jesu meines Erlösers. Sie sind Worte der ewigen Wahrheit, die nicht trügen kann. Sie sind Worte der Liebe, der innigsten Freundschaft, der zärtlichsten Neigung, der beßten Gesinnung gegen mich. - Ich soll zu dir kommen. O Jesu! wenn ich Erquickung suche! - Dieß willst du, und willst es nicht nur, sondern befiehlst es? - - Großer, Unermeßlicher, Allmächtiger! wie weit läßt du dich gegen mich herab? - Ich Staub und Asche, wer bin ich? wer bin ich, daß du dich würdigen sollst dich mit mir zu vereinigen? Und selbst du ladest mich ein, und sagest zu mir: Komm! ich will dich erquicken, - ich gebe dir das Brod, das Leben. Ich gebe dir - Mich selbst. Ich bin ein Sünder, ein Missethäter, ein Undankbarer. Darf ich kommen? - Wodurch habe ich diese ganz außerordentliche Gnade verdient? Ich bin mir fast keiner guten Werke bewußt. Selbst meine Gerechtigkeiten sind nicht ohne Flecken, und Mackel. Darf ich kommen? Ich darf nicht nur, sondern muß, auf deinen Befehl muß ich kommen, wenn ich am Brode des ewigen Lebens Theil haben will. Die Engel und Erzengel sind vor deinem Angesichte

gesichte schüchtern, und werfen sich vor dir nieder. Die Heiligen und Gerechten fürchten sich dir zu nähern; und du sagst: **Kommet alle zu mir; ich will euch erquicken.** Sagtest's du selbst nicht, wer würde es glauben? Befählest du's selbst nicht, wer würde sich zu kommen getrauen?

Wahrlich! dieß ist das große Geheimniß unsrer geheiligten Religion, das den Juden eine Aergerniß, und den Heyden eine Thorheit schien, - ein **gekreuzigter Sohn Gottes**, der noch kurz vor seinem Hinscheiden einen Bund mit seinen gegenwärtig- und künftigen Gläubigen schloß, und ihnen bey dem letzten Abendmahl ein ewiges Denkmaal seiner zärtlichsten Liebe hinterließ. Höre, und sey aufmerksam meine Seele, wie, und mit was für Umständen die Einsetzung des heiligen Abendmahles geschah. Wie, und unter was für Bedingnissen du der Früchte desselben genießen kannst. Tod - oder Leben! - Eines aus beyden issest du, wenn du hinzu gehst. So trostreich dieses ist, so schreckbar ist jenes.

Der heilige Apostel Paulus schreibt im eilften Kapitel seines ersten Briefes an die Korinther:

In der Nacht, da Jesus verrathen ward, nahm er das Brod, und dankte, und brach's, und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch dargegeben wird. Dieß thut zu meinem Andenken.

Deßgleichen nahm er den Kelch, und sprach: dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute. Dieß thut, so oft ihr trinket, zu meinem Andenken.

Denn so oft ihr dieses Brod essen, und diesen Kelch trinken werdet, sollet ihr den Tod des Herrn verkündigen, biß daß er kömmt.

Deßwegen, wer unwürdig dieses Brod essen oder den Kelch des Herrn trinken wird, der wird schuldig seyn an dem Leibe und Blut des Herrn.

Der Mensch aber prüfe sich selbst, und esse also von diesem Brode, und trinke von diesem Kelche.

Denn wer unwürdig ißt, und trinkt, der ißt und trinkt sich selbst das Gericht; weil er den Leib des Herrn (von einer gemeinen Speise) **nicht unterscheidet.**

Kannst du, meine Seele, ohne innigste Rührung diese Geschichte lesen? Wahr ist sie; denn es erzählt sie ein Apostel, der zugleich betheuert: **Wie ich's empfangen habe, so übergebe ich's euch.** Rührend ist sie; denn sie geschah am **letzten** Abendmahle, das der Herr mit seinen Jüngern nahm. Eben war er im Begriffe sein unschuldiges Blut **für uns** zu vergießen, und sein Leben **für uns** darzugeben. Bitter war der Kelch, den er vor sich hatte, und schmerzhaft das Leiden, das ihm bevorstund; **aus Liebe gegen uns** entschloß er sich aber dazu; weil es der Wille seines Vaters war. Die ganze menschliche Natur entsetzte sich in ihm, und schaudernd sträubte sie entgegen; er aber sprach: **Vater! Nicht mein Wille geschehe, sondern der deinige.** Er **liebte uns** so zärtlich, daß er sich von uns nicht anders beurlauben konnte, als mit Zurücklassung eines ewigen **Denk-** und **Liebesmahls**, wodurch die **innigste**, und **ewige Vereinigung** zwischen uns und ihm hergestellt ward. Er starb; hinterließ uns aber **das Brod des Lebens.** Er

schied

schied von uns; die Trennung war aber nur eine sichtbare Entfernung; die **unsichtbare, engste Vereinigung** erhält sich bis itzt noch, und erhält sich **durch dieses Denk- und Liebesmahl**, wie er selbst sagte: **Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich in ihm.** Diese innigste und zärtlichste Liebesvereinigung wird auch so lange dauern, als je der neue Bund des Testamentes, und das **unblutige Opfer** unsrer Altäre **zum Andenken** des **blutigen Opfers** am Kreuze dauern wird. Kaum irgend war so wörtlich erfüllt, was er versprach: **Ich bin, und bleibe bey euch - bis an das Ende der Welt.**

O mache dir heute dieses heilige Opfer zu Nutzen, meine Seele! Schätze dich glücklich, überaus glücklich, daß dich der Herr heute zu seinem **Denk- und Liebesmahle** einladen läßt. Halte es für eine unschätzbare, und ganz göttliche Wohlthat, daß er sich heute würdigt zu dir zu kommen, und in deinem Herzen seine Wohnung zu wählen. O wie glücklich bist du, wenn du mit Zachäus in Wahrheit sagen kannst: **Meinem Hause ist Heil widerfahren.** Prüfe dich nur selbst, damit du nicht das **Gericht** und **deine Verdammniß** hineinessest. Ist dein Gewissen rein? - Hast du einen lebhaften Glauben? - Liebst du deinen Erlöser zärtlich, und aus ganzem Herzen? - Entsagst du der Welt und aller seiner Eitelkeit? - Hast du den wahren Vorsatz Gott deinem Herrn lebenslänglich getreu zu dienen? - Hast du eine wahre Begierde, eine wahre Sehnsucht dich mit Jesu deinem Erlöser zu vereinigen? - Dich so enge zu vereinigen, daß du **ganz sein, und er ganz dein** werden kann: so enge zu vereinigen, daß du nach dem Genuße dieses Lebenbrodes mit Grunde sagen darfst:

Ich lebe; aber nicht mehr ich, sondern Christus in mir? - - O du, mein Herz! prüfe dich wohl, ehe du mir diese Fragen beantwortest. Kannst du sie mit Beruhigung deiner selbst bejahen, o so gehe getrost zum Tische des Herrn, genieß, und erquicke dich mit der himmlischen Speise; Lebe **im Frieden**, und Vergnügen **des Herrn**, und **sündige nicht mehr, damit dir nicht was ärgers widerfahre.**

Gebethe.

Erweckung eines lebhaften Glaubens.

Das ist mein Leib. - Dieß ist mein Blut.

Anbethungswürdigster Erlöser! dieß sind deine eignen Worte, womit du uns so deutlich, so klar, so unwidersprechlich sagest, daß dein Leib, und dein Blut unter den Gestalten des Brods verborgen sey. Ich sehe dich zwar mit meinen leiblichen Augen nicht, aber mit dem Auge des Glaubens sehe ich dich. Und würde ich dich je mit leiblichen Augen sehen, was würde alsdann mein Glaube, was das Verdienst meines Glaubens seyn? - Du verbirgst dich unter die Gestalten des Brodes, damit ich dein Daseyn glauben, und durch diesen Glauben selig werden kann. Du bist da, und selbst sagst du mir's, daß du da bist. Wer soll deine Worte in Zweifel ziehen, die Worte der ewigen Wahrheit,

Worte

Worte des ewigen Lebens sind? Oder wollten wir auch je davon abgehen? Herr! wo sollen wir hingehen? - Von wem sollen wir uns belehren lassen? - Von dem Unsinne des thörichten Unglaubens? - Von den Scheingründen der falschen Weltweisheit? - Von dem Trugspiele der uns immer täuschenden Sinne? - Nein! Du, o Jesu! du allein bist unser Lehrer, unser Meister, unser Freund. Du wandelest unter den Menschen herum, und deine Gottheit war vor ihren Augen verborgen. Sie sahen nur deine Menschheit, und doch glaubten, und bekannten sie, was sie nicht sahen, - deine Gottheit an dir. Du bist Christus der Sohn des lebendigen Gottes, rief dir in aller unsrer Namen dein heiliger Apostel zu. Warum soll ich dann in diesem heiligsten Sacramente nicht glauben, was ich eben nicht sehen kann? - Ich sehe zwar nur die Gestalten des Brodes, du aber sagest mir: Das ist mein Leib. Soll ich nun mehr meinem blöden Auge, als deinen untrüglichen Worten zutrauen? Soll ich unter der Zahl der unglaubigen Juden seyn, die sich wunderten, und unter einander sagten: Wie kann uns dieser sein Fleisch zur Speise geben? - Nein! Mit lebhafter

ter Ueberzeugung von der Wahrheit deiner Worte, glaube und bekenne ich, daß du's bist, der Sohn des lebendigen Gottes, wahrer Gott und Mensch. Ich glaube festiglich an deine Gegenwart. Sinne und Vernunft unterwerfe ich deinem unfehlbaren Worte. Ich bethe dich an. Mit vollem Zutrauen, und wärmster Herzensliebe nähere ich mich dir. O wie gern glaube ich, daß deine Allmacht mehr wirken, als mein Verstand begreifen kann. O so stärke meinen Glauben, der der Grund meiner Hoffnung und Liebe ist, bis ich dermaleinstens von Angesicht zu Angesicht sehe, was ich glaube, und dich mit deinen heiligen Engeln, und allen Heiligen ewig lieben, und loben kann.

Erneuerung des Vorsatzes ein guter Christ zu seyn.

So oft ihr dieses Brod essen, und diesen Kelch trinken werdet, sollet ihr den Tod des Herrn verkündigen.

Dieß thut zu meinem Andenken.

Der Mensch aber prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brode.

Göttlicher Mittler! Das Andenken deines Leiden und Sterbens ist von dem Genuße deines heiligen Abendmahles unzer-

zertrennlich, und du selbst erinnerst mich, und befiehlst mir deinen Tod zu verkündigen, so oft, als ich zum Tische des Herrn hingehe. Entfernet euch alle fremde Gedanken. Meine ganze Aufmerksamkeit sey auf Jesum meinen Erlöser gerichtet; auf seine tröstliche und heilige Lehre; auf sein so unschuldig als wohlthätiges Leben; auf sein großmüthiges Leiden; auf seinen heilbringenden Tod. Was würde mir aber das Andenken nützen, wenn ich mich dieser Lehre und Geschichte nur historisch erinnerte? - O Jesu! du bist das Muster meiner Nachfolge, das Vorbild meiner Handlungen, der Gegenstand aller meiner Gedanken. Wer nicht vom Geiste Jesu, sondern vom Geiste der Welt belebt wird, der sage nicht, daß er ein Christ, ein Jünger, und Nachfolger Jesu sey. Bin ich es aber auch wirklich? - Habe ich wohl die wahren, und wesentlichen Kennzeichen eines wahren Christen? - Stimmt mein Leben mit den Vorschriften, und der Lehre Jesu überein? - Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus gesinnet war, saget der Apostel. Wer in ihm bleibt, wer sich zu seiner Gemeinschaft bekennt, der soll auch wandeln, wie er gewandelt hat. Bin ich gegen Gott so

gesinnet, wie Jesus gegen seinen himmlischen Vater war? Ist mein Herz voll Empfindungen der Ehrfurcht, der Liebe, des Gehorsams, der Unterwerfung, wie das seinige? Bin ich gegen mich so gesinnet, wie er gegen sich war? Wer mein Jünger seyn will, saget er, der verläugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach. Bin ich ihm in der Enthaltsamkeit, in der Selbstverläugnung, in der Aufopferung, in der Geduld, im Reden, Thun und Lassen ähnlich? Bin ich gegen den Nebenmenschen so gesinnet, und denke, und handle ich so, wie Jesus gegen sie gedacht, und gehandelt hat? Liebe ich alle als meine Brüder, und schließe ich selbst meine Feinde von dieser Liebe nicht aus? Bin ich billig, demüthig, sanftmüthig, beträglich, wohlthätig gegen Jedermann? - War ich es bisher nicht, so will ich es hinfür zu seinem Andenken seyn. Der heutige Tag, und der Genuß des heiligen Abendmahles soll ein Denkmaal dieses Vorsatzes seyn, wie er ein Denkmaal der Verkündigung seines Todes ist. Wie es deine Speise o Jesu war den Willen deines Vaters zu thun, so stärke mich die Speise deines heiligen Leibes, und Blutes, deinen Willen

zu

zu thun, der je kein anderer als der Wille deines Vaters ist. O Jesu! zu deinem Andenken, zum Andenken deines heiligsten Lebens, und bittersten Leidens gehe ich zu dem Tische, wozu du mich einladest. O so verleih mir die Gnade, daß ich dir hier an Tugend und Frömmigkeit ähnlich werde, damit ich dir auch dort an Herrlichkeit, und Seligkeit ähnlich werden möge.

Hoffnung und Liebe.

Hat mir Gott seinen Sohn geschenkt; wie sollte er mir mit seinem Sohne nicht alles schenken.

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott in ihm.

Göttlicher Heiland! Du wurdest dem Menschen zu Liebe Mensch. Du nahmst ihm zu Liebe nicht nur seine Natur an, sondern unterwarfst dich auch seiner Gebrechlichkeit. Ein Stall war deine Herberg, da du vom Himmel herabstiegst; und die rauhste Winterszeit war es, in der du wählteſt gebohren zu werden. Arm war deine Geburt, und schmerzhaft dein Tod. O göttliche Menschwerdung! O Werke der Liebe! O Grund meiner Hoffnung! Ich armer, elender Mensch, was wäre ich, wenn du nicht mir zu Liebe

Mensch geworden wärest? - ein Feind des Allerhöchsten, ein Gräuel vor den Augen Gottes, eine Beute der Hölle. Trübsal, und Angst, und unaussprechlicher Jammer wäre mein Erbtheil gewesen. Und nun, welche Hoffnungen, welche schöne Aussichten, welche Belohnungen sehe ich in der seligen Zukunft, die mich erwartet, und der ich nicht verlurstig werden kann, wenn ich je boshafter Weise derselben nicht verlurstig werden will? Gott hat mir seinen Sohn geschenkt, und warum sollte ich nicht hoffen, daß er mir mit seinem Sohne nicht alles schenken werde? - Er liebt mich, und was kann ich von seiner Liebe erwarten? Der Sohn Gottes wurde Mensch, damit die Menschen, die Feinde Gottes, und Kinder seines Zornes waren, Söhne Gottes, und Miterben Jesu werden könnten! Göttlicher Heiland! durch deine Menschwerdung vereinigtest du dich mit meiner Natur, und durch deinen Leib, und Blut, die ich heute genieße, vereinigst du dich mit meiner Person. Ich bin, - ich lebe, - und heute kömmst du mein anders Ich zu mir? O mein Jesu, ich hoffe auf dich, ich liebe dich von ganzem Herzen. Ist mein Erlöser in mir, was soll mir noch mangeln?

Ist

Ist Gott für mich, wer will, wer kann wider mich seyn? Liebe ich Gott (und von ganzem Herzen liebe ich ihn) wer wird mich von seiner Liebe absöndern können? Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott in ihm.

Sehnsucht
nach dem Genuße des heiligen Abendmahls.

Wie sich ein matter Hirsch nach einer frischen Brunnenquelle sehnet, so sehnt sich mein Herz nach dir, o Herr!

Meine Seele dürstet nach dir, wie eine verwelkende Blume nach dem Morgenthaue. Komm, o Herr! komm eilends, und erquicke sie.

Wie sich eine unschuldige Braut nach dem abwesenden Bräutigam sehnet, so sehnt sich mein Herz nach dir. O wie hüpft sie vor Freuden auf, wenn sie die frohe Bothschaft hört: der Bräutigam kömmt, gehet ihm entgegen.

Er kömmt dein Bräutigam, meine Seele! er kömmt. Hörst seine Stimme nicht? Er ruft: Kommet alle zu mir, ich will euch erquicken.

Wie lange seufzten wir nach dir vergeblich, o Herr! wie lange seufzten wir. Und plötzlich sagst du uns: Ich bin da, - da auf dem Altare, - da unter den Gestalten des Brodes. Kommet und esset.

Verschwindet alle irrdische Gegenstände! Entfernet euch alle eiteln Begierden. Den ich gesucht habe, den hab' ich gefunden. Den ich lieb habe, der kömmt zu mir, mein Heil, mein Wohlthäter, mein Freund, mein Gott, und mein Alles.

O wie süß ist deine Gegenwart o Herr? wie verträulich dein Umgang? wie freundschaftlich deine Gesinnung? wie zärtlich deine Liebe?

Wie sich ein matter Hirsch nach einer frischen Brunnenquelle sehnet, so sehnt sich meine Seele nach dir, o Herr! Komm, o Herr! komm eilends, und erquicke sie.

Unmittelbar vor der heil. Communion.

O du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt, erbarme dich meiner:

O du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt, erbarme dich meiner!

O du Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt, gieb uns den Frieden.

Herr! ich bin nicht würdig, daß du unter mein Dach eingehst; sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

Wird eben dreymal wiederholt.

Anmer-

Anmerkung.

Das höchste Geheimniß erheischt von sich selbst die tiefste Ehrerbietung. Wer je nicht unempfindlich wie Stein gegen die Wohlthaten Gottes ist, der wird in diesem schätzbarsten Augenblicke seines Lebens ganz durchdrungen vom Gefühle der Dankbarkeit, voll Glaubens, Hoffnung und Liebe, voll der zärtlichsten Empfindungen sich mit seinem Gott, der sich würdiget bey ihm einzukehren, mit ganzer Versammlung des Geistes in stillester Ehrfurcht unterhalten, ihm das Innerste seines Herzens eröffnen, und von ihm Trost, Freude, und Erquickung erholen können. Die Liebe ist sprachlos, wenn sie den höchsten Grad erreicht. das Herz spricht da mehr, als der Mund, und fühlt mehr, als es spricht. Diese Herzenssprache bedarf keiner mündlichen Aeußerung; man unterhalte sich vielmehr im stillen Erstaunen in tiefster Verbeugung und Anbethung mit dem liebenswürdigsten, höchsten Gute, das man genossen und nun mit sich vereinigt bey sich hat. Man überlasse sich ganz der entzückenden Andacht, und heiligsten Regungen, die durch die Gegenwart eines Gottes sich äußern, und äußern müssen, wenn man je nicht kaltsinnig, und aus bloßer Gewohnheit, sondern mit wahrer Ueberzeugung von der Wichtig- und Heiligkeit dieser Handlung zum Tische des Herrn hinzu tritt, und der Früchte genießen will, die er denen zubereitet hat, die ihn würdiglich empfangen.

Nach der heil. Communion.

Dankbarkeit.

Gott des Trostes, Gott der Liebe! Wie kann ich dir vergelten, was du für Wunder an mir gethan hast? Wie göttlich-

lichsüße ist deine Gegenwart? Welch' himmlisches Entzücken giest sich in meine Seele aus? Wie unbegreiflich, wie unwiderstehlich ist nun der Hang gegen alles Gute? O ich fühle, ich fühle die Wirkungen eines gegenwärtigen Gottes in mir. Ich besitze dich, dich allerhöchstes liebenswürdigstes Gut. Ich lebe, doch nun nicht fast ich mehr, als Christus in mir. Ich habe seinen heiligen Leib, und sein heiliges Blut genossen; und nun ist er in mir, und ich in ihm. Du bist mein, o Jesu, weil ich dich wirklich besitze; und ich bin dein; ganz auf eine besondere Art dein; weil du in mir wohnst, und Herr von der Wohnung bist, die du erschaffen, durch dein heiliges Blut gereinigt, und zu einem dir gefälligen Aufenthalte zubereitet hast. Lebe in mir, mein Erlöser, lebe und wohne in mir, und weiche nimmermehr von mir - Nimmermehr.

Zutrauen und Zufriedenheit in Gott.

Gott ist mit mir. Er ist der Fels, auf den ich baue. Er ist mein Trost, auf den ich hoffe. Er ist mein Schutz, wo ich meine Zuflucht hinnehme. Alle meine Schicksale überlasse ich seinen treuen Vaterhänden. Alle meine Sorgen schütte ich

vor

vor seinem Gnadenthrone aus. Gott! deine Güte reicht so weit der Himmel ist, und deine Treue, so weit die Wolken reichen. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, so erbarmt sich der Herr über die, die auf ihn trauen. Er thut seine milde Hand auf, und sättiget alles mit Wohlgefallen. O es ist gut auf den Herrn zu vertrauen; besser, als sich auf den veränderlichen Menschen zu verlassen. Nun ergeht kein verdammendes Urtheil mehr über mich, wenn ich in Jesu, und Jesus in mir ist. Was ist zeitliches Glücke? Was die Gunst der sterblichen Grossen? Was sind Reichthümer, und Ehre? O wie viel besser ist's bey dir, und in dir zu seyn, o Jesu! der dich besitzt, der besitzt alles; wer alles ohne dich besitzt, der besitzt nichts, und verliert im Kurzen, was er sich zu besitzen schien. O Jesu, o mein Jesu! Nur du allein beruhigest meine Seele. Nur du allein befriedigest meine Wünsche. Nur du allein sättigest meine Begierden. Nur du allein verbreitest Wonne, und himmlisches Vergnügen in meinem Herzen. O schaffe in mir ein reines Gewissen, gieb mir einen neuen reinen Geist, wodurch ich deiner würdig werde, und zur Zahl derjenigen gehören

kann,

kann, denen du verheißen: Ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln. Ich will ihr Gott, und sie sollen mein Volk seyn.

Erneuerung des Taufbundes und ernster Wille zu einem thätigen Christenthume.

Dir, o Gott! habe ich in meinem Taufbunde das Gelübd der Treue gethan, und nun erneuere ich's, und werde demselben getreu bleiben, so lange ich athme. Wenn dich auch alle Welt verläugnen sollte, so werde ich dich nicht verläugnen; denn wer dich vor den Augen der Menschen verläugnet, den würdest du auch dermaleinst vor deinem himmlischen Vater verläugnen. Zwar weiß ich wohl, daß die öffentliche Bekenntniß des Glaubens allein nicht hinlänglich, und daß der Glaube ohne gute Werke ein todter Glaube sey; eben deßwegen erneuere ich aber meinen Taufbund, und verspreche dir heilig, hinfür ein thätiger Christ zu seyn, dessen Werke mit den Vorschriften der Lehre übereinstimmen, zu der er sich öffentlich bekannt hat. Hinweg also mit allem, was der Ehre des Christennamens unwürdig ist. Stolz, Geiz, Geilheit, Neid, Fraß und Füllerey, Zorn, Trägheit, Rachgier, Kalt-

zustreben schuldig sind. Hat dann euer Vater, und Meister seine Apostel in die Klöster und Einöden ausgesandt? Sagte er nicht vielmehr zu ihnen: Gehet hin, lehret alle Völker: lehret sie alles zu halten, was ich euch geboethen habe. Die Vollkommenheit des Gesetzes ist die Liebe; das Ziel des Gesetzes Christus. Können wir dann nicht Gott aus ganzem Herzen, und den Nächsten wie uns in allen Ständen lieben? Können wir durch die Abtödtung, und Verläugnung unsrer selbst nicht in allen Ständen Christo Jesu ähnlich werden? Können wir nicht in allen Ständen, und in allen Umständen unsers Lebens, als wahre Kinder, die ihren Vater lieb haben, gehorsam seyn, gehorsam wie Jesus bis zu seinem Tode am Kreuze. - - Ach wir können's, wir können's durch die Gnade Gottes, wenn wir je nur mitwirken wollen. Und was ist dann unsre Liebe, wenn sie nicht wirksam, nicht thätig ist? - Gerade das ist das sicherste Kennzeichen, wornach wir unsre kindliche Liebe gegen unsern himmlischen Vater beurtheilen können. Gerade das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebothe halten. Gerade das ist der wahre Gehorsam, daß wir uns bestreben so vollkommen zu werden, wie es unser Vater im Himmel ist. O lasset uns dann den alten Menschen weglegen! lasset uns den neuen anziehen, der nach Gott in Gerechtigkeit, und wahrer Heiligkeit erschaffen ist. Himmlischer Vater, gieb uns das um Jesu unsers Heilandes willen.

IIII. Tag.

Nachfolge Jesu in seiner Art zu denken.

Fleischlich gesinnet seyn, ist der Tod, und im Geiste gesinnet seyn, ist Leben und Friede. An die Röm. 8, 6.

Ihr aber seyd nicht fleischlich, sondern im Geiste; wenn anders der Geist Gottes in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. An die Röm. 8, 9.

Herr! Gott! Vater! Deine Worte sind Geist und Leben. Du hast uns aus dem Joche der Dienstbarkeit gezogen, und wir dienen dir nicht mehr im knechtlichen Geiste; nicht mehr im Gesetze der Furcht; sondern im Gesetze der Liebe, und wir sind es, die den Geist derer empfangen haben, die zu Kindern angenommen sind, und zu dir rufen: Abba! lieber Vater! - - Aber, o Gott! Wenn nach der Lehre des Apostels nur diejenigen Kinder Gottes sind, die vom Geiste Gottes belebet werden? die nicht fleischlich gesinnt sind; die den Geist Christi haben, und so denken, wie Jesus Christus ihr Heiland? Wie wenig Anspruch habe ich alsdann auf die Kindschaft, und auf den Erbtheil derer, die deine wahren Kinder sind? - Christus Jesus wohnet in mir. Ich habe ihn durch den Genuß des heiligsten Sacramentes empfangen. Wohnet aber auch der Geist Jesu in mir? - - Und wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein? - Wie eitel waren bisher meine Gesinnungen? Wie

fleisch=

fleischlich meine Denkensart? Manchmal war zwar mein Geist bereitet; mein Fleisch war aber zu schwach, die Entschlüsse zu vollziehen, die ich mir im Geiste festiglich vornahm. Die Gesinnungen des Fleisches widersprechen den Gesinnungen des Geistes; und eben deßwegen fühlte ich in meinen Werken mehr Tod als Leben und Friede. Barmherziger Vater, o laß mich hinfür so denken, und gesinnt seyn, wie mein Jesus dachte, wie mein Jesus gesinnt war. O wie rein und heilig waren alle seine Absichten! O wie mißkannte er alle irrdischen Ehrenstellen, Reichthümer, und Vorzüge! Er erschien in der Welt nicht in der Pracht und Herrlichkeit eines Sohns Gottes, sondern er erniedrigte sich, nahm die Gestalt eines Knechts an; war seinen Aeltern, und seiner Obrigkeit unterthan und gehorsam bis in den Tod. Er hätte die Paläste der Könige zu seiner Wohnung wählen können; und sein Geburtsort war ein Viehstall; sein Haus eine Zimmerhütte; und sein Sterbebett ein Kreuzbalken. Der ganze himmlische Hofstaat, alle Engel, und Erzengel; alle Cherubim und Seraphim wären bereit da gestanden, und er gieng immer mit etlichen Jüngern ohne Bedienung, umher, lehrte, und that Gutes. Alle Schätze der Welt gehörten sein, und wer war ärmer, als er? Er konnte seine Lebenstage in Ruhe und Vergnügen; in Freude und Ueberfluße zubringen; er opferte aber seine Ruhe dem Eifer für den Dienst seines Vaters; den Ueberfluß der mäßigsten Genügsamkeit; die Freude den

mühesamsten Beschwerlichkeiten für die Wohlfahrt seiner Brüder, und sich und selbst sein Leben für die Nächstenliebe auf. Jeder saure Schritt, den er in seinem Leben für die Menschen that; jeder Tropfe Blut, den er in seinem Leiden für sie vergoß, zeugen diese nicht, wie gut er für sie dachte, wie gut er für sie gesinnt war? - O wie widersprechen meine Gesinnungen den seinigen? Wie fleischlich denke ich noch? Wie wenig herrscht der Geist Christi noch in mir? O Gott verändre meine Gedanken und Gesinnungen. Erschaff ein neues Herz, und einen neuen Geist in mir, daß meine Denkungsart der deinigen, und der Geist meiner Gesinnungen den deinigen so ähnlich werden, als ich dein Ebenbild dem deinigen bin.

V. Tag.

Nachfolge Jesu in seiner Art zu handeln.

Wer mir nachfolgen will, der verläugne sich selbst. Er nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach. Matth. 16, 24.

Die aber Christi sind, diese haben ihr Fleisch sammt den Lastern und Gelüsten gekreuzigt. An die Gal. 5, 24.

An dem Worte: Verläugnung, Abtödtung grauet den meisten Menschenkindern. Und was haben dann diese Wröter Schreckbares, was haben sie Fürchterliches an sich? Ist es nicht übertriebene Zärtlichkeit des Fleisches? Ist es nicht ein allzugroßer Hang zu einem wollüstigen Leben, die Galle auf das annehmliche

liche Gefühl hinstreuen, das nur diejenigen fühlen, die ihr Kreuz auf sich nehmen, und Christo mit der Gesinnung, und dem Geiste Christi nachfolgen? O wüßten die Weltkinder, die sich nur nach der Weltmode, und den sinnlichen Belustigungen sehnen, o wüßten sie, wie süße, wie unaussprechlich das Vergnügen des Geistes bey denen sey, die ihr Fleisch im Geiste sammt den Lastern und Gelüsten mit und in Christo gekreuzigt haben? O wüßten sie's! O empfänden sie's! - Wie unempfindlich würden sie gegen alle Vergnügungen seyn, die ihnen die Welt anbiethet? Und was hast du für eine Wahl, meine Seele! Willst du Christo - oder der Welt anhangen? Christo sagst du mir (und welcher Unsinn wär's, wenn du's nicht sagtest?) du sagt'st mir aber mit einem halben Widerspruche des Herzens. Du sageste es mit einer Schüchternheit, mit einem Mißtrauen auf dich selbst. Du willst, und willst nicht. Du möchtest gerne Christo, und der Welt zugleich angehörig seyn. Unmöglich! die Welt saget: Wer mir nachfolget, der befriedige sich selbst, und seine Gelüste. Christus sagt: Wer mir nachfolget, der verläugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich. Unmöglich kann ich zween Herren dienen, die so sehr widersprechende und entgegengesetzte Grundsätze aufstellen. O Jesu! Dir folge ich. Du nahmst dein Kreuz auf dich, und trägst es mir zu meiner Nachfolge vor. O Jesu! ich nehme mein Kreuz willig auf mich, und folge dir, und deinem Beyspiele nach.

Freudig will ich einerley Weg mit dir antreten, und von dir nicht mehr geschieden seyn. Erhalte mich in dieser edelmüthigen Entschlossenheit, o Geist des Heiles und der Gnade! Das Fleisch streite immer wider den Geist. Der Leib empöre sich immer gegen die Seele. Er soll gezüchtigt, und unter die Dienstbarkeit gebracht seyn. In der Verläugnung meiner selbst liegt der Grundtrieb meiner Handlungen, von denen das Heil meiner Seele abhängt. Wir sind dem Fleische nicht schuldig, saget der Apostel zu den Römern, daß wir nach dem Fleische leben; denn wenn wir nach dem Fleische leben würden, so würden wir sterben; tödten wir aber das Fleisch durch den Geist ab, so werden wir leben, ewig leben, und mit Christo in Gott im Reiche seiner Herrlichkeit vereinigt bleiben, wie wir schon itzt durch den Genuß seines heiligen Leibes und Blutes im Geiste und Glauben mit ihm vereinigt sind.

VI. Tag.

Nachfolge Jesu in seiner Geduld im Leiden.

Er ward aufgeopfert, und that seinen Mund nicht auf. Wie ein Schaf ward er zum Tode geführt, und schwieg wie ein Lamm vor dem, von welchem es geschlachtet wird. Is. 53, 7.

O du Lamm Gottes! O Sinnbild der Unschuld und Sanftmuth! O geduldiges Lamm, wie beschämst du meine Ungeduld? Alle unsre Schmerzen lagen auf dir. Um

unsrer

unsrer Missethaten willen wurdest du verwundet; um unsrer Sünde willen zerschlagen. Wie der Verächtlichste unter allen Menschen wurdest du mißhandelt, wie der größte Uebelthäter wurdest du zur Schedelstatt hingerissen. Am Kreuze starbst du zwischen zween Mördern des schimpflichsten, und schmerzhaftesten Todes. Und du giengst deinem Leiden mit dem gelassensten und ruhigsten Gemüthe entgegen. Du begegnetest deinen Feinden mit der nachsichtvollesten Liebe, mit der unnachahmlichsten Sanftmuth. Du ertrugst den bittersten Spott, die schrecklichsten Mißhandlungen, die unbeschreiblichsten Schmerzen mit einer ganz unaussprechlichen Gelassenheit, mit unveränderlichster Geduld. Das Bild meines lebenden, leidenden, und sterbenden Jesu, der für mich lebte, litt, und starb, o möchte es doch in allen meinen Trübsalen stets vor meinen Augen seyn! O möchte es doch der kräftigste Trost in allen meinen widrigen Schicksalen; möchte es das Muster meines Betragens, das Vorbild einer unüberwindlichen Geduld in allen meinen Leiden seyn! Und was habe ich dann Schreckliches auf dieser Welt zu leiden? Ist mein Leiden wohl mit deinem Leiden auch nur in geringster Maaß zu vergleichen? Ist's nicht bloß wie ein Tropfen Wasser gegen dem Weltmeere? Ist's nicht vielmehr eine Prüfung meines Glaubens an dich, und meiner Liebe zu dir? Halte ich meine glücklichen Tage gegen die unglücklichen, wie gering ist die Anzahl der letztern gegen die ersten?

Haben wir Gutes von Gott empfangen, sagte Job, warum sollten wir nicht auch das Böse (mit Zufriedenheit) annehmen? Und wenn ich auch nichts als Verdruß, Mangel und Elend, Verlurst der Gesundheit, Verfolgungen, und immerwährende Schmerzen zu leiden hätte, hätte ich's nicht verdient? Wären sie nicht die gerechtesten, wiewohl noch geringsten Strafen für meine vielfältige Verbrechen? Wären sie im wahren Gesichtspunkte, und mit Christenaugen betrachtet, wären sie wohl wahre Uebel? - O mein Gott, nur deine Ungnade, nur diese allein ist ein wahres Uebel. Nur vor diesem Uebel bewahre mich. Alle übrige sogenannte Uebel sind für einen wahren Christen weiter nichts als Erinnerungen an die menschliche Schwachheit; Merkmaale der göttlichen Langmuth; Ermunterungen zur Besserung des Lebens, Beförderungen zur Tugend, die in Trübsalen, wie Gold im Feuer geprüft, und dadurch nur desto stärker, desto standhafter wird. Sanftmüthiger Jesu! habe Geduld mit meiner Ungeduld. O du Lamm Gottes, welches du hinnahmst die Sünden der Welt, nimm auch mein ungeduldiges Herz von mir, und lehre mich bey allen Veränderungen meiner Schicksale, nach deinem Beyspiele ruhig, sanftmüthig und geduldig seyn. O so lasset uns bey allen trüben Tagen unsers Lebens in Gott vergnügt, und freudig in Jesu Christo unserm Herrn seyn. Wir wollen uns sogar mit dem Apostel wegen unsrer Trübsalen rühmen; weil wir wohl wissen, daß Trüb-

sal Geduld wirket; die Geduld aber wirket Bewährung; und die Bewährung wirket Hoffnung. Die Hoffnung aber macht nicht zu schanden; denn die Liebe Gottes ist in unsre Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist, und durch den heiligsten Leib und das Blut Jesu, das wir genießen, ausgegossen.

VII. Tag.

Freudige Gewissensruhe, die Belohnung derer, die Jesu nachfolgen.

Ich gebe euch meinen Frieden. Ich gebe ihn euch nicht, wie ihn die Welt giebt. Es betrübe sich also euer Herz nicht, und fürchte sich nicht. Joh. 14, 27.

O Jesu! wie lange jagte ich einer falschen Gewissensruhe nach, und wollte mein Herz damit befriedigen? Wie lange suchte ich außer dir das wahre Vergnügen, und es ist doch keines, als in dir, und in der Vereinigung mit dir? Wie zerstreut waren meine Sorgen bald dieß bald jenes zu erhalten, das mir Zufriedenheit zu verschaffen schien. Ich erhielt's, und Mißvergnügen, und Unruhe waren die Belohnungen meiner Sorgen. Ich genoß manchen Tag alle Weltfreuden und Lustbarkeiten, die ich wünschen konnte, und - am Ende fand ich, daß alles Eitelkeit sey. O Eitelkeit aller Eitelkeit, und alles ist eitel. Was hat doch der Mensch von allem seinem Bemühen unter der Sonne? von allen seinen

Sorgen? von allen seinen Kümmernissen? Kaum erhascht er ein flüchtig Gut, so entwischt es ihm. Kaum besitzt, und genießt er's, so ist's weg. Und Unruhe, und Unzufriedenheit, und Quaal, und Gewissensbisse sind die Ueberbleibsel davon. Wie oft schien mir die Welt den Frieden zu geben, sie gab mir aber nur den ihrigen, einen unbeständigen, beunruhigenden, eiteln Frieden. Was nützt mir alles, was nach dem Begriffe der Weltkinder Vergnügen heißt, wenn mir das gute Gewissen mangelt? Wann mir mein Herz sagt: du bist vor Gottes Augen ein Abscheu, ein Gräuel? - Wann meine Seele mit Zweifel und Schwermuth ringt, und mit Angst und Schrecken auf die Zukunft hinblickt, und den Tod den König des Schreckens vor Augen sieht? Und dieß ist die Belohnung derer, die der Welt nachfolgen. Folge ich aber Jesu nach. Bin ich ihm getreu. Hange ich ihm von ganzem Herzen an, so ist freudige Gewissens- und Herzensruhe meine Belohnung, und die Folge davon das wahre Vergnügen, das einzige bleibende Gut, das mir kein Mensch rauben kann, - selbst der Tod nicht. O wie vergnügt sehe ich ihm entgegen, wenn ich in den Armen der Tugend und in der Liebe Jesu einschlafen kann? O Jesu gieb mir den Frieden, den wahren Frieden, den die Welt nicht geben kann, und den du, nur du allein geben kannst. Der Gedanke: Jesus ist für dich gestorben, er liebt dich, und du ihn, wie erquickend ist, er für mich? Wie süß das Bewußtseyn, daß Jesus in mir

ist,

ist, - und ich in ihm bin? Gewissensangst und Schmerzen werden in den gesunden Tagen meines Lebens von mir fliehen; und Ruhe und Heiterkeit werden im Tode um mich her lächeln. Es betrübe sich also mein Herz nicht mehr; es fürchte sich nicht mehr. O Jesu! Itzt und ewig laß mich Ruhe in dir finden. Amen.

Gebeth.

Vor einer Predigt.

O Gott! im Geiste einer gänzlichen Gemüthsversammlung erscheine ich in deinem geheiligten Tempel, und will deinen Gesetzen nachforschen. Mit wahrer Hochachtung höre ich deine Lehre an; denn was ich höre, ist nicht Menschenwort, sondern Gotteswort. Nicht dein Priester, sondern du predigst durch ihn. Es ist nicht seine Lehre, die er mir vorträgt, sondern die deinige. Und alle deine Lehren verdienen unsern herzlichsten Beyfall; und alle deine Gebothe unsern freudigsten Gehorsam. O so lehre mich, Herr! lehre mich deinen Willen thun.

Dein Wort ist meinen Füßen eine Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege.

Gieb mir Verstand, so will ich dein Gesetz durchforschen, und ich will es aus meinem ganzen Herzen halten.

Wie süß sind deine Worte, o Herr? süßer als Honig in meinem Munde!

Aus deinen Gebothen will ich verständig werden, und darum alle Wege der Ungerechtigkeit hassen.

Himmel und Erde werden vergehen; aber deine Worte werden nicht vergehen.

O so lehre mich, o Herr! lehre mich deinen Willen thun. Mein Herz ist bereitet ihn zu vollziehen, mein Herz ist bereitet.

Auszug
aus der
Bergpredigt Jesu.

Als der Ruf von Jesu in ganz Syrien ausgieng, brachte man alle Kranken, und die mit allerley Schwachheiten und Schmerzen behaftet waren, vor ihm hin; auch diejenigen, die von Teufeln besessen, mondsüchtig, oder gichtbrüchig waren. Und er machte sie gesund. Es folgte ihm viel Volkes aus Galiläa, Dekapol, Jerusalem, aus dem ganzen Judenlande, und von den Gegenden jenseits des Jordans nach. Da nun Jesus die Menge Volkes sah, stieg er auf einen Berg, und setzte sich auf einen erhabnen Orte, wo man ihn hören konnte, nieder. Seine Jünger traten zu ihm hin, und er lehrte sie.

Anmerkung.

Damal hatte Jesus die zwölf Apostel und die zween und siebenzig Jünger noch nicht gewählt. Unter den Jüngern werden hier also hauptsächlich seine Anhän-

Anhänger verstanden, die ihm allenthalben nachfolgten um seine Lehre zu hören. Diese Lehre ist eine der wichtigsten. Sie ist der Inbegriff des Gesetzes, worinn der Unterschied des neuen Gesetzes von dem Alten vorzüglich enthalten ist.

I. Theil.

Die wahre Glückseligkeit des Menschen.

Selig sind die Armen im Geiste; denn ihrer ist das Reich der Himmel.

Jesus fängt seine Predigt von der wahren Glückseligkeit des Menschen an; und lehret alsdann die Mittel, wodurch man dazu gelangt. Er stellt Grundsätze auf, die den Grundsätzen der Weltschnur gerade gegen über gesetzt sind. Die Welt hält die Reichen für glückselig; Jesus aber lehrt, es wären's die Armen; nicht zwar jede Arme, sondern die es **im Geiste** sind, die in ihrer Armuth zufrieden leben, und den zergänglichen Reichthümern der Welt nicht nachstreben. Auch ein Bemittelter kann arm im Geiste seyn, wenn sein Herz nicht an seinen Reichthümern klebt. Wenn er mehr den himmlischen als irrdischen Gütern nachjagt, und von seinem Vermögen zur Hilfe der Bedürftigen und andrer nützlichen Verwendung einen guten Gebrauch macht.

Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden die Erde besitzen.

Die Sanftmüthigen sind, die Menschenliebe und Geduld haben; Niemanden beleidigen, und denen, die sie beleidigen, gerne verzeihen; mit ruhigem Gemüthe die Mühseligkeiten dieses Lebens

ertra-

ertragen, und sich gerne in den Willen Gottes fügen. Sie werden die **Erde besitzen**, d. i. lange und ruhig leben, und das Himmelreich ererben, das nach der Sprache des Psalmisten terra viventium, die **Wohnung**, und das **Land** der **Lebendigen** heißt.

Selig sind, die trauren; denn sie werden getröstet werden.

Die trauren, d. i. die den Wollüsten, und Weltfreuden nicht zugethan sind. Die über eigne und fremde Sünden weinen. Sie werden Trost selbst in ihren Thränen, und noch mehr Trost in der süßen Hoffnung finden, wodurch sie ihrer Seligkeit gewiß werden.

Selig sind, die nach der Gerechtigkeit hungert, und dürstet; denn sie werden ersättiget werden.

Hunger und **Durst** bedeutet hier das Bestreben, und selbst die Sehnsucht nach Tugend und Vollkommenheit. **Gerechtigkeit** ist der Inbegriff aller Tugenden.

Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Die Barmherzigkeit ist eine Tugend die **Noth** unsers Nächstens mit Mitleiden anzusehen, und mit zu empfinden. Sie ist die edelste Tochter der Liebe Gottes und des Nächstens. Gott, und die Menschen erbarmen sich derer, die sich ihres Nächstens erbarmen, und gegen Nothleidende und Unglückliche sich nach ihren Kräften thätig und mitleidig erzeigen.

Selig sind, die eines reinen Herzens sind; denn sie werden Gott anschauen.

Ein reines Herz ist ein heiliges Herz, das von allen irrdischen Gesinnungen entfernt, und mit wahrer Liebe Gott allein zugethan ist. Das reinste Aug Gottes verträgt nichts Unreines, und **was befleckt ist, kann in das Himmelreich nicht eingehen**, Apok. 21, 27. wo die Anschauung, und gesichtliche Erkenntniß Gottes und seiner Wesenheit die größte Belohnung, und Freude seiner Auserwählten ist. Wenn er uns erscheinen wird, werden **wir ihm gleich seyn**; weil wir ihn sehen werden, **wie er ist.** 1. Joh. 3, 2.

Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.

Die Friedfertigen sind, die mit Jedermanne gerne im Friede leben, und unter denen, die einander hassen, gerne Friede machen. **Genannt werden,** ist eben so viel als **seyn**, und zugleich heißen. O was für ein gutes Leben wäre in der menschlichen Gesellschaft, wenn diese Lehre Jesu vollzogen würde! O lasset uns friedfertig seyn, nicht nur um eines ruhigen Lebens zu genießen, sondern um den herrlichen Namen der **Kinder Gottes** zu verdienen.

Selig sind, die wegen der Gerechtigkeit Verfolgung leiden; denn iher ist das Reich der Himmel.

Verfolgung leiden ist nicht genug, sondern man muß sie wegen Gott, wegen der Tugend, wegen der guten, und gerechten Sache leiden, so wie die ersten Jünger Jesu um ihres Glaubens, und

guten

guten Lebens willen litten, und verfolgt wurden. Wer böser Thaten wegen gestraft wird, der leidet nicht wegen der gerechten Sache, sondern wegen seines Unrecht thuns.

Selig seyd ihr, wenn man euch schmäht, verfolgt, und meinetwegen alles Böse nachredet, und euch anlügt. Freuet euch, und frohlocket; denn euer Lohn ist groß im Himmel. Eben also hat man die Propheten verfolgt, die vor euch da gewesen sind.

Sieh, meine Seele! da auf das Beyspiel Jesu selbst hin. War es nicht die unerträglichste Schmachrede, da man ihm in's Angesicht sagte: **Haben wir Unrecht, wenn wir sagen: du bist ein Samariter, und hast den Teufel?** Wenn ihn schon einige seiner Anhänger vertheidigten, und sagten: **Er ist ein Prophet**; so schrie man ihnen entgegen: **Nein! ein Verführer des Volks ist er.** Und was hatte Jesus, und seine Jünger, und die Propheten, die vor ihnen da waren, nicht um der Gerechtigkeit willen zu leiden? Bist du besser als die Propheten, die Apostel, und als Jesus der Sohn Gottes?

II. Theil.

Die Mittel zur wahren Glückseligkeit.

Ihr seyd das Salz der Erde. Wenn nun selbst das Salz seine Kraft verliert, und unbrauchbar wird, womit soll man salzen? Es taugt weiter zu Nichts mehr, als daß man es hinaus schütte, und von den Menschen zertreten lasse.

Ihr

Ihr meine Jünger und künftige Lehrer meiner Glaubigen seyd unter ihnen, was das Salz unter den Speisen ist. Das Salz hat zwo Eigenschaftschaften; es giebt Geschmack, und bewahrt vor der Fäulniß. Wie kann man den Speisen einen Geschmack geben, wenn das Salz nichts nütze ist? Was wird eure Lehre, ihr Jünger! und Lehrer, unter den Christen: und euer Beyspiel, ihr Christen! vor den Augen der Heyden, und Unglaubigen nützen, wenn euer Leben nicht das Salz eurer Lehre ist, und euer Beyspiel nicht mit eurer Lehre, und euerm Glauben übereinstimmt?

Ihr seyd das Licht der Welt.

Ihr seyd ein Licht, das nicht nur für euch brennt, sondern das auch andere erleuchten muß. Durch euer Beyspiel müssen die Unglaubigen zur wahren Erkenntniß, und die Lasterhaften zur Besserung ihres Lebens gelangen. Widersprechen eure Sitten euerm Christenthume, so richtet ihr mehr Böses als Gutes unter euern Mitmenschen an.

Eine Stadt, die auf einem Berge ist, läßt sich nicht verbergen. Man zündet eine Lampe nicht an, um sie unter einen Scheffel zu setzen; sondern man setzt sie auf einen Leuchter, damit sie allen leuchte, die im Hause sind. Euer Licht soll also vor den Menschen leuchten, daß sie euere guten Werke sehen, und den Vater verherrlichen, der im Himmel ist.

Man bauet gewiß eine Stadt nicht auf einen Berg hin, daß man sie von ferne nicht sehen soll.

Die andere Gleichniß sagte eben das auf eine andere Art. Euer Lebenswandel ihr Christen, und Cristenlehrer fällt Jedermann in die Augen. Eben darum, weil ihr meine Jünger seyd, könnt ihr nicht unbemerkt bleiben; denn die Grundsätze, die ich euch lehre, widersprechen den Grundsätzen der Welt schnurgerade; folglich muß auch euer Lebenswandel, dem gewöhnlichen Lebenswandel der üppigen Weltkinder widersprechen. Ihr seyd nicht da, um vor den Menschen verdeckt zu bleiben. Eben deßwegen muß also euer Lebenswandel unterrichtend, und zum Heile führend seyn, wie's die Lehre ist, zu der ihr euch nicht heimlich, sondern öffentlich bekennet. Ihr sollet aber diese guten Werke nicht wegen eines eiteln Ruhmes, sondern um Beförderung der Ehre Gottes, zur Verherrlichung des Vaters, der im Himmel ist, und um Erbauung des Nächstens wegen thun.

Meynet ja nicht, daß ich gekommen sey, das Gesetz und die Propheten aufzuheben, sondern zu erfüllen. Denn, wahrlich, ich sage euch, bis daß Himmel und Erde vergehen, wird auch der kleinste Buchstab oder ein Strichelchen vom Gesetze nicht vergehen, bis alles geschieht.

Christus Jesus der Sohn Gottes, der an kein Menschengesetz gebunden war, unterwarf sich dem Gesetze, und pünktlich erfüllte er es. Sein Licht leuchtete vor den Menschen, daß sie seine guten Werke sahen, und seinen himmlischen Vater verherrlichten. Ein Gesetz aufheben heißt selbes abschaffen, die Menschen davon losmachen. Dieß

war

war aber das Ziel der Ankunft Jesu nicht. Er hob zwar die Ceremonial- und Opfergesetze der Juden auf, die nämlich zur innerlichen Heiligung des Menschen nichts beytrugen, und nur Vorbilder des neuen Testamentes waren. Nachdem dasjenige erfüllet war, was durch sie vorbedeutet worden, so hörten sie vielmehr selbst auf, so, wie der Schatten verschwindt, wann das Licht kömmt. Die Moral und Naturgesetze hob er nicht nur nicht auf, sondern er erfüllte sie, und machte sie vollkommner. Vorhin hieß es im Gesetze nur: Man soll den Nächsten lieben: Christus vervollkommnete dieses Gesetz, und befahl ausdrücklich selbst die Feinde zu lieben. Vorhin geboth und verboth man hauptsächlich die äußerlichen Thathandlungen; Christus drang hauptsächlich auf die innerliche Reinigkeit des Herzens, und befahl, daß alle unsere Gedanken, Gesinnungen, Absichten u. d. g. geheiligt und wir so vollkommen seyn sollen, wie es der Vater im Himmel ist. Ist das Herz gut, so können die Handlungen nicht mehr böse seyn. Dieses vervollkommnete Gesetz kann nun nicht mehr aufhören, wie die jüdischen Ceremonialgesetze aufhörten, sondern es kann, wird, und muß ewig dauren, weil die Glückseligkeit des Menschen auf dieser; die Hoffnung der ewigen Glückseligkeit in jener Welt, und selbst die Verherrlichung und die Ehre Gottes damit verbunden sind. Uebrigens ist es eine Sprichwortsrede, wenn man von einer unveränderlich dauernden Sache saget: sie bleibt, was sie ist, so lange Himmel und Erden bleiben, was sie sind.

Wer also eines von diesen kleinsten Gebothen aufheben wird, der wird der Kleinste im Himmelreiche heißen; wer es aber thun und lehren wird, der wird groß im Himmelreiche heißen. Denn ich sage euch; wenn eure Gerechtigkeit nicht vollkommner seyn wird, als jene der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr in das Himmelreich nicht eingehen.

Die Schriftgelehrten und Pharisäer drangen nur auf das Aeußerliche, und dieß hielten sie für groß. Die innerliche Reinigkeit des Herzens hielten sie für was kleines, weil sie den Menschen nicht in die Augen fällt. So thaten, so lehrten sie. Sie fasteten, wuschen die Hände, schlachteten, betheten, und beobachteten die Opfergesetze; innerlich hatten sie aber ein böses Herz, und fügten dem Nächsten Schaden zu, wo sie konnten. Was nützte ihnen aber ihr thun, und ihr lehren? Häuchler waren sie, und getünchte Gräber, die äußerlich schön gemalt waren, und ein stinkendes Aas inne hatten. Nicht so, meine Christen, nicht so. Was die Pharisäer für die kleinsten, und unwichtigsten Gebothe hielten, diese sind gerade die größten und wichtigsten. Kein Wunder also, daß derjenige, der gleich den Pharisäern thut, und lebt; im Himmelreiche für sehr klein angesehen, und gar nicht einmal darein gelassen wird.

III. Theil.

Unterschied, und Vorzug des neuen Gesetzes vor dem alten.

Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt war: du sollst nicht tödten, wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch, daß ein jeglicher, der über seinen Bruder zörnet, des Gerichtes schuldig seyn wird. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha, der wird des Raths schuldig seyn. Wer aber sagt: du Narr, der wird des höllischen Feuers schuldig seyn.

Des Gerichtes schuldig seyn heißt, er soll vor Gerichte, und den hohen Rath gezogen, und über ihn das Blutgericht als über einen Menschenmörder gehalten werden, wie es 4. Mos. 35, 16, 33. anbefohlen ist. Die Pharisäer glaubten dem Gesetze schon genug gethan zu haben, wenn sie nur den Nächsten nicht wirklich tödteten. Nein, saget der Heiland, dieß ist nicht genug: auch in Gedanken und Absichten dörft ihr euern Nächsten nicht tödten, und noch vielweniger ihm mit Worten oder Werken einen Schaden zufügen. Wer auch nur in Gedanken die gänzliche Unterdrückung des Nächstens im Schilde führt, der ist schon des Gerichtes schuldig, d. i. er ist schon ein Mörder in Gedanken. Sein Verbrechen ist vor den Augen Gottes schon so groß, und verdient schon eine so große Strafe, als das Blutgericht, und Todesurtheil bey den Juden war. Bricht aber sein Gedankenmord gar in Worte und Werke aus, der

ist noch einer größern Todsünde, folglich auch einer größern Strafe und selbst der Höllenstrafe würdig. Du Raca, du Narr, dieß waren damal gewöhnliche Schimpf- und Scheltworte, deren sich erzörnte Leute, bedienten, um auf den Nächsten loszuschmähen. Wie weit ist die Lehre Jesu von Hasse, Verfolgung, Neide, und Feindseligkeiten entfernt? Wie süß ist diese Lehre, wie gefällig um Menschen zu bilden? Immer braucht er das Wort Bruder, um die Menschen zu erinnern, daß sie gegen einander nicht nur als Nächste, sondern als Brüder denken und handeln sollen.

Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt war: du sollst nicht ehebrechen; ich aber sage euch: Ein jeglicher, der ein Weib ansieht, ihrer zu begehren ansieht, der hat in seinem Herzen schon die Ehe mit ihr gebrochen.

Begehren heißt eine innerliche Begierde zu einem ungebührlichen Umgange hegen. Die Rede ist zwar hier nur ausdrücklich von einer Frau, es versteht sich aber von sich selbst, daß überhaupt von den unerlaubten Gelüsten die Rede sey.

Wann dich dein rechtes Aug ärgert, so reiß es heraus, und wirf es von dir weg. Denn es ist dir nützer, daß eines deiner Glieder verderbe, als daß dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde. Wann dich deine rechte Hand ärgert, so hau sie ab, und wirf sie von dir weg. Denn es ist besser, daß eines deiner Glieder verderbe, als

daß

daß dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde.

Jedermann sieht, daß diese Worte nicht im buchstäblichen Verstande zu nehmen sind. Sie sind sogenannte **Bilderreden**, die den ganzen Ernst bedeuten, den ein guter Christ haben und anwenden muß um seine Begierden, und Gesinnungen vor allem Bösen zu bewahren, alle Gelegenheiten zur Sünde nicht nur zu meiden, sondern sie selbst aus dem Wege zu räumen, wenn dieß auch je mit körperlichen Schmerzen, oder gar mit Verlurste eines Gliedes aus dem Körper geschehen mußte.

Wiederum habt ihr gehört, daß zu den Alten gesagt war: du sollst keinen falschen Eid schwören; aber dem Herrn sollst du halten, was du geschworen hast. Ich aber sage euch ihr sollet gar nicht schwören. - Eure Rede soll seyn: Ja, ja: Nein, nein. Was darüber ist, kömmt vom Bösen.

Der Heiland redet hier nicht von einem gerichtlichen Eide, der zur Bekenntniß der Wahrheit in wichtigen Fällen gefordert wird. Ein falscher Eid, der allemal verbothen war, ist freylich die förmlichste Gotteslästerung, und frevelhafteste Beleidigung der göttlichen Majestät. Der Heiland will aber nicht nur diese gräuliche Lasterthat, sondern auch alle Leichtsinnigkeit, und unnützes Schwören von uns entfernt wissen. Alle überflüßige Betheurungsformeln sind Zeichen leichtsinniger und mistrauischer Gemüther; sie kommen **vom Bösen** d. i. von einer bösen Gewohnheit, von böser Arg-

list u. d. g. her. Und ist's nicht bekannt genug, daß die fertigsten Schwörer die gewöhnlichsten Lügner, und Betrüger sind? Die heiligste Einfalt, der redlichste Umgang soll unter uns herrschen. **Ja, ja: Nein, nein.** Genug. O dächten wir gegen einander so gut, als unser Heiland gegen uns, und für uns denkt, o welche Eintracht würde unter uns seyn.

Ihr habet gehört, daß gesagt war: Aug um Aug, Zahn um Zahn. Ich aber sage euch: ihr sollet euch dem Bösen nicht widersetzen; sondern wenn dich Jemand auf deinen rechten Backen schlägt, so reiche ihm auch den andern dar. Will auch Jemand mit dir rechten, und dir deinen Rock wegnehmen, so laß ihm auch den Mantel. Wann dich Jemand nöthigt eine Meile Wegs mit ihm zu gehen, so geh noch zwo Meilen mit.

Welche göttliche Lehre! O wie unbekannt, wie ungefällig ist sie denen, die bey jeder Beleidigung ihren Haß und ihre Rachsucht nach der strengsten Wiedervergeltung ausüben? Es ist erlaubt, und manchmal zur Selbsterhaltung nöthig, daß man mit christlicher Klugheit und Befugniß sein Recht bey dem ordentlichen Richter sucht, aber sich selbst das Recht eigenmächtig verschaffen; unnöthige Processe anfangen, und sie mit Rachgierde durchsetzen wollen ist unerlaubt. Wer sein Recht auf dem geraden Wege sucht, der sündigt zwar nicht; wer sich aber aus Liebe Jesu seines Rechtes begiebt, der handelt vollkommner nach dem Sinne Jesu. O göttliche Lehre, du änderst alle unsere Gesinnungen,

Neigungen und Handlungen. Du drückest vollkommen die christliche Bereitschaft aus eher Unrecht **zu leiden**, als Unrecht **zu thun**. Du lehrst uns durch drey Gleichnißfälle, die große **Fassung des Christengemüthes**, wodurch wir alles Böse ohne Widerstand geduldig ertragen, den Beleidigern nicht nur verzeihen, sondern Gutes, und mehr Gutes thun sollen, als die Bösegesinnte manchmal verlangen. Juden und Heyden mag diese Lehre schwer fallen; einem Christen aber der sie in Ausübung bringt, ist sie je die Quelle des süßesten, und gründlichsten Friedens.

Wer von dir etwas begehrt, dem gieb es, und wende dich von dem nicht ab, der von dir entlehnen will.

Diese heilige Lehre traf zuförderst diejenigen **Geizhälse**, und **lieblose Juden**, die nichts härter ankömmt, als **geben**, und **leihen**, wenn sie gleich noch so große Noth eines andern, und noch so großes Vermögen bey sich fanden. Sind diese Geizhälse wohl Menschen? Sind sie nicht Unmenschen? Ein Thier kömmt dem andern von gleicher Art zu Hilfe, und ein Mensch hilft dem andern nicht, wenn er auch manchmal könnte! -

Ihr habet gehört, daß gesagt war: du sollst deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen; ich aber sage euch: liebet euere Feinde. Thut denen Gutes, die euch hassen, und bittet für die, die euch verfolgen, und beleidigen; damit ihr Kinder euers Vaters seyn möget, der im Himmel ist, der seine Sonne über die Guten und Bösen aufgehen,

und über Gerechte und Sünder regnen läßt. Denn wenn ihr nur diejenigen liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Belohnung haben. Thun das nicht auch die Publikanen? Und wenn ihr nur euere Brüder grüßet, was thut ihr mehrers? Thun das nicht auch die Heyden?

Die Pharisäer und Schriftgelehrte hielten dafür, daß das Wiedervergeltungsrecht erlaubt, und daß man befugt sey seinem Unfreunde Uebels anzuthun. Selbst die Weisen unter den Heyden geriethen auf den Satz nicht, daß wir unsere Feinde lieben können, und sollen. O wie ganz göttlich ist dann diese ganz neu entdeckte, und doch selbst in unserm Herzen gegründete Lehre Jesu? Und wie ernstlich schärfet sie uns unser Heiland ein: **1) liebet euere Feinde, 2) thut ihnen Gutes, 3) bittet für sie, 4) grüßet sie,** begegnet ihnen auf's freundlichste. Wie empfindsam ist der Beweggrund hierzu? **Ihr seyd Kinder euers himmlischen Vaters,** ihr müsset euch also nach den Gesinnungen und Handlungen euers Vaters richten. Wie oft wird euer Vater beleidigt, und dennoch entzieht er seinen Beleidigern Sonne und Regen nicht. Er läßt Würdige und Unwürdige der Quellen des zeitlichen Lebens und der Fruchtbarkeit der Erde genießen. Er sieht nicht auf die Verdienste, sondern auf die Bedürfnisse. Soll dich, mein Christ diese heilige, diese vollkommne, diese aus triftigsten Gründen hergedachte Lehre nicht edel denken, und großmüthig handeln lernen? Willst du lieber den Heyden und Publikanen als den Kindern Gottes, und Gott selbst ähnlich seyn? - -

Beschluß.

Seyd also vollkommen, so, wie selbst euer himmlischer Vater vollkommen ist.

Ihr, die ihr keine Heyden, und Publikanen, sondern meine Jünger seyn wollet. Sehet hier das allerhöchste Muster Gottes, das Vorbild zu eurer Nachahmung. Mein Vergnügen ist den Willen meines Vaters zu thun, warum soll es das eurige nicht seyn? Mein Vater liebet mich, und ich ihn: warum sollet ihr mich und meinen Vater nicht vom ganzen Herzen lieben? Euer und mein Vater liebet euch, und ist gutthätig ohne Unterschied gegen Jedermann aus euch, er mag der Gutthat würdig oder unwürdig seyn, und warum sollt ihr einander, und zwar ohne Unterschied Feinde wie Freunde nicht lieben? Warum sollet ihr nur denen Gutes thun, die es euch thun? Seyd ihr Heyden? Seyd ihr Publikanen? - - - Ihr seyd es nicht, und wollet's nicht seyn. Seyd ihr dann meine Kinder, so ahmet euerm himmlischen Vater nach, so weit als er von Menschen nachgeahmt werden kann. Suchet 1) in der Erkenntniß Gottes, 2) seiner Eigenschaften, und 3) seines Willens immer vollkommner zu werden. Durchforschet seine Gesetze, und machet sie euch ganz bekannt; sie zielen auf eure zeitliche und ewige Glückseligkeit ab. Handelt alsdann nach euern Kenntnissen, und nach dem Beyspiele Jesu, damit Jedermann zu seiner Erbauung aus euern Handlungen abnehmen kann, daß ihr wahre Christen und Kinder Gottes seyd, die sich so vollkommen zu werden bestreben, als es ihr himmlischer Vater ist.

Gebeth.

Gebeth.

Nach der Predigt.

Allmächtiger, barmherziger, gütigster Gott! Wie liebreich handelteſt, und wie gut dachteſt du für uns elende Menſchen, ſeit dem wir von dir aus unſerm Nichts hervorgezogen ſind? Kaum eröffneten wir unſere Augen, ſo laſen und erkannten wir dich in dem offnen Buche der Natur, das vor uns in der prächtigſten Ordnung da lag, und uns dein Daſeyn verkündigte. Dein Geſetz war zwar in unſere Herzen geſchrieben, da wir aber unachtſam darüber weggiengen, ſo grubſt du deine Gebothe tief auf zwo ſteinerne Tafeln ein, und ließeſt ſie uns durch deinen Diener Moſes bekannt machen. Mannigfaltig, und auf vielerley Art redeteſt du vor Zeiten mit unſern Vätern durch Propheten, und endlich, endlich redeteſt du mit uns ſelbſt durch deinen Sohn, den du zum Erben aller Dinge geſetzt, und durch den du auch die Welt erſchaffen haſt. Wir verſammeln uns in deinem Hauſe noch ſehr oft, und hören dieſe göttliche Lehre mit vielem Troſte, und Ermunterung zum Guten an, und o wie weiſe, wie tugendhaft, wie

glück-

glückselig wären wir schon lange, wenn wir uns je dieselbe zu Nutzen gemacht, und unsern Lebenswandel nach der Vorschrift dieser Lehre eingerichtet hätten. O mein Gott! wie gebrechlich sind wir, wie unbeständig, wie leichtsinnig! Wir hören deine unverbesserliche heiligste Lehre an, mit vollkommenstem Beyfalle an, und wünschten wohl so zu leben, wie wir als gute Christen leben sollten; kaum fließt aber ein Tag, oder gar die Hälfte eines Tages darüber weg, so sind auch die guten Eindrücke mit weg, die wir bey Anhörung des Worts Gottes in unsern Herzen fühlten. Berufsgeschäfte, zeitliche Sorgen, Kümmernisse, Zerstreuungen, Gelegenheiten zu sündigen kommen inzwischen, und reißen uns gleich einem Strome mit fort, da denken wir dann an deine Lehre entweder gar nicht mehr, oder nur obenhin, und lassen es dabey bewenden. O möchte uns doch hinfür dein Geist, der Geist der Wahrheit und des Lebens täglich und stündlich an den heilsamen Unterricht erinnern, den du uns in deinem Hause, und auf deinem Lehrstuhle vortragen lässest. O möchte dieser göttliche Geist unser Herz entzünden, und in volle Liebesflammen gegen dich setzen, daß wir

uns

uns bey jeder Hinderniß muthig entschlöf-
sen mit Wissen und Willen nimmermehr
Unrecht zu thun. O Gott! hier vor dei-
nem allerheiligsten Angesichte erneure ich
diesen Vorsatz, den ich mir so oft gemacht,
und (zu meiner Beschämung bekenne und
klage ich's dir) so oft und vielmal gebro-
chen habe. Stärke mich darinn, und laß
deine Hilfe nie ferne von mir seyn, wenn
ich in Gefahr zu sündigen bin. Dein
Wort sey meine Kraft; deine Lehre mein
Heil; deine Verheißung mein Trost; dein
Beystand mein Sieg! Segne mich, o Herr!
da ich itzt aus deinem Hause zu meinen
Geschäften gehe, und dieser heilige Segen
begleite und erfreue mich in allen Umstän-
den mit dem innerlichen Troste eines gu-
ten Gewissens, und mit der zugesicherten
gewissen Hoffnung der ewigen Seligkeit,
die ich zu erlangen hoffe durch Jesum Chri-
stum deinen Sohn, der mit dir und dem hei-
ligen Geiste gleicher Gott lebt und regiert
in alle Ewigkeit. Amen.

Empfindsame

Unterhaltungen mit Gott

in Betrachtung

seiner göttlichen

Natur und Vollkommenheiten.

Vorbereitungsgedanken.

Unsterbliche Seele! Edlerer Theil meines Ichs, der den Körper überlebt, und dann erst allein zu leben, und ewig zu leben anfängt, nachdem der Körper todt ist! Edelster Geist, der du zu deinem Schöpfer zurücke gehst, wenn auch deine zeitliche Wohnung zerstört ist, und die Theile davon unter der Erde vermodern! O Mensch! kennst du deine Natur, und weist du das unschätzbare Geschenk zu schätzen, das in dir **Seele** heißt? Denkst du an ihre **Bestimmung**, die nichts geringers als der Besitz und Genuß **einer ewigen** Seligkeit ist? Und ist's nicht Unsinn, und Raserey, wenn du nicht daran denkst? Sieh um dich auf die Eitelkeit und Zergänglichkeit aller irrdischen Dinge her. Alle werden sie vergehen, und **nicht mehr seyn**, da du noch **seyn wirst**. Sieh auf die Einwohner des ganzen Weltkreises hin, und suche sie von der Hütte des Bettlers bis zum Pallaste der Könige auf. Setze dich in Gedanken auf eine Weile in die Zeitpunkte der verfloßnen Jahrhunderte zurücke, und frage die dermaligen Besitzer: **Wo sind euere Vorgänger? Zeiget sie mir. - Wo ihre Seelen hin sind, wissen wir nicht**, werden sie antwor-

ten;

ten: Hier ist der kahle Kopf unsers Grosvaters ohne Augen, ohne Ohren, ohne Nase, ohne Mund, ohne Zunge. Dort ruhen die Gebeine unserer Vorältern. Sie sind nicht mehr, d. i. sie sind nicht mehr da, wo sie ehemal gewesen sind. Sie sind dort, und wo? - - Im Lande der ewig Glücklichen oder ewig Unglücklichen. Die Erde empfieng, was ihr ist; und der Geist gieng nach seiner Auflösung hin, wo er her kam, - zu seinem Schöpfer, zu seinem Gott, zu seinem Richter, der ihm bereits vergolten haben wird, nachdem er ehemal in seinem nunmehr zerstörten Körper gethan hat, Gutes - oder Böses.

Unsterbliche Seele! du bist, und höreſt nicht auf zu seyn, wenn du auch von deinem Körper aufgelöset bist. Läugnen kannst du diese Wahrheit nicht, und willst sie nicht läugnen; nur selten, und zu selten denkst du daran. Warum beschäftigst du dich immer mit der Körperwelt, die du doch verlassen mußt? Warum bewirbst du dich um Kenntnisse, die dir einen zeitlichen Nutzen verschaffen, und um die nähere Erkenntniß deines Gottes bewirbst du dich so sehr nicht? Du sehnst dich darnach nicht? Du verlangst dir beynahe davon nicht mehr zu kennen, und zu wissen, als was dir gerade zur Nothdurft zu wissen nöthig scheint. O anbethungswürdigstes, höchstes Wesen! O Gott! O Schöpfer! Du gabst mir eine Seele, die dich erkennen kann, und du gabst sie mir, daß sie dich erkennen soll? Diese Seele besitzt durch deine Gnade die Fähigkeiten in deiner Kenntniß immer mehr und mehr zuzunehmen. Diese Seele ist Geist, und als Geist ist sie dein Bild. Schon itzt kann sie durch ihre Geisteskräfte hindenken, wo

sie

sie noch nicht ist, und doch ewig seyn wird, - bey dir, O Schöpfer! O Gott! O höchstes, unendliches, ewiges, unveränderliches, allmächtiges, allwissendes, allgegenwärtiges, weisestes, heiligstes, gerechtestes, gütigstes Wesen! - O Mensch, wie klein bist du, wenn du auf deinen zerstörbaren Körper hinsiehst, und wie groß, wenn dich deine Seele ihrer selbst, und ihres Schöpfers erinnert? O welche unaussprechliche Freude, welch süßestes Vergnügen fühlt mein Geist, wenn er sich aus dem Geräusche, und dem Drucke der weltlichen Geschäfte und Zerstreuungen in sich selbst zurücke zieht, sich dir o Gott seinem Ursprunge nähert, dich in sich selbst fühlt, und es fühlbar erfährt, welcher großen Dinge, welcher immer wachsenden, und zunehmenden Kenntnisse er fähig ist. Wie kostbar ist jede Stunde, wie unschätzbar jede Minute, die er dir o Gott! und deinen Kenntnissen in der stillen Einsamkeit wiedmet? Dieß Vergnügen ist das einzige wahre Vergnügen, dessen **mein unsterblicher Geist in mir** auf dieser Welt genießen kann. Denn hierdurch entfernt er sich von der Körperwelt, schwingt sich über sich selbst, vergißt alles Irrdische, und ist bereits schon in der Zahl derjenigen, von denen der Apostel an die Philipp. 3, 20. saget: **Unser Wandel ist im Himmel.**

Anmerkung.

Die nachfolgenden Betrachtungen können auf acht oder vierzehn Tage eingetheilt werden. Ein wahrer Christ, der seine Bestimmung und Geisteskräfte kennt, und den unendlichen Vorzug zu schätzen weis, den er vor allen leblosen oder unvernünftigen Geschöpfen besitzet, daß er seinen Gott erkennen, in dieser Kenntniß immer zunehmen, und durch diese Kenntniß zur Liebe Gottes

aufgemuntert, und darinne befestiget werden kann, wird doch aus dreyhundert drey und sechzig Tagen des Jahres etliche wenige Tage und Stunden diesem heiligen Geschäfte wiedmen, und sich mit seinem Gott allein in wahrer Freude des Herzens beschäftigen können. Worinn besteht dann das ewige Leben, und die vollkommne Seligkeit der Engel, Heiligen und Auserwählten im Himmel, als in der Erfüllung ihres Verstandes mit der Erkenntniß Gottes, den sie vermittelst des Lichts der Glorie vom Angesichte zu Angesichte sehen? Was haben wir in diesem Jammerthale für eine wahre Freude, als den Vorgeschmack des himmlischen Vergnügens in der Erkenntniß Gottes? - Und o wie wenig denken wir daran? Wie wenig bekümmern wir uns darum? Leider! - - -.

I.

Gottes Daseyn.

Wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sey. An die Hebr. 11, 6.

Wer bin ich? - und wo bin ich? Diese zwo Fragen überdacht, und beantwortet führen mich schnur gerade auf den Satz hin: Es ist ein Gott. Die Erkenntniß dieser Wahrheit ist gar nicht schwer. Der Mensch sehe nur mit aufmerksamem Auge auf sich, und auf die Welt hin, worinn er lebt, so wird er bald sehen, daß sein Daseyn, und das Daseyn dieses prächtigen Weltalls ohne Daseyn eines Gottes unmöglich wäre, der der Schöpfer, und Ursprung aller Dinge, und die einzige erste Ursache aller nachhin entstandenen Ursachen und Wirkungen seyn muß.

Ich

Ich denke, folglich bin ich. Und ich bin nicht bloß ein materieller Körper (denn bloß Materie denkt und lebt nicht) folglich ist ein Etwas in mir, das nicht Körper, nicht Materie, sondern etwas unterschiednes von beyden ist, und dieses Etwas ist Geist. ist Seele, die nicht nur denken, sondern auch seines Denkens bewußt seyn; die prüfen, die urtheilen, und die aus Gründen schließen kann. Ich denke an das Verflossne, Gegenwärtige, und Zukünftige. Ich denke an und über sichtbare und unsichtbare Dinge. Die Denkbilder und Begriffe von sichtbaren Dingen liefern mir meine fünf Sinne; die Denkbilder von unsichtbaren Dingen setzt mein Geist aus den sichtbaren zusammen, und erschafft sie. Kein Begriff, keine Idee ist mir so sehr angebohren, als nur diejenige, daß ein Gott, ein Schöpfer, ein Urheber aller Geschöpfe seyn muß. Setze ich mich in den Gedanken auf die verflossnen Zeiten zurücke, so denke ich Jahrhunderte und Jahrtausende, in denen ich nicht war. Wenn ich aber auch Ewigkeiten denke, so kann ich keinen Zeitpunkt denken, in welchem der nicht war, der mir mein Daseyn gab. Der, - von dem mir Glauben, Vernunft, und Uebereinstimmung aller Völker sagen: daß Er sey. Ich weiß wohl, daß ich gebohren bin, und kenne meine Aeltern; die gesunde Vernunft sagt mir aber, daß mein Geist, meine Seele nicht gebohren, sondern nur von einem unendlich vollkommnern Geiste, von einem höchsten ewigen Wesen erschaffen seyn kann.

Denn ein materielles, und des Denkens unfähiges Wesen kann unmöglich der Ursprung, die Quelle, und die Ursache eines unmateriellen, geistigen, und denkenden Wesens seyn, wie es meine Seele ist. Ein Geist ist einfach, und untheilbar; er kann also unmöglich mitgetheilt, oder gebohren, sondern er muß erschaffen seyn. Bleibe ich aber je bloß bey dem materiellen Körper stehen; so weiß ich freylich wohl, daß ich ein Kind meiner Aeltern bin. Wo sind aber diese her? - Entstunden sie von, und durch sich selbst? - Eben so wenig, als ich glauben könnte, daß ich von, und durch mich selbst entstehen könnte. Gehe ich nun eine Reihe von Aeltern, Urältern, Ururältern, - gehe ich eine unzähliche Reihe von Söhnen, Töchtern, Vätern und Müttern in die Jahrtausende zurücke, wohin leitet mich die unübersehbare Folge von Aeltern und Kindern hin? - Wohin? - als auf einen Stammvater des ganzen menschlichen Geschlechtes hin, der keinen Vater mehr, sondern einen Schöpfer hatte. Und dieser Schöpfer ist Gott. Wie überzeugend ist also die Schlußfolge von meinem Daseyn auf das Daseyn eines Gottes, der war, ehe ich war, und ehe alle Menschen waren?

Wo bin ich? - - Wo lebe ich? - Ich bin und lebe in einem prächtigen unermeßlichen Gebäude. Ich sehe die Sonne, den Mond, eine unzahlbare Reihe von funkelnden Sternen um mich her. Ich sehe Firmament, Erde, Wasser, Felder, Wälder, Flüsse. Ich bemer-

ke die ordentlichste Abänderung der Zeiten, Tage, und Nächte; Winter, Frühlinge, Sommer, Herbste. Soll dieses große, ordentliche Gebäude, soll diese ganze Ordnung und richtige Folge der Abwechslungen von Ewigkeit her seyn? - Ich kann aber kein ordentliches Gebäude denken, ohne an einen Baumeister zu denken. Ich kann kein künstliches Uhrwerk das richtig und ordentlich fortläuft, sehen, ohne an einen Meister zu denken. Es giebt keine Wirkungen ohne Ursachen, aus denen sie entstehen. Und wenn ich auch lauter Wirkungen und Ursachen denke, so kann ich doch in's unendliche Ewige nicht fortdenken, sondern muß auf eine erste Ursache, auf eine ewige allmächtige Ursache aufstoßen, die die Ursache, und der Ursprung aller übrigen ist? - - Wie kann ich eine Menge von 100, - 1000, - 10000, - 100000, - 1000000. Zahlen u. s. f. denken, ohne auf die Einheit zu denken, worauf sie alle, so sehr sie getheilt sind, zurücke geführt werden können? - Soll ich glauben, die Materie sey von Ewigkeit her? - so dörfte sie wohl auch in Ewigkeit eine träge, todte Materie bleiben. Wer setzte sie in Bewegung? - Ein Ohngefähr, ein Zufall? - Kann Mannigfaltigkeit, und Ordnung aus einem Ohngefähr entstehen? Kann sie, wenn sie auch daraus entstünd, in die Länge bestehen? - Kann aus Lettern von verschiedenen Gattungen ein ordentliches Buch durch einen bloßen Zufall werden. - Wächst ein regelmäßiger und ordentlich eingetheilter Garten aus

einem Allerley von verschiedenen Bäumen, Kräutern, und Blumen von ohngefähr zusammen? - Denke ich in dieser Sache wie, und was ich will, so kann ich am Ende vernünftiger Weise außer Gott kein Etwas denken, ohne daß ich ein Nichts denke; und wie unmöglich ein Etwas aus einem Nichts durch sich selbst entstehen kann, so kann ich das erste Etwas nicht denken, ohne nicht auf die einzige erste Ursache zu denken, die es aus dem Nichts hervorzog. Wie sonnenklar fällt mir also die große Wahrheit auf. Die Welt ist da; folglich ist auch Gott, der Urheber, der Schöpfer, der allmächtige, und weiseste Baumeister da, der sie erschuff, in die schönste Ordnung brachte, und in derselben bis itzt durch seine Allmacht und Weisheit erhält? Kurz, ich bin - die Welt ist. Folglich ist ein Gott.

Gebeth.

Anbethungswürdigster, großer, allmächtiger Gott! Du warst, ehe ich war, und ehe alles war, was ich sehe und nicht sehe. Du hast uns gemacht, wir haben uns nicht selbst gemacht. Wie eitel sind die Menschen, in welchen die Erkenntniß Gottes nicht ist, und die aus den sichtbaren guten Dingen, den, der da ist, nicht erkannt haben, die das Werk nicht in acht nahmen, noch daraus ver-

verstunden, wer der Meister sey.* Die in der Meynung waren, daß entweder das Feuer, oder der Wind; die schnelle Luft, oder die umlaufenden Sterne; das gewaltige Wasser, oder die Sonne und der Mond Regenten der Welt, und Götter wären. Haben sie an der schönen Gestalt dieser Dinge Lust gehabt, und deßwegen vermeynt, daß sie Götter wären, so sollten sie wissen, wie viel schöner der sey, der über diese Dinge herrschet. Dann der diese schöne Gestalten erschaffen hat, der hat dieß alles gemacht. Oder haben sie sich über die Kraft und Wirkung dieser Dinge verwundert, so sollten sie daraus abnehmen, daß der, welcher sie erschaffen hat, viel stärker ist, als sie; denn aus der Größe und Schönheit der Kreaturen kann man ihren Schöpfer erkennen. Was wir im Buche der Weisheit lesen, das lesen wir im Buche der Natur. O Gott! wer zu dir kommen will, der muß zuförderst glauben, daß du bist. O wie gerne glaube ich's? Und was für ein Glücke für mich ist's, daß du bist? Nur der Thörichte und Gottlose saget in seinem Herzen: es ist kein Gott. Er sagt's, und

* Buch der Weisheit 13, 1.

sein eigen Herz widerspricht ihm. Er wünschte vielmehr, daß kein Gott wäre, damit seine Laster ungestraft blieben. Wärest du nicht, so würde die so schöne Welt eine Hölle für uns seyn. Das Laster würde obsiegen, und die Tugend unterliegen; wenn die Frommen in der Zukunft keine Belohnung zu hoffen, und die Bösen keine Strafe zu fürchten hätten. Du bist aber o Gott, du bist. Du bist zu meinem Glücke, und zum Glücke der ganzen menschlichen Gesellschaft da. Wir bethen dich an. Wir bewundern deine Größe und Herrlichkeit. Wir freuen uns ab deiner Oberherrschaft über uns, und unsre Abhängigkeit von dir. Wir opfern uns dir ganz auf. Wir sind bereitet deinen Willen zu thun. Gott! Schöpfer! Erbarme dich der Werke deiner Hände, und laß uns durch deine Gnade das Ziel erreichen, zu dem wir erschaffen sind.

II.

Grundbegriffe von der Natur und Wesenheit Gottes.

Ich bin, der ich bin. Exod. 3, 14.

Gott ist! - Keine vernünftige Seele kann an der großen Wahrheit zweifeln, daß Gott ist. Kömmt es aber auf die Frage an:

Was

Was ist Gott, so können wir freylich in diesem zeitlichen Leben, und bey so eingeschränkten Kenntnissen eher denken: was Gott nicht ist, als was er ist. So wie die Seele in uns, so ist Gott in sich ein zwar wirkliches, jedoch dermal noch unsichtbares Wesen. Ein körperliches Aug erträgt mit starrem Blicke die feurige Sonne nicht, und Gottes Herrlichkeit soll es ertragen können? - Mein Angesicht kannst du nicht sehen, sprach Gott zu Moses; denn kein Mensch wird mich sehen, und leben. Nur dort, - nur dort in den seligen Wohnungen, in dem himmlischen Vaterlande werden wir ihn vom Angesichte zu Angesichte sehen, wie er an sich ist; hier im Jammerthale erhalten wir nur so viel Kenntnisse von ihm, als er uns von sich aus Gnade mittheilt, und die er im höhern Grade nur denjenigen mittheilt, die ihn vom Herzen lieben, und ihn inniger zu kennen sich sehnen. Ich will mich erbarmen, sagte Gott zu Moses, der seine Herrlichkeit zu sehen verlangte, ich will mich erbarmen, über wen ich will, und will demjenigen gnädig seyn, an dem ich mein Wohlgefallen habe. Mos. 2, 33.

Ich bin, der ich bin sprach Gott ferner zu Moses. „Du sollst den Kindern Israels sagen: „der da ist, hat mich zu euch gesandt.„ O Unbegreiflicher! O Unsterblicher! O Ewiger! O Anfang, O Ursprung, O Mittelpunkt, O unveränderliches All! Nur du allein kannst sagen: ich bin, der ich bin. Nur du allein bist's, der da ist. Nur du allein konntest dich

uns durch einen Namen zu erkennen geben, der Niemanden zukömmt, als - dir allein. Wir sind; wir sind aber nicht durch uns; du allein bist durch dich selbst. Unser Seyn ist ein entbehrlich Seyn, und wir könnten durch deine Allmacht in jenes Nichts zurücke kehren, aus dem du uns hervorgezogen hast; dein Seyn hingegen ist ein unentbehrlich Seyn. Du bist, und mußt seyn; denn alles, was ist, das ist durch dich, - das ist in dir und in deiner Unermessenheit, - das erhält sich durch dich, und ohne dich würde es - aufhören zu seyn. Dein einziges Seyn ist ein Selbstseyn. In dir ist kein war, kein gewesen seyn, kein seyn werden. Alles in dir ist ein beständiges Daseyn, und Selbstseyn, - ein beständiges ich, - ein beständiges - ich bin, der ich bin. Wir können uns zwar von diesem deinem Seyn, und Selbstseyn keine deutliche Vorstellung machen; weil es uns nicht in die Sinne fällt, und alles, was uns in die Sinne fällt, dem beständigen Wechsel, und der Veränderlichkeit unterworfen ist, folglich gerade das ist, was du nicht bist. Wir schließen aber aus dieser Veränderlichkeit auf deine Unveränderlichkeit, und aus dem vergänglichen Wesen, auf dein ewiges Selbstwesen, ob wir's schon nicht begreifen. Denn begriffen wir's, und hätten wir die vollkommne Kenntniß von dir, die selbst du von dir hast, so wären wir entweder Götter; oder du wärest Gott nicht, saget der heilige Augustin. Ich weiß, daß ich bin. Ich sehe, daß die Welt ist. Ich erinnere mich aber

gar

gar wohl an eine Zeit, in der ich nicht war. Ich kann mir Jahrtausende zurücke einen Zeitpunkt denken, in welchem die Welt nicht war, sondern nur möglich war. Du aber, o Gott! warst niemal möglich, sondern allemal wirklich. Von der Welt kann ich mir einen Anfang, und ein Ende denken; denke ich aber an dich, o Gott! so kann ich in dir weder Anfang noch Ende denken. Du warst von Ewigkeit her, und wirst in Ewigkeit seyn: ich bin, der ich bin. Bey allen Geschöpfen bemerke ich ein Dauern, und Fortwähren, und mit diesem Dauern verbindet sich ein verflossener, ein gegenwärtiger, ein künftiger Zeitpunkt: denke ich aber an dein Selbstseyn, o Gott! so kann ich von dir weder einen Zeitverlauf, noch eine Zukunft hindenken: denn dein Seyn, ist ein ewig Seyn, ein ewig gleiches Seyn, ein ewig gegenwärtiges Seyn. Die Zeit höret auf Zeit zu seyn; denn du bist immer der du bist. Alle Geschöpfe sind in einem gewissen, und bestimmten Orte. Sie füllen Raum und Platz ein; sie sind darein eingeschränkt, und sind nirgends anderswo, als wo sie sind. Du, o großer, unermeßlicher Gott! Du allein bist allgegenwärtig. Du siehst nicht vom Himmel auf die Erde gleich als von ferne herab, du erfüllst Himmel und Erde. * Dein Seyn ist ein allgegenwärtig Seyn. In dir sind wir; in dir leben wir; in dir bewegen wir uns. Du umgiebst uns, du durchdringst uns, du bist mehr in uns, als

wir

* Jerem. 23, 23.

wir selbst in uns sind. Wo will ich von deinem Angesichte weg hinfliehen? saget der Psalmist 188. Ps. Steige ich in den Himmel hinauf, so bist du dort. Steige ich in die Hölle hinab, so bist du da. „Wirst du vielleicht saget Job 11, 9. Gottes Fußstapfen „begreifen, und den Allmächtigen vollkommen „finden. Er ist höher dann der Himmel; er „ist tiefer als die Hölle; Sein Maaß ist länger dann die Erde, und breiter dann das „Meer. „ Ich kann also keine Höhe denken, wo du nicht bist; keine Tiefe, wo du nicht bist; keine Länge, wo du nicht bist; keine Breite, wo du nicht bist, und doch ist weder Höhe, weder Tiefe, weder Länge, noch Breite in dir, sondern du bist ein allgegenwärtiges, unermeßliches Ich, das sich nicht theilweise mittheilt, sondern, wie die Seele im Körper, ein einfaches Ganze im Ganzen, und ein Ganzes in allen Theilen ist. O unbegreiflicher Gott; aus dem Sichtbaren kann ich nur auf dein unsichtbares Wesen schließen, und aus dem, was du nicht bist, kann ich mir einen wiewohl sehr unvollkommnen Begriff von dem machen, was du bist. O allerhöchster Unbegreiflicher! wie groß bist du? Und o wie klein wärst du, wenn du mir ganz begreiflich wärest? - Ich sinke in Staub und Asche, und in mein Nichts zurücke, wenn ich von meinem Seyn auf dein Seyn, von mir auf dich schließe. Du bist allein der du bist. Und nur du allein konntest uns deinen Namen lehren: Ich bin, der ich bin. - Wer ist, wie Gott? - -

Gebeth.

Gebeth.

O Gott! O ewiger, unermeßlicher, allgegenwärtiger Gott! Hier bin ich vor dir, und bethe. O wie sehr freuet es mich, daß du bist, was du bist? Und wer bin ich, daß du mir erlaubst dich anzubethen? O wie gerne sehe ich auf meine Unwürdigkeit, auf mein voriges Nichts zurücke, wenn ich nur die Gnade habe deine Größe zu bewundern, deine Herrlichkeit anzustaunen, und dir selbst wegen deiner Größe und Herrlichkeit zu danken. Kann ich schon die Vollkommenheit deines Seyns nicht begreifen, so kann ich sie doch nicht miskennen. Unendliches, ewiges Wesen! meine Augen sehen dich nicht; aber meine Seele empfindt dich in ihr, und sich in dir. Durchdrungen durch dein innerstes, und allgegenwärtiges Daseyn erhebt sie sich über sich, und sehnt sich nach demjenigen Zeitpunkte, in welchem sie ein anschauend Bild von dem haben wird, was du bist? - Unendlich Gütiger! Dein Wohlthun, und deine Barmherzigkeit haben, wie dein Seyn, weder Anfang noch Ende. Du erwiesest mir Wohlthaten, ehe ich's wahrnehmen konnte, daß sie Wohlthaten von dir waren. Du ertheiltest mir Gnaden, ehe ich's

wußte,

wußte, daß sie deine Gnaden sind. Ich kenne meine Unfähigkeit dich vollkommen zu kennen nur gar zu wohl. O so würdige dich, mir näher bekannt zu werden. Gieb mir ein reines, und dich allein liebendes Herz, dem du dich vollkommner mittheilen kannst; und erleuchte meinen Verstand, daß er in deinen Kenntnissen je mehr und mehr zunehme, und durch diese Zunahme dich eben darum desto mehr schätzen, und lieben lerne. Amen.

III.

Gottes Einheit in seiner Natur.

Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine fremden Götter haben vor meinem Angesichte. Deut. 5, 6. 7.

Dieß sagt der Herr, der König Israels: außer mir ist kein Gott. Is. 44, 6.

Gott ist! - Der Anblick des überaus prächtigen Himmels, und aller Werke der Schöpfung, meine eigne Seele, mein eigner Körper, alle Thiere von der Mücke bis zum Elephanten führten mich auf die Erkenntniß eines allerhöchsten Wesens, auf die erste Ursache, auf den größten Verstand, und die größte Macht hin, und sagten mir: Es ist ein Gott. - Ist Gott? - Eben deßwegen weil Gott ist, so liegt mir die große Wahrheit auffallend vor Augen: Es ist nur Ein Gott. Sein Daseyn bewei-

beweiset mir zugleich sein Allein seyn. Denke ich an dich, o Gott? so muß ich mitdenken: außer dir ist kein Gott, und kann keiner seyn, sonst wärest du Gott nicht. Wir erkennen dich als das allerhöchste Wesen; und eben darum erkennen wir, daß du das einzige allerhöchste Wesen bist. Gäbe es zwey allerhöchste Wesen, so würde keines aus beyden ein allerhöchstes seyn. Seyn, und nicht seyn ist ein offenbarer Widerspruch. Wären zwey oder mehrere, so müßten sie gleich oder ungleich selbst in ihrem Wesen seyn. Jenes kann nicht seyn; denn zwey oder mehrere Dinge sind immer unterschieden. Dieses kann auch nicht seyn; denn eines aus beyden würde den Begriff des Höchsten verlieren. Es wäre also ein Gott, und wäre kein Gott. Selbst also die Vielheit der Götter, die das blinde Heydenthum anerkannte, beweiset das Nichtseyn, und die Nullität ihrer Götter.

Gott ist ein Geist, so saget uns die Vernunft und Offenbarung, * der höchste, vollkommenste, thätigste Geist, der alle lebendige Geschöpfe, wie die Seele den ganzen Körper belebt. Das Leben der lebenden Geschöpfe ist uns durch ihre Bewegungen sichtbar; die Kraft Gottes, die sie belebt und bewegt, ist uns unsichtbar. Wir sind Gottes Ebenbild; nicht dem Körper nach sind wir's, den wir sehen; sondern der Seele, und dem Geiste nach, den wir nicht sehen. Ohne Seele würde unser Kör-

* Johann. 4, 24. An die Korinth. 3, 7. Apostelgeschicht 7, 19.

Körper ein lebloser Erdenklotz; und ohne Gott würde die ganze Welt ein todtes, unbewegliches materielles Wesen seyn, und bleiben. Was sich nicht aus innerer Kraft bewegt, das lebt nicht; was aber dem materiellen Körper die innere Kraft sich zu bewegen und zu leben giebt, das ist keine Materie mehr, sondern Geist, - der thätigste Geist, der selbst aufhören würde zu seyn; wenn er aufhörte thätig zu seyn. Wir wissen, daß ein solcher Geist in unserm Körper ist; weil wir leben; denn ohne ihn sind wir todt. Wir wissen, daß er ist; fragt man uns aber, was er ist; so können wir ihn nicht beschreiben; weil wir ihn nicht sehen, und kein sinnlich Bild davon haben. Wie wir unsern Geist in uns finden, so finden wir Gott den höchsten, vollkommensten, thätigsten Geist in allen lebenden Geschöpfen. Eben darum aber; weil es der vollkommenste, thätigste, Alles belebende Geist ist, so kann es nur ein einziger im Ganzen seyn; wie die Seele nur eine einzige im ganzen Körper ist. Oder kannst du vernünftiger Weise glauben, daß es eine andre Seele ist, die deine Füße und Hände bewegt; ein andre, die in deinem Busen schlägt; eine andre die durch die Augen sieht, durch die Ohren hört, u. s. f.? - Dieß ja nicht, antwortest du. Gut! Wie also ein Schluß auf zwo oder mehrere Seelen in deinem Körper der ungereimteste und widersprechendste Widerspruch von der Welt seyn würde; so wär's auch der Schluß auf zween, oder mehrere Götter im ganzen Weltall. Nur

Eine

Eine Seele ist in allen Theilen deines Körpers, und in allen Geschöpfen ist, lebt, und belebt - nur Ein Gott.

Gebeth.

O Gott! O allerhöchstes Wesen! O vollkommenster, thätigster, alles alein belebender Geist! Wie glücklich bin ich, daß ich dich kenne, und im Geiste, und der Wahrheit anbethen kann? Wie überaus glücklich bin ich, daß ich einen aufgeklärtern Begriff von deiner Einheit habe, und daß mir hierdurch eine Wahrheit bekannt wird, die auf Gottes Erdboden so vielen Völkern, so viele Jahrhunderte durch unbekannt blieb. Das große Buch der Natur lag vor ihnen da, wie es vor mir da liegt; verleitet durch ihre sinnlichen und materiellen Begriffe wollten sie aber auf den Einzigen nicht schließen, auf den sie schließen konnten, sondern schuffen sich selbst Götter aus Geschöpfen, und betheten das Werk ihrer Hände an. Mein Gott! war es möglich, daß du vernünftigen Menschen den Befehl geben und sagen mußtest: Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine fremden Götter neben mir haben. Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen dasselbe

anzubethen. War es möglich? O welch' ein demüthigender Gedanke für die menschliche Vernunft ist's, wenn sie, leider! den Gräuel abenteuerlicher Götterträume und den traurigen Zustand der Welt, die so lange darinn begraben lag, ansehen, und glauben muß, daß wirklich geschehen sey, was man kaum für möglich hielt, daß es geschehen konnte. O wie traurig ist der Anblick, wenn ich in Gedanken in die Vorwelt zurücke gehe; Thiere auf den Altären, geschnitzte Ochsen, Böcke, Störche, Krokodille u. d. gl. in den Tempeln, und - geschlachtete Menschen vor ihnen da liegen, und bluten sehe? - O wie blutet mein Herz mit? - O mein Gott! wie habe ich's um dich verdient, daß du mich zu einer Zeit, und in einem Lande gebohren werden ließest, wo die helle Sonne der Offenbarung und der geheiligten Religion glänzet? Wo ich von Jugend auf dich, o einziger wahrer Gott! erkennen, dich im Geiste der Wahrheit anbethen, dir redlich dienen, und dich vom Herzen lieben kann. Welche Vorzüge? Welche Trostgründe? - Welche Hoffnungen? - Welche Aussichten? O mein Gott! erhalte mich auf dem Wege der Wahrheit, und des Heiles, erweitere, und kläre mir

die

die Kenntnisse in göttlichen Dingen immer mehr auf, und erbarme, - o erbarme dich derer, die noch itzt in entfernten Ländern in den Finsternissen des Aberglaubens, und der Unwissenheit herum wandeln, und nicht nur deine Einheit, sondern selbst dich mißkennen. Sie sind eben deine Geschöpfe, eben das Werk deiner Hände, wie ich. O mache sie also eben so glücklich, wie mich. Erbarme dich ihrer, erbarme dich ihrer.

IIII.

Gottes Dreyfaltigkeit in den Personen.

Gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Matth. 28, 19.

Was ist Gott? - Der heilige Augustin antwortet: Der Vater, Sohn, und heilige Geist ist - Gott. * Es sind drey Personen, und nur Ein Gott. Schweige da menschliche Vernunft; denn vergeblich bemüheſt du dich zu ergründen, was unergründlich ist. Glaube da, was du zwar durch den Glauben wissen, aber je nicht begreifen kannst; denn wer die Majestät ergründen will, der wird von der Glorie unterdrückt werden. Wie viele Dinge sind wirklich, die du nicht für möglich hieltst? - Ist deßwegen etwas schon nicht möglich; weil

* S. Augustin. in Psalm. 29.

du es für nicht möglich hältst? - Fällt deßwegen die Wahrheit, und das Daseyn eines göttlichen Geheimnisses weg; weil du es nicht begreifst? - Oder wäre es ein göttliches Geheimniß, wenn du's begrifst? - Thörrichter Mensch, wie eingeschränkt sind deine Kenntnisse? Du hast nicht einmal eine vollkommne Kenntniß deiner selbst. Du kannst den innern Bau des kleinsten Geschöpfes nicht entwickeln. Eine Mücke, eine Ameise, eine Getreidähre ist dir schon unbegreiflich, und du sollst dich an die Geheimnisse Gottes wagen? Es ist ja je kein Wunder, saget der heilige Ambrosius, wenn man dein Wesen, o Gott! nicht ergründen kann; ein Wunder wär's vielmehr, wenn man's ergründen könnte. Schweige also da, menschliche Vernunft, und höre die Offenbarung deine Lehrerinn. Du kannst dich betrügen, und betrogen werden; sie trügt nicht und kann nicht trügen; denn sie ist Gottes Wort.

Die Offenbarung, und der Glaube lehret uns also: Drey sind, die Zeugniß geben im Himmel, der Vater, das Wort, und der heilige Geist, und - diese drey sind Eins. 1. Johann. 8, 9. Was Eins ist, das ist Gottheit. Was drey ist, das sind die drey göttliche Personen in einer, und eben derselben Wesenheit. In diesem Glauben sind wir getauft, und die Apostel haben also genau erfüllt, was ihnen der Heiland befohlen hat: Lehret und taufet.

Gott

Gott Vater ist Gott, denn er ist der Schöpfer, durch den alles geworden ist, was geworden ist, und ohne ihn ist nichts geworden. Denn wiewohl etliche sind, die Götter genannt werden, es sey im Himmel, oder auf Erden, so haben wir doch nur Einen Gott, von welchem alle Dinge sind, und wir durch ihn. An die Korinth. 8, 5.

Das Wort, oder der Sohn ist Gott; denn er ist der eingebohrne im Schooße des Vaters. Johann. 1, 18. Er ist das Wort, das ewige Wort, ein Wort, welches nicht nach sinnlichen Begriffen äußerlich schallt, sondern ein inners Wort, ein ewiges selbstständiges Wesen, das in der göttlichen Natur mit der göttlichen Natur und Wesenheit innerst verbunden, und nichts anders, als selbst die Gottheit ist. Denn im Anfange war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort.

Der heilige Geist ist Gott; und in ihm seyd ihr getauft, wie im Vater und im Sohne. Er ist der Tröster, der euch versprochen war, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht. Johann. 15, 26. Er ist's, von dem der heilige Petrus zu Anania die Donnerworte sprach: „Anania, warum hat der Satan dein „Herz eingenommen, dem heiligen Geiste vorzulügen, und etwas vom Gelde des Ackers „zu entwenden? Du logst nicht dem Menschen, sondern Gott logst du vor.„

Und diese drey sind Eins. Sie sind nicht drey Götter, weil sie nur drey Personen sind. Sie sind aber Eins, weil die drey Personen in Gott, nur Ein, und eben derselbe Gott sind. Was heißt eine Person? - Es heißt so viel, als ein Wesen, das lebt; das wirkt, oder thätig ist; das für sich besteht, wie ich, du, und alle andere Personen. So wäre also kein Unterschied zwischen einer Person, die ein Mensch, und einer Person, die ein Gott ist? - - O ja! der Unterschied ist, daß ich, du, und andere Personen mehrere Personen, folglich mehrere Menschen sind, wovon jeder seine eigne, und besondere Natur hat; die drey Personen in der Gottheit haben aber alle drey nur Eine, und eben dieselbe Natur; nur Eine und eben dieselbe Wesenheit; nur Eine und eben dieselbe Gottheit. Sie sind alle drey nur Ein und eben derselbe Gott. Es ist möglich, und wirklich, daß zwo Naturen in einer und eben derselben Person sind, so wie die menschliche und göttliche Natur in der Person Jesu Christi sind. Warum sollen nicht drey Personen in Einer und eben derselben göttlichen Natur seyn können? - Die zweyte Person in der Gottheit, d. i. der Sohn Gottes blieb zwar immer an sich selbst, was er von Ewigkeit her war, - Gott. Er nahm aber in der Zeit die menschliche Natur an, und vereinigte sie mit seiner Person. Die zwo Naturen, d. i. die göttliche und menschliche Natur sind in Jesu Christo. Wie z. B. die Seele, und der Leib in einem Menschen nur ein und eben derselbe Mensch sind;

ſind; ſo iſt auch Gott und Menſch in Jeſu Chriſto nur Eine Perſon, d. i. ſelbſt Jeſus Chriſtus. Die Vereinigung zwoer Naturen in einer Perſon iſt dir, o kurzſichtiger Menſch! ſo unbegreiflich, als es dir die Dreyfaltigkeit der Perſonen in der Einheit der Gottheit iſt. Deßwegen ſind beyde nicht minder wahr, nicht minder möglich, nicht minder wirklich. O beuge dich da, meine Vernunft, und unterwirf dich dem ſüſſen Joche des Glaubens, und der göttlichen Offenbarung. Danke deinem Gott, der ſich gewürdiget hat, dir von ſeiner Natur und Weſenheit ſo viel bekannt zu machen, als dir zu deinem Heile nöthig, ob es dir ſchon für itzt unbegreiflich iſt. Gott war es gefällig deinen Glauben auf dieſe Art zu prüfen, und es gereicht der menſchlichen Vernunft nicht nur zum Nachtheile nicht, ſondern zur Ehre, wenn ſie verbunden iſt, Dinge zu glauben, die ihren Begriff überſteigen. Und eben dieß ſoll in uns die Begierde erwecken, dieſe unbegreifliche Dinge einmal anſchauend erkennen zu können, im Himmel nämlich, wo ſich uns Gott, wie er an Sich ſelbſt iſt, anſchauend zu erkennen geben wird.

Gebeth.

O Tiefe der Reichthümer der Weisheit, und der Wiſſenſchaft Gottes! * O göttliche Dreyeinigkeit! Meine

* An die Röm. 11, 33.

Vernunft reicht nicht hin, dich zu begreifen; sie reicht aber hin dich zu glauben. Sie schweiget, wenn die Offenbarung redet; und diese Offenbarung lehret mich nur Dinge, die zwar über meine Vernunft erhaben sind; in denen aber selbst meine Vernunft keinen Widerspruch findt, wenn sie sich von der Offenbarung belehren läßt. O dreyeiniger Gott! Nicht die Gelehrtheit, sondern die Heiligkeit befördert die Kenntnisse von dir, die du mir nicht nach dem Grade einer menschlichen Schulweisheit, sondern nach dem Maaße meiner Frömmigkeit, und meiner Liebe zu dir mittheilst. Die Wissenschaft bläßt auf; die Liebe aber erbauet. Wer sich einbildet, er wisse etwas in göttlichen Dingen, der weiß noch nicht, wie er etwas wissen könne. * Liebet ihn und eure Herzen werden erleuchtet werden, ** saget der Weise. O wie glücklicher ist in diesem Stücke der ungelehrte aber tugendhafte Dorfeinwohner in seiner Hütte, der Gott mehr lieben, und mehr Kenntnisse von ihm erobern kann, als der gelehrteste; aber dabey laue Gottesgelehrte auf seinem Lehrstule, der sich mehr auf die Wissenschaften als auf die Tugen-

* 1. an die Korinth. 8, 2.
** Eccles. 2, 10.

Tugenden; mehr auf die Disputierkunst über Gottes Eigenschaften, als auf die Liebe Gottes begiebt! O Gott! du theilest die Kenntnisse von dir nicht dem menschlichen Witze mit, daß er dich erforschen, und ergründen soll; sondern dem frommen Christenherze mit, daß es sich mit dir desto vollkommner vereinigen soll; je vollkommnere Kenntnisse es von dir hat. Du wähltest nicht große Gelehrte, sondern ungelehrte Fischer zu deinen ersten Aposteln. Und diese sprachen von den größten Geheimnissen deiner göttlichen Eigenschaften mit solcher Beredsamkeit, daß alle Zuhörer staunten, sich verwunderten, und sprachen: was soll dieß seyn. * O mein Gott! unterrichte mich in der Schule dieser göttlichen Weisheit. Kläre meinen Verstand durch die Betrachtung deiner geoffenbarten Wahrheiten auf. Lehre mich die Kunst dich zu lieben, so werde ich in der Kunst dich immer mehr zu kennen unterrichtet, und ewig glücklich seyn.

* Apostelgeschicht 2, 12.

V.

Gottes Allmacht.

Ich bin der allmächtige Gott. Genes. 17, 1.

Der Herr, der Gott Israel, der allein Wunder thut. Psalm 71, 18.

Gottes Allmacht ist eine Vollkommenheit, wodurch Gott von Niemanden; alles aber von Gott abhängt. Er kann, was er will, und er kann nichts wollen, was er nicht kann. Alles was ist, das ist durch Gottes Allmacht. Alles, was bloß möglich ist, kann durch Gottes Allmacht wirklich werden. Erschaffen heißt aus Nichts etwas machen; Niemand aber erschafft als Gott. Alle Dinge, die uns auf dem Schauplatze der Natur unter die Sinne fallen, sind der Zergänglichkeit, und Veränderung unterworfen. Heute kann etwas das; morgen etwas anders seyn. Alle diese Veränderungen sind aber an sich nichts anders, als was sie heißen, - Veränderungen, Verwandlungen. Es kömmt dabey weder eine Schöpfung; noch eine Zernichtung vor. Nur durch Gottes Allmacht kann Etwas zu Nichts; und aus dem Nichts ein Etwas werden. Und o wie groß, wie prächtig sind die Werke seiner Allmacht? - Sehe ich um mich auf die Welt hin, deren Einwohner ich bin, Himmel! was sehe ich? die schimmernde, nicht veralternde oder unkräftig werdende Sonne. Den silbernen Mond, und um ihn her den ununterbrochnen sich immer gleich bleibenden Lauf unzahlbarer

barer funkelnder Sterne. Die so sehr zweckmäßige Stellung des in der Luft frey da hangenden Erdballes. Die absichtlich, und anpassendste Ordnung aller so mannigfaltig als unzähligen Geschöpfe, die sind, die leben, die schweben, die fliegen, die schwimmen. Und alle sagen mir: Er hat uns gemacht, - der Allmächtige. Er erhält uns, und unser fortdauerndes Daseyn ist eine immerwährende Schöpfung. Dieß sagen mir alle Pflanzen und Thiere. Dieß sagen mir alle Felder, alle Berge, alle Thäler. Dieß saget mir jedes Gras, jede Blüthe, jede emporkeimende Aehre. Dieß sagen mir alle Bäche, alle Flüsse, alle Meere. Dieß saget mir die ganze so herrlich geschmückte Natur, in der Nichts umsonst da; und jeder Theil, so klein er auch scheint, ein nöthiges, oder nützliches Glied an der Kette des Ganzen ist. Der Schöpfer ist so groß im Kleinsten, als er groß im Größten ist. Ein Würmchen, das im Staube dahin kriecht; ein Insekt, das auf dem Blatte eines Baums sich nährt; ein Heer von kleinsten Thierchen, die ohne Vergrößerungsgläser fast unsichtbar sind, predigen die Allmacht und Größe des Schöpfers eben sowohl, als der ungeheure Wallfisch, und thurmichte Elephant. Laut predigen sie: Der Allmächtige erschuff uns. Wir waren Nichts, und nun sind wir, was wir sind. Er erschafft uns noch immer fort durch seine weise Unterhaltung. Zöge er seine allmächtige Hand zurücke, so zögen wir in unser Nichts zurücke. Und ich, - ich

kleine

kleine Welt, welch' ein Wunder seiner Allmacht bin ich selbst? Wie künstlich ist der Bau meines Körpers? Wie schicklich und biegsam steht jedes Glied an seinem Orte; wie passend und anschliessend zur Verbindung auf das Ganze? Wie künstlich ist das Aug? Wie wunderbar das Hirn? Die Werkzeuge des Gehörs, des Geruchs, des Gefühls, und Geschmackes, wie diensam sind sie zu allen ihren Verrichtungen und Geschäften? Die Quelle des Lebens mein Herz, wie gut verwahrt liegt sie in der bequemsten und sichersten Lage dort? Die hydraulische Maschine des Blutkreises, wie künstlich befördert sie den Umlauf desselben? Und in diesem Kunst- und Naturgebäude herrscht ein unsterblicher Geist, das Ebenbild seines Schöpfers, das gröβte Wunder seiner Allmacht. O Allmächtiger! Wenn mir auch keine Sonne, kein Mond, keine Sterne deine Allmacht verkündigten. Wenn auch keine so auβerordentlich weise Uebereinstimmung, Mannigfaltigkeit, Pracht und Schönheit in den Geschöpfen deine Allmacht bewiesen. Wenn selbst die groβe Welt nicht wäre, so würde ich, ich kleine Welt der überzeugendste Beweis deiner Gröβe, deiner Allmacht seyn.

Und wer half dem Geiste des Herrn? wer war sein Rathgeber, und zeigte ihm's, wie ers machen soll? Wer spannte den Himmel mit einer Leichtigkeit wie einen Teppich aus, und hieng die Erde an ein Nichts hin? Wer maβ die Gewässer mit der Faust, und wog die Himmel mit der Hand? Wer hält

noch

noch die Welt in drey Fingern und erhält die Berge im Gewichte, und die Bühel auf einer Wage? * Wer? - als der Allmächtige, vor dem alle Völker sind, als wenn sie nicht wären? Der Große, dem alle unmögliche Dinge möglich sind? Der Gewaltige, vor dem die Säulen der Himmel zittern? Und wie wirkt er, wie erschafft er? Was kostet's ihn für Mühe; Er will, und es ist, was nicht war. Nur ein Wort: es geschehe! - und es geschieht. Es werde, und es ward. Nur ein Wink, und alles steht da, und dort, wo es soll.

O Großer! Allmächtiger! O Gewaltiger, nur du allein thust Wunder, und zeigst deine Allmacht, wie, wo, und durch wen du willst. Du zörnst, und die Erde bebt. Du donnerst, und die Großen der Welt zittern. Du strafst, und Schrecken verbreitet sich um dich her. Du stürmst, und Blitze und Hagel, und Winde und Wellen zerschmettern, was du befiehlst. Alle Elemente empören sich gegen deine Undankbaren zu deinem Dienste. Hunger und Pest reiben auf deinen Befehl ganze Völker auf. Der Tod fliegt wie Pfeile in alle Länder, wo du ihn hinschickst, und Millionen Menschen sind ein Opfer davon. Du darfst nur wollen, so liegen ganze Städte in ihrem Schutte da, oder versinken, und ganze Erdstriche werden ins Meer geworfen. O Allmächtiger, wie schreckbar bist du, und wer kann dir widerste-

* Is. 40, 12.

stehen? * Ihr Großen der Erde, wie klein seyd ihr gegen diesen Gewaltigen? Deine Werke aber, o Herr! sind wahrlich groß. O ich will dich erhöhen, o Allmächtiger, und deine Allmacht preisen immer und ewiglich. Ich will dir Lob singen, und von der Größe deiner Werke, und von deinen Wundern sagen, so lange ich bin.

Gebeth.

Allmächtiger Schöpfer, und Erhalter aller deiner Werke! wie sehr freuet es mich, daß ich unter der Zahl deiner Geschöpfe bin! Noch itzt wäre ich ein Nichts, wenn du mich nicht aus meinem Nichts hervorgezogen hättest. Du fandst alles gut, was du gemacht hast; auch ich bin gut, wenn ich der Bestimmung meiner Schöpfung folge. Dieß willst du, und lenkest die Ereignisse, und selbst die widrigen Schicksale der Welt so ein, daß sie denen, die dich lieben, zum Beßten dienen müssen. ** Und was habe dann ich dir gegeben, daß du mir's wiederum vergelten solltest? - Ich Staub, ich Asche, ich Nichts? - Jehovah! du hast Wunder an mir gethan. Und bey aller meiner Nichtigkeit, und Unwürdigkeit ist's

* Psalm 75, 8.
** Rom. 8, 28.

ist's dir doch angenehm, wenn ich die Größe deiner Herrlichkeit, und die Werke deiner Allmacht anstaunend bewundere, und dich preise, und dich anbethe. Allmächtiger! Anbethungswürdigster! wie groß und herrlich mußt selbst du seyn, wenn die Werke deiner Hände so groß und herrlich sind? O wie oft, wie lange sehe ich schon diese Zeugnisse deiner Allmacht vor meinen Augen da, und wie viele Tage, Monathe, und Jahre dachte ich nicht daran, daß ich dir deßwegen danken, oder deinen Namen verherrlichen helfen sollte? Wie kaltsinnig, und gefühllos sah ich sie an? Wie selten erinnerten sie mich an dich? Der helle Schimmer der Sonne und Gestirne leuchtet mir. Die Fruchtbarkeit der Erde nährt mich. Die Luft giebt mir Odem. So viele erschaffene Dinge, als ich sehe, sind Wohlthaten für mich. Und ich achtete sie nicht, und sah sie an, gerade als wenn sie bloß da wären um da zu seyn, oder als wenn sie da seyn, und mir zu meiner Wohlfahrt dienen müßten. O wie schäme ich mich dieses Undankes vor dir! O wie gerne will ich sie hinfür mit andern Augen ansehen! O wie schätzbar soll mir hinfür jeder Augenblick seyn, in dem ich deine Werke,

und dich in deinen Werken sehen, lieben, loben, und preisen kann! Ewiglich geschehe dieß, - ewiglich.

VI.

Gottes Weisheit.

Herr! wie groß und herrlich sind deine Werke; du hast alles weislich gemacht, und die Erde ist mit deinen Gütern erfüllt. Psalm 103, 24.

Gottes Weisheit, und Allmacht sind so enge als sichtbar in den Werken der Schöpfung verbunden, daß die Werke der Allmacht nicht bestehen würden, wenn sie nicht mit größter Weisheit ausgedacht, angeordnet, und zweckmäßig in- und miteinander verbunden wären. Dringe mit tieferm Blicke in den innern Zusammenhang der Dinge. Sey aufmerksam auf ihre Lage, auf ihre Mannigfaltigkeit, auf ihre Veränderungen, auf ihre Folgen, und allenthalben wirst du den weisen Schöpfer finden, wie du den allmächtigen fandst. Du findst ihn aber nicht, wenn du ihn nicht suchest; und seine weise Absichten entdecken sich dir nicht, wenn du nicht darauf aufmerksam bist. Sieh da das Buch der Natur offen vor dir, lese, es ist das Buch der Weisheit für dich. Es lese es der Gelehrte und Nichtgelehrte. Die Beweise, die du lieseſt, die siehst du. Du bedarfst keiner gelernten Schulwissenschaft um sie zu verstehen; nur offner Augen bedarfst du. Alles ist sinnlich, alles sichtbar, alles auffallend,

und

und eben darum verständlich und unterhaltend - für Jedermann. Sieh da die prächtige Sonne. Frage sie, warum sie gerade da, in diesem Orte, in dieser Lage ist, wo sie ist. Gerade da und in dieser Lage kömmt der Erde, die du bewohnst, die nöthige und wohlthätige Vertheilung des Lichts und der Wärme zu. Wäre ihr die Sonne näher, so würde sie vor Hitze verbrennen. Wäre sie entfernter, so würde sie vor Kälte erstarren, und in beyden Fällen keine Früchte bringen. Sieh da den abgemessenen Laufbahn des Mondes, und der Sterne in dem unermeßlichen gewölbten Raume, wo sich dein Blick verliert. Sie gehen fort, und kommen wieder. Bald sehen wir sie, bald sehen wir sie nicht. Alles geschieht durch die weiseste Anordnung Gottes, und hierdurch entsteht die Abtheilung, und Abwechslung der Tage- und Jahreszeiten. Wäre eine beständige Nacht, wie könntest du deinen Geschäften obliegen; wäre ein beständiger Tag, wie könntest du bequem ausruhen? Die Hitze des Tages zeitiget die Früchte der Erde; und die wohlthätige Kälte der Nächte erfrischet die müde Natur. Frühe Morgens wachen alle Thiere, wie alle Menschen zu ihren Geschäften auf. Zu Mittage erquicket sie der Herr mit der nöthigen Nahrung, die Vögel der Luft, wie die Thiere der Erde, und die Fische des Meeres. Im Frühling wachet die verjüngte Natur vom Winterschlafe auf, und schmücket sich. Der Landmann eilt fröhlich zum Acker hin und singt; die Vögel der Luft singen mit,

und bewillkommen jeden Anbruch des Tages. Jedes Gräschen, jede Blume, jeder Baum; jedes Feld giebt Zeugniß der Weisheit Gottes, und suchet gemäß ihrer Anordnung seine Bestimmung zu erfüllen. Der Sommer liefert die Früchte der Erde, die sie im Frühlinge zu gebähren anfängt. Nöthig ist die Sommerhitze zur Zeitigung; aber o wie erquickend ist ein kühler Regen für die matt gewordene Natur? Selbst die schrecklichsten Ungewitter, und Windstürme nützen uns, denn sie reinigen die Luft, und erschüttern die Erde, und dienen ihr zur Fruchtbarmachung. Hat uns der Sommer im Schoose des Ueberflusses gesättigt, und unsere Scheuern mit Reichthümern angefüllt, so biethet uns der Herbst die schmackhaftesten Baumfrüchte, und köstlichen Weine zur Erfrischung; und zur Ergötzlichkeit die angenehmsten Jagden dar. Wir verlieren den Frühling, und den Sommer ungerne (sie sind die angenehmsten Jahrszeiten) ein beständiger Sommer würde aber eine Plage für uns seyn, und wo nähmen wir Früchte zu unsrer Nahrung her, wenn nicht die abwechselnde Natur im Winter ausruhen, und sich zur Empfangung neuer Früchte bereiten könnte; nachdem wir die alten verzehrt haben? Welche bewundernswürdige Dinge? Welche große Absichten? Wie liebreich, wie weise sorget der Herr für uns?

Und siehst du mit aufmerksamen Blicke auf die Einrichtung und Lage der Erde hin, wie stechen nicht allenthalben die weisesten Absich-

ten

ten ihres Schöpfers hervor? Wasser und Land; Felder und Wälder; Berge und Thäler wechseln ab, und ohne diese Abwechslung und Vertheilung würde uns viel Gutes und Unentbehrliches mangeln. Wäre die Erde ganz mit Wasser überfüllt; wo würden wir uns aufhalten? Müßten wir nicht Fische oder Wasserthiere seyn um daseyn zu können. Wäre die Erde ganz Erde, wo würden wir Fische haben können? Wären Berge nicht, wo wüchsen die nutzbarsten Kräuter? Wo lägen die Metalle, die wir aus ihrem Eingeweide herausgraben? Wären Felder nicht, wo säeten wir unsere Saamen hin, und wo fänden die Thiere Gras zu ihrer Weyde? Wären Wälder nicht, wo hielten sich die Thiere auf, die uns theils zur Nahrung theils zur Kleidung dienen? Wären Flüsse und Meere nicht, wie könnte die Handlung und die Gemeinschaft aller Menschen, wo sie immer sind, unterhalten werden? Wie verschieden ist die Lage verschiedener Länder; wie verschieden die Beschaffenheit ihres Erdbodens? Jenes bringt Wein; dieses Oel; jenes hat Ueberfluß an Baumfrüchten; dieses im Getreide. Wären alle Länder in allen Gattungen des Nöthigen und Nützlichen gleich fruchtbar, wo würde die gesellschaftliche Hülfe, und die menschliche Verbindung bleiben? Es umgiebt uns alle ein Dunst- und Luftkreis. Die Luft athmen wir ein, ohne die wir nicht leben könnten. Sie ist dünne genug, um die Stralen des Lichts durchzulassen; und dick genug um durch ihre Bewegung Schall und Wind

zu erregen. Kurz! Alles, was wir im Reiche der Natur entdecken, das entdeckt uns die höchste Weisheit, und Fürsorge Gottes. Jedes Gräschen, jedes Pflänzchen, jedes Saamenkorn, jedes Gewächs, jedes Thierchen u. s. f. O keine erdenkliche Macht ist so groß als die Macht Gottes; sie ist Allmacht. Kein erdenklicher Verstand ist so groß als der Verstand Gottes. Sein Verstand ist Selbstweisheit, - Allwissenheit.

Gebeth.

O weisester Gott! O Selbstweisheit! O Quelle aller menschlichen Weisheit! Wie schicklich ist alles angeordnet? Wie voll weiser Absichten, und Gnade ist alles? Wie glücklich erfüllt alles ihre Bestimmung? wie vortheilhaft, nützlich, und nöthig ist der ganze Schöpfungsplan für mich? Und was war ich davon, als ein unnützer Theil? ein flüchtiger Beobachter, der nur deiner Gutthaten genießen wollte, und nicht an das, und an den dachte, was und von wem er's genoß. O wie unbedachtsam war ich? Und noch zu meinem Glücke, wenn ich bloß unbedachtsam, und nicht auch undankbar gewesen wäre. Ich war aber auch undankbar, und beleidigte dich, - dich, der du mir so viel Wohlthaten erwiesest, und

alles,

alles, was du erschuffst, zu meinem Nutzen und zu meinem Dienste erschuffst. O göttliche Weisheit lehre mich meine Thorheit einsehen. Lehre und unterrichte mich deiner Geschöpfe so zu genießen, wie es deine höchste Absicht und ihre angeordnete Bestimmung ist. Dankbarkeit, Preis, und Lob sey die Folge meiner Belehrung. Gut und Wohlthun sey meine Beschäftigung. Je weiser ich in diesem Stücke bin, desto glücklicher werde ich im Leben, und desto ruhiger im Tode seyn. Gott! deine Weisheit ist groß; deine Fürsicht groß; deine Liebe zu mir groß. Du hilfst allen meinen Bedürfnissen ab, du verschaffst mir Nahrung, Kleidung, Wohnung, und alle Bequemlichkeit. In jedem Tage erwache ich zu einem neuen Leben, und jeder Morgen ist eine neue Schöpfung für mich. Dir gebühret Preis und Ehre, und Dank und Macht und Gewalt in alle Ewigkeit.

VII.

Gottes Gerechtigkeit, verbunden mit seiner Barmherzigkeit.

Barmherzigkeit und Wahrheit sind einander begegnet; Gerechtigkeit und Friede haben einander geküßt. Psalm 84, 11.

Der Herr liebt die Barmherzigkeit, und das Recht; die Erde ist voll seiner Barmherzigkeit. Psalm 32, 5.

Gerechtigkeit und Barmherzigkeit schienen an sich und nach menschlichen Begriffen betrachtet, nicht beysammen stehen zu können; in Gott sind sie aber auf die würdigste Art beysammen, und müssen beysammen seyn. Gott wäre Gott nicht, wenn er nicht gerecht wäre; er wäre aber auch Gott nicht, wenn er nicht barmherzig wäre. Die Verhältniß Gottes gegen den Menschen, und des Menschen gegen Gott setzt uns das Beysammenseyn der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit in Gott vollkommen in das Licht, wenn wir den Unterschied sehen, wie sich die Gerechtigkeit zwischen Menschen und Menschen; und zwischen Gott und dem Menschen verhält. Die Menschen können gleiche Rechte gegen einander haben. Sie können geben und empfangen; und was sie einander geben, und von einander empfangen, das läßt sich auf der Schale der Gerechtigkeit abwiegen. Kann aber dieß auch zwischen Gott und dem Menschen seyn? - Was kann der Mensch Gott geben, was er von ihm

nicht

nicht empfangen hat? Welch' ein Mensch hat Gott zuvor etwas gegeben, das ihm vergolten werden soll? * Ein Mensch kann die Dienste eines andern Menschen belohnen, die er ihm nicht schuldig war; und belohnet er sie nicht, so handelt er nach der Gerechtigkeit nicht. Was kann aber der Mensch Gott für Dienste thun, die er ihm auch ohne Belohnung nicht schuldig ist; und aus sehr vielen Gründen schuldig ist, als ein Geschöpf seinem Schöpfer; als ein befreyter Sklav seinem Erlöser; als ein Knecht seinem Herrn; als ein Kind seinem Vater? - Danket wohl ein Herr seinem Knechte, daß er gethan hat, was ihm befohlen ward? Ich vermeyne es nicht. Also auch ihr, wenn ihr alles gethan habet, was euch befohlen ist, so saget: wir sind unnütze Knechte; wir haben nur gethan, was wir zu thun schuldig waren. ** Die Belohnung, die wir nach unserm Verhalten von Gott zu hoffen haben, ist zwar eine Krone der Gerechtigkeit; der Anspruch darauf gründet sich aber nicht auf unsere Selbstrechte, sondern auf die Verheißung und Gnade Gottes. Gott wird zwar seine Verheißung erfüllen; wenn wir's verdienen; denn er ist wahrhaft, und seinen Worten getreu; die Belohnung ist aber ungleich größer, als unser Verdienst, und steht also mit selber in keiner Gleichheit, worauf ein menschlicher Rechtspruch abzielt. Gott ist's vielmehr sich,

* An die Röm. 11, 35.
** Luk. 17, 9.

und seinem Versprechen, als unsern Verdiensten schuldig, wenn er uns belohnt, und gemäß seiner Verheißung Recht widerfahren läßt. Dieses Recht beruhet auf seinem Worte, und der Grund dieses Rechtes auf seiner Gnade, und Barmherzigkeit, wodurch er uns zuvorgekommen ist, und diese Belohnung versprochen hat. O wie wunderbar ist die Verbindung der Gerechtigkeit mit der Barmherzigkeit in Gott?

Wo hat sich aber Gottes Gerechtigkeit verbunden mit der Barmherzigkeit mehr geoffenbaret als bey der Menschwerdung unsers Heilandes für uns? Wir waren in der Erbsünde gebohren, folglich waren wir Kinder des Zornes, Feinde Gottes. Wir wünschten Versöhnung; die Gerechtigkeit Gottes forderte Genugthuung. Die Barmherzigkeit trat aber in das Mittel, und verband sich mit der Gerechtigkeit. Weder ein Engel noch ein Mensch konnte die beleidigte Gottheit befriedigen; wenn nicht ein Mittler entstund, der Gott und Mensch zugleich wäre; der also durch seine Barmherzigkeit den Menschen retten, und der göttlichen Gerechtigkeit eine Genugthuung verschaffen konnte. Die göttliche Gerechtigkeit konnte weder wider den Mittler; noch wider die Genugthuung etwas einwenden. Der Mittler war so groß, als es derjenige war, der beleidigt war; Gott war beleidigt, und der Mittler war Jesus Christus, und Gott war in Jesu Christo. * Die Genug-

* 2. an die Korinth. 5, 19.

nugthuung war so groß, als groß die Beleidigung war; denn der Sohn Gottes hat sich so sehr erniedrigt, als sich der Mensch erhöhen wollte. Er wurde um unsrer Missethat willen verwundet, und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe lag auf ihm, auf daß wir Friede hätten. * O sind da nicht die Barmherzigkeit und Wahrheit einander begegnet? - Haben da nicht Gerechtigkeit und Friede einander geküßt? -

Ueberhaupt findet sich in den Werken Gottes kein Widerspruch zwischen der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, und allenthalben sieht man sie vergesellschaftet beysammen. Gott sieht zwar als ein gerechter Gott auf die Person nicht, ** von was immer für einem Stande sie seyn mag, und er verfährt mit jedem nach seinen Werken. *** Er straft und belohnt. Sein Strafgericht ist aber in diesem Leben so unversöhnlich nicht, daß er niemal verschonen, oder die Strafe nicht verringern soll; denn sonst würde seine Gerechtigkeit vielmehr eine unversöhnliche Rache, als eine Gerechtigkeit seyn. Er wählt insgemein solche Mittel, daß weder die Rechte der Barmherzigkeit im Strafen; noch die Rechte der Gerechtigkeit im Verschonen verletzt werden. Es versündige sich nur Niemand wider die Barmherzigkeit Gottes, saget der heilige Augustin, und schmeichle sich, daß er ungestraft

* Is. 53, 5.
** Apostelgesch. 10, 34.
*** An die Röm. 2, 6.

bleibe; denn die Gerechtigkeit ist mit der Barmherzigkeit verbunden. Es verzweifle aber auch Niemand, und fürchte die Gerechtigkeit Gottes zu sehr; denn die Barmherzigkeit ist mit der Gerechtigkeit verbunden, und kömmt ihr zuvor, und überwiegt sie gemeiniglich. Wenn die Menschen strafen, oder Recht sprechen, so handeln sie manchmal aus Güte wider die Gerechtigkeit; manchmal sind sie zu scharf, und handeln aus Gerechtigkeitseifer wider die Barmherzigkeit. Gott aber ist seiner Güte immer eingedenk, wann er straft; und handelt wider die Gerechtigkeit nicht, wann er verschont oder belohnt. Seine Wege sind die geraden, und Recht thun ohne das Recht zu verletzen ist die Pfade seiner Weisheit. Der Herr liebt die Barmherzigkeit, und das Recht. Die Erde ist voll seiner Barmherzigkeit. Psalm. 32, 5.

Gebeth.

O gütigster, barmherzigster, gerechtester Gott! Deine Wege sind die Menschenwege nicht. Du bist gerecht, du bist barmherzig. Du bist, und bleibst Vater; wenn du auch Richter bist. Deine Werke sind vollkommen; und deine Absichten sind redlich, wie deine Handlungen. Wie oft wäre ich wohl der Strenge deiner Gerechtigkeit in die Hände

de gefallen, wenn mir deine Barmherzigkeit nicht zuvor gekommen, und mich gerettet hätte? Wie oft mißbrauchte ich aber auch deine Güte und Barmherzigkeit, und du giengst mit mir nicht zu Gerichte? Wo wäre ich schon lange, wenn du mich nach der Größe und Vielheit meiner Verbrechen gestraft hättest? - Dort wäre ich, wo des Jammerns und Zähneklapperns kein Ende, - dort wo im finsersten Höllenkerker keine Erlösung mehr zu hoffen ist. Dieß wußte ich, und ich konnte sündigen? - Welche Thorheit! Welche Blindheit! Welche schreckliche Verlassenheit! O langmüthiger, geduldiger Gott! Ich zittere vor Schrecken, wenn ich meine durchlebten Tage durchdenke, und sehe, wo ich bin, und hinsehe, wo ich wäre, wenn du deine Barmherzigkeit deiner Gerechtigkeit nicht vorgezogen hättest? Ich fuhr in meinen Sünden fort, und du entzogst mir deine Wohlthaten nicht. Ich arbeitete an meiner Verdammniß, und du an meiner Seligkeit. Sollte ich deine Geduld und Langmuth noch länger mißbrauchen? O nein, mein Gott! O nein. Die Ewigkeit rückt mit jedem Jahre, mit jedem Monathe, mit jedem Tage näher heran; und ohngefähr dörfte

ich

ich in einem Augenblicke dort hingerissen seyn, wo keine Zeit der Langmuth, ja wo selbst keine Zeit mehr fließt, sondern die Ewigkeit anfängt. Dort, wo man hin = aber nicht mehr zurücke kömmt. Rette mich, o Herr! von einem so unglücklichen Schicksale. Handle mit mir nach der Völle deiner Barmherzigkeit, da es noch Zeit ist; auf daß ich vor deinem Richterstuhle getrost erscheinen, und deine mit der Gerechtigkeit verbundene Barmherzigkeit ewig bewundern, ewig segnen, ewig preisen möge.

VIII.

Gottes Vollkommenheit.

Du bist groß, und thust Wunder. Du bist allein - Gott. Psalm 85, 10.

Gott denken wir uns gerne unter dem Begriffe des allerhöchsten Wesens und wir können je kein allerhöchstes Wesen denken, wenn wir nicht dazu denken, daß es auch das allervollkommenste Wesen sey. Wir stellen uns ihn als das allerhöchste Gut vor, würde es aber wohl das allerhöchste Gut seyn, wenn es nicht zugleich das beßte wäre? - Wenn wir ein ewiges Urwesen, ein Wesen, das der Inbegriff aller Vollkommenheiten ist, denken, so denken wir - Gott. Könnten wir aber wohl das beßte, vollkommenste Urwesen, und

ewige

ewige Wesen denken, ohne daß wir zugleich denken, es sey dieß das allervollkommenste Wesen auch in allmöglich vollkommenen - im allervollkommensten höchsten Grade? - O Gott! O Gott! O Gott! Was denke ich, wenn ich an dich denke? Ich weiß, was ich denke; ich kann aber nicht sagen, was ich denke. Nur das kann ich sagen, was der Psalmist saget: Du bist groß, und thust Wunder. Du bist allein - Gott.

Gott ist Geist. Er ist nicht nur ein Geist, sondern - Ganzgeist. Was Körper ist, weist du, meine Seele? Ein Geist ist nicht nur kein Körper, sondern ein Nichtkörper Deßwegen ist er doch kein Nichts, sondern ein einfaches Wesen, das keine Theile hat, und doch in allen Theilen ist. Die Seele des Menschen ist ein Geist, ein einfaches aber doch endliches Wesen. Er belebt nur das, was er zu beleben bestimmt ist. Er ist nur dort wo er ist. Gottesgeist ist ein Allgeist; er ist überall, wo etwas ist, und belebt alles, was ein Etwas ist. Er ist - unendlich. Der Geist des Menschen mußte werden; der Geist Gottes war, und war immer, und nichts, was ist, ward ohne ihn. Er ist ein schöpferischer, und der einzig ewige Geist. Andere Geister können in Ewigkeit seyn; sie können aber nicht von - und mit aller Ewigkeit seyn. Sie sind künftig ewig; und sie sind's; weil Gott will, daß sie's seyn sollen. Gott soll nicht, sondern er muß seyn; weil er Gott ist. Er muß von - und mit aller Ewigkeit ewig seyn. Er ist in

die-

diesem Verstande der einzige Ewige, - der einzige Unveränderliche, - der einzige Unsterbliche, - der Erste und Letzte, - der Anfang, und das Ende * - ohne Ende, ohne Ziel, ohne Schranken, der einzige - Unendliche.

Ein Geist hat seine Geisteskräfte, er hat einen Verstand, einen Willen, eine Gedächtniß. Diese Kräfte hat des Menschengeist; und es hat sie Gottesgeist. Aber welcher Unterschied? - Wie eingeschränkt sind die Kenntnisse des Menschenverstandes, wie unvollkommen? Wenn er alles weiß, was er wissen kann, so weiß er noch so viel als nichts gegen denjenigen, der alles weiß. Wie unkräftig, wie unbeständig, wie böse ist des Menschen Wille? Wie oft geschieht wohl, was er will? Wie oft will er morgen nicht, was er heute will? Wie oft will er vielmehr, was ihm böse, als was ihm gut ist? Wie oft will er, was er nicht thun kann, und wie oft thut er nicht, was er gewollt hat? - Gottes Wille ist Gotteskraft. Er will, und es geschieht. Es bleibt und dauert, was er gewollt hat, so lange er will. Er erschafft, und zernichtet. Was er will, das ist gut, alles gut, alles vollkommen gut. Nachdem das große Werk der Schöpfung vollendet war, sah er alles an, was er gemacht hatte, und sieh, es war alles sehr gut. ** Alles gerieth, d. i. es ward auf eine solche Art, wie er's fand, daß es im Zusammenhange des Ganzen

* Apokal. 1, 17. und 1, 8.
** Genes. 1, 31.

zen werden mußte. Nicht alles ist zwar gleich gut, gleich vollkommen. Deßwegen ist nichts unvollkommen an sich, sondern es ist's nur im Vergleiche mit dem Vollkommnern. Wäre alles gleich gut, wo blieb die so bewunderungswürdige Mannigfaltigkeit, die doch zur größern Vollkommenheit des Ganzen so unentbehrlich ist? Wäre nichts so genanntes Unvollkommnes, oder besser zu sagen, nichts minder Vollkommnes da, wo hätten wir selbst vom Vollkommnen einen Begriff? Ohne Tiefe giebt es keine Höhe, ohne Thäler keine Berge. - Und die Gedächtniß des Menschen wie schwach ist sie? Wie wenig umfaßt sie? Wie geschwinde vergißt sie? Wie schwer erinnert sie sich des Verfloßnen? Wie wenig weiß sie vom Gegenwärtigen? Wie gar nichts von der Zukunft? Bey Gott ist kein Erinnern, sondern ein beständiges Wissen. Kein Eindruck, nur - Ausdruck. Was geschieht, was geschah, was geschehen wird, ist vor seinem Geiste da, immer da, immer lebhaft da, immer wie in einem Spiegel da. O wie viele Wunderdinge lassen sich über Gottes Vollkommenheit denken? O du allervolikommenstes Wesen! O Inbegriff aller Vollkommenheiten, und alles dessen, was alle Geister bewundern! Wie groß bist du? Du bist allein - Gott.

Kömmt es endlich auf gute Eigenschaften an, die zerstreut in verschiedenen Geschöpfen, und selbst in den Menschen sind, so sind alle, und alle vollkommen, und alle im vollkommensten Grade in Gott - beysammen. Der

Mensch kann gut, fromm, heilig, gerecht, tapfer, mächtig, und aller Ehre, alles Ruhmes würdig seyn. Was sind aber je alle diese guten Eigenschaften verglichen mit den Vollkommenheiten Gottes? Im Menschen ist Gutes mit Bösem vermischt; in Gott ist alles gut, alles vollkommen gut. Alles Gute vom Menschen zusammen genommen, was ist es gegen der Vollkommenheit Gottes? - Ein Tröpfchen Wasser gegen das Weltmeer; - ein Sandkörnchen gegen ein Gebirg. Es verliert sich, und sogar der Name verliert sich. Es heißt nun fast ein Nichts, was doch ein Etwas hieß. Die göttliche Schrift sagt:

Was nennest du mich gut? Niemand ist gut, als allein Gott. Luk. 18, 19.

Niemand ist heilig wie Gott, und keiner ist's außer ihm. I. König. 2, 2.

Es ist Niemand stark, als unser Gott. Eb. allda.

Du allein bist ein guter König; du allein mild, allein gerecht, und allmächtig, und ewig. II. Machab. 1, 24. 25.

Gott allein wirkt Wunderdinge. Psalm 71, 18.

Gott allein gebührt Ehre, und Herrlichkeit auf ewige Zeiten. 1. an den Timoth. 1, 17.

Gebeth.

O du allerherrlichstes, vollkommenstes Wesen! Immer betrachte ich deine Majestät, deine Herrlichkeit, deine Vollkom-

kommenheit, und ganz erstaunt bin ich, wenn mein Geist aller Himmel Himmel durchdringt, und sich deinem Angesichte nähert! Je mehr er sich dir in den Gedanken nähert, desto mehr sieht er die Unmöglichkeit dich zu sehen, und dich zu begreifen ein. Desto mehr bewundert er aber dich, fühlt dich, liebt dich, bethet dich an, und sucht aus Begriffen, die ihm möglich sind, auf die Größe, und Vollkommenheit des Unbegreiflichen zu schließen. Ewiger! Unsichtbarer! Unbegreiflicher! O möchte es mir doch gelingen, mich mit allen Kräften zu dir zu erheben, und dich so zu denken, wie dich Menschen denken können, denen du dich geoffenbaret hast! O ich fühle meine ganze Würde, mein ganzes Glücke, wenn ich denke, daß ich den unbegreiflichen Vollkommnen verehren, ihm dienen, und ihn lieben darf. Dein Name füllt Himmel und Erde mit Ehrfurcht an. Deine Größe flößt mir Freude und Vergnügen, und Zuversicht ein; denn eben deßwegen bist du meine Zuflucht, mein Trost, meine Stärke; weil du so groß, so mächtig, so herrlich, so vollkommen bist. Wie wenig kenne ich dich noch? Wie wenig weiß ich noch von dir? Aber auch dieses Wenige, wie

stärkt es meinen Geist nicht? Wie beruhigend ist es für mein Herz? Welche glückliche Aussichten öffnet es mir für die Zukunft? O großer Gott! Du bist eben so unendlich gütig, als du unendlich vollkommen bist. O so verleih mir die Gnade, daß mein Verstand in der Kenntniß deiner bewunderungswürdigsten Vollkommenheit immer deutlicher unterrichtet, und mein Herz durch die Erinnerung an dieselbe immer mehr gebessert werde.

Das

ambrosianische Lobgesang

eine Danksagung

für die unendlichen

Vollkommenheiten Gottes.

Gott! dich loben wir. Herr! dich bekennen wir.
Ewiger Vater! der ganze Erdkreis verehrt dich, und bethet dich an.
Alle Engel, alle Himmel, alle Mächte,
Alle Cherubim, alle Seraphim rufen immer und immer:
Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth.

Him-

Himmel und Erde sind voll von seiner Herrlichkeit.
Deine heiligen Apostel loben dich.
Deine heiligen Propheten preisen dich.
Deine heiligen Martyrer verherrlichen dich.
Deine heilige Kirche bekennet dich durch die ganze Welt,
Dich Vater! Gott von unermeßlicher Herrlichkeit;
Deinen wahren, einzigen, anbethungswürdigsten Sohn;
Den heiligen Geist, die Quelle alles Trostes.
O Christe! O König der Glorie!
O ewiger Sohn deines himmlischen Vaters!
Du würdigtest dich, Mensch zu werden, um den Menschen zu erlösen.
Du tödtetest den Tod, und öffnetest deinen Gläubigen die Pforte des Himmels.
Du sitzest nun zur Rechten Gottes im Reiche deines Vaters.
Wir glauben, daß du kommen wirst, die Welt zu richten.
O; wir bitten dich, o komme deinen Dienern zu Hülfe, die du durch dein kostbares Blut erkauft hast!
O laß uns in Gesellschaft deiner Heiligen der ewigen Freuden theilhaftig werden!
Herr! mache dein Volk selig, und segne uns; denn wir sind dein Erbtheil.
Regiere sie, mache sie groß in alle Ewigkeit.
Täglich preisen wir dich.
Ewiglich verherrlichen wir deinen Namen.

Herr! bewahre uns diesen Tag hindurch vor allen Sünden.
Herr! erbarme dich unser! erbarme dich unser!
Herr! deine Barmherzigkeit sey über uns. Wir hoffen auf dich.
Herr! immer hoff auch ich auf dich. O laß mich ewiglich nicht zu Schanden werden!

Abendgedanken.

Und so gehen dann meine Tage dahin? - Sie gehen nicht; sie eilen, sie - verfliegen. Wie schnell war der heutige Tag vorbey? Kaum fieng ich ihn an, so ist schon sein Ende da. O wie erinnert mich jeder Abend an den Abend meines Lebens. Ich bin um einen Tag älter geworden. Was heißt aber dieß anders als: ich bin um einen Tag näher bey'm Grabe. Ich lebe noch; ich lebe aber nur das Itzt, das ich lebe. Noch mit dem Ende dieses Tages kann das Ende meines Lebens da seyn. Bin ich nicht alle Tage zum Tode reif? Bin ich nicht, wie eine Blume, die frühe Morgens noch in schönster Blüthe da stund, und itzt schon gänzlich verwelkt da liegt? Ich gehe zu Bette. Wird aber nicht vieleicht mein heutiges Bett morgen meine Todtenbahre seyn? Der Schlaf ist dem Tode so ähnlich, als die Nacht der Finsterniß meiner Gruft. Im Schlafe weiß ich nicht, wo ich bin; ich bin mir nicht einmal mehr bewußt, daß ich bin. - Ich lege mich heute gesund nieder; wer weiß aber, ob ich nicht morgen krank, und kraftlos aufstehe? - Ich schlafe hier ein, und wer weiß, ob ich nicht dort erwache; dort in ganz andern Gegenden,

genden, in einer ganz andern Welt? - Soll mich nun dieser Gedanke quälen? Soll er mich beängstigen? - Warum? - Wäre ich unglücklich; wer wäre Schuld daran, als - selbst ich? - Meyne ich's aber mit Gott, und mit mir gut, so darf ich ruhig schlafen; denn es wachet derjenige für mich, der mich erschaffen, bis auf diese Minute erhalten, und gütigst für mich gesorgt hat. Ich bin nicht zum Tode, sondern zum ewigen Leben erschaffen. Ich gehe den Weg meiner Väter, und sterbe; du aber o Gott! du stirbst nicht, du bist und bleibst mein Theil, mein Erbtheil, mein Herr, mein Gott, meine Zuflucht für und für. Ich bin ein sterblicher, zerbrechlicher Mensch. Meine Tage sind flüchtig; mein Schicksal veränderlich; **du aber bist, der du bist. Du bleibst, wie du bist. Deine Jahre verfließen nicht, und nehmen kein Ende. Du bist Gott, und bist's von Ewigkeit zu Ewigkeit.**

Und o wie entzückt mich der gestirnte Himmel und die ungeheure Größe des Himmelskörpers? - Deine Allmacht, deine Größe leuchtet mir mehr in der Nacht, als selbst beym Tage in die Augen. Wie erstaunungswürdig ist das unzählige Heer so vieler, so vieler hunderten Sterne, die lauter Sonnen sind, die meinen Augen nur deßwegen bloß als leuchtende Punkte vorkommen; weil sie so viel weiter, als die liebe Sonne von mir entfernt sind. Wie verliert sich mein Blick in diesem unermeßlichen gewölbten Raume, wo alle diese Sonnen glänzen? Nehme ich an (und die Beobachtung ist richtig, ist unstreitig) daß ein Körper, der mit der größten Geschwindigkeit, wie eine Kanonkugel, fliegt, dennoch mehr als zwanzig Jahre nöthig hat, ehe er die Sonne erreichen

kann, wie viel hundert, und tausend Jahre hätte er nöthig, wenn er die äußerste Sonnen, die entferntesten Fixsterne erreichen sollte? - Welche Größe, welche ungeheure Größe, welche Allmacht, welche erstaunungswürdigste Maschine? - Ich ruhe zur Nachtszeit, und die Natur mit mir. Würde mich aber wohl diese Ruhe so sehr erquicken, wenn keine Nacht wäre, wenn mich Dunkelheit und Stille nicht einlüden der sanften Ruhe zu genießen, wozu die Nachtzeit bestimmt ist? Die Sterne ruhen nicht. Die Nacht unterbricht ihre Geschäfte nicht, wie die meinigen. Sie bewegen sich, und gehen auf der für jeden abgemessenen Laufbahne fort, und theilen jeder seinem angewiesenen Kreise Licht und Wärme nach ihrer Bestimmung mit, wozu sie erschaffen sind. O Schöpfer! O Gott! Wie bewundernswürdig sind deine Werke? Wie herrlich deine Gebäude? Wie groß und weise deine Absichten? Wie väterlich deine Sorge für alles, was du erschaffen hast, und erhältst? Ich - welche eine ganz unmerkliche Kleinigkeit bin ich gegen die Millionen Geschöpfe, für welche alle du sorgest? Und doch sorgest du auch für mich, - für mich kleinste Kleinigkeit? Du läßt mich die heutige Nacht erleben, und bestimmst sie mir zur süssen Ruhe, zur Stärkung meiner Natur, zur Erquickung meiner Glieder, damit ich mit verjüngten Kräften, mit einem neu mitgetheilten, oder (jeder Schlaf ist doch fast ein kurzer Tod) mit einem neuerdings in mir erweckten Leben dir morgen desto eifriger dienen, und meinen Berufsgeschäften nachkommen kann. O! ganz unbesorgt, wie ein Kind auf der Schooße seines Vaters, ruhe ich in deiner väterlichen Schooße. O! wer unter dem Schutze des

Aller-

Allerhöchsten und unter dem Schatten des Allmächtigen ruhet, vor was soll er sich fürchten? Vor was soll ihm bange seyn?

Abendpsalmen.

I.

Dankbarkeit.

Nach Psalm 144.

Ich will dich verherrlichen, und dir danken, o mein Gott! mein Herr! mein König! Täglich will ich an deine Wohlthaten, und an dich, o Wohlthäter! denken, und deinen heiligen Namen von Ewigkeit zu Ewigkeit preisen.

Groß ist der Herr, und alles Ruhmes würdig. Ein Geschlecht nach dem andern wird seine Macht verkündigen, und ein Tag wird's dem andern erzählen, wie gütig der Herr gegen Jedermann, und wie barmherzig und wohlthätig er gegen alle Geschöpfe sey, die von seiner Hand erschaffen sind.

Wo wir nur immer hinblicken, sind Spuren seiner Barmherzigkeit, sind Quellen der Freuden, und des Vergnügens da, die uns seine Vaterhand zubereitet hat. Wie groß ist ihre Summe? Wie unschätzbar ihr Werth?

Himmel und Erde preisen dich, o Herr! und freuen sich ihrer Schöpfung. Von einem Tage zum andern, von einer Stunde zur andern durchdringt dein schöpferischer Geist alle Geschöpfe, und alles lebt, und webt, und schwebt in dir.

Aller Augen sehen auf dich hin, und erwarten zu bestimmter Zeit ihre Speise von dir. Du öffnest deine Hand, und erfüllest alle Menschen und alle Thiere mit Seegen.

Du reinigest die Luft, in der wir Odem holen. Stehen wir auf, so glänzt uns deine Sonne. Gehen wir zu Bette, so umgiebst du uns mit dem Schatten der Nacht, damit wir sicher ruhen.

Die Speise, die uns ernähret, ist von dir. Der Trunk, der uns erquicket, kömmt von dir. Von dir sind unsere Kleider und Wohnungen, die uns vor Hitze und Kälte schützen, und hundert Bequemlichkeiten verschaffen. O wie gut, wie wohlthätig ist unser Herr? Wer ist noch so gut und wohlthätig gegen uns, als der Herr - unser Gott?

Ich will dich also verherrlichen, und dir danken, o mein Gott! mein Herr! mein König! Täglich will ich an deine Wohlthaten, und an dich, o Wohlthäter! denken, und deinen heiligen Namen von Ewigkeit zu Ewigkeit preisen.

II.

Vertrauen und Zuflucht zu Gott.

Nach Psalm 90.

Wer unter dem Schutze des Allerhöchsten wohnt, der ist von seinem Schirme bedeckt. Sein starker Arm schützet ihn vor seinen Feinden; und unter den Flügeln seiner Erbarmungen ruhet er sicher.

Er

Er ist's, der die Seinigen von dem Fallstricke derer rettet, die ihnen nachstellen. Er ist's, der sie mit dem Schilde der Wahrheit umgiebt, die wie die Sonne glänzt. Und Nacht, und Schrecken und Gespensterfurcht entfernen sich, und fliehen.

Tausend fallen zur Rechten; Tausend zur Linken dahin. Nur dem nähert sich der Tod nicht; den Gott schützt.

Der Hüter Israels schläft und schlummert nicht. Der Herr behütet den, der seine Zuflucht zu ihm nimmt.

Fürchte dich nicht, sagt er zu ihm: ich bin bey dir. Weiche nicht von mir; ich bin dein Gott, und stärke dich. Ich helfe dir, und erhalte dich zur Krone der Gerechtigkeit.

Sogar meinen Engeln habe ich befohlen, daß sie dich auf allen deinen Wegen behüten. Auf den Händen werden sie dich tragen, damit dein Fuß auf keinen Stein aufstößt.

Unverletzt wirst du über Nattern und Basilisken weggehen. Löwen und Drachen wirst du zertreten, wenn sie dich anfallen.

Ich, ich werde dich retten; weil du auf mich hofst. Ich werde dich von aller Plage und Trübsal befreyen, weil du deine Zuflucht zu mir nimmst.

Wer unter dem Schutze des Allerhöchsten wohnt, der ist von seinem Schirme bedeckt. Sein starker Arm schützet ihn vor seinen Feinden, und unter den Flügeln seiner Erbarmungen ruhet er sicher.

III.

Reue und Vorsatz.

Nach Psalm 142.

Herr! erhöre mein Gebeth. Vernimm mit den Ohren deiner Güte mein Flehen in der Wahrheit; und erhöre meine Stimme nach der Größe deiner Barmherzigkeit.

Zieh mich nicht zu deinem Richterstuhle; denn ich bin ein Sünder. Fordere keine strenge Rechenschaft von mir; denn ich bin schuldig.

Wie wird sich ein Sterblicher vor deinem Angesichte rechtfertigen? Wie wird er vor deinem allsehendem Auge seine Fehler verbergen? Wie würde er vor dem Donner deiner Rache zittern, wenn du ihn nach der Strenge deiner Gerechtigkeit behandeln wolltest?

Die einbrechende Nacht erinnert mich an meine Pflichten gegen dich. Ich denke die Geschäfte meines Tages, die Werke meiner Hände durch, und wie beschämt stehe ich vor deinem Angesichte da?

Du überhäuftest mich heute mit Guttaten; und wie undankbar war ich gegen dich? Du liebtest mich wie ein zärtlicher Vater, und ich empörte mich gegen dich wie ein Aufrührer.

Denke ich an die Tage, und die Sünden meiner Jugend zurücke, o wie grauet mir daran? Unzählich sind meine Vergehungen und Missethaten, wie die Tropfen im Meere; wie die Sandkörnchen am Ufer; wie die Sternchen am Himmel.

Sie reuen mich aber, sie betrüben mich. Vater! Vater! verzeih sie mir. Herr! Herr! erbarme dich meiner.

Lehre mich hinfür deinen Willen thun; denn du bist mein Gott. Mache mir deine Wege bekannt, und leite mich Morgen und immer auf der graden Pfade des Heiles, und ich werde nimmermehr davon abweichen, - nimmermehr.

Herr! erhöre mein Gebeth. Vernimm mit den Ohren deiner Güte mein Flehen in der Wahrheit, und erhöre meine Stimme nach der Größe deiner Barmherzigkeit.

Anmerkung.

Jeder wahre Christ wird doch so viel Liebe zu Gott, so viel Sorge für sein Seelenheil, und für die Reinigkeit seines Gewissens tragen, daß er sich ja nicht zu Bette legt, ehe er sein Gewissen erforschet, und seine Sünden bereuet. Uebungen der Reue, und eines kräftigen Vorsatzes können aus den Beichtgebethern genommen werden. Wehe dem, der in einer Todsünde einschlief! - -

Abendgebethe.

Wann ich mich zu Bette lege, so gedenke ich an dich. Wann ich erwache, so rede ich von dir. Ps. 63, 7.

Dankgebeth

nach einem glücklich geendigtem Tage.

Mein Gott! deine Gnade, bloß deine Gnade ist, daß ich diesen Tag erlebet, und glücklich vollendet habe. Wer

schuff mir Speise und Trank? Wer erhielt mir Gesundheit und Leben? Wer segnete meine Berufsgeschäfte? Wer wendete von mir alle Uebel ab, die mir, wie vielen tausend andern, begegnen konnten? Alles dieß, und überhaupt alle Wohlthaten, derer ich heute genoß, habe ich dir, dir allein zu danken. O hätte ich nur immer vor deinen Augen, und in steter Erinnerung deiner Allgegenwart gelebt! O hätte ich deine Gebothe keine Minute aus den Augen gesetzt! O hätte ich sie doch alle, und pünktlich erfüllt! Leider! geschah es nicht. Du warst aber barmherzig und gnädig, du hattest Geduld mit mir, und warst von großer Güte. O bewahre mich auch diese Nacht hindurch, und laß mich sanft unter deinem Schutze ausruhen. Morgen werde ich dir dafür danken, und lobsingen. Morgens, und Abends und immerdar soll die Stimme in meinem Munde seyn: Der Herr ist gütig, der Herr ist barmherzig. Er handelt nicht mit uns nach der Zahl unserer Sünden, und vergilt uns nicht nach der Schwere unserer Missethaten. Lob, Ehre, und Dank sey ihm izt, und allezeit, und in alle Ewigkeit.

Gebeth

nach einem kummervollen Tage.

Jeglicher Tag hat seine Sorge, und seine Plage, so lange wir in diesem Jammerthale leben, wann denke ich aber öfter an dich, o Gott! als wann mir eine Trübsal aufstößt? - Wie sehr würden meine bösen Neigungen ausschweifen, wie sehr würde ich mich in die zergängliche Welt verlieben, wie sehr den eiteln Wollüsten nachjagen; wenn meine Tage gar ohne Sorgen, gar ohne Beschwerden dahin flössen? - Verdruß, Mangel und Elend wären je mein Erbtheil; du bist aber so gütig o Herr! und sehr weise läßt du mich nicht gar ohne Bedrückung, gar ohne alle Sorge dahin leben, damit ich deiner nicht gar vergesse, (o wie oft vergesse ich deiner doch) meine Sorge auf dich werfe, und meine Zuflucht zu dir nehme; denn du bist doch immer mein Licht, mein Heil, mein Trost, meine Stärke. Und wo hätte ich Gelegenheit die Tugend der Geduld zu üben, wenn ich keine Gelegenheit bekäme geduldig zu seyn? Erinnere ich mich aber je meiner ganzen Lebenszeit, und ziehe ich die Zahl der verdrüßlichen Tage von den glücklichen ab, o wie öfter, wieviel öfter war ich

glück-

glücklich, als unglücklich? – Habe ich dann Gutes von deiner Hand empfangen, warum soll ich das Uebel nicht ertragen? Vergleiche ich mein Schicksal mit dem Schicksale meiner Mitmenschen, o wie viele, wie viele Tausende, wie viele Millionen Menschen sind unglücklicher als ich, trostloser als ich, dürftiger als ich? Und wie viele unter ihnen sind doch dir, o Gott, getreuer als ich, ergebner als ich, geduldiger und standhafter als ich? – O mein Gott! nur gar zu gut bist du gegen mich. Nur mit gar zu vielen Wohlthaten überhäufst du mich Undankbaren. Ich küsse deine Vaterhand, wenn du mir Gutes thust; ich küsse sie aber auch, wenn du mich durch Trübsalen züchtigest. Du wärest nicht Vater, wenn du mich nicht strafest; und mich mir selbst und meinen bösen Neigungen überließest. Ich wäre dein Kind nicht, wenn ich deine bloß väterliche Züchtigung nicht mit Geduld, und wahrer Kindesliebe annähme. Du läßt Niemanden über seine Kräfte versuchen; und wenn wir mitten in der Trübsal sind, so kömmst du uns zu Hülfe. Mein Herz ist voll Vertrauens auf deine Güte. Ganz ergebe ich mich in deinen göttlichen Willen. Von deiner Hand kann ich alles erwarten, was mir gut, und nütze ist,

und

und noch unendlich mehr, als ich mir selbst Gutes wünschen kann. Deinem Namen, o Gott! sey von mir Dank gesagt, nun, und in alle Ewigkeit.

Vater unser ꝛc. Englischer Gruß.

Herr! bleib bey uns; denn es will Abend werden, und der Tag neiget sich zum Untergange. Luk. 24, 29.

Unsre Hülfe ist im Namen des Herrn, der Himmel und Erde erschaffen hat. Psalm 124, 8.

Er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß Jemand verloren gehe, sondern daß sich Jedermann zur Buße bekehre. 2. Petr. 3, 9.

Lobe den Herrn, meine Seele! und vergiß der Wohlthaten nicht, die er dir gethan hat. Der dir alle deine Sünden vergiebt, und alle deine Gebrechen heilet. Der dich vom Verderben erlöset, und mit Gnade, und Barmherzigkeit krönet. Psalm 103, 2.

Ich lege mich nieder, und schlafe ganz im Frieden; denn allein du, o Herr! hilfst mir, daß ich sicher ruhe. Psalm 4, 9.

Gebeth.

O Gott voll der Gnade und Barmherzigkeit! Erhalter meines Lebens, und meiner Kräfte, die nun einer Ruhe bedarfen. O was für eine Wohlthat ist ein ruhiger Schlaf? O laß mir davon nur so viel

viel zukommen, als mir zur Nothdurft und Erquickung nöthig ist, daß ich künftigen Morgen dir desto munterer dienen, und meinen Standesgeschäften nach deinem göttlichen Willen nachkommen kann. Segne mich! segne und wache über alle meine Freunde und Feinde; über alle Verwandte, und nicht Verwandte. O heiligste Jungfrau und Mutter Gottes, und ihr alle unsere heiligen Patronen bittet für uns, beschützet uns diese Nacht, und die ganze Zeit unsers Lebens vor allem Uebel! Die heiligen Engel lagern sich um uns, und bewahren uns vor allem, was uns immer schädlich seyn kann! Alle bösen Träume, alle Schreckbilder der Finsterniß entfernen sich von uns! Den in Gott verschiedenen Seelen gieb, o Herr! die ewige Ruhe! Das ewige Licht leuchte ihnen! Herr! laß sie im Frieden ruhen. Amen.

Nachtgedanken.

In deine Hände, o Herr! befehle ich meinen Geist. Du hast mich erlöset, o Herr! O Gott der Wahrheit! In deine Hände befehle ich meinen Geist.

Leben wir, so leben wir dem Herrn. Sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Leben wir dann, oder sterben wir, so sind wir des Herrn. Röm. 14, 8.

Ge=

Gebethe
auf die Feste des Herrn.

I.
Das heilige Weihnachtsfest.

Wie lange seufzten die Altväter: Ihr Himmel thauet, und ihr Wolken regnet den Gerechten herab. Und heute wurden ihre, und unsere Wünsche erfüllt. Das Wort wurde Fleisch. Der eingebohrne Sohn Gottes liegt als ein kleines, unschuldiges, liebenswürdigstes Kind in Windeln, wie Menschenkinder eingehüllt in der Krippe vor unsern Augen da. O ihr glücklichen Hirten, die ihr in einem offnen Stalle fandet, was ihr in den Palästen der Könige vergeblich gesucht hättet, - den Menschgewordenen Sohn Gottes? Wie glückselig sind die Augen, die sehen, was ihr gesehen habet! Die Engel kündeten euch als Herolden seine Ankunft an, und euch erscholl zuerst die fröhliche Bothschaft von dem zwischen Gott und dem Menschen hergestellten ewigen Frieden: Ehre sey Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind, und sich der Früchte dieses Friedens theilhaftig machen wollen. O liebreiches Kind! O göttliches Kind! Vor deiner Krippe werfe ich mich mit den Hirten auf meine Knie, und mein Angesicht nieder, und bethe dich an. O armes, von aller menschlichen Bequemlich-

keit entblößtes Kind, wie beschämst du meine Eitelkeit, meinen Hang, meine Sehnsucht nach irrdischem Vergnügen? - Wie viel hast du für mich gethan? Wie tief hast du dich zu meinem Beßten erniedrigt? Warum kamst du nicht in der Herrlichkeit deines Vaters, als König der Könige, als Herr der Heerschaaren? - - Du wolltest nämlich also gebohren werden; weil du wolltest geliebt werden. * Wer soll ein unschuldiges, liebreiches, göttliches Kind nicht lieben? O ich liebe dich, ich glaube an dich, ich hoffe auf dich; ich lebe oder sterbe, so lebe oder sterbe ich für dich. Dein bin ich und will ich seyn todt oder lebendig.

II.

Das Fest der Beschneidung Jesu.

O Jesu! O mein Jesu! Dich, - Dich o zartes, unschuldiges, göttliches Kind! - Dich sehe ich unter dem Messer der Beschneidung? Welcher Anblick! Kaum vergossest du die ersten Thränen, so vergossest du schon auch dein erstes unschuldigstes Blut? Kaum fiengst du zu leben, so fienast du schon auch zu leiden an. Gesetzgeber? - Warst dann auch du dem Gesetze der Beschneidung unterworfen? - Du warst es nicht; du wolltest's aber mir zu Liebe seyn, um mir ein Beyspiel der Demuth, des Gehorsams, der Geduld auch schon in dem ersten zärtesten, empfindlichsten Alter zu geben. Schon bey'm ersten Eintritte in die Welt nahmst

* Der H. Bernhard in seiner Weihnachtsrede.

nahmst du dein Kreuz nach dem Willen deines Vaters auf dich, und bezeichnetest deine Fußtritte mit Blute, daß ich die Pfade des Heiles nicht verfehlen, und dir darauf bis in den Tod folgen könnte. O Jesu! O mein Jesu! Heute ward dir dieser süsse, dieser liebreiche Name gegeben. Heute fiengst du an mein Jesu, d. i. mein Erlöser genannt zu werden; weil du es anfiengst zu seyn. O ein einziges Tröpfchen Blut wäre genug für meine Erlösung gewesen; was aber genug für die Genugthuung war, das war für die Größe deiner Liebe nicht genug. Mir zu Liebe verschufft du mir nicht nur eine genugsame sondern eine überflüßige Erlösung. * O Jesu! O Name! Es ist kein andrer Name, in welchem wir können selig werden. O Jesu! O Erlöser! Heute, - heute noch fange ich in allem Ernste, und nach allen Kräften an, dem Beyspiele deiner Demuth, deines Gehorsames, deiner Geduld nachzuahmen; mein Kreuz auf mich zu nehmen, in deine blutigen Fußstapfen zu treten, nnd dir bis in den Tod getreulich nachzufolgen.

III.

Das Fest der heiligen drey Könige.

Die Weisen sahen heute einen Stern; nicht einen, sondern deinen Stern ** o Jesu! der ihnen deine Ankunft auf Erden verkündigte.

* Psalm. 129, 7.
** Matth. 2, 2.

digte. Sie sahen ihn, und folgten ihm ohne Verzug. Sie wußten nicht wohin? - Und doch überwanden sie sich, und alle Reisebeschwernisse. Sie suchten ohne zu wissen wen? - und fanden - dich. Sie kannten dich nicht, und doch, so bald als sie dich in der Krippe sahen, fielen sie auf ihre Knie, betheten dich an, und opferten dir Myrrhen als einem Menschen; Weihrauch als ihrem Gott; Gold als ihrem Könige? - - O göttliches Kind! wie verschieden sind meine Gesinnungen, meine Absichten, meine Handlungen, wenn ich sie dagegen halte. Was den dreyen Weisen der Stern war, das ist mir deine Gnade. O wie oft erleuchtet sie mich, und ich liebe mehr die Finsterniß als das Licht? Wie oft ermuntert sie mich Gutes zu thun, und ich thu Böses? Wie oft leitet sie mich auf die gerade Straße zu dir hin, und ich weiche von dir ab - weit von dir ab. Ich kenne dich, und liebe dich nicht, ich bethe dich nicht an, ich bringe dir keine Geschenke? - - O göttliches Kind! entzieh mir ja das Licht deiner Gnade nicht. Sieh! mein Herz ist bereitet, mein Herz ist bereitet. Nimm es als ein Geschenk hin, das ich dir heute mit den dreyen Weisen opfere. Von nun an soll es dein seyn; - ganz dein seyn; - immer dein seyn. O möchte dir dieses Opfer gefällig seyn! - In diesen Gesinnungen lebe und sterbe ich.

IIII.

Der grüne Donnerstag.

Jesu! - Heiland! Meister! Sohn des lebendigen Gottes! Dich sehe ich heute das letzte Abendmahl mit deinen Jüngern nehmen? Dich sehe ich die Füße deiner Jünger waschen? Ich sehe dich am Tische. Ich sehe dich bey den Füßen deiner Apostel, - bey den Füßen des heiligen Petrus, - und selbst bey den Füßen des Judas deines Verräthers? - O Beyspiel der Liebe! O Beyspiel der Demuth! Deine Jünger wunderten sich hierüber, wie ich; du eröffnest uns aber deine Absicht, und sagtest: Ich habe euch ein Beyspiel gegeben, daß auch ihr thun sollet, was ich euch gethan habe. O großmüthige Liebe, die ohne Unterschied der Person liebt! Du wustest nur gar zu wohl, wer derjenige war, der dich überliefern wollte; darum sagtest du auch: Ihr seyd rein, aber nicht alle. Du wustest's, und doch aßest du mit allen, und wuschest allen die Füße; weil du alle liebtest, und selbst den Tod des Sünders nicht, sondern seine Bekehrung wünschest. Meister! Nach deiner Lehre, und nach deinem Beyspiele soll ich thun, was du gethan hast; und ich thu nicht nur das nicht, was du gethan hast, sondern gerade - das Gegentheil. Mit reinem, demüthigen, gegen alle Menschen, und selbst gegen meine Widersacher gut gesinnten Gemüthe soll ich zu deinem Tische hingehen, und ganz rein hingehen? - Aber, o Herr! wer ist ganz rein vor deinen heiligen Augen?

O wasche du mich selbst, o Herr! wasche und reinige meine Seele von ihren auch geringsten Flecken. Ich verabscheue meine Vergehungen, meine böse Gesinnungen. Ich verabscheue, ich beichte, ich bekenne sie dir. Ich liebe dich über alles, und meinen Nächsten wie mich selbst. Niemal will ich mich mit einem befleckten Gewissen bey deinem heiligen Abendmahle einfinden. Ferne sey von mir Judas Bosheit, der mit dir am Tische war, und kurz darauf sein schreckliches Vorhaben ausführte. Ich danke dir für das heiligste Beyspiel der zärtlichsten Liebe, und der niedrigsten Demuth. Warum soll ich nicht thun können, was du gethan hast; wenn ich je dein Nachfolger seyn will, wie ich dein wahrer Jünger zu seyn verlange? O gebe mir deine alles vermögende Gnade dazu. Ich werfe mich zu deinen Füßen hin, und küsse sie. Es sey dieß kein Judas- sondern ein wahrer, und kindlicher Liebeskuß, der mich ganz rein macht, und erhält, bis der Tod die Bande meines Körpers auflöset, und ich mich mit dir ganz, und auf ewige Zeiten unzertrennlich vereinigen kann.

V.

Der Charfreytag.

Gekreuzigter Erlöser! Wo sehe ich dich heute, und wie sehe ich dich? - Ich sehe dich am Richtplatze? - am Kreuze? - zwischen zween Uebelthätern? - zerfleischt? mit Dörnern gekrönt? - an Händen und Füßen mit Nägeln durch-

durchbohrt? - Welcher Anblick? - Und du bist's, o Mann der Schmerzen? Du bist's, o Sohn des lebendigen Gottes? Du bist's, o Schönster unter den Menschenkindern? - Ich sehe alles dieß, und erstaune. Meine Augen werden dunkel, wie es die Sonne war. Mein Herz zittert, und schlägt, und bebt, wie die Erde. Alle Elemente wanken aus ihrem Gleichgewichte, und mein Gemüth mit ihnen. O ihr Himmel! Ist's möglich, daß es der König der Glorie ist, der an diesem Kreuzbalken - (gleich den Uebelthätern) da hängt? - O ihr Blitze, ihr Donner, warum säumet ihr euch, und zerschmettert die Undankbaren nicht, die ihren Heiland, den eingebohrnen Sohn Gottes kreuzigen? - O ihr Berge, ihr Felsen, warum zersplittert ihr nicht, und warum begrubt ihr die Erde unter euerm Schutte nicht, ehe sie die Schaubühne dieses Gräuels wurde? - - -

Meine Seele! Sieh nur immer hin auf deinen gekreuzigten Erlöser. Sieh hin. Er ist's. Er ist's. Ohne Gefühl hinsehen, wäre Unmenschlichkeit; ohne Mitleiden, ohne Mitempfinden hinsehen, wäre Undank, wäre Unempfindlichkeit, wäre Tiegergrausamkeit. Er ist's. Er ists. - - Und du bist's, du Undankbare, du hast ihn gekreuzigt. Und noch kreuzigst du ihn so oft, - so oft? * - Er ist's, auf welchen Gott die Bosheit aller unserer Sünden geladen hat. Wer aus allen unter uns kann mit Wahrheit sagen: Wir sind un-

* Rursum crucifigentes. *ad Hebr.* 6, 6.

schuldig an dem Blute dieses Gerechten? - Können wir dieß nicht, warum sind wir dann über die Kreuziger böse, und nicht vielmehr selbst über uns? - Sie waren die Werkzeuge der Grausamkeit, und wir waren's mit. Wir waren die Werkzeuge, und selbst die Ursache mit. Wir sündigten; und er büßte es. Wir sind die Schuldigen; er der Unschuldige, der Gerechte. Wir sind die Beleidiger, und er unser Wohlthäter. - -

Wir liegen hier sämmtlich vor dem Bilde unsers Gekreuzigten. Wie? - Wenn sich nun plötzlich sein blasser Mund öffnete, und uns zurief: Mein Volk, was habe ich dir Leides gethan, oder wodurch war ich dir überlästig? * Ich habe dich geliebt, und bis an's Ende habe ich dich geliebt, ** und also vergiltst du es deinem Herrn? *** - - -

Von Kieselsteine, von Erz und Eisen müßten ja unsre Herzen seyn; wenn uns diese Worte nicht bis in's Innerste drängen, - Worte des für uns leidenden und sterbenden Erlösers! - -

O Jesu! der heutige Tag ist dem Andenken deines schmerzhaften Todes gewiedmet, und meine ganze Beschäftigung soll heute keine andre seyn, als daß ich den herzlichsten, innigsten Antheil mit empfindungsvollestem Danke daran nehme. Du, o gekreuzigster Jesu! du allein sollst heute der ganze und einzige Gegenstand aller meiner Gedanken seyn. Aber nicht

nur

* Mich. 6, 3.
** Jerem. 31, 3.
*** Deut. 32, 6.

nur heute, nicht auf diese Stunde, nicht auf diesen Tag sey die Erinnerung an diesen tröstlichen, und heilbringenden Tod eingeschränkt; sie soll künftig auf alle Tage meines Lebens, auf alle Handlungen meines Berufes, auf alle meine Gedanken, Worte, und Werke den kräftigsten Einfluß haben. An welche Wunder der Liebe erinnert sie mich? Nein! Nein! größere Liebe hat unter den Menschen keiner, unter den beßten, edelsten Menschen keiner - und unter Millionen Menschen nicht einer, als daß er sein Leben für seine Freunde dargiebt. Und ich soll dich o Jesu! O beßter Freund! O größter Wohlthäter! nochmal, auch nur ein einzigesmal noch beleidigen können, wenn ich mich erinnere, daß du aus Liebe zu mir dein Leben hingabst, und des schimpflichsten, schmerzlichsten Todes sturbst? - - Ach! nicht mehr, nicht mehr soll dieß geschehen. Segne mein Vorhaben, und laß es in Erfüllung gehen! Jesu! - Heiland! - Mensch gewordener, - leidender, - sterbender Sohn des lebendigen Gottes! - - -

VI.

Das heilige Osterfest.

Jesum suchet ihr? - den Gekreuzigten? - Er ist nicht mehr da. Er ist auferstanden, kommet, sehet da den Ort, wo er begraben lag. So sprach der Engel des Herrn zu Maria Magdalena, und der andern Maria, die das Grab zu besehen kamen. Welche Wone,

ne, welche Freude, welche süsse Empfindungen des Trostes müssen sich wohl in die Herzen der andächtigen Frommen ergossen haben, da sie das hörten, und sahen? Hören, daß derjenige auferstanden sey, den man lieb hatte, inniglich lieb hatte, was wäre schon dieß für eine freudige Bothschaft gewesen? Und Sehen, mit eignen Augen sehen, und sich vollkommen der Wahrheit selbst überzeugen können, welche unbeschreibliche unaussprechliche Freude war dieß? - Ein Erdebeben verkündigte die Ankunft des Engels. Der Engel kam, wälzte den Stein von der Grabthüre weg, und setzte sich darauf. Sein Angesichte glänzte wie Blitz, und seine Kleidung war weiß, wie der Schnee. Ueberfallen von Schrecken lagen die Wächter wie Todte da. Wie entzückend ist der Anblick aller dieser Umstände? -- Wie todt ist nun der Tod! wie herrlich, o Jesu! dein Sieg! wie glorreich deine Auferstehung! Und heute ist der Tag, den der Herr gemacht und so sehr verherrlichet hat. O lasset uns an demselben freuen, und fröhlich seyn. Der Herr ist auferstanden, wahrhaftig, er ist auferstanden! O lasset uns heute freuen und fröhlich seyn. Er ist auferstanden und wir mit ihm; und wir sind nicht nur für heute und morgen, sondern zum ewigen Leben mit ihm auferstanden! O lasset uns freuen, und fröhlich seyn!

Großer Gott! Welche Freude ist gegründeter? Welche Hoffnung seliger? Welche Wohlthat erfreulicher, in allen Umständen unsers Lebens erfreulicher? Mitten unter den betrübtesten

testen Umständen war dieß der einzige Trost des geduldigen Jobs: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und daß ich am jüngsten Tage auferstehen werde. Das Fest der Auferstehung Jesu ist das Fest unsrer Unsterblichkeit. Was für unglückliche, trostlose Menschen wären wir ohne diese? O Dank! o ewiger Dank sey dir, o barmherzigster Gott! O gütigster Vater im Himmel! Die ganze Christenwelt frohlocket dir zu, lobet, und preiset dich für den herrlichen Sieg Jesu, der für sich, und für uns den Tod so glorreich überwunden hat. Tod! wo ist nun dein Stachel? Sünde und Hölle! wo ist nun euer Sieg? Gott sey aber Dank, der uns durch unsern Herrn Jesum Christum diesen Sieg verliehen hat. Alleluja! Alleluja! Alleluja.

VII.

Das Fest der Himmelfahrt Jesu.

O großer, unendlich barmherziger, weisester Gott! wie wunderbar sind deine Wege? Wie sichtbar deine Herrlichkeit? Wie überzeugend die Beweise deiner Wahrheit? Dein eingebohrner Sohn hielt sich noch vierzig Tage nach seiner Auferstehung unter seinen Jüngern auf, gab ihnen sichtbare und folglich unläugbare Beweise seines neuen Lebens, machte ihnen Muth, und zeigte ihnen neue Aussichten eines neuen künftig ewigen Lebens, bevollmächtigte sie das Evangelium allen Völkern zu verkündigen, und sie im Namen des Vaters,

ters, des Sohnes, des heiligen Geistes zu taufen. Sagte ihnen zwar vor, daß er nicht lange mehr bey ihnen verbleiben werde; versicherte sie aber seiner ewigen fortdauernden Liebe, und endlich - - führte er sie gegen Bethania hinaus (geh in Gedanken mit ihnen meine Seele! und sieh! - was geschieht? -) hub er seine Hände auf, - segnete sie, - und während da er sie segnete, schied er von ihnen. - Sie sahen ihn auffahren - in den Himmel. * O des entzückenden Anblicks! O des zärtlichsten Abschiedes! O der segensvollesten Hoffnung! O der innigsten Liebe! - O Jesu! Ich sehe, ich sehe dich zu deinem Vater zurücke kehren, der dich mir zu Liebe gesandt hat. Ich sehe dich zur Rechten deines Vaters Platz einnehmen, der dir gebührt. Ich sehe dich aber auch für mich, für uns alle, die wir da gegenwärtig sind, für alle deine Glaubigen die seligen Wohnungen zubereiten, die du uns erworben hast. Ich gehe, versprichst du uns, euch einen Platz zuzubereiten, damit auch ihr seyd, wo ich bin. ** O so segne mich, o Jesu! ehe ich dich aus meinen Augen verliere. Segne meine Gedanken, daß sie nur dorthin denken, was droben ist, und wo du bist, nicht was auf Erden ist. Segne meinen Mund, daß er sich nur zu deinem Lobe, und zu meinem und meines Nächstens Beßten öffne. Segne mein Herz mit jenem himmlischen Segen, kraft dessen es an keiner Eitelkeit, an keinem zergäng-

* Luk. 24.
** Johann. 14, 3.

gänglichen Gute, an keinem irrdischen Vergnügen kleben, sondern sich nur nach dir, und nach den himmlischen Wohnungen sehnen kann. Heil uns, wenn wir dieses Ziel erreichen, das unsre Bestimmung ist. Wir fürchten den Tod nicht mehr; denn dein Tod hat unsern Tod zernichtet. Und schlafen wir auch einstens sanft ein, so werden wir hinnach wiederum auferstehen, wie du auferstanden bist. Wir werden von dir in den Himmel aufgenommen werden, wo du hin aus eigner Kraft aufgefahren bist. Wir werden dahin kommen, wo du bist. Wir werden dich sehen, wie du bist. Wir werden verherrlichet werden, und uns ewig des Sieges erfreuen, der uns durch dich zu Theile geworden ist. Segne uns, verherrlichter Jesu! segne uns! segne unsere Hoffnungen, segne unsere schönsten Aussichten in die entfernteste Zukunft.

VIII.

Das heilige Pfingstfest.

Noch seufzten die lieben Jünger Jesu über die Trennung von ihrem zärtlichst geliebten Meister. Noch wandten sich immer ihre Augen dorthin, wo er vor ihnen verschwand. Stille Wehmuth wallete zwar ihr Herz durch; aber die süsseste Hoffnung strömte mit; weil sie sich mit herzlichster Freude der Worte Jesu erinnerten: Ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröster schicken, daß er ewig bey euch bleibe. Den Geist der

Wahr-

Wahrheit, den die Welt nicht empfängt; denn sie siehet ihn nicht, und kennt ihn auch nicht. Ihr aber werdet ihn erkennen; denn er wird bey euch bleiben, und in euch seyn. * O wie glücklich war der heurige Tag, an welchem dieser göttliche Geist in Gestalt feuriger Zungen über ihre Häupter erschien, und sich in ihre Herzen ergoß? Und o welche plötzliche, und vollkommne Veränderung, welche Verwandlung gieng in ihren Verstande, in ihren Herzen, in ihren Talenten, in ihren Eigenschaften vor. Vorher waren sie noch mit jüdischen Vorurtheilen, mit unvollkommnen Begriffen von der Lehre Jesu befangen; auf einmal waren sie in allen Geheimnissen und Absichten Gottes unterrichtet. Ehemal waren sie irrdisch, ehrgeizig, schüchtern, muthlos, und selbstsüchtige Neigungen und Begierden hatten noch immer in ihren Herzen die Oberhand; in einem Augenblicke wurden sie geistig, herzhaft, unerschrocken, entflammt für die Ehre Gottes, und das Heil ihrer Brüder. Vorhin waren sie an Wissenschaften rohe, ungelehrt, unberedt; nun wurden sie auf einmal in der Wissenschaft der Religion und des Heiles vollkommen, beredsam, aller Sprachen kundig, und brachten tausend und wieder tausend irrglaubige und unglaubige Menschen auf den Weg der Wahrheit, und Glückseligkeit zurücke.

O göttlicher, ewiger, schöpferischer, alles belebender Geist! O ergieß dich auch heute in mei-

* Psalm. 14, 16.

meinen Verstand und mein Herz, verändre, verwandle, bilde meine Seele, belebe sie, bringe in ihr neue Thätigkeit, und unveränderliche Standhaftigkeit hervor. Von dir kömmt alles Gute. Durch dich und deine Kraft geschieht alles Gute, was geschieht. Ohne dich sind meine Kräfte zu schwach die sündlichen Lüste und Leidenschaften zu überwinden. O so komm, o göttlicher Geist! Komm, und leite mich, da ich gesund bin. Stärke und tröste mich, wann ich krank bin. Nähert sich endlich einmal die letzte Stunde meines Lebens, so erwecke, und erhöhe meine Gedanken und Hoffnungen, daß ich den Tod nicht fürchte, sondern ihn im wahren Geiste des Christenthums bloß als eine Brücke in die andere Welt, und das Ende meines Lebens für das ansehe, was es ist, - ein froher Uebergang, zu einem bessern und ewig bessern Leben.

VIIII.

Das Fest der heiligen Dreyfaltigkeit.

Allmächtiger, ewiger, dreyeiniger Gott! Hier vor dem Throne deiner Herrlichkeit werfe ich mich nieder, und bethe dich an, dich o höchstes, unendliches, und dem blöden Menschenverstande unbegreifliches Wesen. Ich glaube die Einheit deiner göttlichen Natur, und Dreyfaltigkeit der göttlichen Personen. Ich begreife zwar dieses allerhöchste Geheimniß nicht; du befahlst mir's aber nicht zu begreifen, sondern - zu glauben. Ich will die Majestät

jestät nicht ergründen; denn wer sie ergründen wollte, der würde von deiner Glorie unterdruckt. * Könnte ich's begreifen, so würde ich's nicht mehr glauben, sondern sehen. Du siehst, erkennst, begreifst dich vollkommen, und du sagst es, und befiehlst es mir so gar zu glauben? - Genug! wer soll an der Allkenntniß der ewigen Weisheit; wer an dem Worte der ewigen Wahrheit zweifeln. Glauben ist Verdienst; - ergründen wollen wäre Vermessenheit. Ich? der ich selbst mich weder vollkommen kenne, noch begreife; Ich? - soll ein vollkommnes Kenntniß und Begriff von dir! O Gott! O unendliches Wesen haben können?

O heiligste, anbethungswürdigste, göttliche Dreyfaltigkeit, du bist kein Gegenstand meines Vorwitzes, sondern der Gegenstand meines Glaubens, meiner Hoffnung, meiner Liebe. Ich freue mich, ich danke dir wegen deiner unendlichen Vollkommenheiten; die mir eben darum unergründlich sind; weil sie unendlich sind.

Himmlischer Vater! Du hast mich durch das Wort aus dem Nichts hervorgezogen, und nach deinem Ebenbilde erschaffen. Ich bin; weil du gewollt hast, daß ich werden und seyn soll. O verleih mir die Gnade das Ziel meiner Bestimmung zu erfüllen, warum ich da bin, - dir nämlich treulich zu dienen; dich zu lieben, und dereinst mich mit dir in der Größe und Herrlichkeit zu erfreuen.

Ein-

* Prov. 25, 27.

Eingebohrner Sohn Gottes, gleicher Gott mit deinem Vater! Ich war verloren, ewig verloren. Ein Kind des Zornes war ich, eine Beute des Satans. Du rissest mich aus dem Rachen des Abgrundes, und öffnetest mir die Pforte des Himmels. Erhalte mich in der mir von dir eroberten Freyheit zum ewigen Leben; nachdem du mich aus der ewigen Gefangenschaft erlöset hast.

Göttlicher, heiliger Geist! gleicher Gott mit dem Vater und Sohne! Schenke mir deine Gaben, den Geist der Weisheit, der Wahrheit, der Liebe, der Geduld, der Sanftmuth, der vollkommnen Heiligung, daß ich ferne von dem Weltgeiste mitten durch die Gefahren dieses Lebens hindurch zum Besitze des Erbreiches gelange, das mir und allen Mitmenschen von Anbeginn im Himmel zugedacht, und zubereitet ist.

X.

Das Fest des heiligen Fronleichnams.

Heute ist der Tag der Herrlichkeit, des Triumphes, der Gedächtnißtag des Sieges, den du, o liebreichester Heiland! über den Tod, und die Pforte der Hölle nach so vielen Wunden, nach einem so bitterm Leiden und schmerzhaften Tode glorreich davon getragen hast. Ich sehe dich nicht mehr mit Blute überronnen an dem schmählichen Kreuzbalken gleich einem Uebelthäter da hangen. Ich sehe vielmehr deinen glorreichen Einzug, o göttlicher Sieger! Ich

sehe und höre dein erlösetes Volk um dich her frohlocken, und rufen, unter einem allgemeinen Freudengeschrey rufen: Oeffnet euch ihr Pforten der Fürsten! öffnet euch ihr ewigen Pforten des ehemal verschlossenen Himmels. Der König der Glorie kömmt, und wird einziehen. * Wer ist der König der Glorie? - Der Herr, der Starke, der Mächtige ist's, der mächtige Herr im Treffen. Oeffnet euch ihr Pforten der Fürsten! öffnet euch ihr ewigen Pforten des Himmels, der König der Glorie kömmt, und wird in aller Herrlichkeit seinen Einzug halten. O welch' ein Freudenstrom fließet, und wallet mein dankbares und vor Vergnügen entzücktes Herz durch? Alle Tempel und Altäre schmücken sich mit Blumen, und Kränzen. Gold, Silber, Perlen, und Edelgesteine funkeln auf deinem Throne umher, auf welchem du mit Pracht und Andacht herumgetragen die Anbethung und Huldigung von deinen eroberten Völkern anzunehmen dich würdigest. Der lieblichste Geruch vom Morgenlande steigt aus den Rauchfässern in die Luft zu dir empor, und kündigt die Ankunft eines unter den Gestalten des Brodes verborgenen Gott an. Kaiser und Könige; Fürsten und Regenten begleiten dich, fallen auf ihre Knie, beugen ihre Häupter, und bethen dich an. Wir erweisen dir göttliche Ehren, die dir gebühren, und, soviel an uns ist, begehen wir diesen Siegestag mit aller Feyerlichkeit, mit all möglicher Pracht, mit lautem

Froh-

* Nach Psalm. 23, 7.

Frohlocken. Auch ich dein treuer Unterthan, auch ich erscheine unter den frohlockenden Schaaren, und rufe mit dankbarestem Gemüthe: Gelobt sey Gott! gepriesen sey ewig sein herrlicher Name. Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich in Gott seinem Erlöser. O könnte ich ganz im Geiste der Kirche die Jubellieder mitsingen, die sie dir singt! O empfände mein Herz ganz diejenige Liebestriebe, die heute die heiligsten und andächtigsten Seelen empfinden! Komm, o Erlöser! komm, und wähle dir mein Herz für deinen Wohnsitz. Erquicke meinen sich einzig nach dir sehnenden Geist. Komm, und bleib bey mir, und vereinige mich ganz mit dir. Durch deinen heiligen Leib, und durch dein kostbares Blut gestärkt, lebe ich in dir, so lange ich lebe; ich sterbe getrost, da ich sterbe, und zu dir hingehe. Vereinigt mit dir, werde ich in Gemeinschaft aller deiner Heiligen für deine unaussprechliche Liebe Dank sagen, ewigen Dank sagen: Gelobt sey Gott, gepriesen sey ewig sein herrlicher Name.

Anmerkung.

Auch unterm Jahre können diese Gebethe, als eine zehntägige Gemüthsversammlung und Andachtsübung, genommen werden.

Gebethe
auf
die Feste der allerheiligsten Jungfrau, und Mutter Gottes Maria.

I.

Das Fest der unbefleckten Empfängniß.

O allerseligste Jungfrau, und Mutter des Mensch gewordenen Sohns Gottes. Am Anfange, und vor allen Zeitläufen warst du schon bestimmt die Mutter desjenigen zu werden, der den Menschen mit Gott versöhnen, und ihn von der ewigen Gefangenschaft erlösen soll. Reineste Jungfrau, keine Sündenmackel ist in dir; weil du denjenigen empfiengst, der selbst die Quelle aller Heilig- und Reinigkeit ist. Ich armer, sündiger, unreiner Mensch komme, und nehme meine Zuflucht zu dir. Nach Gott ist meine größte Hoffnung auf dich. O bitte für mich, und erhalte mir die Gnade, daß ich mit reinem Herzen und unbefleckten Gewissen die kurzen Tage meines Aufenthalts in diesem Jammerthale durchleben, und dereinst der ewigen Freuden mit demjenigen vereinigt genießen möge, den du heute empfangen hast. Ich bitte dich, erhöre mich. Amen.

II.

Das Fest der Reinigung Mariä am Lichtmeßtage.

Jungfräuliche Mutter! Du begiebst dich heute nach dem Gesetze Mosis in den Tempel? - Reineste Jungfrau, (du bist es in den Augen Gottes) du willst vor den Augen der Menschen nicht erscheinen, was du bist, und unterwirfst dich dem Gebothe der Reinigung, derer du nicht bedarfst. Du opferst gleich andern armen Frauen nach der Gewohnheit zwo junge Tauben, und würdigst dich vor den Augen der Welt, und im Hause des Herrn arm zu erscheinen, wie du's auch warst. O dein Beyspiel lehret mich den unschätzbaren Werth der Demuth, des Gehorsames, der Gott lieben Armuth erkennen. Unbefleckte! lieber wähltest du befleckt zu scheinen, als nicht demüthig zu seyn. Lieber gehorsamtest du dem Gesetze, als daß du dem Menschen Gelegenheit falsch zu urtheilen gäbest, daß du nicht gehorsam wärst. Lieber stelltest du dich im Vorhofe des Tempels in die Reihe der Armen, als der Begüterten. Reineste Jungfrau! unbefleckte Mutter! erhalt mir von Gott die Gnade, daß ich deinen Gesinnungen, deinen Handlungen, deinem Beyspiele so ähnlich werde, als du es dem Beyspiele deines göttlichen Sohnes warst, der die Gestalt eines Knechtes annahm, und bis in den Tod gehorsam wurde.

III.

Das Fest der Verkündigung.

Gegrüßet seyst du Maria, voll der Gnaden. Der Herr ist mit dir. O Unschuldigste, o Heiligste, o Glücklichste unter allen Menschenkindern! Diesen Gruß empfiengst du heute nicht von einem sterblichen Menschen, nicht von einem irrdischen Hofe, nicht von einem Gesandten der Weltregenten; sondern von einem Engel, von einem Gesandten Gottes. O Königinn der Engel. Ein Engel bringt dir heute die fröhliche Nachricht, daß du über alle Geschöpfe erhoben, und von Gott auserkohren bist die Mutter desjenigen Sohns Gottes zu werden, der für den Menschen Mensch werden wird. Welche Ehre für dich; welcher Vortheil für uns? Gnadenvolle! Der Herr ist mit dir, und durch deine Fürbitte mit uns. Vielen einzelnen Menschen hat Gott viele, große, aber immer noch einzelne Gnaden erwiesen; dir kündigt der Engel die Völle aller Gnaden an. Du bist die einzige Gebenedeyte und Gesegnete unter allem Frauenvolke; die zur Würde einer Mutter des Sohnes des Allerhöchsten erhoben, und würdig gefunden war die gebenedeyteste Frucht deines Leibes Jesum Christum unsern Erlöser zu gebähren. O Mutter voll der Gnade für dich! voll der Gnade für uns. Du bist ohne Mackel, und wir sind sündige Menschen. O Mutter des Sohns Gottes, sey auch unsre Mutter! Bitt für uns arme Sünder itzt, und immer; sonderheitlich

heitlich aber, wann wir's am meisten bedarfen - in der Stunde unsers Sterbens.

IIII.

Das Fest der Heimsuchung Elisabeths.

O tugendhafteste, o heiligste, und bey aller Tugend und Heiligkeit demüthigste Jungfrau, und Mutter Jesu! Aus göttlichem innerm Triebe besuchtest du heute deine Base Elisabeth, und in dem Augenblicke, da dich Elisabeth empfieng, und deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind, der künftige Vorläufer Jesu im Mutterleibe auf, und freute sich deiner Ankunft, und deiner Leibesfrucht. Erfüllt vom heiligen Geiste sagte deine Base: Woher kömmt mir das? - Wie habe ich diese Gnade von Gott verdient? - Die Mutter meines Herrn kömmt zu mir? - - Welche zärtlichste Empfindungen, welche himmlische Wonne, welche süssesten Triebe fühlte dein empfindsames, dankbares Herz, da du alles dieß hörtest? Deine Base Elisabeth sagte dir ganz unverhoft das göttliche Geheimniß, ehe du ihr sagtest, was vorgieng. Ihre Leibesfrucht wußte, wen du empfangen hattest, ehe sie eines Wissens fähig war. Heute wurde zum erstenmal dein Glücke, deine Würde, deine Größe offenbar, und derjenige göttliche Geist machte sie offenbar, der dich vorhin überschattete. O wie groß ist deine Glückseligkeit? Wie erhaben deine Würde? Wie groß deine Größe? Wie herrlich und wunderbar sind alle Umstände, die

deine Größe kund machen? Und wie bescheiden, wie tugendhaft, wie demüthig betrugst du dich dabey? - Deine Base nennt dich groß, und du eignetest deine Größe nicht dir, sondern demjenigen zu, der dich zu dieser Größe erhoben hat: Meine Seele macht den Herrn groß. Du frohlocktest im Herzen, und freutest dich deiner Mutterwürde; du frohlocktest aber nicht in dir, und wegen dir; sondern in und wegen Gott: Mein Geist frohlocket in Gott meinem Heilande. Deine Base nennet dich die Mutter ihres Herrn; und du dich - seine Magd: Er hat die Demuth seiner Magd angesehen. Du mißkanntest nicht, daß dich von nun an alle Geschlechter selig sprechen werden; du gabst aber die Ehre hievon nicht dir, sondern dem Herrn: Er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist. Heilig ist sein Name. Seine Barmherzigkeit währet von einem Geschlechte zum andern, bey denen besonders die ihn fürchten. O heiligste, o demüthigste, o dankbareste Jungfrau, und Mutter Jesu! erhalt mir ja von deinem Sohne die Gnade, daß ich mich, gleich dir, in allen Umständen meines Lebens bescheiden, demüthig, und dankbar betrage, und mich ja niemal der Gnade desjenigen unwürdig mache, der die Völle seiner Gnaden über dich ausgegossen hat.

V.

Das Fest der Himmelfahrt Mariä.

O Mutter Jesu! O unsre Mutter, wie glorreich ist der heutige Tag für dich, wie freudenreich für uns? Heute empfängst du die Krone der Gerechtigkeit, die deinen Verdiensten gemäß ist; und heute fängst du der Vorzüge der Würde zu genießen an, die dich zum vollkommensten, und erhabensten Geschöpfe unter allen gemacht hat. Wie prächtig, wie herrlich, wie glorreich war dein Einzug in das Reich der Himmel? Du kamst, und wardst aufgenommen als eine Tochter des allmächtigen Vaters, als die wahre Mutter seines eingebohrnen, Mensch gewordenen Sohnes; als eine Braut des göttlichen Geistes! Welche Vorzüge? welche Ehre? Vorzüge, und Ehrenbezeigungen, die nach Gott, und der göttlichen Dreyeinigkeit nur dir, - nur dir allein gebühren. O Mutter Jesu, sey und bleib auch unsre Mutter! Abraham sagte zur Sara: Sage dem Könige, daß du meine Schwester bist. Und du, o himmlische Sara! sage dem Könige aller Könige, daß du unsre Mutter, unsre Fürbitterinn bist. Unmöglich kann dir derjenige deine Bitte für uns abschlagen, der in dir seinen eingebohrnen Sohn Mensch werden ließ. O Jesu! O Sohn Gottes des Vaters deiner göttlichen Person nach? O Sohn Mariä deiner Menschheit nach! Freudig erheben wir unsre Stimme mit dem Weibe im heutigen Evangelio: Selig ist der Leib, der

dich getragen hat. Selig die Brüste, die du gesogen hast. Und weil nach deinem Ausspruche auch diejenigen selig sind, die dein Wort hören, und selbes halten, so mache mich durch die Anhörung, und Beobachtung deiner Gebothe selig, immer selig, ewig selig.

VI.

Das Fest der Geburt Mariä.

O anbethungswürdigste göttliche Vorsicht! Dank sey dir, unendlicher, ewiger Dank. Heute ließest du diejenige gebohren werden, die den Welterlöser gebähren soll. Wie liebreich, wie weise, wie vorsichtig ordnetest du die Geschlechtsreihe von Abraham bis auf Jakob den Vater Josephs an, so daß die Weissagungen erfüllt, und sichtbare Kennzeichen von der Ankunft des wahren Messias da wären. Eine Jungfrau ward gebohren, welche die Mutter des Erlösers wurde, und dabey eine Jungfrau blieb. Ihr Sohn hat in Ansehung der ewigen Zeugung nur Gott den Vater zum Vater ohne Mutter: und in Ansehung seiner zeitlichen Zeugung nur Mariam zur Mutter ohne Vater. O glorreiche Jungfrau! O glückliche Mutter! Wir freuen uns heute, wir frohlocken an deinem Geburtstage. Gelobt, und gepriesen seyst du von allen Völkern auf Erden, von allen Einwohnern des Himmels. O nimm uns, gütigste Mutter! nimm uns alle an Kindesstatt an, und sorge mütterlich für uns. Wir sind doch alle Brüder des Erstgebohr-

bohrnen, der uns in das verlorne Erbschafts-recht zu den ewigen Gütern durch seine Menschwerdung wiederum eingesetzt hat. Bitt bey Gott für uns, und erhalt uns die Gnade, daß wir dieses Erbschaftsrecht durch keine Sünde mehr verlieren, bis wir unsers Erbtheiles im Himmel wirklich theilhaftig werden, und uns mit deinem Sohne, und dir ewig erfreuen mögen.

VII.

Das Fest der Opferung Mariä.

O Maria! O heiligste Jungfrau und Mutter Jesu! Du opferst dich heute im Tempel deinem Gott vollkommen auf, und wirst an Tugend und Heiligkeit über alle Menschen erhaben, so wie du es an der Würde deiner Mutterschaft über alle Geschöpfe bist. O vollkommenstes Muster aller Tugenden, o nachahmungswürdigstes Vorbild meiner Gedanken, meiner Reden, meiner Handlungen! Was wir immer in den verschiedenen Stellen des heiligen Evangeliums von dir lesen, sind Beyspiele der tiefsten Demuth, der lebhaftesten Dankbarkeit gegen Gott, des vollkommensten Gehorsames gegen die Gesetze, der innigsten und thätigsten Liebe gegen den Nächsten, der eingezogensten Sittsamkeit, der beständigsten Aufmerksamkeit auf alles, was Gott gefällig war, der männlichsten Standhaftigkeit, und Geduld, der vollkommensten Ergebung in den Willen Gottes. - - Welche Tugend war dir nicht

eigen,

eigen, ganz eigen? Welcher Grad der Heiligkeit war bey dir nicht im vollkommensten Grade. O Beyspiele aller Heiligkeit, aller Vollkommenheit; o wie wünschte ich, daß alle meine Handlungen euch ähnlich, vollkommen ähnlich, lebenslänglich ähnlich wären! Mein Wille ist zwar bereitet; meine Kräfte sind aber zu schwach. Ich bin ein sündiger, unvollkommner Mensch. Kaum stehe ich auf, so falle ich wiederum nieder. Nur du bist es, o Gott! Du bist es, der mir durch seine Gnade aufhelfen kann, wenn ich gefallen bin, und mich im Stande der Gnade erhalten kann, wenn ich stehe. O ich bitte dich innigst durch die Verdienste Jesu deines Sohnes, der mich erlöset, und durch die Fürbitte seiner jungfräulichen Mutter, die meinen Erlöser gebohren hat. O ich bitte dich, erhalt mich im Stande deiner Gnade, so lange ich lebe. Gieb mir die Gnade der Beharrlichkeit, da ich sterbe. Erhalt mich immer, und laß mich nicht fallen, bis ich in den Stand komme, da ich nicht mehr fallen, sondern in dir, und mit dir mich deiner Gnade und Belohnung ewig erfreuen kann.

Anmerkung.

Diese sieben Gebethe können auch außer den Festtägen, als eine siebentägige Andacht, eine ganze Woche hindurch gebraucht werden.

Erbauliche

Gedanken, und Gebethe

auf

die Tage des Herrn, auf die Sonntage.

Nach dem

Inhalte der heiligen sonntäglichen Evangelien.

I Sonntag im Advente.

Die Vorzeichen des letzten Gerichtes.

Großer Gott! Noch lebe ich, und in einem Augenblicke kann ich todt seyn? Die Welt steht noch, und plötzlich kann ihr Untergang da seyn. Die Kräfte des Himmels, die Luft, die Gestirne, das ganze Weltgebäude kann zu zittern anfangen, ehe wir's denken. Ehe wir's vermuthen, kann sich die Sonne verfinstern, der Mond keinen Schein mehr geben, die Sterne vom Himmel zu fallen scheinen. O großer, o fürchterlicher, o schrecklicher Tag! - Schrecklich in den Vorzeichen, noch schrecklicher in Erwartung der Dinge, in Erwartung des Endurtheiles, in Erwartung der ewigen Strafen. Mit welch' verzagender Angst würde ich aus dem Grabe hervor, und auf den Gerichtplatz hingehen, wenn ich mir einer schweren Sünde bewußt dahin stürbe? - - Mein besonders Gericht am Sterbetage ist mein letztes Gericht. In jenem Tage wird das Urtheil über mich gesprochen; in diesem wird es der gan-

ganzen Welt offenbar. Nun ist es aber je noch Zeit, daß ich dem ewigen Todesurtheile zuvorkommen, und mein Leben bessern kann. Die Furcht des Herrn ist der Anfang des Heiles. Täglich werde ich mich an jenen fürchterlichen Tag erinnern, der mir nur alsdann desto mehr Furcht einjagen würde, je weniger ich itzt daran dächte. O großer Gott, du verlangst den Tod des Sünders nicht, o flöße meinem Herzen diejenige heilsame Furcht ein, die der Glaube erwecket, die Hoffnung begleitet, und endlich die Liebe heiliget, daß ich am letzten Gerichtstage nicht zum ewigen Tode, sondern zum ewigen Leben auferstehe.

II Sonntag im Advente.

Johannes sendet zween Jünger zu Jesu. Jesus belehret sie mit Worten und Wunderthaten.

O Jesu! Bist du derjenige, der da kommen soll? - - Du, der zu uns gesandt ist, - du die Erwartung der Völker? - O ja, du bist es, mein Jesu, mein Messias, mein Erlöser. Die Propheten haben die Zeit deiner Ankunft sehr deutlich geweissaget. Die Engel selbst deine Ankunft verkündiget. Die Hirten und Weisen haben dich angebethet. Die Apostel haben deine Wunder, deine Lehre und Beyspiele in der ganzen Welt verbreitet. Und ich? - Wie lebe ich? - Lebe ich nicht, als wenn du noch nicht gekommen wärest? als wenn ich nichts, gar nichts von deinen Wunderthaten, von deiner Lehre, von deinem Beyspiele

spiele wüßte? - Leider! ich lebe nicht strenge wie dein Vorläufer, der deinen Weg vor dir her bereitete. Ich bin mit der Nothdurft nicht zufrieden, sondern ich verzärtle mich, ich sehne mich nach weichlichen Kleidern, nach schmackhaftesten Speisen, nach allen Bequemlichkeiten, und irrdischen Wollüsten. Der Name Abtödtung ist ein Donnerwort in meinen Ohren. In meinen guten Vorsätzen bin ich wie ein wankendes Rohr im Schilfe, das vom Winde hin und her getrieben wird. O Jesu! dein Name ist mein Heil, meine Kraft, meine Stärke. In deinem Namen will ich siegen. In deinem Namen mich überwinden. In und durch deinen Namen will ich tugendhaft in meinem Leben, und standhaft in meinem Tode seyn.

III Sonntag im Advente.

Johannes der Täufer giebt Jesu das Zeugniß, daß er der wahre Messias sey.

Die Juden von Jerusalem schickten heute zu Johannes und ließen ihn fragen: Wer bist du? Bist du Christus, der da kommen soll? Bist du Elias? Bist du ein Prophet? - Was sagst du von dir selbst? Wie demüthig war aber die Antwort Johannis: Ich bin die bloße Stimme des Rufenden. Ich habe bloß dem Herrn den Weg zu zubereiten. Ich bin nicht würdig denjenigen die Schuhriemen aufzulösen, der nach mir kommen wird, und vor mir gewesen ist. Wie demüthigend

für

für mich ist nicht diese Selbstbekenntniß? Frage ich mich in Gedanken: Wer bist du? Was denkst du von dir selbst? Welche Eitelkeit, welche geheime Hochachtung, welcher Stolz und Hochmuth äußert sich nicht also gleich? Was weiß ich nicht Großes von mir selbst? Was für Verdienste eigne ich mir nicht selbst zu? Mit was für verachtendem Blicke sehe ich auf die Verdienste meines Nächstens hinab, wenn ich sie gegen die meinigen messe? O ich Staub! O ich Asche! O ich eitel Nichts? O edle Demuth wie ferne bist du von mir? O Gott! was ich je Gutes habe, das habe ich von dir. Was Böses in mir ist, das ist von mir. O Herr! du weist, du kennst mich, wer ich bin. Besser kennst du mich als ich mich kenne. Du hassest den Stolzen, und erhebst den Demüthigen. Aller Stolz, alle angeerbte Eitelkeit wird von mir weichen, wenn du mich meine Nichtswürdigkeit einsehen lehrst. Ich bin ein Sünder, ein großer Sünder. Herr! sey mir armen Sünder gnädig!

IIII Sonntag im Advente.

Johannes bereitet den Weg des Herrn, und predigt die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden.

Die ganze Adventszeit ist nach der Bestimmung der Kirche eine Vorbereitungszeit zum Empfange unsers Heilands. Alle sehnen wir uns nach der Ankunft des Herrn; wie wenige unter uns bereiten aber den Weg des

Herrn

Herrn durch eine wahre Buße zur Vergebung unsrer unzahlbaren Sünden? Was ruft uns dann die Stimme des Rufenden in der Wüste von der wahren Buße zu? Alle Steige sollen gerade gemacht, und alle Thäler angefüllt werden. O so lasset uns dann dem Herrn einen geraden, ebnen Weg zu unserm Herzen zubereiten. Lasset uns alle bösen Neigungen, alle Sünden, und Gelegenheiten zu sündigen, alle Hindernisse aus dem Wege räumen, denn in ein unreines, verdienstleeres, beflecktes Herz kann und wird der Herr nicht eingehen. Alle Berge und alle Hügel sollen erniedrigt werden. O so sey dann ferne von uns aller Stolz des Verstandes, des Herzens, des Betragens im Umgange mit unserm Nächsten! Was krumm ist, soll gerade werden. O so lasset uns alle unsere Gedanken und Absichten in gerader Linie nach dem Willen, und den Absichten Gottes lenken! Was rauh ist, soll eben werden. O so lasset uns alle ungleiche Denkensart aus unserm Gemüthe entfernen! Weg von uns mit allem rauhen, unartig und bösartigen Betragen gegen unsere Nächsten. Dann werden wir das Heil Gottes sehen, das uns durch die Ankunft unsers Erlösers angekündigt ist. O wie sehne ich mich darnach, wie sehne ich mich?

Der Sonntag nach dem heiligen Christtage.

Simeon segnet das Kind Jesu, und weissaget Mariä viele Dinge.

Simeon war ein gerechter, ein gottesfürchtiger Mann. Der Geist Gottes offenbarte ihm: er würde nicht sterben, ehe er nicht den gesalbten Herrn, den Messias gesehen hätte. Heute war der glückliche Tag, da er ihn sah. Er näherte sich ihm, nahm ihn auf seine Arme, druckte ihn an seine Brust, konnte seine Freude, seine Dankbarkeit, seine Liebe nicht bergen. Freudig entschloß er sich nun ruhig zu sterben; weil je nun seine Sehnsucht befriedigt ist, und seine Augen den Heiland der Welt gesehen haben. Wie lehrreich, wie empfindsam, wie liebesvoll ist diese Geschichte für mich? Nur denen, o Jesu! nur denen theilst du dich mit, die immer nach dem glücklichen Augenblicke seufzen, in welchem du dich mit ihnen vereinigst. Nur derer erhörst du ihre Bitte, die in der Furcht Gottes, und in der Gerechtigkeit eines erbaulichen Lebenswandels deiner Ankunft warten. O möchte doch mein Herz so rein, so gerecht, so gottgefällig seyn, wie jenes des Simeons war! O wäre ich doch von Jugend auf deinen Gesetzen getreu, deinen heiligen Einsprechungen gehorsam gewesen! O göttliches Kind! Vielen in Israel warst du zum Falle, vielen zur Auferstehung, vielen zum Zeichen und Ziele, dem man widersprochen hat. Ich bin gefallen, und durch deine Gnade bin ich wiederum auferstanden. O möchte ich ja nicht mehr fallen.

O möchten meine Sitten ja nicht mehr der Lehre meines Glaubens widersprechen! Verleih mir diese Gnade, o Herr! verleih sie mir.

I Sonntag nach dem Feste der heiligen drey Könige.

Maria und Joseph verlieren ihren Sohn, und finden ihn mitten unter den Gelehrten im Tempel.

O Maria! O Joseph! Wie groß war wohl eure Betrübniß, wie groß eure Kümmerniß, da ihr euern kleinen Sohn Jesu verlort? Wie eifrig suchtet ihr ihn drey Tage durch auf? Wie zärtlich, wie liebreich, wie empfindungsvoll sagtet ihr zu ihm, da ihr ihn fandet: Mein Sohn! Warum verlassest du uns. Dein Vater, und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und wo fandet ihr ihn? - Nicht unter euern Verwandten, nicht im Geräusche der großen Welt, nicht unter zeitlichen Geschäften. Im Tempel war er, im Hause Gottes, auf dem Lehrstuhle des Gesetzes. Wie wenig ahme ich deinem Beyspiele nach o Jesu? Wo bin ich immer, und wo soll ich seyn? Wie gerne, wie oft bin ich bey den eiteln Vergnügungen der zergänglichen Weltfreuden; und wie selten im Tempel Gottes? Wie viele Stunden, Tage, Wochen, und Monathe wiedme ich ganz den Weltgeschäften, und wie wenige dem Geschäfte meines Heiles - dem Einzigen, das mir nöthig, und sogar unentbehrlich ist? Jesu! Du verläßt mich niemal; wie oft verlasse ich aber dich? Wie oft verliere ich dich,

und suche dich nicht? O mein Jesu! Verlaß mich nicht, und verleih mir die Gnade, daß ich dich nicht verlasse. Verlaß mich nicht, itzt nicht, immer nicht, besonders in der Stunde meines Todes nicht.

II Sonntag nach dem Feste der heiligen drey Könige.

Jesus wohnet der Hochzeit zu Kana bey, und verwandelt Wasser in Wein.

O Jesu! Heute fandst du dich bey einer Hochzeit in Kana ein, theils um die Heiligkeit des Ehestandes zu bestätigen, theils um uns zu belehren, was für Regeln der Sittsamkeit, der Mäßigkeit, des Anstandes wir bey unsern Gemüthserholungen beobachten sollen. Du hattest auch da die erste Gelegenheit ein Wunder zu thun, und die Allmacht deiner Gottheit durch sichtbare und fühlbare Beweise zu offenbaren. O Schöpfer aller Dinge! O Herr aller Elemente, und der ganzen Natur. Verwandle die Herzen deiner Gläubigen, verwandle sie ganz, wie du heute Wasser ganz in Wein verwandelt hast. Verleih allen künftigen Eheleuten die Gnade, daß sie sich nicht nach wollüstigen oder weltlichen Absichten, wie die Heyden, vermählen. Laß sie eine gute Wahl nicht nach Gold und Reichthümern, oder andern zeitlichen Vortheilen, sondern nach Tugend und Frömmigkeit der Personen treffen, die sich mit einander verbinden. Ihre Andacht bey Empfangung dieses heiligen Sacramentes

sey

sey nicht wässericht, nicht laulicht, sondern geistig, und voll der Liebe zu dir, daß sie ihr Leben durch stäts einander getreu, und einmüthig der Früchte dieses heiligen Sacramentes genießen, ihre Kinder christlich auferziehen, und mit ihnen dereinst der ewigen Freuden theilhaftig werden.

III Sonntag nach dem Feste der heiligen drey Könige.

Jesus heilet den Aussätzigen, und den Knecht des Hauptmannes.

Reinester Jesu! Sohn des lebendigen Gottes! Ein Aussätziger fällt dir im heutigen Evangelio zu Füßen, und ich mit ihm. Ach, Herr blicke gnädig auf mich herab! Ich bin ein Sünder, ein Unreiner, wie er. Der Aussatz meiner Seele ist vor deinen heiligen und reinesten Augen weit häßlicher, als jener des Körpers vor den Augen der Menschen. Dir eckelt aber vor dem Sünder nicht; und wenn er wahre Buße thut, so hast du keine Empfindung des Abscheues vor ihm, sondern ein Gefühl des zärtlichsten Mitleidens. Herr! du kannst mich heilen, wenn du willst. Ich glaube, und hoffe auf deine Allmacht, - du kannst. Ich vertraue, zuversichtlich vertraue ich auf deine Güte, - du willst. O laß mich bald die trostreichen Worte hören, die du zu dem Aussätzigen sagtest: - ich will, sey gereinigt. Mit dankbarem Gemüthe werde ich alsdann hingehen, deinem Abgeordneten meine Sünden

reumüthig beichten, und hinfür alle Sünden, und alle Gelegenheit zu sündigen vermeiden, daß ich nicht mehr, die Tage meines Lebens nicht mehr von dieser gräulichen Seuche angesteckt werde, sondern rein nach dem Tode vor deinem göttlichen Angesichte erscheinen möge.

IIII Sonntag nach dem Feste der heiligen drey Könige.

Jesus stillet einen Meersturm.

Großer Gott! Wie vielen Gefahren der Seele und des Leibes sind wir die Tage unsers Lebens auf diesem ungestümen Weltmeere ausgesetzt? Ebbe und Fluth; Glücks- und Unglücksfälle wechseln in beständiger Unbeständigkeit mit einander ab. Kein Stand, kein Alter, keine Lebensart ist von Unruhe und Widerwärtigkeiten frey. Wo ich hinsehe, ist Gefahr, - Lebensgefahr, Seelengefahr. Wie oft brechen Stürme über mich her, ohne daß ich's vermuthe? Wie oft fahre ich nahe über verborgene Klippen her, ohne daß ich's sehe. Wie oft bin ich in größter Gefahr, ohne daß ich's weiß? Heute, - diesen Tag noch weiß ich nicht, was auf mich wartet. Bey dieser Ungestüme, bey dieser Ungewißheit, bey dieser Unwissenheit ist dieß mein einziger Trost, daß du immer mein Beschützer, mein Erretter bist. Der Wächter Israels schläft nicht, wenn er auch zu schlafen scheint. Er ist bey uns, er trägt für uns Sorge, wenn wir auch in Gefahr sind.

Manch-

Manchmal schickt er uns so viel Kreuz und Leiden, als schien er zu schlafen; er setzt aber nur unsern Glauben, unsre Treue, unsre Standhaftigkeit auf die Probe. Er hilft, er will aber um Hilfe gebethen seyn. Herr! rette uns, sonst gehen wir zu Grunde! Gebiether der Winde, und Meere und aller menschlichen Schicksale! Rette uns, wir gehen zu Grunde! Rette uns! Rette uns.

V Sonntag nach dem Feste der heiligen drey Könige.

Jesus trägt dem Volke die Gleichniß vom Säemanne und Unkraute vor.

O unendlich großer, unendlich gerechter, und zugleich unendlich barmherziger Gott. Wie unerforschlich sind deine Urtheile? Wie weise deine Anstalten? Wie groß deine Gnade? Du läßt die Guten und Bösen vermischt wie Weizen und Unkraut auf dem Acker untereinander aufwachsen; weil du Gutes aus Bösem hervorzubringen weist; und weil selbst die Bosheit der Bösen der Tugend dienen, und ihr sowohl ihren Schimmer, der sonst nicht einleuchtend und auffallend wäre, geben, und ihre Standhaftigkeit im Guten prüfen muß. Die Knechte fragten im heutigen Evangelio den Hausvater: Willst du, daß wir hingehen, und das Unkraut herausreißen? - Und er sprach: Nein. Ist dieß nicht eben deine Sprache, o Erlöser! - der du den Tod des Sünders nicht willst, sondern daß er sich be-

kehre, und lebe? Wie oft wollten unsere Feinde hingehen, und uns vertilgen? Nur erwarteten sie deinen Willen, deine Befehle; du aber sprachst: - Nein. O Sprache der Güte! O Sprache der duldensten Sanftmuth, der zärtlichsten Liebe! Du sprichst: Nein; damit der Weizen nicht mit dem Unkraute zugleich ausgerissen werde. Du weist, daß im sittlichen Verstande aus einem Unkraute noch ein Weizen, und aus einem Sünder noch ein Heiliger, ein Auserwählter werden könne. Du läßt den Sünder und den Gerechten, beyde mit einander bis zur Aernte, bis zur Zeit wachsen, die du zu des einen Strafe, und zu des andern Belohnung bestimmt hast. Du bist langmüthig und geduldig, und läßt dem Sünder Zeit, Zeit genug, daß er sich bekehren, Buße thun, und der ewigen Strafe entgehen kann. O Gütiger! O Geduldiger! Erhalte uns auf dem Wege des Heiles, wenn wir darauf sind; und führe uns darauf zurücke, wenn wir abgewichen sind, daß wir zur Aerntezeit nicht wie das ausgerafte und gesammelte Unkraut in das Feuer geworfen, sondern wie der gute Weizen in die himmlischen Scheuern gebracht, und uns mit dir ewig erfreuen können.

VI Sonntag nach dem Feste der heiligen drey Könige.

Die Gleichniß vom Senftkörnchen und dem Sauerteige.

O liebreicher Heiland! Du redetest mit deinen Gläubigen in Gleichnissen, und ohne Gleichnisse redetest du fast gar nicht zum Volke, das

das dich gerne hörte; und dessen Begriffen die Gleichnisse die angemessensten und zu hören die annehmlichsten waren. Bald waren deine Gleichnisse die schönsten Sittenlehren, die ein rohes Volk ohne Gleichniß nicht wohl verstunde; bald waren sie die wichtigsten Weissagungen, die ohne Gleichniß keinen Eindruck gemacht hätten. O wie sehr läßt du dich dem Menschen zu liebe, zu dem Menschen herab? Das heutige Senftkörnchen ist deine Kirche. Wie klein war sie am Anfange, und wie geschwinde und wunderbar breitete sie sich auf dem ganzen Erdboden aus? Der Sauerteig ist die Lehre deines heiligen Evangeliums. Auch ein wenig vom Sauerteige durchdringt viel Mehl, und giebt ihm einen Geschmack; endlich dringt er ganz durch, und alles wird gänzlich gesäuert. So süsse, als immer dein Joch, so leicht immer die Bürde durch deine Gnade ist, so sauer, so schwer fällt es dem eiteln und sinnlichen Ohre der Menschen auf, wenn sie hören, daß sie das Kreuz auf sich nehmen, den Gelüsten der Welt absagen, sich abtödten, und alle, auch selbst die bösen Menschen, selbst die Feinde lieben sollen. Und doch drang diese geheiligte Lehre der Religion allenthalben durch, und die unzähligen Bekenner derselben finden durch die Erfahrung süsse, was ihnen im ersten Vortrage bitter schien. O göttlicher Erlöser! erhalte den fruchtbaren Baum deiner Kirche, der so groß aus einem Senftkörnchen wuchs, erhalte ihn in seiner Größe bis zu Ende der Welt! Erhalte die Lehre deines heiligen

Evangeliums von der Mischung aller Irrlehren rein! Erhalte uns im wahren Glauben bis zum Ende unserer Lebenstage, und laß diesen Glauben in uns nicht todt, sondern lebend und thätig durch die Liebe gegen dich seyn, daß wir dereinst der Belohnungen würdig werden, die du deinen wahren, und thätigen Gläubigern verheißen hast.

Der Sonntag Septuagesima.

Die Gleichniß von den Arbeitern im Weinberge.

Göttlicher Erlöser! Wie lehrreich, wie erbaulich ist deine heutige Gleichniß für mich, und alle deine Gläubige? Du sendest uns auf die Welt, und sendest uns nicht als müßige, träge, unthätige Menschen, sondern als Arbeiter hieher. Der Tag ist unser ganzes Leben; denn verglichen gegen die Ewigkeit, was ist es mehr als - ein Tag. Und doch versprichst du uns eine ewige Belohnung für die kurze Arbeit eines einzigen Tages? O Güte! O Freygebigkeit! O Liebe! Die Verhältniß zwischen uns Arbeitern in deinem Weinberge ist so weise angeordnet, daß in der Belohnung keiner zu kurz kommen kann, er mag der Erste oder der Letzte seyn. Einige dienen dir getreu von Jugend auf; andre verzögern ihre Bekehrung bis in's späte Alter. Jene haben nicht Ursache stolz auf die Länge ihrer Dienste zu seyn; denn ein Augenblick - und sie können Glaube, und Gnade verlieren, und in der Sünde sterben. Diese können sich noch bekehren, und zum ewi-

gen

gen Leben eingehen. Noch immer können sie eine gleiche Belohnung mit Jenen hoffen; denn durch die Strenge der Buße, durch die Größe der Liebe können sie ersetzen, was ihnen an der Länge ihrer Dienstzeit mangelt. O gütigster Erlöser! Wie groß ist die Belohnung, die du mir versprichst? Wie gering der Dienst, den ich dir erweise. Und wann wir auch alles thun, was wir thun können, so sind wir doch nur unnütze Knechte. Unser Verdienst ist Pflicht. Deine Belohnung ist Gnade.

Der Sonntag Sexagesima.

Die Gleichniß vom Säemanne.

Göttlicher Lehrer! Himmlischer Säemann! wie glücklich waren heute deine Jünger, wie glücklich das Volk, das aus der Stadt zu dir kam, und deine Lehre anhörte. Wie deutlich, wie schöne, wie treffend sind deine Gleichnisse? Was ist der ausgeworfene Saame anders, als das Wort Gottes, das du uns sagtest, und das uns noch heute von der Kanzel in deinem Tempel vorgetragen wird. Sind aber auch unsere Herzen diejenigen fruchtbaren Aecker, die den Saamen empfangen, und hundertfältige Früchte hervorbringen? Sind sie nicht vielmehr wie Felsen, wie Steine, worauf zwar der Saame fällt, darauf aber verdorret; weil er keine Wurzel fassen kann? Wie oft fällt dieser evangelische Saame unter die Dörner der zeitlichen Sorgen, und Zerstreuungen, unter die bösen Lüste, und Begierden, unter

die

die Bestrebung nach Reichthume, Ehre und Eitelkeit, worunter er nicht anders als erstickt werden kann. O mein Gott! O mein Herr! O wie schäme ich mich, o wie unglücklich war ich bisher, daß ich Ohren hatte, und nicht hörte, daß ich Augen hatte, und nicht sah! - Wie oft hörte ich das Wort Gottes, und lebte hinnach, wie zuvor, als wenn ich's nicht gehört hätte? Wie oft las und sah ich die tugendhaftesten Beyspiele; und kehrte mich nicht daran? Und was war die Ursache dieses Unsinns, als daß der Saame des Wortes auf ein Herz fiel, das hartnäckigt, und undringbar war? Aber itzt, o Herr! ist mein Herz bereitet, es ist bereitet. Aendere es, erweiche es, daß es der Saame deines göttlichen Wortes durchdringen, Wurzel fassen, grünen, wachsen, und die würdigen Früchte, die du von ihm erwartest, zum ewigen Leben hervorbringen mag.

Der Sonntag Quinquagesima.

Jesus heilet einen Blinden bey Jericho.

Ein blinder Bettler saß heute am Wege nach Jericho, und man sagte ihm, daß Jesus von Nazareth vorbey gieng, und wie betrug er sich? - Er sah mit den Augen des Glaubens, den er mit den körperlichen Augen nicht sah. Der Glaube kömmt aus dem Gehöre; das Gehör aber aus dem Worte Gottes. Er bettelte; aber je nicht um ein Allmosen zur zeitlichen Lebensnothdurft; sondern daß er

sehen,

sehen, Gott preisen, Jesu nachfolgen, und durch die Nachfolge zum ewigen Leben eingehen möchte. Mit welchem lebhaften Glauben, mit was für innigster Zuversicht, mit welcher heißen Sehnsucht bath er um diese Gnade? - Er bath nicht, sondern - schrie. Das Volk hieß ihn schweigen; und drohete ihm sogar, daß er schweigen soll, aber - er schrie, und schrie nur desto mehr: Sohn Davids erbarme dich meiner - erbarme dich meiner! Er dachte sich: Jesus von Nazareth kömmt. Jesus der Sohn des lebendigen Gottes kömmt. Er kann mir helfen, er will mir helfen. Er geht vorbey; vieleicht kömmt er nicht wieder? - Versäume ich diese Gelegenheit; vieleicht habe ich sie für allemal versäumt? - O mein Jesu! wie blind bin ich im sittlichen Verstande nicht? Wie sogar verliebt bin ich in meine Blindheit? Wie oft drücke ich meine Augen vor dem hellen Lichte deines Evangeliums zu, daß ich ja nicht sehen, und meiner Irrthümer gewahr werden soll? Wie oft sehe ich selbst die Finsterniß für ein Licht an? Es ist ein Licht; aber ein Irrlicht, das mich zwar durch angenehme, meinen Sinnen schmeichelnde, wollüstige Gefilde eine Zeitlang führet, am Ende aber in den Abgrund des ewigen Verderbens stürzet. Jesu Sohn Davids erbarme dich meiner! - Erbarme dich meiner! O Jesu! Geh ja nicht vorüber, ohne daß du nicht bey mir wie bey dem Blinden von Jericho stehen bleibst, und mich mit gnädigen Augen ansiehst. Jesu! Ich glaube an dich. Ich bin blind. Ich will dich seben, und dir

folgen. O laß mich ja die Worte hören: Werde sehend, dein Glaube hat dir geholfen.

Der I Sonntag in der Fasten.

Jesus wird in der Einöde vom Teufel versucht.

Heute giengst du, O Jesu! aus Antriebe deines göttlichen Geistes in eine Einöde, und gleichwie du uns zu einem Muster zur Nachahmung in allen Vorfällen werden wolltest, so lehrtest du uns heute, wie wir uns 1) zu den Versuchungen zubereiten, und 2) wie wir sie nach deinem Beyspiele durch deine Gnade überwinden können. Der Versucher kam, und trat zu dir hin, - wann? - Nachdem du vierzig Tage, und vierzig Nächte gefastet hattest. Die Vorbereitung zum Siege war Abtödtung, und Einsamkeit, wodurch dein Herz im Geiste bewafnet unempfindlich gegen alle Anerbiethungen des Versuchers, und gegen alle Reizungen aller Reiche der Welt war. Meister! Lehrer! Erlöser! O flöße doch gleiche Gesinnungen in mein eitles Herz, und lasse es ja nicht glauben, daß ich den Nachstellungen meiner Feinde in Mitte der zeitlichen Wollüsten entkommen, und siegen werde, ehe ich durch Abtödtung und Einsamkeit zu siegen gelernet, und mich zum Streite vorbereitet habe. Wie soll ich den Stolz überwinden, wenn ich den Werth der Demuth nicht kenne? - Wie sollen mich die Schätze der Welt nicht blenden, wenn ich nie daran gedacht habe, wie zergänglich sie sind?

sind? Wie soll mich die Wollust nicht reizen, wenn ich die ewige Strafe niemal reif überwogen habe, die auf eine augenblickliche Wollust folget? Wie soll ich bey einem Ueberflusse von schmackhaftesten Speisen und Getränke mich enthalten, wenn ich mehr den fleischlich, und sinnlichen Gelüsten, als den wahren Vergnügungen des Geistes zu folgen gewohnt bin? Was soll mein Herz dem Versucher antworten, wenn es nicht gründlich in der Lehre des Glaubens unterrichtet ist, und nicht standhafte Entschlüsse nach dieser Lehre zu leben schon lange vorher gefaßt hat? O Jesu! Deine Versuchungsstund sey mein Trost, meine Erquickung, mein Muster zur Nachfolge. Dein Sieg sey mein Sieg, wie deine Vorbereitung meine Nachahmung. Packe dich fort Satan! und - o ihr heiligen Engel nähert euch mir, wie ihr heute zu Jesu hingingt, nachdem ihn der überwundene Versucher verlassen hatte. Fasten und Abtödtung sey öfter mein himmlisches Manna! Eine öftere Entfernung von dem Weltgetümmel, und eine stille Einsamkeit stärke mich, sonderheitlich diese heilige Fastenzeit hindurch, und rüste mich mit Grundsätzen und Entschlüssen gegen alle künftige Versuchungen aus. Unser Leben ist zwar ein beständiger Streit; der Sieg ist uns aber jederzeit gewiß, wenn wir je siegen wollen, in Jesu Christo unserm Herrn.

Der II Sonntag in der Fasten.

Die Verklärung Jesu.

Mit welcher Verwunderung, mit welcher Erstaunung, mit welch' innigster Freude sahen dich heute etliche deiner Jünger, o verklärter Jesu? Sie kannten dich zwar zuvor, sie glaubten an dich, sie sahen dich; sie sahen dich aber noch niemal - in deiner verklärten Herrlichkeit. Sie wusten, daß du der Sohn des lebendigen Gottes bist; sie wusten's aber nur von dir, und glaubten dir. Heute giebt dir aber dein himmlischer Vater selbst das Zeugniß, und es kam eine Stimme aus den Wolken: Dieser ist mein lieber Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe, - ihn höret. Welcher Trost, welch ein süsses Gefühl, welch' eine himmlische Wonne goß sich je in ihre Herzen aus, da sie dieß hörten, und sahen? - O Jesu, mein Meister! mein Lehrer! ich falle mit deinen Jüngern auf meine Knie, auf mein Angesicht nieder. Ich unterwerfe mich mit aller Gelehrigkeit deinem göttlichen Unterrichte. Ich gehorche dem Befehle deines himmlischen Vaters, und höre dich; gerne höre ich dich, mit dem festen Vorsatze deine Lehre zu glauben, dein Gesetz zu beobachten, und deinem Beyspiele nachzuahmen höre ich dich. Herr! hier, in deinem Tempel ist gut seyn. Hier will ich öfter meine Hütte, meinen Aufenthalt wählen, aufmerksam bethen, erbauliche Bücher lesen, und heilige Gedanken darüber fassen. Hier will ich meine Tage öfter in sehnlichster

Kaltsinn gegen Gott, und den Nebenmenschen, - aller Schein von Lastern sey auf ewig aus meinem Herzen verbannt. Der Wahrheit, der Tugend, der Rechtschaffenheit sey mein ganzes Leben gewiedmet. Die Erfüllung meiner Pflicht soll immer meine Beschäftigung, und Wohlthun mein wahres Vergnügen seyn. O bestätige diesen Bund zwischen mir und dir, o Herr! und laß ihn in Erfüllung gehen. Meine Kräfte sind nicht hinreichend; denn du sagest selbst: Ohne mich könnet ihr nichts thun. Wer aber in mir bleibet, und ich in ihm, der bringt viele Früchte.

Ermunterung zur Liebe des Nächsten.

Großer Gott! wir sind alle deine Kinder durch den Glauben an Jesum Christum, denn wieviel unser getauft sind, die haben nach der Lehre des Apostels Christum angezogen. Und hast du uns, o göttlicher Meister, nicht selbst gelehrt, daß die Menschenliebe das wahre Kennzeichen der Wiedergebohrnen sey: Daran wird man erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr einander liebet? Die Liebe gegen den Nächsten ist auch je so enge mit der Liebe gegen dich verbunden; daß diese ohne jene unmöglich

bestehen kann; wie der Apostel saget: Wer vorgiebt, ich habe Gott lieb, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner; denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann der Gott lieben, den er nicht sieht? O Gott, der du die Liebe bist, und der du uns zuvor geliebt hast, daß wir einander lieben sollen. Wie sehr beklage ich's mit aufrichtiger Beschämung meines Herzens, daß ich das Gesetz der Bruderliebe so oft übertreten habe? Wie kaltsinnig, wie gleichgültig, wie mißgünstig war ich je gegen meinen Nächsten? Wie froh war ich manchmal ab seinem Unglücke, wie neidisch gegen seinen Wohlergehen? Wie oft konnte ich einem Armen Gutes thun, und ich entzog mich? Einen Elenden erquicken, und ich ließ ihn hilflos? Einem Unglücklichen aufhelfen, und ich weigerte mich? War ich williger zur Versöhnung als zur Rache? - Liebte ich meine Feinde? - That ich denen Gutes, die mich verfolgten? Bath ich für die, die mich beleidigten? - O Jesu! O Jesu! wie unähnlich war ich deinem Beyspiele? Dein Leben war ein stetes Wohlthun. In die schlechteste Dörfer giengst du, und suchtest die Leidenden auf, um ihnen Hilfe zu leisten. Du kamst den Wünschen der Elen-

den

den zuvor, und thatst ihnen Gutes. Den Blinden gabst du das Gesicht, und den Kranken ihre Gesundheit wieder. Mit Wohlthaten überhäuftest du deine Feinde, und selbst am Kreuze bathst du für deine Kreuziger. Du entschuldigtest ihre Bosheit mit einer verzeihlichen Unwissenheit: Vater! vergieb es ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun. O wie unähnlich war ich deinem Beyspiele!

Heute soll aber der Tag einer vollkommnen Versöhnung mit meinem Bruder seyn; wie er's mit dir, o Vater! war. Heute soll die Vereinigung mit dir der Grundtrieb zur wahren brüderlichen Vereinigung, und zur Nächstenliebe seyn. Der Communiontag ist ein Tag einer gemeinschaftlichen Mahlzeit Der Apostel sagt: Ein Brod ist's, und so sind wir viele ein Leib; weil wir alle eines Brodes theilhaftig werden. Wie passend, wie reizend ist diese Erinnerung? Wir essen sämmtlich den Leib und trinken das Blut zum Andenken unsers Erlösers, der selbst das Haupt seiner Gemeine, das Haupt desjenigen Körpers ist, wovon wir alle Glieder sind. Nur die Liebe ist, welche die wohlthätigen Absichten unsers Heilandes bey Einsetzung dieses heiligen

Sacramentes erfüllen kann, und nur durch sie werden wir ein Ganzes, und hangen wie Glieder mit ihrem Haupte, wie Brüder mit ihrem Vater, wie thätige Christen mit dem Stifter ihrer geheiligten Religion zusammen. Ich soll das Andenken des großen Tages, der übergroßen Liebe Jesu im heiligen Sacramente erneuern, und - meine Brüder nicht lieben? Wäre das nicht ein Widerspruch meines Lebens gegen den Inbegriff meiner Gesetze? Wär' es nicht eine Entweihung deines heiligsten Namens? Wäre ich nicht der niederträchtigste Heuchler, wenn ich dir sagte: ich liebe dich, und haßte meinen Nächsten? Müßtest du mich nicht verwerfen, hassen, verabscheuen? Nein, mein Gott! Alles will ich hinfür gerne thun, was meine Brüder deine Söhne und Kinder glücklich machen kann. Lieben will ich, dienen, helfen, vertragen, vergeben, wie du mir heute durch Jesum deinen eingebohrnen Sohn vergeben hast. Was du mir, o größter Wohlthäter! o beßter Menschenfreund! Was du mir gethan hast, das will ich auch an meinen Brüdern wieder thun. Ferne sey von mir alle falsche Freundschaft, aller Eigennutz, aller Argwohn, aller Neid,

alle

alle Lieblosigkeit, alle Rachgier, alle Feindseligkeit. Wir sind doch alle Menschen, alle Kinder eines Vaters im Himmel, alle Glieder eines Körpers, wovon du, o Heiland, das Haupt bist.

Die Gnade Gottes stärke mich in meinen brüderlichen Gesinnungen, und lasse sie fruchtbar im thätigen Christenthume werden.

Die Liebe Jesu erinnere, und bewege mich zur Mildthätigkeit gegen meine arme und nothleidenden Mitmenschen.

Der Geist Christi und seine heilige Lehre flöße mir Sanftmuth gegen die Irrenden; Demuth und Gelindigkeit gegen meine Untergebene; Geduld und Versöhnung gegen alle meine Feinde, und Widersacher ein.

Anmerkung.

Willst du christliche Seele der Früchte des heiligsten Sacramentes vollkommen genießen? willst du Gott ein gefälliges Opfer bringen? so versöhne dich (wenigst im Gemüthe) vollkommen mit deinem Nächsten, ehe du dich dem Altare des Herrn näherst. Höre die Lehre deines Erlösers: **Wann du deine Gabe auf dem Altare opferst, und erinnerst dich, daß dein Bruder etwas wider dich hat, so laß deine Gabe vor dem Altare, und geh zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder. Alsdann komm,** und opfere deine Gabe. Es geht diese Regel auf alle Arten von Beleidigungen, oder Beekränkungen, und nicht allein auf die, welche

aus dem Zorne herfließen. Ja auch auf die **Unterlassung** der **möglichen Gutthaten** gegen den Nächsten, die er von uns hätte erwarten können. Wahr ist's, das Geboth der Liebe des Nächsten, und selbst der Feinde scheint ein schweres Geboth zu seyn; es kömmt aber nur auf eine **Ueberwindung** unsrer selbst, auf **Begriffe, und Gesinnungen** an, in welchem **Gesichtspunkte** wir die Unbilden, besonders die so sehr gewöhnlichen Verläumdungen sehen, und mit welcher **Gemüthsverfassung** wir dieselbe aufnehmen. **Wenn wir nur die lieben, die uns lieben, was thun wir dann mehr als die Heyden?** Wo ist unser thätiges Christenthum? Denke also auf die **sonderheitlichen Umstände,** die dir in diesem oder jenem sonderheitlichen Falle dieses Geboth schwer machen. Untersuche sie. Und die gesunde Vernunft, geschweige deine Religion, wird dir sagen, daß wir alle Menschen sind, daß wir einander ertragen müssen, daß wir nicht einmal in der politischen Welt fortkommen, ohne daß wir beträglich, und gelassen sind. Sollst du aus Liebe Jesu nicht thun können, was die Philosophen der Heyden aus **Selbst- oder Ruhmliebe thaten?**

Freuden- und Dankpsalme.

I.

Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich in Gott seinem Heilande.

Denn er hat die Demuth und Niedrigkeit seines Dieners in Gnaden angesehen. Er verband sich mit ihm, und der Bund dauert ewiglich.

Er

Er wusch meine Seele von dem Unflate ihrer Sünden. Er umgab sie mit dem Kleide der Gerechtigkeit.

Er speisete sie mit dem Brode der Engeln, und erquickte sie mit dem Kelche des Heiles. Ich genoß der Fette der himmlischen Nahrung, und wurd mit der Stärke des göttlichen Geistes erfüllt.

Der Himmel war sein Sitz, und die Erde der Schemel seiner Füße. Er stieg aber vom Throne seines Vaters herab, und gieng unter mein Dach ein.

Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich in Gott seinem Heilande.

II.

Wie lieblich sind deine Wohnungen, o Herr! O wie verlangt, wie sehnet sich meine Seele nach deinen heiligen Vorhöfen.

Es ist ein köstlich Ding dem Herrn danken; und seinem Namen lobsingen. Herr! des Morgens und des Abends will ich deine Gnade und Wahrheit verkündigen.

Selig sind deine Diener, die jederzeit vor deinem Altare stehen, und anbethen. Freude ist in ihrem Herzen, und stetes Lobgesang in ihrem Munde.

Alle Engel, und Cherubim, die vor deinem Throne dienen, fallen auf ihre Angesichter nieder. Tag und Nacht loben sie dich, und preisen dich in alle Ewigkeit.

Auch ich will im Angesichte deiner Engel dir lobsingen. Auch ich will in deinem heiligen Tempel anbethen. Denn du bist's würdig o Herr, unser Gott! O König aller Könige! O Herr aller Herschenden!

Dein Reich ist ein ewiges Reich. Von einem Geschlechte zum andern dauert deine Herrschaft immerwährend fort. Vom Auf- bis zum Untergange der Sonne ist dein Namen groß vor allen Völkern.

Wie lieblich sind deine Wohnungen, o Herr! O wie verlangt, wie sehnet sich meine Seele nach deinen heiligen Vorhöfen.

III.

Lobe den Herrn, meine Seele! und vergiß der Gutthaten nicht, die er dir heute gethan hat. Er vergab dir alle deine Sünden, und heilete alle deine Gebrechen.

Er erlößte dich von deinem Verderben. Er krönte dich mit Gnade und Barmherzigkeit.

Die Banden sind zerrissen, und deine Seele ist frey. Zerschmettert sind die Fessel, und Ketten, und los bist du von dem Joche der teuflischen Knechtschaft.

Fürchte dich nicht mehr, Gott ist bey dir. Weiche von ihm nicht. Er stärkt, und erhält dich durch die rechte Hand seiner Gerechtigkeit.

Er ist dein Licht und dein Heil, vor wem solltest du dich fürchten? Er ist die Kraft und Stärke deines Lebens, vor wem soll dir grauen?

Der

Der Hüter Israels schläft und schlummert nicht. Er bewahrt dich auf allen deinen Wegen, und seine heiligen Engel begleiten, und beschützen dich.

Opfere dann Gott Dank, und entrichte deine Gelübde. Verharre im Glauben, und in der Liebe.

Denn leben wir, so leben wir dem Herrn. Sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum leben, oder sterben wir, so sind wir des Herrn.

Lobe den Herrn, meine Seele! und vergiß der Gutthaten nicht, die er dir heute gethan hat.

IIII.

Lobet den Herrn alle Heyden, lobet ihn alle Völker.

Denn seine Barmherzigkeit ist über uns bestätigt, und die Wahrheit des Herrn bleibt in Ewigkeit.

Ehre sey dem Vater, dem Sohne, und dem heiligen Geiste. Wie er war im Anfange, itzt, und allezeit, und in alle Ewigkeit. Amen.

Die Gnade Gottes des Vaters; die Liebe seines eingebohrnen Sohnes, unsers Herrn, und Erlösers, und die Kraft des göttlichen Geistes, sey mit, und bey uns allezeit. Amen.

Andächtige Erinnerung
an den Genuß und die Früchte
des heiligsten
Sacraments des Altares.

Für die ganze Woche nach dem Communionstage.

Anmerkung.

Man kann auch bey einem **täglich-** oder **wochentlichen** Besuche und Anbethung des allerheiligsten Sacraments Gebrauch hievon machen, und diese Andachtübungen mit andern verbinden, die man sonst zu verrichten pflegt.

Erbauliche Gedanken am Communiontage hindurch.

Heute wurdest du, meine Seele! mit dem Brode der Engel gespeiset. Heute warst du zur himmlischen Tafel geladen, und genoßest der kostbarsten Speise des Leibes und Blutes Jesu Christi deines Erlösers. Wie oft erinnerst du dich aber heute der unaussprechlichen Gnade, die dir widerfuhr? Wie oft der unschätzbaren Wohlthaten, die dir hierdurch zufloßen? Wie oft der heiligsten Früchte, und Wirkungen, die der Genuß dieses allerheiligsten Sacramentes in dir hervorbringen sollen? - - Undankbare! soll deine Andacht schon mit dem Ende der Communion geendigt seyn? - - Unempfindliche! Fühlst du von den heiligen Trieben und Vorsätzen nichts mehr, die die Ankunft deines Heilandes in dir rege gemacht hat? - - Wie kalt ist deine Liebe schon? Wie lauticht deine Erinnerung? Wie unbedachtsam

dein

dein Betragen? Wie ausschweifend deine Sinne? Wie zerstreut deine Gedanken? Wie unbehutsam dein Umgang? Wie leichtsinnig deine Gespräche? - - - **Unterscheidest du also wohl den Leib des Herrn** von einer gemeinen Speise? - Zeigst du in deinen Gedanken, Worten, und Werken, daß du heute bey dem Tische des Herrn eingeladen wareſt? Beträgst du dich nicht vielmehr so, als wenn es ein gewöhnliches Mahl, und eine gemeine Speise gewesen wäre? - Wehe dir, **wenn du den Leib des Herrn nicht unterscheidest!** Wehe dir!

Erinnere dich doch, meine Seele! erinnere dich nochmal der Stiftung, und des Zweckes, den dein Heiland bey Einsetzung des heiligen Abendmahles vor sich hatte. Er wollte ein **Andenkensmahl** stiften, wobey seine Christen bis an das Ende der Welt auf eine vorzügliche, und ganz besondere Art **Seiner gedenken** konnten. **So oft ihr's thut, so thut es zu meinem Andenken.** Wie vereitelt wären seine heiligsten Absichten, wenn das Andenken an ihn gleich nach dem wirklichen Genuße seines Leibes und Blutes weg wäre? Er hat ja je dieses Liebesmahl nicht zur Sättigung und Nahrung unsrer Körper angeordnet, sondern zur heiligen Nahrung unsrer Seele, zur gänzlichen Vereinigung unsrer Seele mit ihm - **zu seinem ewigen Andenken.** Muß man dich dann immer erinnern, daß du **an ihn denken** sollst. Muß man dann das **Andenken an ihn** durch stete Erweckung der Vergessenheit entziehen? O wie wenig liebst du ihn noch? Denn liebtest du ihn recht inniglich, und vom Herzen, so würdest du **immer** an den geliebten Gegenstand **denken.** Meine Erinnerung würde alsdann auch überflüßig seyn.

War

War ich aber je bisher so beschaffen, so will ich es hinfür nicht mehr seyn. Der ganze heutige Tag sey deinem Andenken ganz gewiedmet. Acht Tage durch soll die Erinnerung deines Andenkens gleich einem freudigen Dank- und Opferfeste in meinem Herzen erneuret werden. Der Eindruck, den diese heilige Gedanken auf mich machen, soll von Woche zur Woche, von Monate zu Monate, vom Jahre zu Jahre in meiner Seele dauerhaft, und unauslöschlich bleiben, so lange ich Odem hole. Weder Tod noch Leben, weder Gegenwärtiges noch Künftiges soll mich mehr von deiner Liebe absöndern. Ist Liebe zu Jesu da, so ist auch gewiß immer Antrieb da, daß wir das Andenken an Jesu nimmermehr verlieren. Mit Kraft und Segen wird dieses Andenken begleitet seyn, und den wichtigsten Einfluß auf die Besserung unsers Herzens, und Beharrlichkeit im Guten haben.

Es ist in keinem andern Heil; es ist auch kein andrer Name den Menschen gegeben, in welchem wir sollen selig werden, als der Name Jesus. Apostelgesch. 4, 12.

I. Tag.

Anbethung.

Ihr wisset nicht, was ihr anbethet, aber wir wissen, was wir anbethen. Johann. 4, 22.

Mein Gott, und mein Herr ist's. Mit innigster Empfindung, und wärmster Herzensliebe sagte dieß dein heiliger Apostel zu dir, o Heiland! da er seine Finger in deine Hände, und seine Hand in deine Seiten-

Seitenwunde legte. Er glaubte nicht, ehe er sah; ich sehe nicht, und glaube; mit vollem Beyfalle, und gänzlicher Ueberzeugung glaube ich, daß du hier in deinem Tempel, auf diesem Altare, unter diesen Gestalten des Brodes gegenwärtig bist. Allgegenwärtiger, hier bist du auf eine ganz besondere Art gegenwärtig. Unsichtbar bist du allen deinen Gläubigen gegenwärtig, wo sie immer sind; hier bist du aber sichtbar, wiewohl je nur unter den Gestalten des Brodes. O wie schätzbar ist das Christenglücke. Viele wissen nicht, was sie anbethen, wir aber wissen's. Wir erkennen dich. Und das ist das ewige Leben, daß wir dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen. Anbethungswürdigster! O ich bethe dich in tiefster Ehrfurcht an. O ich will dich erhöhen, o ich will deinen heiligen Namen preisen. Die ganze Erde ist voll deiner Wohlthaten und Wunderwerke; ist aber je eine größre Wohlthat, ein größres Wunderwerk, ein unbegreiflichers Geheimniß, als daß du uns nahe, daß du für uns in diesem heiligsten Sacramente des Altars gegenwärtig bist? Von der Größe deiner Werke will ich reden, und von deinen Wundern sagen, so lange ich hier auf der Erde bin. O mein größter Wohlthäter! mein Herr! mein Gott! verstoß mich von deinem Angesichte nicht. Laß mich der Früchte deiner Menschwerdung hier, - und dort der Belohnungen genießen, die du denen zubereitet hast, die dich im Geiste und der Wahrheit anbethen.

II. Tag.

Kindliche Liebe.

Er kam in sein Eigenthum, und die Seinigen nahmen ihn nicht auf. Die ihn aber aufnahmen, denen gab er die Macht Kinder Gottes zu werden, denen nämlich, die an seinen Namen glauben. Johann. I, 11.

Herr! wenn ich der Wohlthaten gedenke, womit du mich, so wie das ganze menschliche Geschlecht von je her überhäufest, so kömmt mein Herz aus aller seiner Fassung. Erfüllt mit Verwunderung; entzückt vor Erstaunung sieht es auf den Undank hin, den man dir erwies, und auf die Menschenliebe, womit du diesen Undankbaren entgegen giengst. Du bist es, von dem geschrieben steht: Mein ist der Erdekreis. Du kamst in dein Eigenthum, und die Deinigen nahmen dich nicht auf? - Sie waren damal noch dein auserwähltes Volk, und sie kannten an dir ihren Erlöser nicht; sie glaubten an deinen Namen nicht. O wie glücklich sind wir Christen, die wir an deinen Namen glauben? Unser Glaube hat uns geholfen. Er gab uns die Macht Kinder Gottes zu werden. Wir nahmen dich in unserm Herzen auf; und räumten dir es als dein Eigenthum ein. Wir wurden durch die Taufe wiedergebohren, und speisen am Tische des Herrn unsers Vaters. Als Kinder Gottes sind wir Erben des Himmelreichs, Miterben Christi. Und welch' ein großes Vorrecht ist

dieß?

dieß? Ist nicht dieß allein schon mehr, als was uns immer die Welt schenken, oder einräumen; geben, oder rauben kann? O Gott der Liebe! drücke mich an dein väterliches Herz, und erwecke die Gegenliebe in mir, die ich dir schuldig bin. Der öftere Genuß deines heiligen Leibes und Blutes stärke meine kindliche Liebe, und mache sie vollkommen. Was ist natürlicher, als die Liebe eines Kindes gegen seinen Vater? Und hätte mir wohl mein leiblicher Vater mehr thun können, als du mir gethan hast? Meine Aeltern liebe ich, und liebe sie aus dem Triebe der Natur; weil sie meine Aeltern sind; weil sie mich ernähren; weil sie mir zur Erbschaft hinterlassen, was in ihrem Vermögen ist. Und dich, himmlischer Vater! dich soll ich nicht zärtlichst lieben, dich soll ich nicht aus einem höhern und übernatürlichen Triebe lieben; der du nicht nur meinem Körper die zeitliche Nahrung verschaffst, sondern meine Seele mit der himmlischen Speise zum ewigen Leben ernährst, und zum Erbtheile nichts geringers als selbst das Reich der Himmeln, die Vaterstadt der ewigen Freuden einräumst? - O der Gedanke: Ich bin ein Kind Gottes, soll die kindliche Liebe in mir stets erhalten. Vor allen eiteln Freuden der wollüstigen Mensch nkindern soll mir grauen. Vater! Niemal soll es dich gereuen, daß du mich an Kindesstatt angenommen hast. Sieh! ich bin dein Kind, dein Ebenbild, vervollkommne dein Ebenbild, und verleih mir die Gnad, daß ich an Weisheit wie an Alter zunehme, und

durch

durch Bildung meines Geistes an Tugend und Heiligkeit deinem Geiste immer ähnlicher werde.

III. Tag.

Gehorsam und Bestreben nach Dankbarkeit.

Seyd vollkommen, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist. Matth. 5, 49.

Vater! Ich kenne den Inbegriff, und den Umfang der kindlichen Pflichten. Ich soll Ehrfurcht vor dir haben. Ich soll dich schätzen, über alles schätzen. Ich soll dich lieben, über alles lieben. Ich soll dir gehorsam seyn. Ich soll mich überhaupt so betragen, daß ich würdig bin, dein Sohn, und dein Kind genannt zu werden. Ihr Menschenkinder, wie lange liebet ihr noch Trug und Eitelkeit? Seyd ihr dann nicht alle Kinder Gottes, Kinder eines Vaters, der im Himmel ist? - Ihr wäret's; ihr wollt's aber nicht seyn. Ihr sehet vielmehr auf irdische Vortheile, als auf eure kindliche Pflichten. Ihr suchet vielmehr eure eiteln und bösen Neigungen, als den Willen euers Vaters zu befriedigen. Ihr sollt euern Vater lieben, und liebet der ihn wohl, der den Willen seines Vaters nicht thut? - Ihr sollt euerm Vater gehorsam seyn, und ist der wohl gehorsam, der die Gebothe seines Vaters nicht hält, sondern denselben geflissentlich und boshafter Weise zuwider handelt? - Sein Geboth ist: Seyd vollkommen, wie euer Vater im Himmel. Glaubet ihr dann, daß nur Mönche, und Ordensgeistliche der Vollkommenheit nachzustre-

lichster Erwartung des Tages zubringen, in welchem du unsern zerstörbaren Leib der Klarheit deines Leibes gleichförmig und uns fähig machen wirst, daß wir dich in deiner verherrlichten Erklärung vom Angesichte zu Angesichte in alle Ewigkeit sehen werden.

Der III Sonntag in der Fasten.

Jesus befreyet einen Besessenen vom Teufel.

Gütigster Heiland! Der Mensch, den man heute zu dir brachte, war blind, war stumm, war vom Teufel besessen. Sein Zustand war alles Mitleidens würdig, es gehörte ein Wunder dazu um ihn auf einmal von dreyen so gräulichen Uebeln zu befreyen. Und doch - in einem Augenblicke - ward er gesund. O Jesu! mit welcher Zuversicht können wir nicht auf deine Güte und Liebe hoffen? Wie oft hilfst du uns aber auch, ohne daß wir deiner Hilfe mitwirken? Wie oft machtest du uns im heiligen Sacramente der Buße gesund, und wie oft stürzten wir uns wiederum freywillig in diejenige Krankheit zurücke, von der wir befreyet waren? Wann der unreine Geist ausfährt, und keine Ruhe in Einöden findt, kehrt er wiederum in seine vorige Wohnung zurücke, und bringt viele ärgere Geister mit sich, dann - werden die letztern Umstände eines solchen Menschen ärger als die ersten. Wie oft erfuhr ich bey mir, daß diese Wahrheit nur gar zu wahr sey. Wie oft wurden meine letztern Umstände nach dem öf-

tern Ruckfalle in die nämlichen Sünden weit ärger als die erstern? Wie viel leichter entriß ich mich einer einzelnen Sünde, als der Gewohnheit zu sündigen? Wie geneigt ist meine verderbte Natur ohnehin zum Bösen, und o in welch gefährlichen Umständen bin ich, wenn eine böse Gewohnheit fast ganz zur Natur wird? - O mein Gott! O mein Gott! wie zittere ich vor dem Anblicke dieses Gräuels. Herr! rette mich. Treib den unreinen Geist aus meiner Seele, und erhalte sie rein, daß er nicht mehr, - ach ja gar nicht mehr dahin zurücke kehren kann.

Der IIII Sonntag in der Fasten.

Jesus sättigt mit fünf Broden, und zweenen Fischen fünftausend Menschen. Man wollte ihn hierauf zum Könige machen; er aber entwich.

Aus dem großen Wunder, da du heute o gütigster Jesu fünftausend Menschen mit fünf Broden, und zweenen Fischen liebreich sättigtest, erkannten zwar die Menschen, daß du der wahre Messias bist, der kommen soll; wie sehr irrten sie sich aber im Begriffe, da sie dich für eine zeitliche Wohlthat mit einem irrdischen Königreiche belohnen wollten? Dein Reich ist je nicht von dieser Welt. Dein Thron ist zur Rechten des Vaters. Deine Herrschaft ist im Himmel. Und zu diesem Reiche, zu dieser ewigen Herrschaft giengst du auf dem Wege des Kreuzes, auf dem Wege der Erniedrigung, und des Leidens hin. Ich will dir folgen, glorreicher

reicher Heiland! Ich will mich erniedrigen, daß ich mit dir, und zu dir erhöhet werde. Die Sorge für das tägliche Brod ist nicht unerlaubt; der Gedanke: Wo werden wir Brode hernehmen, daß wir zu essen haben, ist nicht unbillig; allein die Sorge für das zeitliche Wohl soll mich niemal so sehr einnehmen, daß ich meiner ewigen Wohlfahrt darüber vergesse. Du flohst weltliche Glückes- und Ehrenstellen, o möchte ich sie doch auch nach deinem Beyspiele fliehen, wenn sie meinem Seelenheile hinderlich sind. Du entwichst, da man dich zum Könige wählen wollte, auf einen Berg ganz allein hin. O König der Glorie, mein Herz sey dein Königreich. Herrsche allein, herrsche ganz uneingeschränkt darinne. Reinige es, und flöße ihm die Liebe zur Einsamkeit, zum Gebethe, zu heiligen Betrachtungen ein, daß es eine würdige Wohnung für dich werden, und immer seyn, und bleiben kann.

Der V Sonntag in der Fasten.

Jesus widerleget die Lästerungen der Pharisäer, und als sie ihn steinigen wollten, entwich er.

Zu wissen, daß deine Lehre, o Jesu! göttlich, und unwiderleglich, und daß dein Beyspiel deiner Lehre ganz gleichförmig ist, und dennoch mißkennen, dennoch verläumden, dennoch den Wohlthäter steinigen wollen, was für ein unverantwortlicher Undank ist dieß? - Wie läßt sich die unempfindlichste Bosheit beschönigen? Die Ursache, und den Grund die-

ser Bosheit entdeckt uns das heutige heilige Evangelium gar deutlich: Wer aus Gott ist, der höret Gottes Wort, und giebt ihm Beyfall; darum höret ihr es nicht, darum glaubt ihr dem Worte nicht, weil ihr nicht aus Gott seyd. O großer Gott! Was ist wohl in der geoffenbarten Glaubens- und Sittenlehre deiner geheiligten Religion, das nicht mit dem reinsten Lichte eines gelehrigen Verstandes, mit den vollkommensten Wünschen eines guten Herzens, und mit dem süssesten Gefühle eines reinen Gewissens vollkommen übereinstimmt? Und doch - wie viele Pharisäer, wie viele Ungläubige, wie viele Widerspänstige empören sich noch dagegen, und heben Steine auf, um sie auf den göttlichen Lehrer hinzuwerfen. O wie unglücklich ist das Schicksal derer, die eben darum aus Gott nicht sind; weil sie Gottes Worte kein Gehör geben? Und wie könnten sie Gottes Worte ein Gehör geben, wenn sie von der Welt, und ihrer Lehre, die ihren Leidenschaften schmeichelt, eingenommen sind? O heilige Religion! O Quelle meines Glückes, meiner Ruhe, meiner Zufriedenheit! Ich bin von der Lehre deiner Wahrheit aufs kräftigste überzeugt. Der Glaube ist kein Resultat menschlicher Vernunftschlüsse, sondern eine Gabe Gottes. Das Glücke ein katholischer Christ zu seyn habe ich nicht einer gelehrten Abhandlung, sondern der Offenbarung, und der Lehre deines heiligen Evangeliums zu danken. O göttlicher Lehrer! erhalte diese heilige Gesinnungen in mir, und laß mich mei-

ne

ne heilige Religion mehr, als alle Scheingründe der Philosophen, als alle Reichthümer, alle Kronen, alle irrdische Vergnügen schätzen. Ich genieße des Glückes, daß ich aus Gott bin; weil ich Gottes Wort höre, glaube, und über alles schätze. Dieser Gedanke stärke mich im Leben, tröste mich im Tode, und führe mich nach dem Tode zu demjenigen, an den ich geglaubt habe.

Der Palmsonntag.

Jesu glorreicher Einzug in Jerusalem.

Hosanna dem Sohne David! Gelobt sey der da kömmt im Namen des Herrn. * Der König der Ehren, der Seligmacher, der Heiland kömmt. Frohlocket alle Menschen, erfreuet euch alle Völker. Er ist's, er ist's, den wir so lange erwartet, und auf den wir so sehnlich gehoffet haben. Nicht Silber, nicht Gold, nicht Pracht, Stolz und Ueberfluß; sondern Sanftmuth, Einfalt, Gutthätigkeit und Liebe kündigen uns seine Ankunft an. Nicht zusammengeplünderte Siegeszeichen blutiger Kriege, sondern Zweige von Oel- und Palmbäumen werden vor ihm hergetragen. Weder ein zahlreicher Staat von glänzenden Hofherren; noch bepanzerte Schaaren von et-

* Das Wort Hosanna ist ein freudiges Zurufswort einer frohlockenden Gemeinde, und heißt: Wir bitten dich, erhalt den Sohn Davids, unsern Messias. Es lebe, der da kömmt im Namen des Herrn, sein Volk zu erlösen.

lich tausend Kriegsmännern begleiten ihn, sondern sein gläubiges, sein dankbares Häufchen vom gemeinen Volke läuft vor und neben ihm her, und ruft: Hosanna dem Sohne David! Und wie beschämt, o sanftmüthiger Jesu! stunden deine Gegner und Feinde da? Sie sagten unter einander: Ihr sehet wohl; wir richten nichts aus, die ganze Welt läuft ihm nach. Anstatt aber daß sie sich überzeugen sollten, daß er es ist, der da kömmt im Namen des Herrn, anstatt, daß sie mit hinliefen, und Hosanna mit schrien, dachten sie auf Ränke, wie sie ihn fangen; auf Beschuldigungen, wie sie ihn an's Kreuz bringen könnten. Bewahre mich, o Gott! vor einer so schrecklichen Blindheit, vor einer so gräulichen Hartnäckigkeit. O Jesu! wie trostreich für mich, wie glorreich für dich war deine Weissagung: Wenn ich am Kreuze erhöhet seyn werde, so werde ich alles an mich ziehen. Vergeblich bemühet ihr euch, ihr Feinde Jesu den Namen Jesu zu verdunkeln, und die Zahl seiner Gläubigen zu unterdrücken. Die ganze Welt hängt ihm an. Das Kreuz Jesu, das anfänglich den Juden ein Aergerniß; den Heyden eine Thorheit war, glänzt schon in's achtzehnde Jahrhundert auf allen Altären, und wird von den Großen der Erde geschätzt, und geehrt. Leget mir auf einer Seite alle Kronen, alle Reichthümer der Welt; und auf der andern das Kreuz Jesu hin. Freudig will ich nach diesem greifen, und all jenes verachten. Freudig will ich das Kreuz auf mich nehmen,

und

und dir zur Schedelstatt nachfolgen, daß ich dich auch bey deinem Einzuge in das himmlische Jerusalem begleiten, und mich ewig mit dir erfreuen kann.

Der I Sonntag nach Ostern.

Jesus erscheint seinen Jüngern, überzeugt sie wegen seiner Auferstehung, und giebt ihnen die Gewalt, zu binden und zu lösen.

Bestürzt über den Tod ihres Meisters, betrübt über die schmählichste, und schmerzlichste Art seines Todes saßen heute die Jünger Jesu beysammen, und aus Furcht vor den Juden verschlossen sie die Thüren des Ortes, wo sie versammelt waren. Unvermuthet, und gar wider alle Erwartung (wer kann sich eine rührendere Begebenheit denken? -) kam Jesus, und stund mitten unter ihnen da. Sie sahen ihn nicht kommen, er kam, und stund da. Welch' ein Anblick! Welche Ueberraschung! Welche Vermischung von Furcht, Zweifel; Trost und Liebe entstund in ihren Gemüthern? - Welch' unverhofter Uebergang von grösster Traurigkeit zur grösten Freude? Sie sahen, sie staunten, sie waren außer sich, sie glaubten einen Geist zu sehen. Ein Geist hat aber ja weder Fleisch, noch Bein, wie ihr sehet, daß ich habe, sagte Jesus. O wie sichtbar, wie handgreiflich, wie überzeugend sind diese Beweise von deiner Auferstehung, o gütigster Erlöser! und wie ist's möglich, daß man je noch widersprechen kann, was man nicht läug-

nen kann? Wie kann das unbegreiflich seyn, was man mit Augen sieht, mit Händen greift? O Jesu! o mein Jesu! Im Geiste stelle ich mich heute unter deine Jünger, und mit den Augen des Glaubens sehe ich dich mitten unter ihnen. Ich sehe die Maalzeichen der Wunden an deinen Händen und Füßen, die mich überzeugen, daß du es bist, und daß du es in eben demselben Körper bist, in welchem du ehmal mit uns umgiengst. O heilige Wunden! O Quellen der Liebe, O Merkmaale der Zärtlichkeit, wodurch du mich bis an's Ende geliebt, und selbst dein Leben für mein Leben dargegeben hast. O Tod Jesu, du bist der Tod meines Todes. O glorreiche Auferstehung, du bist der Grund meiner Hoffnung, und meiner Auferstehung nach meinem Tode zum ewigen Leben.

Der II Sonntag nach Ostern.

Die Gleichniß vom guten Hirten.

O guter, O bester Hirt! O Vorbild aller derer, die einem Theile deines Schafstalles entweder als geistliche Hirten, oder als Vorsteher und Hausväter vorgesetzt sind! O wie sehr liebtest du deine Schafe von je her? Wie willig gabst du dein Leben dafür? Wie mühesam suchtest du deine verlornen Schafe auf, nahmst sie auf deine Schultern, und truast sie zur Heerde zurücke, zu deiner Heerde, für welche du selbst wie ein sanftmüthiges, unschuldigstes, geduldigstes Lamm geschlachtet wurdest.

deſt. Wir ſind deine eignen Schafe; denn du haſt uns durch den Verlurſt deines eignen Lebens, durch die Vergießung deines eignen koſtbaren Blutes erkauft. Ein Miethling kennt die Schafe nicht, die er weidet, und lernet ſie nicht kennen; weil er hier nicht der Liebe, ſondern des Lohnes wegen weidet; du aber, o guter, o beßter Hirt! kennſt deine Schafe, und die deinigen kennen dich; weil ſie keine fremden, ſondern deine eignen Schafe ſind. Wie dich dein Vater kennet, ſo kenneſt du ſie. Wie dich dein Vater liebet, ſo liebſt du ſie, und giebſt dein Leben für ſie. Du haſt aber auch noch andere Schafe, die in deinem Schafſtalle noch nicht ſind, die noch in der Finſterniß des Aberglaubens und Unglaubens herum irren, und eine Beute des hölliſches Wolfes werden können. O führe ſie herzu, laß ſie deine Stimme hören, und kennen, daß nur Ein Schafſtall, und Ein Hirt werde. Gieb deinen Kindern ſolche Hausväter, die wahre gute Hirten ihrer Kinder, und ihrer Hausgenoſſenen ſind. Setze deinem Schafſtalle ſolche geiſtliche Oberhirten vor, die das ſind, was ſie ſeyn ſollen - das Vorbild ihrer Heerde. Die ſich nicht durch Geld und Gunſt zum Hirtenamte hindringen, und wie die Miethlinge um des Lohnes, und der Einkünfte wegen, ſondern aus wahrem Berufe, und heißem Seeleneifer deine Schafe weiden. Erhalte endlich auch alle deine Hirten, und Schafe in Ruhe, Frieden, und chriſtlicher Eintracht, und laß ja nicht zu, daß auch nur Ein Hirt, oder nur Ein Schaf irre gehe,

sich aus deinem Schafstalle entferne, und ewig verloren gehe.

Der III Sonntag nach Ostern.

Jesus erkläret die Worte: Ihr werdet mich bald nicht mehr sehen, und bald wiederum sehen.

Liebenswürdigster, göttlicher Erlöser! Wie erschracken heute deine Jünger, da du ihnen sagtest: Noch eine kurze Zeit, und ihr werdet mich nicht mehr sehen. Und warum betrübtest du deine lieben Jünger so sehr, die dich ihren Meister so ungerne verloren? Warum redetest du ihnen von deinem bevorstehenden Tode, und deiner Auferstehung in so dunkeln Worten, deren wahren Sinn sie damal noch nicht begriffen? Warum? - als daß die Freude nur desto größer, und ihr Glauben nur desto fester wurde, wenn du hinzu setzest: Wiederum eine kurze Zeit, und ihr werdet mich wieder sehen; denn ich gehe zu meinem Vater. O Gott! O mein Gott! wie weise, wie vorsichtig ordnest du die beständige Unbeständigkeit, und die immerwährende Vermischung, und Abwechslung zwischen Freude und Leide in unsern Lebenstagen an? Sind wir fröhlich, so sind wir nicht ohne Furcht traurig zu werden. Sind wir betrübt, so haben wir die süsse Hofnung, daß sich die Traurigkeit bald in Freude verwandeln könne. Aber welcher Unterschied ist zwischen der Freude und Traurigkeit eines wahren Dieners Gottes, und eines üppigen Weltkindes? - Wahrlich, wahrlich, ich sage

ge euch: Ihr werdet weinen und seufzen, aber die Welt wird sich freuen. O wie süsse ist selbst die Traurigkeit eines Gerechten bey der innerlichen Gewissensruhe, und der Hofnung einer seligen Unsterblichkeit? Und wie bitter sind alle Weltfreuden bey der innern Marter der heftigsten Gewissensbisse, und der gesellschaftlichen Furcht vor der schrecklichen Folge am Tage des Todes, und am großen Tage des Gerichtes? Die Traurigkeit der Frommen wird sich am Ende in Freude; die Freude der Bösen am Ende in Traurigkeit verwandeln. O Jesu du gehst zum Vater, und - ich mit dir. O so nimm mich als deinen getreuen Reisegefährten an. Leite mich, daß ich nicht irre gehe. Führe mich verlornen Sohn zum Vater hin - zum Vater, bey dem keine Veränderung mehr Platz hat, und wo sich die ewige Freude in keine Traurigkeit mehr verwandeln kann.

Der IIII Sonntag nach Ostern.

Jesus tröstet seine Jünger mit der bevorstehenden Sendung des heiligen Geistes.

Es kam der Zeitpunkt nahe, da Jesus von seinen lieben Jüngern scheiden, und zu demjenigen zurücke gehen soll, der ihn gesandt hat. Er sagte ihnen dieß vorher; und weil er ihnen's sagte, so war ihr Herz voll der Betrübniß, und es überfiel sie eine Traurigkeit. Mein Jesu! Wer soll nicht betrübt, wer soll nicht traurig seyn, wenn du von ihm scheidest?

best? - Und wie wenige fragen dich doch: Wo arbst du hin? Wie wenige sehnen sich nach dir, und nach deiner Zurückkunft? Untröstlich waren deine Jünger, da sie dich, - dich ihren Meister, ihren Vater, ihre Stütze verlieren sollten. Sie verloren dich aber ja nicht. Du redetest von deinem Tode nur als von einem Hingange, von einer Abreise. Du sagtest ihnen: Es ist euch nütze, daß ich gehe, denn wenn ich nicht hingehe, so wird der Tröster zu euch nicht kommen; wenn ich aber hingehen werde, so werde ich ihn euch senden, und durch diesen werde ich bey euch seyn, bis an das Ende der Welt. O Jesu! Du bist bey uns, wenn du auch nicht sichtbar bey uns bist. O göttlicher Geist, du belebest uns durch deine unsichtbare Kraft und Gegenwart, und wir fühlen dich, wenn wir dich auch nicht sehen. O heilige Religion, welche Geheimnisse, welche trostreiche Wahrheiten lehrest du uns nicht? Was schenkte uns Gott nicht, da er uns seinen eingebohrnen Sohn schenkte? Was schenkte uns sein eingebohrner Sohn nicht, da er uns den göttlichen Geist sandte? Unser Leben ist eine stäte Wohlthat, wenn wir je dieselbe zu unserm Nutzen anwenden können. Unser Tod ist ein bloßer Hingang, ein bloßer Uebergang von einem zergänglichen zu einem ewigen Leben, in welchem die Geheimnisse offenbar werden, und wir uns mit dem Vater, dem Sohne, und dem heiligen Geiste immer und ewig und ohne Unterlaß erfreuen können.

Der

Der V Sonntag nach Ostern.

Jesus unterrichtet seine Jünger, wie sie bethen sollen.

Hätte wohl der liebreicheste Heiland die Kraft des Gebethes nachdrücklicher empfehlen können, als da er heute sagte: Um was ihr immer den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben. Großer, allmächtiger Gott! Wir dürfen bethen, wir dürfen dich bitten, was für eine große Gnade ist dieß für uns? Bey unsrer Niedrigkeit, bey aller unsrer Abhängigkeit von dir dürfen wir unser Gemüth zu dir erheben? Bey unserm Elende, bey der Menge unsrer Bedürfnisse dürfen wir dir unsere Klagen vortragen. Unser Gebeth ist ein Gespräch unsers Herzens mit unserm beßten Vater im Himmel, und wir dürfen mit ihm sprechen. Wir dürfen ihm unsere Beschwerden eröffnen. Wir dürfen ihn bitten, und wir haben die Verheißung, daß er uns geben wird, um was wir immer bitten werden. O Gnade! O Wohlthat! Jeder darf bitten, und Niemand ist ausgeschlossen. Um alles dürfen wir bitten, und nichts ist ausgenommen. Nur die einzige Bedingniß ist da, daß wir im Namen Jesu bitten. Und Jesus versichert uns heute: Der Vater selbst liebet euch, weil ihr mich geliebt, und geglaubt habet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Was können wir nicht hoffen, wenn uns derjenige liebet, den wir bitten? Was können wir nicht erwarten, wenn wir im Namen

men desjenigen und durch denjenigen bitten, den der Vater als seinen eingebohrnen Sohn liebet? Aber, o mein Gott! wie undankbar war ich manchmal für diese unaussprechliche Wohlthat? Wie oft vernachläßigte ich das Gebeth, da ich desselben am meisten bedörfte? Wie oft bath ich in Namen Jesu nicht, und bath vielmehr um das, was meinem Jesu mißfällig, und selbst mir schädlich war? Wie oft bath ich aus Liebe zum Vater nicht, sondern vielmehr aus eigennütziger Selbstliebe, und eiteln Absichten? Wie oft war ich unter der Zahl derer, von denen der Apostel sagt: Dieses Volk ehret mich mit seinen Lippen; sein Herz ist aber ferne von mir. O Gott! Das Gebeth ist mein einziger Trost, mein einziges Hilfsmittel. Mein Ursprung, meine Nichtigkeit, meine Natur, meine Bedürfnisse, meine Trübsalen lehren mich bethen, o so verleih mir die Gnade, daß ich jederzeit im Namen Jesu und auf solche Weise bethe, daß ich von dir erhört zu werden, und der Früchte meines Gebethes dereinst im Himmel ewig zu genießen verdiene.

Der VI Sonntag nach Ostern.

Jesus saget den Jüngern ihre Verfolgungen vor.

Sie werden euch aus den Synagogen stoßen. Es kömmt die Zeit, daß ein jeglicher, der euch tödtet, Gott dadurch einen Dienst zu thun vermeynen wird. Dieß sagte heute der Heiland seinen Jüngern vor, und

und doch blieben sie ihrem Meister getreu. Doch wagten sie sich in die Synagogen, und traten vor die Richterstühle hin, und verkündigten die Lehre des Evangeliums. Doch unterwarfen sie sich den peinlichsten Martern, und wollten lieber ihr Leben, als ihren Glauben verlassen. O göttlicher Geist! O Geist der Wahrheit, und der Liebe! dieß sind die Wirkungen deiner göttlichen Kraft, die sich in die Herzen der Gläubigen ausgießt, wann der Tröster kömmt, der vom Vater und Sohne ausgeht. O wie viele Beyspiele dieses christlichen Heldenmuthes haben wir vor unsern Augen? O wie viele Zeugnisse dieser Wahrheit wurden auf den Blutbühnen mit eignem Blute unterschrieben? O welch' eine Menge von Nachfolgern Jesu wurden vom Geiste Gottes angetrieben, und trugen den Haß des Weltgeistes mit Frohlocken, und machten sich eine Ehre daraus, um des Namens Jesu willen zu leiden und zu sterben? Der gütigste Heiland sagte diese Aergernisse alle vor, daß sich Niemand ärgere, wenn sie geschehen, und daß man daran gedenke, wann die Stunde kömmt, daß er's vorgesagt habe. O Jesu! wie glücklich bin ich, wenn mich die Welt hasset; denn sie hasset mich nur; weil ich dein Jünger bin, und weil sie, wie du heute sagtest, weder dich, weder deinen Vater kennet. Der Weltgeist widerspricht deinem Geiste; und die Weltsitten deiner Sittenlehre. Aber so wird das Wort erfüllt, das im Gesetze geschrieben ist: Sie haben mich ohne Ursache gehaßt. Hätte ich unter

ihnen nicht Werke gethan, die kein anderer gethan hat, so hätten sie keine Sünde. Aber nun haben sie's gesehen, und hassen doch sowohl mich, als meinen Vater. O ferne sey von mir dieser unglückliche Haß, der zum Untergange führet. Mein Herz habe keinen Theil daran. Die Religion, die Kirche, die Tugend werde ich alles Welthasses, aller Verläumdung ohngeachtet bey aller Gelegenheit öffentlich vertheidigen, und die ewigen Wahrheiten und unumstößliche Lehren meines Christenthumes wie im Munde, also auch in meinen Sitten aus Liebe zu Gott, und aus billigem Abscheu vor den Grundsätzen der bösen Welt ausdrucken. Ich will. Der gütige Gott sende mir den Tröster seinen göttlichen Geist, und gebe mir seine Gnade dazu.

Der I Sonntag nach Pfingsten.

Von der Liebe des Nächsten.

Würde die Lehre, die uns heute unser gütigste Heiland vorträgt, genau vollzogen, so würde die Kirche, der Staat, meine Nächsten, und selbst ich die glücklichsten Menschen von der Welt seyn. Treumeynende Liebe, standhafte Neigung zu allem was Recht, und Wahrheit ist, vollkommne Verbindung aller Glieder, wie die Glieder eines Körpers unter einem Haupte, würden die süssesten Früchte des Vollzuges, und die vollkommenste Eintracht die erwünschteste Wirkung davon seyn. Und dieß ist, oder soll doch dein eigenthümlichster Charakter, o Christ!

Christ! seyn. Und sind wir uns dann nicht selbst Feinde, wenn wir unsern Feinden Feinde sind? Mißkennen wir das Ehrwürdige eines Christencharakteres nicht, wenn wir geflissentlich dawider handeln? Fürchten wir uns nicht, daß uns nach der Lehre des heutigen heiligen Evangeliums mit eben dem Maaße wiederum eingemessen wird, womit wir ausmessen? Soll uns Gott lieben, wenn wir unsern Nächsten nicht lieben? Warum sehen wir einen Splitter in dem Auge unsers Nächstens so geschwinde, und werden des Balkens in unserm eignen Auge nicht gewahr? Wie ihr wollet, daß euch die Leute thun, deßgleichen thut auch ihr ihnen. Welche Regel der Liebe ist billiger, welche allgemeiner, welche beruhigender? Barmherziger Vater! ich werde hinfür gegen Jedermann barmherzig seyn; weil auch du jederzeit gegen mich barmherzig bist. Ich will meinen Nächsten nicht richten, nicht verdammen; weil auch ich von ihm nicht gerne gerichtet, und verdammt werden will. Ich will meinem Nächsten allemal vergeben; weil auch ich gerne sehe, wenn man mir vergiebt. O gütigster Heiland! Zieh du den Balken aus meinem Auge, und laß mich keinen Splitter mehr in dem Auge des Nächsten sehen, damit wir durch das Band der Liebe und Eintracht vereinigt zu dir, o Quelle der Liebe! sämmtlich gelangen, und uns ewig mit dir erfreuen können.

Der II Sonntag nach Pfingsten.

Die Gleichniß vom großen Abendmahle.

Alle sind wir zum himmlischen Gastmahle geladen, und der Wille Gottes ist's, daß wir kommen, und dabey erscheinen sollten. Wie undankbar, wie gröblich handeln wir aber, wenn wir diese ganz außerordentliche Gnade von uns wegwerfen, und uns dadurch aller Gnade unwürdig machen? Der göttliche Erlöser stellet uns heute diese gräuliche Verlassenheit durch ein Gleichniß von einem großen Abendmahle vor, wozu ein freygebiger Hausvater sehr viele Leute einlud. Was brachten sie aber für nichtige Vorwände zu ihrer Entschuldigung vor? Ich habe ein Landgut gekauft, und muß es besehen. Ich habe fünf paar Ochsen gekauft, und will sie versuchen. Ich habe ein Weib genommen, und kann nicht kommen. Kann dann nicht Eines geschehen, ohne daß das Andere nicht unterlassen werde? Wir sind böse gegen diese Undankbaren, warum aber sind wir über unsern eignen Undank nicht böse? Wie oft ziehen wir die weltlichen Geschäfte dem Geschäfte des Heiles vor? Wie oft beschäftigen wir uns unser irrdisches Vermögen zu vermehren, und denken dabey an die angebothnen Schätze und himmlischen Reichthümer nicht? Wie oft hören wir mit beyden Ohren, und lauern auf zeitliche Vortheile; und den göttlichen Verheißungen, den innerlichen Einladungen, und heilsamen Erinnerungen geben wir kein Gehör? O Gott!

sieh

sieh nicht auf unsre Undankbarkeit, sondern auf deine Gnade, und Barmherzigkeit. Handle mit uns nicht nach dem Beyspiele des heutigen Hausvaters; der am Ende aufgebracht den Schluß faßte: Keiner von denen, die geladen worden sind, solle je etwas von meinem Abendmahle genießen.

Der III Sonntag nach Pfingsten.

Die Gleichniß vom verlornen Schafe, und dem gefundenen Groschen.

Die boshaften Pharisäer und Schriftgelehrte murrten heute, und warfen Jesu vor: Dieser Mensch nimmt Sünder an, und ißt mit ihnen. Aergerten sie sich wohl in der That hierüber, oder suchten sie nur Jesum durch dieses Geschrey in einen bösen Ruf zu bringen? - Ein anders ist je die Gemeinschaft der Sünder meiden, daß man von ihrer Seuche nicht angesteckt, und zu gleichen Missethaten verführt werde. Ein anders ist die Gesellschaft der Sünder aufsuchen, um sie zu bekehren, und auf bessere Wege zu bringen. Dieß wusten die Pharisäer gar wohl, und nur Eifersucht, nur Haß, nur Rachgier legten ihnen dergleichen Vorwürfe auf die Zunge. Wie sanftmüthig begegnet aber Jesus seinen grimmigsten Feinden? Wie bescheiden lehnet er den Vorwurf von sich ab? Er giebt ihnen eine Gleichniß, und schildert sich und sein gutes, wohlthätiges Gemüth in diesem Gleichnisse. Nur du o liebreichester Heiland, nur du bist der

gute, liebreiche, mühesame Schäfer, den du geschildert hast. Ein Schäfchen verirrt sich leicht, du läßt aber neun und neunzig auf der Weyde um dieses einzigen Willen zurücke, und suchest es auf, suchest es mühesam auf, suchest es unabläßig und so lange auf, bis du es findest. Und welche Freude fühlst du, wenn du es gefunden hast? Wenn du dich nun freuest, warum soll sich nicht der ganze Himmel mit dir über die Bekehrung eines einzigen Sünders freuen? - Wie tröstlich ist diese Wahrheit für mich? Wie angenehm ist sie wahren Seelsorgern, die mit wahrer Menschenliebe an der Bekehrung verlorner Sünder arbeiten; und sich so viel Mühe um einen einzigen als um eine ganze Gemeine geben? O Gott! schicke uns nach dem Beyspiele deines Sohnes dergleichen gutgesinnte, eifrige Seelenhirten. Erhalte deine getreuen Schäfchen auf der gemeinsamen Weyde, und wenn je eines sich verliert, so suche es, und bringe es zur Heerde zurücke, daß endlich nur Ein Hirt, und Ein Schafstall werde, wie nur Ein Gott, Ein Glaube, Eine ewige Belohnung ist.

Der IIII Sonntag nach Pfingsten.

Von dem reichen Fischzuge.

Jesus befahl heute dem Simon Petrus: Fahre in die Höhe hinaus und wirf deine Netze zum Fischen aus. Petrus wuste zwar aus der Erfahrung nur gar zu wohl, daß keine Fische da waren, und daß eben itzt die günstige

Zeit

Zeit zum Fischen nicht wäre; weil sie die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen hätten. Er untersucht aber die Befehle des Meisters nicht. Er opfert seine Einsichten dem Gehorsame auf, und saget: Auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Gott! Welch ein Wunder? Welche Belohnung für die schleunigste Folge? In einem Augenblicke wurde das Netz von einer ungeheuren Menge gefangener Fische so voll, daß es zerriß, und zwey Schiffe so angefüllt, daß sie zu sinken anfiengen. Eine zeitliche Belohnung war aber noch zu geringe. Von nun an, fügte Jesus hinzu: sollst du ein Menschenfischer seyn. O großer Gott! wie wunderbar sind deine Anordnungen? Wie vorsichtig deine Wege gewählt, wodurch du die deinigen an dich ziehst? Man dörfte glauben, die ganze heutige Begebenheit hieng von einem Zufalle ab; allein der anscheinende Zufall geschah nicht ohne Bestimmung; die Bestimmung nicht ohne göttliche Vorsicht; die Vorsehung nicht ohne Wahl. Du befahlst o Jesu! und deine Jünger gehorchten. Du riefst sie zu Menschenfischern auf; und sie verließen alles ihrige, und folgten dir nach. Der geistliche Fischzug ward so gesegnet auf dem ganzen Erdboden; als jener auf dem Wasser. Ungelehrte Fischer wurden die Lehrer aller Nationen. Befiehl o Herr, und ich gehorche. Ruf mir, und ich folge dir nach. Erhalt das Schifchen Petri, und mich darinn. Lehre mich deine Gebothe, und ohne Untersuchung will ich sie befolgen. Mache mich deiner Gnade durch

meinen Gehorsam würdig, daß ich der mir zugesicherten Belohnung durch deine Gnade würdig gefunden werde.

Der V Sonntag nach Pfingsten.

Von der Heucheley, und der brüderlichen Versöhnung.

Großer, heiligster, anbethungswürdigster Gott! Urquelle aller Reinigkeit und Vollkommenheit! Du siehst nicht auf den Schein der Frömmigkeit, sondern auf den Kern der Verdienste. Ein Gräuel sind vor deinem reinesten Angesichte diejenigen, die nur gute Werke thun, daß sie von den Menschen gesehen, bewundert, und für heilig gehalten werden. Die Heuchler mögen noch so schöne äußerlich glänzen, vor deinen Augen sind sie nur abgeweißten Gräbern ähnlich, die nur äußerlich das Menschenaug blenden; innerlich aber voll von Todtenbeinern und Unflate sind. Ein dir gefälliges gutes Herz muß reine Absichten bey jeder Handlung haben. Kein Opfer, das man auf deinem Altare opfert, kann dir angenehm seyn, wenn es das Herz nicht ist, das dir opfert. Deßwegen befiehlst du heute, daß ich, wenn ich zu deinem Altare hingehe, und mich erinnere, daß mein Bruder (und meine Brüder sind doch alle Mitmenschen) etwas wider mich hat, so soll ich die Gabe vor dem Altare liegen lassen, zuvor hingehen, und mich mit meinem Bruder versöhnen; und alsdann erst kommen, und meine Gabe opfern. O wie rein, wie erbaulich, wie heilig, wie

voll-

vollkommen ist diese Lehre! Du hassest den Gleißner, der Zucker im Munde, und Gift im Busen trägt. Es ist auch kein Laster einer Gemeine gefährlicher; kein Bösewicht schädlicher; kein Betrüger verabscheuungswürdiger; als der seine böse Absichten mit dem Scheine der Frömmigkeit, und mit der Maske der Religion, und der Heiligkeit deckt. Der Donner deines Zornes bricht niemal so schreckbar als gegen die scheinheilige Gerechtigkeit aus. Kurzum sprichst du das fürchterliche Urtheil: Wenn eure Gerechtigkeit nicht vollkommner seyn wird, als jene der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr in das Himmelreich nicht eingehen. O Gott! bewahre mich und alle meine Nebenmenschen vor einem so schrecklichen Urtheile.

Der VI Sonntag nach Pfingsten.

Die Sättigung von viertausend Menschen mit sieben Broden, und etlichen Fischen.

Allerweiseester, gütigster, mächtigster Gott! Deine Allwissenheit, deine Güte, deine Macht sind die Hauptgründe unsers Zutrauens zu dir in allen Nothfällen, in allen Trübsalen, bey allen Bedürfnissen. Du kennst unsere Bedürfnisse. Du bist gütig, und geneigt zu helfen. Du bist mächtig genug, und kannst helfen. Das Volk folgte dir schon drey Tage nach, und viele davon kamen von Ferne her; du kanntest also die Verlegenheit so vieler Leute, die nichts zu essen hatten, und sich so

geschwinde nichts zu essen verschaffen konnten. Mich erbarmet dieses Volkes, sagtest du, und mit welch' einem liebvollern Ausdrucke konntest du wohl die Rührung deines mitleidigen Herzens ausdrücken? Du konntest helfen; weil du wolltest. Sieben Brode, und etliche Fische waren deiner Allmacht hinlänglich genug, daß viertausend Menschen davon nicht nur zu essen hatten, sondern auch satt wurden. Und noch blieben so viele Stückchen übrig, daß sieben Körbe davon voll wurden. Meine Seele! warum quälest du dich mit Nahrungssorgen auf den morgigen Tag? Wirf deine Sorge auf deinen Vater, der im Himmel ist, und er wird dich ernähren. Er haßt die Faulheit, und den Müßiggang; wenn du aber thätig bist, und im Schweiße deines Angesichtes dein Brod nach deinen Kräften zu erwerben suchest, so vertraue auf ihn, und er wird für dich sorgen. Ein Kind weiß von den Bekümmernissen dieses Lebens nichts, und doch schläft es ruhig im Schooße ihrer Mutter; weil diese dafür eine mütterliche Sorge trägt. Und warum soll ich kleinmüthiger seyn, da mich mein Vater im Himmel mehr liebet, und mehr Sorge hat, als je die zärtlichste Mutter für ihr schwaches und hilfloses Kind Sorge tragen kann? O liebenswürdigster Jesu! Flöße mir ein wahres Zutrauen zu dir ein. Entferne von mir allen Geiz, alle Habsucht; alle Sehnsucht nach Pracht und Ueberflusse. Habe ich Nahrung und Kleider, was soll ich mehr verlangen? Und diese giebst du mir nach der Einsicht meiner Bedürf-

dürfnisse; nach der Völle deiner Güte, nach der Größe deiner Allmacht. Ich danke dir dafür, ich verlasse mich auf dich, ich lebe ruhig und zufrieden.

Der VII Sonntag nach Pfingsten.

Von falschen Propheten und Heuchlern.

Nicht umsonst, nicht ohne die wichtigsten Ursachen warnet uns heute unser liebreicheste Heiland: Hütet euch vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen; inwendig aber räuberische Wölfe sind. Wie viele dergleichen Wölfe giengen in Schafskleidern seit den Zeiten Jesu in dem Schafstalle Jesu umher? Wie viele tausende Rechtgläubige wurden durch den Betrug in ihrer Lehre, durch den Betrug in ihren heuchlerischen Handlungen, durch den Betrug in ihrer Kenntniß und Wissenschaft irre geführt? Aber o liebreichester Erlöser! Du giebst uns heute die Kennzeichen an, wodurch wir die Wölfe auch in Schafskleidern entdecken können, - an ihren Werken, an ihren Früchten. Kann man wohl Trauben aus Dörnern, oder Feigen aus Disteln sammeln? Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr! Herr! wird in das Himmelreich eingehen, sondern, der den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist. Kennt man den Baum aus seinen Früchten, so kennt man die ächten Früchte aus ihrem Geschmacke, und ihren Wirkungen. O Gott! mache mich auf meine Pflicht auf-

merksam, und entdecke mir die List und Bosheit der Wölfe in Schafskleidern. Es betrüge mich eine andächtige Miene nicht. Menschlicher Witz, und wissenschaftliche Eitelkeit verführe mich nicht. Wenn die Ehre Gottes, das Heil meiner Seele, die Wohlfahrt meines Nächstens das reine Ziel einer Handlung nicht ist, so mag sie wohl ein Wolf im Schafskleide; aber je nicht ein unschuldiges, und wahres Schaf Jesu thun. O des beklagenswürdigen Umstandes; wenn ich glaubte auf einen Felsen zu bauen; und bauete auf den Sand hin. Erleuchte mich, o Herr! und rette mich von diesem Unglücke, rette mich.

Der VIII Sonntag nach Pfingsten.

Die Gleichniß von dem untreuen, aber weltklugen Verwalter.

Die Kinder dieser Welt, d. i. die Weltmenschen, die bloß auf zeitliche Vortheile hinsehen, sind zwar in ihrem Geschlechte immer klüger, als die Kinder des Lichts, die Kinder Gottes; bey aller ihrer politischen Klugheit können sie aber jedoch manchmal in so mißliche Umstände kommen, daß sie sich kaum mehr zu rathen wissen, und mit dem heutigen Hausverwalter denken müssen: Was soll ich thun? - Mein Herr nimmt mir die Hausverwaltung, was soll ich thun? - Ich werde zur Verantwortung, zur Rechenschaft gezogen. Mein Gewissen sagt mir: Du warst untreu, du wirst nicht bestehen. Was soll ich thun? - -

Meine

Meine Seele! du kannst den lehrreichen Inhalt des heutigen Evangeliums unmöglich lesen, ohne daß du an dem Tag deines Todes, und den darauf folgenden Gerichtstag denkst, wo man eben zu dir, wie zu dem Hausverwalter sagen wird: Gieb Rechenschaft. Deine Hausverwaltung ist aus. Dein Körper, das Haus deines Aufenthalts auf Erden, ist zerstört. Du kannst nicht mehr Hausverwalter seyn. Gieb Rechenschaft. - - So viele Pfunde hast du empfangen, wie hast du sie verwendet? Gieb Rechenschaft. So viele Jahre, Monathe, Tage hast du gelebt, wie hast du sie zugebracht? Gieb Rechenschaft. Diese und jene Geschäfte; diese und jene Pflichten lagen dir ob. Warst du getreu? Gieb Rechenschaft. Wie verhieltst du dich gegen Gott, gegen dich, gegen den Nächsten? Gieb Rechenschaft. O Gott! O großer Gott! Wenn du mit uns so strenge zu Gerichte gehst, wer wird bestehen? - Wehe mir, wenn ich erst alsdann auf die Gedanken fiele: Was soll ich thun? - - Itzt weiß ich noch, was ich zu thun habe. Itzt ist noch Zeit Gutes zu thun, und dem fürchterlichen Gerichte zuvor zu kommen. Vieleicht ist der Tag des Todes, der Tag des Gerichtes schon nahe? Vieleicht kömmt er heute, vieleicht morgen? - - Wache meine Seele, und bethe. Der Herr kömmt. Du weist nicht wann? - Eile ihm entgegen.

Eile ihm entgegen.

Der VIIII Sonntag nach Pfingsten.

Jesus weinet über Jerusalem, und weissaget ihren Untergang.

Zärtlichstes Vaterherz! wie nahe gieng dir die Hartnäckigkeit deiner undankbaren Söhne zu? Thränen brachen dir aus den Augen. Du sahst Jerusalems Zerstörung, und nahen Untergang vor. Du sahst die Blindheit Jerusalems, das ihre Augen vor dem hellen Lichte zuschloß. Du sahst, daß die Stadt kaum mehr zu retten war; weil sie so blind in ihr Unglücke hinraunte. Du weintest, und wie voll der zärtlichsten Liebe waren die Worte, die du im Anblicke der unglücklichen Stadt nicht ohne Thränen sagtest: Jerusalem! Jerusalem! O wenn du erkänntest, - wenigst in diesem deinem Tage - in diesem Tage, der noch dein ist, in dem du noch zu retten wärst, was zu deinem Frieden nützlich wäre, nun aber vor deinen Augen verborgen ist. Tage werden über dich kommen. O welche unglückliche Tage! Deine Feinde werden dich umringen, einschliessen, und auf allen Seiten beängstigen. Dich, und deine Kinder werden sie zu Boden werfen. Keinen Stein werden sie auf dem andern lassen. Warum? Weil du die Zeit deiner Heimsuchung, die Zeit der Gnade nicht erkannt hast. Welche Liebe! welches Mitleiden! welche zärtliche Empfindung! Wer je, der gegenwärtig war, konnte wohl diese liebreichen Worte hören, diese väterlichen Thränen fließen sehen, ohne dadurch

im innigsten Herzen gerührt zu werden? Aber, o Jesu! Bin ich nicht eben so ungläubig, eben so hartnäckig, eben so undankbar, als es Jerusalem war? Sind mir nicht eben so viele Gnaden, eben so viele Gunstbezeigungen, eben so viele Tage der göttlichen Heimsuchung, der innerlichen Triebe zum Guten zugekommen, und wie habe ich sie angewendet? Was habe ich für einen Nutzen geschöpft? Wie habe ich die Zeit mißbraucht? - - O welche Tage werden über mich kommen? Werden mich meine Feinde im Todbette nicht umringen, nicht auf allen Seiten beängstigen? O Jesu! O gütigster Jesu! Du weintest um mich über mich weinen zu lehren. Noch sind die Tage der Heimsuchung. Soll ich mich der Thränen enthalten können, wenn ich die Tage meines Lebens, die Tage meines Undanks, meiner Blindheit, meiner Hartnäckigkeit durchdenke? Welcher Verlurst! Welcher Schade! Sieh o Jesu! die Thränen meiner Reu mit gnädigen Augen an. Segne meine Thränen in diesem Jammerthale. Segne sie itzt. Segne sie noch am Tage der Heimsuchung, daß ich nicht dereinst zu meinem größten Unglücke in diejenigen Finsternisse gerathe, wo des ewigen Heulens und Zähneklapperns kein Ende seyn wird.

Der X Sonntag nach Pfingsten.

Die Gleichniß vom Pharisäer und Zöllner.

Zween Menschen giengen heute in den Tempel zum Gebethe. Beyde betheten, beyde dankten, beyde pflogen ihre Andacht. Welch'

ein

ein Unterschied ist aber wohl unter diesen Beyden in ihrer Andacht, in ihren Gesinnungen, in ihren Gebärden? - Der Pharisäer stund hochmüthig, und vermuthlich am vördersten Platze da. Im stolzen Tone sprach er mit Gott: Ich danke dir, daß ich nicht bin, wie andere Leute. Er sieht mit Verachtung auf seinen Nächsten den Zöllner hin. Wäre er dann durch dieß gerechtfertigt, wenn er nicht so böse war, als er andere Leute dafür hielt? Er pochte auf sein Fasten, auf sein Almosen, das er gab. Sind aber auch diese sonst gute Werke Gott gefällig, wenn es das Herz nicht ist, aus dem sie kommen, und wenn sie in eitler Absicht geschehen? Er bethete, und bethete nicht, sondern prahlte. Mit sich selbst zufrieden bath er um nichts. Er dankte nur, daß er, wie er sich's dachte, nicht wie andere Leute war. O großer Gott! Der Stolz eines Menschen (und was hat er bey allem seinem Elende für Ursache stolz zu seyn?) ist ein Gräuel vor deinen Augen. Du erhöhest diejenigen, die sich erniedrigen, und erniedrigst diejenigen, die sich selbst erhöhen. Ich erscheine in deinem Tempel gleich dem Zöllner in einer demüthigen Stellung, mit wahrer Reue über meine Sünden, und in redlicher Bekenntniß meiner Nichtigkeit. Ich getraue mir meine Augen gegen den Himmel nicht zu erheben, und dahin zu sehen, wo der Thron desjenigen ist, den ich so oft, so vielfältig, so gröblich beleidigt habe. Ich schlage mit wahrer Empfindung, und Betrübniß über meine

Misse-

Missethaten mit dem Zöllner an die Brust: Gott sey mir armen Sünder gnädig.

Der XI Sonntag nach Pfingsten.

Jesus heilet einen Tauben und Stummen.

O liebenswürdigster Jesu! O Wohlthäter! O Menschenfreund! O Sohn Gottes voll der Gnade und Barmherzigkeit! Mitten unter dem undankbarsten Volke, mitten unter den gräulichsten Verläumdungen, und Verfolgungen, und Gespötte über deine Wunder hörtest du nicht auf Wunder zu wirken, und denen Gutes zu thun, die dich schmähten. Da du heute durch Sidon mitten durch das Land der zehn Städte giengst, heiltest du einen Tauben, der zugleich stumm war. Auf deinen Befehl war augenblicklich das Gehör, augenblicklich die Sprache da. Du verbothest's zwar Niemanden hiervon etwas zu sagen; je mehr du es aber verbothst's, desto mehr breitete sich das Gerücht aus. Soll der Stumme die Sprache nicht hören lassen, die du ihm gabst? Soll er das Wunder aus Dankbarkeit Niemanden erzählen, das mit ihm geschehen ist. Soll er noch gehörlos zu vielen andern Wunderthaten seyn, die in seiner Gegenwart geschahen? Du gabst uns nur ein Beyspiel, und lehntest die verdienten Lobeserhebungen von dir ab, denen wir ohne Verdienste so sehnlich nachjagen. O Jesu! wirke auch bey mir das Wunder, das du bey diesem Taubstummen gewirket hast. Wie taub war ich bisher

gegen

gegen die laute Stimme meines Gewissens, gegen die Stimme deines heiligen Evangeliums, gegen alles, was das Heil meiner Seele betraf? Wie stumm war ich, wann es Zeit zum Lobe Gottes, zur Vertheidigung einer gerechten Sache, zur Rechtfertigung meines Nächstens war? Wie gern sprach ich hingegen von eiteln, und bösen Dingen? Wie gerne gab ich schmeichelnden, und manchmal nichtswerthen Anschlägen Gehör? Herr! du kannst mich heilen, wenn du willst. Sprich nur ein Wort, so werde ich gesund.

Der XII Sonntag nach Pfingsten.

Erklärung der Gleichniß, wer des Menschen sein Nächster sey.

Ein von Räubern mißhandelter, halbtodter Mensch lag auf dem Wege von Jerusalem gegen Jericho. Ein Priester kam, sah ihn, und - gieng vorbey. Ein Levit kam, sah ihn, und - gieng vorbey. Ein Samariter kam, sah ihn, und - gieng hinzu, goß Oel und Wein in seine Wunden, verband sie, brachte ihn in die Herberg, und sorgte recht brüderlich für ihn. Wer kann diese Begebenheit lesen, oder hören ohne innigst gerührt zu werden? Ohne über den Priester und Leviten böse zu werden? Ohne dem guten Samariter von ganzem Herzen gut zu seyn. Setze sich jeder in die betrübte Lage eines Hilflosen. Wie schmerzlich, wie empfindlich, wie äußerst betrübt ist's, wenn man Menschen vorüber gehen sieht, die Unmen-

menschen sind? Die manchmal gar leicht helfen könnten, und nicht helfen? Die unerbittlich gegen das Flehen der Elenden sind? Die die Thränen eines armen Dürftigen, der fast vor Hunger stirbt, mit trocknem Auge sehen, und ihm von der Fette und dem Ueberflusse der Speisen und Getränke nicht einen Brocken Brod gönnen, den man einem Hunde gönnt? - - Wie werden heute diese christliche, und manchmal priesterliche Tiegerherzen durch das Beyspiel des mitleidigen Samariters beschämt? - War dieser Samariter nicht mehr ein wahrer Nächster seines Nächstens, als es der Priester und Levit war? - Was soll ich denken? was sagen? was thun? O mein Gott! Ich liebe dich von ganzem Herzen, und dir zu Liebe liebe ich meinen Nächsten, wer er immer ist, genug daß er mein Nächster, mein Mitmensch, und dein Ebenbild eben so ist, wie ich's bin. Alle Gelegenheit will ich aufsuchen, um meinem Nächsten Gutes thun zu können. Wer weiß, in was für Umstände selbst ich noch kommen, und einer Hülfe bedürftig seyn werde? Wie froh werde ich damal seyn, wenn ich einen mitleidigen Samariter vor mir sehe? Verdiente ich's aber wohl, daß mir Gott einen so gutthätigen Nächsten schickt, wenn ich ein unbarmherziger Nächste meines Nächstens wäre? - -

Der XIII Sonntag nach Pfingsten.

Jesus reiniget zehn Aussätzige.

Zehn Aussätzige wurden gereinigt, und nur Einer kam zurücke, und dankte. Schändlicher Undank, wie gemein bist du unter uns Menschen? Jedermann empfängt gerne Gutthaten, und unter zehn ist kaum einer, der dafür dankbar ist, nachdem er sie empfangen hat. Blieb es oft je bey dem bloßen Undank; allein wieviel Undankbare giebt es, die ihren größten Gutthäter manchmal verfolgen, verrathen, und unterdrücken helfen? Unvernünftige Thiere lassen sich durch Wohlthaten gewinnen, und mancher Mensch ist so frech, so unbiegsam, so barbarisch, daß er dreist genug ist demjenigen Leides zu thun, der ihm Gutes gethan hat. Und welch ein gräuliches, schändliches, abscheuliches Laster ist der Undank des Menschen gegen Gott! O mein Gott! O mein Gott! Dir habe ich's zu danken, daß ich bin. Von dir habe ich das Brod, das ich esse. Von dir kömmt mir zu, was mir Gutes zukömmt, und wie oft habe ich dich meinen Vater, meinen größten Wohlthäter beleidigt? Wie oft hast du mich, wie den aussätzigen Samariter, vom Unflate meiner Sünden gereinigt, und wie oft war ich unter den zehn Undankbaren, die nicht kamen, und nicht dankten? O heute falle ich dir mit dem Dankbaren zu Füßen, und werfe mich gleich ihm auf mein Angesicht nieder. Ich empfinde die Empfindungen seines Herzens, und kann sie mein Mund nicht, so

soll sie meine demüthige Stellung ausdrücken. Die Besserung meines Lebens soll ein immerwährender Dank seyn, daß du mich von einem weit schimpflichern, weit gefährlichern Aussatze der Seele gereinigt hast, als jener des Körpers ist.

Der XIIII Sonntag nach Pfingsten.

Daß man vor allem das Reich Gottes suchen, und dann sich um das Zeitliche nicht gar sehr bekümmern soll.

Barmherzigster, gütigster Gott! Du befiehlst mir zuerst dein Reich und das Heil meiner Seele zu suchen; im übrigen aber soll ich unbekümmert seyn. Du verbiethest mir eine mäßige Sorge für das Zeitliche nicht, warum soll ich aber gar zu sorgfältig seyn, und mehr auf meine eignen Kräfte, als auf deine Vorsichtigkeit bauen. Man muß Hand anlegen, wenn man ein Haus bauen will; wenn es aber der Herr nicht bauet, so bauet derjenige vergeblich, der bauet. Man muß für die Sicherheit einer Stadt wachtbar seyn; wenn aber der Herr nicht dafür wachet, so wachet jeder umsonst, der wachet. Was würde alle meine Arbeit, alle meine Bemühungen ohne deinen Segen seyn? Es steht doch je in meiner Macht nicht das zu erobern, was ich zu erobern denke, wenn es dein Wille nicht ist, daß ich's erobern soll. Das Leben ist mehr, als die Kleidung. Du hast das Leben, was mehrer ist, gegeben, warum soll ich das von dir

nicht hoffen, was geringer ist? Die Vögel in der Luft säen nicht, und doch ernährst du sie. Die Lilgen auf dem Felde nähen nicht, arbeiten nicht, und doch sind sie schöner geschmückt, und gekleidet, als Salomon in seiner Herrlichkeit. Sorgest du für Thiere, für Pflanzen so sehr, warum sollst du nicht eben für den Menschen dein Ebenbild sorgen? Himmlischer Vater! Du weist, was ich nöthig habe, und deßwegen werfe ich alle meine Sorge auf dich. Ich kann nicht zweenen Herren zugleich dienen. Die Liebe zu zeitlichen Reichthümern verträgt sich mit der Liebe zu den Ewigen nicht. Gott, und dem Mammon kann ich nicht zugleich dienen. Soll es nun eine schwere, eine bedenkliche Wahle seyn, welchen ich aus beyden dienen will? - Herr! ich bin dein Diener, und mit Freuden, und auf ewig will ich's seyn. Erhalt mich in deinem Dienste getreu, daß ich dereinst des Lohnes würdig werde, der allen deinen getreuen Dienern verheißen, und zugesichert ist.

Der XV Sonntag nach Pfingsten.

Jesus erweckt einer Wittwe ihren todten Sohn.

Jesus gieng heute zu Naim beym Stadtthore hinein, und gerade trug man eine Leiche heraus. Es war der einzige Sohn einer betrübten Wittwe. Tod und Leben begegnen sich. Die trostlose Mutter weinte, und kann wohl der liebvolle Heiland Thränen sehen, ohne ein innigstes Mitleiden zu empfinden? Er trat hin, rührte den Sarg an, und befahl: Jüng-

ling

ling steh auf. Und was geschieht? - Der Jüngling stund auf. Alle, die gegenwärtig waren, überfiel eine Furcht, und ein heiliger Schauer. Sie wußten nicht, was sie sagen sollten, nachdem der Todte zu reden anfieng. O großer, O allmächtiger Gott! O Herr des Lebens und des Todes! Es kostet dich so wenig Mühe einen Todten zum Leben zu erwecken, als es mich kostet einen Schlafenden vom Schlafe zu erwecken. Und ist je der sittliche Tod der Seele schrecklicher als jener des Körpers, so ist's doch deiner Güte, und Allmacht eben so leicht, eine sittlich todte Seele zum ewigen, als einen todten Körper zum zeitlichen Leben zu erwecken. O so erbarme dich meiner, wenn ich in eine schwere Sünde fallen soll, und sprich: Jüngling! steh auf. Sprich diese Worte zu jeder todten Seele, und erleuchte sie durch deine heiligen Einsprechungen, die ihr Kraft und Leben mittheilen. Erbarme dich unser, und wir werden vom Tode auferstehen, und gleich dem Volke, das heute bey Erweckung des todten Jünglings gegenwärtig war, deinen heiligen Namen allenthalben verkündigen, verherrlichen, und frohlockend sagen: Gott hat sein Volk heimgesucht. Er hat Wunder mit uns gethan. Dank sey ihm von nun und allezeit, und in alle Ewigkeit.

Der XVI Sonntag nach Pfingsten.

Jesus heilet einen Wassersüchtigen am Sabbathe.

O gütigster, liebreichester Erlöser! Wie edel, wie erhaben, wie liebenswürdigst ist der Charakter, der aus allen deinen Handlungen hervorblickt? Lehren, und Wohlthun schien fast das einzige Geschäft deines ganzen Lebenslaufes zu seyn. Deine Liebe erwartete keiner Bitte nicht, sondern kam ihr entgegen, und kam ihr zuvor. Du speisetest heute in dem Hause eines der vornehmsten Pharisäer, und ein Wassersüchtiger stund vor dir da. Du wustest, daß man auf dich, und deine Handlungen acht gab, um sie tadeln zu können; du fürchtetest aber nicht getadelt zu werden, wenn nur deine Handlung an sich gut, und untadelhaft wäre. Man liest in dem heiligen Evangelio nicht, daß dich der Wassersüchtige um seine Genesung bath; du warst aber so mitleidig, und entließest ihn gesund, ohne daß du um diese Gnade angerufen warst. Wie deine Liebe dem armen Kranken, so kam sie auch dem Vorurtheile der sittlich kranken Pharisäer zuvor. Die Juden hielten für unerlaubt außer der Todesgefahr einem Kranken am Sabbathe eine Arzney zu reichen, und darum fragtest du: Ob es erlaubt wäre am Sabbathe Jemanden gesund zu machen? Sie schwiegen still; du aber ergrifst die Gelegenheit geschwinde, und heiltest den Wassersüchtigen. Ist's erlaubt, sagtest du einen Ochsen, oder Esel, der in Brunnen fällt, am Sabbathe herauszuziehen, warum soll es

nicht

nicht erlaubt seyn einen Kranken am Sabbathe gesund zu machen. Was konnten sie hierauf sagen? - Sie schwiegen. Sie konnten den Grundsatz nicht widerlegen; deßwegen nahmen sie ihn doch nicht an. Deßwegen bekannten sie sich zu deiner göttlichen Lehre doch nicht. Was haben doch die Vorurtheile für eine überwiegende Macht über unser Gewissen, was für einen gefährlichen Einfluß haben sie in alle unsere Handlungen? Wie oft halten wir nach hergebrachten Gewohnheiten für gut, was böse ist; und für böse, was an sich gut ist. O göttlicher Heiland! reinige mich von schädlichen Vorurtheilen. Deine Lehre sey mein Licht; dein Gesetz mein Wegzeiger. Lehre mich in jeden Falle deinen Willen erkennen, daß ich ihn vollziehen kann; und gebe mir Gnade, und Stärke, daß ich ihn auch jederzeit vollbringe.

Der XVII Sonntag nach Pfingsten.

Ein Gesetzkündiger versucht Jesum, und fragt ihn, welches das größte Geboth im Gesetze sey.

Meister! Welches ist das größte Geboth im Gesetze? Welches das vornehmste unter allen Gebothen? Welches das wichtigste? Diese Frage warfen die schlauen und neidischen Pharisäer dem göttlichen Lehrmeister auf, und hatten die böse Absicht dabey ihn in einer Rede zu fangen. Wie sehr fanden sie sich aber betrogen? Wie göttlichweise war die Antwort: Liebe Gott deinen Herrn aus ganzem Herzen. Dieß ist das größte und erste Geboth.

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Dieß ist das zweyte Geboth; das aber dem ersten gleich ist. An diesen zweyen Gebothen hängt das ganze Gesetz, und die Propheten. Welch' ein Inbegriff aller Vollkommenheit! Wie wenige Worte und wie viele Bedeutung? Welcher Sohn liebet seinen Vater nicht? Welcher Diener seinen beßten Herrn nicht? Welches Geschöpf seinen Schöpfer nicht? Diese Liebe ist Huldigung, ist Anbethung, ist Religion, ist Gehorsam, Dankbarkeit, Pflicht, Ruhe, und Vertrauen. Und wer soll seinen Bruder, seinen Nächsten nicht lieben. Diese Liebe ist Billigkeit, ist Mildthätigkeit, ist Beystand, ist Geselligkeit, ist Nothwendigkeit, ist das Band des sämmtlich gesellschaftlichen Lebens. Wir lieben uns selbst nicht, wenn wir den Nächsten nicht lieben. Wir suchen Ruhe und Vergnügen, und was hindert Ruhe und Vergnügen mehr, als wann uns der Mangel der Liebe aus der Freundschaft unsrer Nächsten, aus dem Bande der Geselligkeit losreißt? Was haben wir anders als Beleidigungen zu gewarten, wenn wir immer fortfahren andere zu beleidigen. O großer Gott! Du bist uns gut. Warum sollen wir einander nicht gut seyn? Du willst uns glücklich machen, warum sollen wir uns einander unglücklich machen? O Gott der Liebe, erhalte uns in deiner Liebe; gieb uns friedfertige Gesinnungen, und erhalt uns in der brüderlichen Liebe. Alle sind wir deine Söhne und Töchter. Alle unter einander sind wir Brüder und Schwestern. Sämmtlich

lich sind wir eine einzige Familie. Sämmtlich sind wir Erben des himmlischen Reiches, und der ewigen Glorie. Gott verleihe sie uns.

Der XVIII Sonntag nach Pfingsten.

Jesus heilet einen Gichtbrüchigen, und vergiebt ihm seine Sünden.

O gütigster Heiland! Wann kam ein Dürftiger zu dir, dem du nicht halfst? Wann ein Kranker, den du nicht gesund machtest? Wann ein Betrübter, den du nicht tröstetest? Sey getrost mein Sohn! sagtest du zu dem Gichtbrüchigen, als du ihn sahst, und kamst ihm mit deiner Hilfe entgegen, ehe er dich um Hilfe bath. Du kanntest sein gutes Herz, ehe er es dir offenbarte. Du sahst seinen Glauben, sobald du ihn sahst. Deine Sünden sind dir vergeben, sagtest du zu ihm, und gabst ihm dadurch zu erkennen, daß die Seele zuvor rein seyn muß, ehe es der Körper wird. Die Herumstehenden dachten bey sich: Wer ist der, der die Sünden vergiebt? Er lästert Gott. Du bewiesest ihnen aber, daß du ihre Gedanken einsahst. Warum denkt ihr Böses in euern Herzen, fragtest du sie: Was ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden nachgelassen, oder zu sagen: Steh auf, nimm dein Bett, und geh nach Hause. Der Gichtbrüchige stund auf, nahm sein Bett, und gieng nach Hause, und bewies durch Thaten, was du mit Worten sagtest. Wie herrlich sind deine Wunderwerke? Wie gutthätig deine Handlungen?

lungen? Wie herablassend deine Güte? Dieser Elende war an allen Gliedern gelähmt, und vier Männer mußten ihn auf einem Bette hertragen. Nach Hause gieng er, und trug selbst sein Bett mit sich. O Jesu! ich erkenne deine Allmacht, ich verehre deine Güte. O laß auch mich elenden, mich armen Sünder die so tröstlichen Worte hören: Sey getrost, mein Sohn! deine Sünden sind dir vergeben.

Der XVIIII Sonntag nach Pfingsten.

Wie derjenige, der ohne ein hochzeitliches Kleid bey der Hochzeit erschien, in die äußerste Finsterniß geworfen wurde. Eine Gleichniß.

Was ist das hochzeitliche Kleid in dem heutigen Gleichnisse anders, als die heiligmachende Gnade, und wer ohne diese bey der himmlischen Hochzeit erscheinen will, was Wunder, wann er in die äußerste Finsterniß geworfen wird? Nur Einer war's, der ohne hochzeitliches Kleid erschien, und gleich bemerkte diesen Einzigen der Adlerblick des Königs. O Herr! Wer kann sich deinem allsehenden göttlichen Blicke entziehen? Wer vor deinem Angesichte seine bösen Absichten verbergen? Wer seine Mackel verdecken, oder vermänteln? Viele, ja alle sind berufen; wie wenige leben aber ihrem Berufe gemäß, und folglich wie wenige werden auserwählt? Wie wenige erscheinen im hochzeitlichen Kleide? Wie viele verlieren es, und sorgen sich wenig darum, wenn

sie's

sie's verloren haben? Wie viele gehen in die Ewigkeit mit einem befleckten Gewissen, und wollen doch des Genusses der himmlischen Freuden theilhaftig werden? O Gott! die heiligmachende Gnade ist eine Gnade, und ist deine Gnade. Du schenktest sie mir in der heiligen Taufe, wie gering achtete ich sie aber? Wie geschwinde verlor ich dieses hochzeitliche Kleid? Mein Jesu! Wie ungemein betrübt mich dieser Verlurst? Wie sehne ich mich nach deiner Gnade? Wie fest bin ich entschlossen, dieses Hochzeitkleid rein bis in den Tod zu erhalten, daß ich zur himmlischen Mahlzeit gelassen, und mich des Genusses derselben ewig erfreuen kann.

Der XX Sonntag nach Pfingsten.

Jesus macht den Sohn eines kleinen Königes gesund.

Ein betrübter Vater, dessen Sohn gefährlich krank und dem Tode nahe da lag, kam heute zu Jesu, und bath ihn, er möchte zu ihm in's Haus kommen, und seinen Sohn gesund machen. Das Vertrauen war groß; sonst würde er sich nicht so weit nach Kana hin begeben haben; der Glaube schien aber noch nicht vollkommen zu seyn; sonst würde er's nicht für nöthig gefunden haben, daß Jesus persönlich sich in sein Haus verfügen solle, um seinen Sohn gesund machen zu können. Jesus sah gar wohl ein, woran es dem Vater und woran es dem Sohne fehlte. Er heilete den Sohn, und den Vater zugleich; jenen am Leibe, diesen an der Seele. Geh hin, sagte er zum

Vater,

Vater, dein Sohn lebet. Er gieng hin, der Sohn lebte, und der Vater glaubte, und das ganze Haus mit ihm. O Gabe des vollkommnen Glaubens! O tausendmal kostbarere Gabe, als selbst das Leben ist. Ich habe dir, o Jesu! Glauben, und Leben zu danken, und lieber will ich mein Leben, als meinen Glauben verlieren. O heilige Religion! O mein ganzes Glücke! O einzige Quelle eines wahren und ewigen Vergnügens! So schätzbar als mir meine eigne Seele ist, so schätzbar bist du mir, o göttliche Religion! Du versprichst mir das ewige höchste Gut, und nur du, nur du kannst mir geben, was du mir versprichst. Anbethungswürdigster Heiland! Erhalt in mir diese heiligen Gesinnungen, und laß sie bey jeder Gelegenheit in allen meinen Handlungen im Leben, und sonderheitlich am Schlusse meiner Pilgrimschaft, in den letzten Stunden meines Lebens hervorscheinen, daß ich denjenigen sehe, an den ich glaube, und mich seinen Verheißungen gemäß mit ihm ewig erfreuen kann.

Der XXI Sonntag nach Pfingsten.

Die Gleichniß von der Abrechnung des Herrn mit seinem Knechte.

Der Herr rechnete im heutigen Evangelio mit seinem Knechte ab. Er fand, daß ihm sein Knecht zehntausend Talente schuldig war, und nicht bezahlen konnte. Schon hatte er im Sinne, schon befahl er, daß man den Knecht, seine Kinder, und alles was er hatte, verkaufen,

sen, und die Schuld davon bezahlen soll. Herr! sagte der Knecht, und fiel ihm zu Füßen, Herr! Hab Geduld mit mir. Alles will ich dir bezahlen. Und - der Herr erbarmte sich, entließ ihn, und ließ ihm die ganze Schuld nach. Sind wir, wenn wir dieß hören, nicht selbst mit dem Knechte froh, daß ihm seine Schuld nachgelassen, und er und sein Kind nicht verkauft ist? Ist es nicht die rührendste Begebenheit für uns, wenn wir einem armen Schuldigen in seinen betrübtesten Umständen geholfen sehen? Ist es nicht der liebenswürdigste Charakter eines guten, empfindsamen und mitleidigen Herzens, daß dieser barmherzige Herr gegen seinen Knecht zeigte? Sind wir ihm nicht von ganzem Herzen gut? Man höre aber, und staune. Der Knecht gieng fort, und forderte hundert Zehner, die ihm sein Mitknecht schuldig war. Der Mitknecht fiel ihm zu Füßen, und bath: Habe Geduld mit mir, ich will alles bezahlen. Wer würde da was anders erwarten, als daß der Knecht gegen den Mitknecht so barmherzig seyn werde, als es der Herr gegen ihn war? Der Unempfindliche gieng aber hin, warf seinen Mitknecht so lange in die Gefängniß, bis alles bezahlt war, was er ihm schuldig war. Sind wir nicht selbst böse über diesen Boshaften? Hat er's verdient, daß der Herr gegen ihn so barmherzig war, nachdem er so unbarmherzig gegen seinen Mitknecht ist? O lasset uns über ihn, aber auch selbst über uns böse seyn. Ist dieser Gefühllose, Undankbare, Unbarmherzige nicht das

lebhaf-

lebhafteste Portrait von uns selbst? - Wie verhält sich der gütigste Gott gegen uns, und wie verhalten wir uns gegen unsern Nebenmenschen? Würde Gott mit uns ohne Barmherzigkeit nach der Strenge seiner Gerechtigkeit verfahren, wie lange lägen wir schon in dem finstern Schuldthurme, wo kein Mensch herauskömmt, bis der letzte Häller bezahlt ist? - Vieleicht lägen wir gar schon in der ewigen Finsterniß, wo gar keine Erlösung mehr zu hoffen ist. - Müssen wir nicht alle bekennen, daß die Zahl unsrer Sünden und Schulden über die Zahl der Haare in unserm Haupte angewachsen ist? - Sehen wir nicht alle unsre Armuth, und unsre Unvermögenheit zu zahlen ein? Ist uns noch ein anders Mittel übrig, als daß wir uns ihm zu Füßen werfen, und bitten: Herr! habe Geduld mit uns, vergönne uns noch eine Zeit der Gnade, und Buße? Können wir aber diese Gnade und Barmherzigkeit hoffen, wenn wir fortführen gegen unsere Nächsten unbarmherzig zu seyn? Würde uns nicht das begegnen, was dem bosshaften Knechte begegnet ist? Sein Herr wurd zornig, und übergab ihn den Peinigern, bis er alles bezahlt hatte. Setzet nicht der Heiland selbst dazu: Dieß wird auch der himmlische Vater thun, wenn nicht ein Jeder seinem Nächsten von Herzen verzeiht? - -

Der

Der XXII Sonntag nach Pfingsten.

Der weise Spruch Jesu: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott, was Gottts ist.

Die Pharisäer wollten heute Jesum in einer Rede fangen, und die Frage war arglistig genug ausgedacht: Soll man dem Kaiser Steuer geben, oder nicht? In Religionsfragen erhielten sie immer die weisesten, und unwiderleglichsten Antworten zu ihrer Beschämung, sie warfen also eine Staatsfrage auf. Hätte Jesus mit Nein geantwortet, so hätten sie Ursache gehabt ihn als einen Widerspenstigen, als einen Aufrührer dem Kaiser auszuliefern. Wie groß war die Bosheit der Juden, wie bewundernswürdig die Weisheit Jesu! Er fragte sie: Wessen ist dieses Bild auf dem Gepräge der Münze? Antwort: Des Kaisers. Der Kaiser ist also euer rechtmäßiger Herr, und ihr seine Unterthanen. Ihr gehöret euerm Herrn, dem Vaterlande, dem Staate, der sämmtlichen Gemeine zu, für welche der Regent zu wachen verbunden ist; ihr müsset also das Eurige zum gemeinen Beßten beytragen. Gebet Gott, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist. O göttliche Religion! deine Lehre machet alle Länder glücklich, und vergnügt. Die Pflichten gegen den Landesherrn vertragen sich nicht nur, sondern verbinden sich sehr genau mit den Pflichten gegen Gott. Wir sind dem Regenten nicht bloß nach dem Gesetze, sondern im Gewissen schuldig gehorsam zu seyn, wie der Apostel sagt.

Ein

Ein guter Christ ist immer ein guter Unterthan. Ist die Bürde manchmal drückend, so sind es die Umstände, die sie veranlassen; die Trübsalen, die auf dieser Welt unvermeidlich sind; die nicht ohne göttliche Vorsicht geschehen, und die Gott den Frommen zur Prüfung ihrer Tugend, und dem Sünder theils zur Strafe, theils zur Erinnerung an die Buße zukommen läßt. Niemand trägt mehr, als er durch die Gnade und Hilfe Gottes ertragen kann. Denen, die Gott lieben, wirkt alles zu ihrem Guten, saget der Apostel, es mögen glückliche oder unglückliche Schicksale seyn. O gütiger Gott! verleih mir, daß ich diese wahre Lehre zu meinem Beßten jederzeit einsehe, daß ich mir alle zeitliche Bitterkeit durch die Rücksicht auf die ewige Belohnungen versüsse, daß ich durch Liebe, Sanftmuth, und Geduld in dieser Welt zufrieden, und in jener ewig glücklich werde.

Der XXIII Sonntag nach Pfingsten.

Jesus heilet ein Weib vom Blutflusse, und erwecket die Tochter des Obersten der Synagoge vom Tode.

Wie lebhaft ist heute der Glauben an Jesu sowohl des Vorstehers einer Synagoge, der um die Erweckung seiner verstorbenen Tochter bath, und der Glaube des kranken Weibes, die bloß durch die Anrührung des Saumes seiner Kleidung gesund zu werden hofte. Diese bekam die tröstliche Antwort: Dein Glaube

hat

hat dir geholfen; und jener: Deine Tochter ist nicht gestorben; sie schläft nur. O liebreichester Jesu! Wie oft bin ich in der Seele krank? Wie oft ist meine Seele gar todt? Und in beyden Fällen wie saumselig bin ich bey dir Hilfe zu suchen? Wie schwach ist mein Glaube? Wie laulicht meine Hofnung? Bitte ich dich um zeitliche Güter, um Vergnügen, um Ehrenstellen, so ist's mir ganz ernst. Mein Herz brennt vor Begierde darnach, und stimmt mit dem Munde überein. Bitte ich um Genesung meiner Seele, um Erweckung meiner todten Seele zum ewigen Leben, so widerspricht manchmal mein Herz meinem Munde, oder fürchtet sich beynahe erhört zu werden. Es grauet mir auch nur vor dem Worte: Ertödtung, Verläugnung, Aufnehmung des Kreuzes auf sich, und deiner Nachfolge auf dem Pfade des Kreuzes. O Gott! Wie fleischlich sind meine Gesinnungen noch? Wie wenig kenne ich noch die süssen Vergnügungen des Geistes, die eine Gott liebende Seele in sich durch die himmlischen Tröstungen fühlt. Ich bin krank, und dünke mir gesund zu seyn. Manchmal bin ich sittlicher Weise todt, und scheine mir zu leben. O Jesu! Ich bethe dich mit dem Vorsteher der Synagoge im lebhaftesten Glauben an. Ich vertraue auf dich mit so einer zuversichtlichen Hofnung, als das kranke Weib, das heute den Saum deiner Kleider anrührte. O Jesu! mache meine kranke Seele gesund, und wenn sie je das Unglücke noch hätte in eine Todsünde (O Jesu bewahre mich

davor) zu fallen, so erwecke sie vom Tode zum ewigen Leben.

Der XXIIII Sonntag nach Pfingsten.

Vom letzten Gerichte.

O großer, o allmächtiger, o ewiger Gott! O Schreckbarer, wenn du droheſt! O Fürchterlicher, wenn du zörnſt! O Gerechter, wenn du richteſt. Nicht ohne Urſache läßt du uns am Anfange und Ende des Kirchenjahres durch deine katholiſche Kirche an das allgemeine Gericht erinnern, daß wir demſelben noch zuvor kommen, und die Zeit der Barmherzigkeit benützen können, ehe die Zeit des Gerichtes, und der ſtrengſten Gerechtigkeit kömmt. O Gott! wenn ich mich an den großen Tag, an den Inbegriff aller vorigen Tage und Zeiten erinnere, an welchem ich öffentlich gerichtet werde, und die ganze Welt mit mir, wie zittere ich als ein Uebertreter deiner Gebothe! - Wie ſehr beruhiget mich aber zugleich deine gnädige Verheißung: Wer mein Wort höret, und an den glaubt, den ich geſandt habe, der kömmt nicht ins Gericht, d. i. er hat ſich vor dieſem ſchrecklichen Gerichte ſo wenig zu fürchten, als wenn er gar nicht einmal dazu käme; denn ſeine Erlöſung iſt nahe. O mein Gott! Wie heilſam iſt itzt noch das Andenken an den kläglichen Poſaunenſchall, der alle Menſchen aus dem Grabe zum Gerichte rufen wird, zum Gerichte, - zum Gerichte, wo keine Gnade mehr zu hoffen iſt? Schon ſtelle

ich

ich mir in Gedanken die verfinsterte Sonne, den blaßen Mond, die Welt in Flammen, und den göttlichen Richter in seiner Majestät und Herrlichkeit vor. Der Umsturz der Berge, das zittern der Erde, die aus dem Angel gehobene ganze Natur hebt mich aus aller Gemüthsverfassung. Wie verzweifelnd, wie elend, wie verloren und ohne Rettung werden diejenigen da stehen, die hören werden: Gehet hin von mir weg, ihr Vermaledeyten, gehet hin - in das ewige Feuer? O Jesu! O Erlöser! Sey mein Erlöser, da du es noch seyn kannst. Laß mir noch Raum zur Besserung, und Zeit zur Buße. Laß dein unschuldigstes, kostbarstes Blut für mich nicht umsonst vergossen seyn. Flöße mir itzt die heilsame Furcht ein, daß ich alsdann in dem fürchterlichsten Gerichte nichts zu fürchten habe. Im Vertrauen auf dein Verdienst, o göttlicher Mittler; in Hofnung auf deine Gnade halte ich mich alle Tage zum Abschiede aus dieser Welt bereitet. Dann komme der letzte Tag meines Lebens, dann komme der letzte Tag des Gerichtes, wann immer Gott will. Mit dir versöhnt, o Jesu! hoffe ich mit deinen Auserwählten deinen erfreulichen Zuruf zu hören: Kommet her, ihr Gebenedeyten meines himmlischen Vaters, und erbet das Reich, das euch von Anbeginn der Welt zubereitet ist.

Kirchengebethe
auf die Feste des Kirchenjahres
nach dem römischen Missal.

Anmerkung.

Diese Gebethe können, als sogenannte Collecten, auch unter der heiligen Messe vor der Epistel genommen werden.

Monat Jäner.

1 Jän.

Das Fest der Beschneidung Jesu.

O Gott! der du dem menschlichen Geschlechte durch die jungfräuliche Mutter deines eingebohrnen Sohnes die Geschenke des ewigen Heiles zubereitet hast: verleih uns, wir bitten dich, daß uns die Fürbitte derjenigen bey dir zu Guten komme, durch welche wir den Urheber unsers Lebens erhalten haben, * Jesum Christum unsern Herrn, der mit dir, und dem heiligen Geiste gleicher Gott in alle Ewigkeit lebt und regiert. Amen.

* Dieser Schluß gehört auch zu allen nachfolgenden Kirchengebethen.

Das Fest der Erscheinung Jesu.

6 Jän.

O Gott! du hast heute durch einen Stern den Heyden die Ankunft deines eingebohrnen Sohnes geoffenbaret. Da wir dich nun durch

den

den Glauben erkannt haben, so verleih uns auch gnädigst, daß wir zur Anschauung deiner Herrlichkeit im Himmel gelangen mögen durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

Stuhlfeyer des heil. Apostels Petrus zu Rom.

18 Jän.

O Gott! du hast deinem heiligen Apostel Petrus die Schlüssel des Himmelreichs, und mit denselben die Gewalt zu lösen, und zu binden übergeben. O gieb uns die Gnade, daß wir durch seine Fürbitte von den Banden unsrer Sünden gütigst befreyet werden durch Jesum Christum ꝛc.

Das Fest der HH. Fabian und Sebastian.

20 Jän.

Allmächtiger Gott! Sieh unsre Schwachheit mit gnädigen Augen an, und weil wir durch die Bürde unsrer Sünden und Handlungen gedrückt, so laß uns die glorreiche Fürbitte deiner heiligen Martyrer Fabian und Sebastian angedeihen durch Jesum Christum ꝛc.

Die heil. Agnes.

21 Jän.

Allmächtiger, ewiger Gott. Du wählest das schwache Geschlecht der Welt um dadurch die Gewaltigen zu Schanden zu machen; verleih

uns gnädigst, daß wir bey der Feyerlichkeit, die wir heute begehen, durch die Wirkungen der Fürbitte deiner heiligen Jungfrau und Martyrinn Agnes erfreuet werden durch Jesum Christum ꝛc.

Die Bekehrung des heil. Paulus.

25 Jän.

O Gott! Du hast die ganze Welt durch die Predigten deines heiligen Apostels Paulus zur Erkenntniß deines heiligen Glaubens geführt. Da wir also heute das Fest seiner Bekehrung feyerlich begehen, so verleih uns auch die Gnade, daß wir seinem Beyspiele nachfolgen, und hierdurch dereinst zu dir gelangen durch Jesum Christum ꝛc.

Der heil. Johannes Chrysostomus.

27 Jän.

O Herr! Du hast deine Kirche durch die Lehre, und Verdienste deines heiligen Bischofes und Beichtigers Johannes Chrysostomus verherrlichet; verherrliche sie und erweitere sie noch immer mehr durch deine Gnade in Jesu Christo ꝛc.

Der heil. Franciscus Salesius.

29 Jän.

O Gott! Du hast wegen des Heiles unsrer Seelen deinem heiligen Bischofe und Beichtiger so große Gnaden mitgetheilt, daß er allen alles geworden ist. O verleih auch uns die Gnade,

daß

daß wir dich nach seinem Beyspiele innigst lieben; der Lehre, die er uns vortrug, Folge leisten; und vermittelst seiner Fürbitte die ewige Seligkeit erlangen durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

Monat Hornung.

2 Horn.

Das Fest Mariä Reinigung.

Allmächtiger, ewiger Gott! Dein eingebohrner Sohn wurd dir heute in deinem Tempel in der Menschheit vorgestellt, die er uns zu Liebe angenommen hat. Wir werfen uns dann deiner göttlichen Majestät zu Füssen, und bitten dich um die Gnade, daß auch wir uns mit gereinigten Herzen dir darstellen mögen durch Jesum Christum ꝛc.

Der heil. Blasius.

3 Horn.

O Gott! Du erfreuest uns durch das Fest des heiligen Blasius, das wir heute feyerlich begehen; O so verleih uns auch gütigst, daß wir uns auch seiner Fürbitte erfreuen können durch Jesum Christum ꝛc.

Der heil. Andreas Corsinus.

4 Horn.

O Gott! Immer schickest du deiner Kirche solche Männer, die uns durch die Beyspiele

ihrer Tugenden erleuchten. O so erleuchte und stärke dein Gläubiges Volk, daß es in die Fußstapfen deines heiligen Bischofes und Beichtigers Andreas trete, und mit ihm zu den ewigen Belohnungen gelange durch Jesum Christum 2c.

Die heil. Agatha.

5 Horn.

O Gott! Unter andern Werken und Wundern deiner göttlichen Allmacht, hast du auch sogar dem schwachen Geschlechte die Gnade, und Stärke verliehen, daß es über alle Martern und Peinen siegen, und die Marterkrone erhalten konnte. O verleih auch uns die Gnade, daß wir bey Begehung des Festes deiner heiligen Jungfrau und Martyrinn Agatha ihrem Beyspiele nachfolgen, und dereinst, wie sie, zum Genusse der ewigen Freuden gelangen durch Jesum Christum 2c.

Der heil. Johannes von Matha.

8 Horn.

O Gott! Du hast zur Erlösung deiner Gläubigen, die in der Gefangenschaft unter dem Joche der Ungläubigen seufzen, deinen heiligen Beichtiger Johannes gesandt, und ihn zu diesem Amte mit himmlischen Gaben ausgerüstet. O wie sehnlich bitten wir dich, daß auch wir vermittelst seiner Fürbitte von aller zeitlichen und ewigen Gefangenschaft des Leibes sowohl

als der Seele erlöset werden durch Jesum Christum ꝛc.

Die heil. Scholastica.

10 Horn.

O Gott! Zum Zeugniß der wahren Unschuld ließest du die Seele deiner heiligen Jungfrau Scholastica nach ihrem Tode in Gestalt einer Taube zum Himmel hinfliegen. O so gieb auch uns die Gnade, daß wir vermittelst ihrer Fürbitte die Unschuld von der Taufe an unser ganzes Leben hindurch unversehrt nach ihrem Beyspiele erhalten, und zum ewigen Leben gelangen durch Jesum Christum ꝛc.

Stuhlfeyer des heil. Apostels Petrus zu Antiochia.

22 Horn.

Wie oben am 18 Jäners.

Das Fest des heil. Apostels Matthias.

24 oder 25 Horn.

O Gott! Du hast den heiligen Apostel Matthias in die Zahl deiner heiligen Apostel aufgenommen. O nimm auch uns vermittelst seiner Fürbitte in Gnaden auf durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

Monat März.

4 März.

Der heil. Kasimir.

O Gott! Mitten unter dem Ueberflusse königlicher Ergötzungen, und aller Weltfreuden hast du deinen Diener den heiligen Kasimir mit der Gabe der Standhaftigkeit gestärket. O wir bitten dich, flöße auch unsern Herzen wegen seiner Fürbitte so standhafte Gesinnungen ein, daß wir alle irrdische, und zergängliche Freuden großmüthig verachten, und immer uns nur nach dem himmlischen und ewigen sehnen durch Jesum Christum ꝛc.

Der heil. Thomas von Aquin.

7 März.

O Gott! Die ganz sonderheitliche und wunderbare Gelehrtheit deines heiligen Beichtigers und Lehrers Thomas von Aquin verherrlichet deine Kirche, und machet sie an guten Werken, und heiligen Beyspielen fruchtbar. Wir bitten dich also; öffne unsern Verstand, daß wir seine Lehre fassen, und seine Handlungen durch unsre Nachfolge in Sitten und Beyspielen ausdrücken durch Jesum Christum ꝛc.

Der heil. Johannes von Gott.

(de Deo)

8 März.

O Gott! Dein heiliger Diener und Beichtiger Johannes war ganz von der Liebe gegen dich durch-

durchdrungen, und du führtest ihn wunderbarlich mitten durch die Flammen, ohne daß ihm das Feuer schädlich war. Wie du nun deine heilige Kirche durch ihn vermittelst der Stiftung eines neuen geistlichen Ordens verherrlichet hast, so zünde auch in unsern Herzen die Flammen der göttlichen Liebe an, daß sie von allen Lastern gereinigt, von allen Krankheiten des Leibes und der Seele befreyet zum ewigen Leben genesen mögen durch Jesum Christum ꝛc.

Die heil. Wittwe Francisca.

9 März.

O Gott! Unter andern Gnaden hast du deiner heiligen Dienerinn Francisca auch diese große Gnade erwiesen, daß sie öfter des gesellschaftlichen Umganges mit einem deiner heiligen Engel genoß. Verleih auch uns vermittelst ihrer Fürbitte die Gnade, daß wir dereinst in die Gesellschaft deiner heiligen Engel aufgenommen zu werden verdienen durch Jesum Christum ꝛc.

Der heil. Bischof Patritius.

17 März.

O Gott! Du hast deinen heiligen Bischof und Beichtiger Patritius zur Verherrlichung deines heiligsten Namens, und zur Verkündigung der Lehre deines heiligen Evangeliums in die Welt ausgesandt. Theile uns vermittelst seiner Fürbitte die Gnade mit, daß wir erken-

nen,

nen, was du befiehlst, und thätig vollziehen, was du befohlen hast durch Jesum Christum ꝛc.

Das Fest des heil. Josephs.

19 März.

Wir bitten dich, o Herr! daß uns durch die Verdienste des Bräutigams deiner allerseligsten Mutter geholfen werde, damit, was unsre Vermögenheit nicht erhalten kann, uns durch seine Fürbitte geschenkt werde.

Der heil. Benedict.

21 März.

Die Fürbitte deines heiligen Abtes, und Ordensstifters Benedicti sey unsre Empfehlung bey dir, o Herr! daß wir dasjenige, was unsere Verdienste nicht erlangen, vermittelst seiner Fürsprache erhalten durch Jesum Christum ꝛc.

Das Fest Mariä Verkündigung.

25 März.

O Gott! Dein göttlicher Wille war's, und durch deine göttliche Anordnung geschah es, daß Maria die seligste Jungfrau die freudenreiche Bothschaft von deinem Engel, und deinen eingebohrnen Sohn in ihrem Busen empfieng. Wie wir nun glauben, daß sie die Mutter deines eingebohrnen Mensch gewordenen Sohnes ist, so bitten wir auch, daß uns vermittelst

ihrer

ihrer Fürbitte geholfen werde durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

Monat April.

2 Aprils.

Der heil. Franciscus von Paula.

O Gott! Du erniedrigst die Stolzen, und erhöhest die Demüthigen. Du erhobst deinen heiligen Diener und Beichtiger Franciscus wegen seiner tiefesten Demuth, und gabst uns hierdurch Anlaß dich zu bitten, daß wir seine Demuth nachahmen, und dereinst die glückseligen Vorzüge, die den Demüthigen im Himmel verheißen sind, erlangen durch Jesum Christum ꝛc.

Das Fest des heil. Georgs.

24 Aprils.

O Gott! Du erfreuest uns durch die Verdienste, und Fürbitte deines heiligen Martyrers Georgius. O so verleih uns auch gnädigst, daß, um was wir dich durch ihn bitten, wir auch durch deine Gnade erhalten durch Jesum Christum ꝛc.

Der heil. Markus.

25 Aprils.

O Gott! Du hast deinen heiligen Markus durch die Gabe zu predigen zu einem Evangelisten erhoben. O so verleih uns die Gnade,

daß

daß wir nach deiner uns durch ihn vorgetragenen Lehre leben, und wegen seiner Fürbitte von allen Uebeln beschützt werden durch Jesum Christum unsern Herrn 2c.

Monat May.

1 May's.

Das Fest der HH. Apostel Philipps und Jakobs.

O Gott! Du erfreuest uns heute durch die jährliche Feyerlichkeit, womit wir das Fest deiner heiligen Apostel Philipp und Jakob begehen. Wir bitten also, gieb uns die Gnade, daß, wie wir uns über ihre Verdienste erfreuen, also auch ihrem Beyspiele nachfolgen, und mit ihnen der ewigen Belohnungen theilhaftig werden durch Jesum Christum 2c.

Die Erfindung des heil. Kreuzes.

3 May's.

O Gott! Du hast durch die Erfindung des heiligen Kreuzes, woran dein eingebohrner Mensch gewordener Sohn starb, die Wunder seines bittern Leidens und Sterbens neuerdings verherrlichet. O verleih uns die Gnade, daß wir durch diesen Baum des Lebens zum ewigen Leben gelangen durch Jesum Christum 2c.

Die heil. Wittwe Monika.

4 May's.

O Gott! O Tröster der Betrübten! O Heil aller derer, die auf dich hoffen! Du sahst die Thrä-

Thränen der heiligen Monika, die sie bey der Bekehrung ihres Sohnes des heiligen Augustins vergoß, mit gnädigen Augen an. O laß uns durch die Fürbitte dieser heiligen Wittwe, und ihres heiligen Sohnes unsere Sünden reumüthig beweinen, und hierdurch deine Gnade und Barmherzigkeit erlangen durch Jesum Christum ꝛc.

Der heil. Johann von Nepomuck.

16 May's.

O Gott! Durch das unüberwindliche Stillschweigen deines heiligen Martyrers Johann von Nepomuck verherrlichest du deine heilige Kirche mit einer neuen Martyrkrone. O so gieb uns durch seine Fürbitte, daß wir nach seinem Beyspiele unsre Zunge im Zaume halten, und lieber uns allen Trübsalen der Welt unterwerfen, als des Heiles unsrer Seelen verlurstig werden.

Der heil. Florian.

18 May's.

O Gott! Der du uns durch das jährliche Andenken an die Marter deines heiligen Florian heute erfreuest: verleih uns, daß, weil wir wegen seines glorreichen Sieges auf Erden frohlocken, auch dereinst uns mit ihm im Himmel erfreuen können durch Jesum Christum ꝛc.

Das Fest der Himmelfahrt Jesu.

Allmächtiger Gott! Wir glauben, daß unser Erlöser Jesus Christus glorreich heute zu dir in den Himmel gefahren ist. O so erhöre unsre Bitte, und gieb uns die Gnade, daß wir stets dahin denken, wo wir hinzukommen hoffen durch Jesum Christum ꝛc.

Der heil. Papst Petrus Cälestinus.

19 May's.

O Gott! Du hast zwar den heiligen Petrus Cälestinus auf den Gipfel der Ehren des päpstlichen Stuhles erhoben; aus Demuth begab er sich aber von der höchsten Würde in die heilige Einöde. O so theile auch unserm Herzen nach seinem Beyspiele die Liebe zur wahren Demuth mit, daß wir derjenigen Belohnungen würdig werden, die den wahren Demüthigen im Himmel verheißen sind durch Jesum Christum ꝛc.

Der heil. Bernardin von Siena.

20 May's.

O gütigster Erlöser! Du hast deinem heiligen Beichtiger Bernardin eine ganz außerordentliche Liebe zu deinem heiligsten Namen eingeflößt; wir bitten dich um seiner Verdienste und Fürbitte wegen, flöße auch unsern Herzen den Geist der wahren Liebe ein, der du lebest und regierst mit Gott deinem Vater und dem heiligen Geiste in alle Ewigkeit.

Der

Der heil. Philippus Nerius.

26 May's.

O Gott! Du hast deinen heiligen Beichtiger Philippus in die Zahl, und Herrlichkeit deiner Heiligen glorreich erhoben; verleih uns also auch gnädigst, daß wie wir uns seines Festes heute zu erfreuen haben, wir auch nach seinem Beyspiele in allen Tugenden zunehmen durch Jesum Christum ꝛc.

Die heil. Magdalena von Pazzis.

27 May's.

O Gott! Du liebst die Reinigkeit, und Jungferschaft. Deine heilige Jungfrau Maria Magdalena vergaß aller irrdischen Liebe, und liebte nur dich ihren Gott und Herrn allein. Gleichwie du nun ihre Seele mit himmlischen Gaben ausgeschmücket hast, so theile auch uns die Gabe der Reinigkeit mit, daß wir dir nach ihrem Beyspiele mit wahrer Liebe und reinem Herzen dienen durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

Brachmonat.

Das Fest der Sendung des heil. Geistes.

O Gott! Du hast heute durch die Sendung deines göttlichen Geistes die Herzen deiner Gläubigen erleuchtet und belehrt. O so theile auch uns heute die wahre Weisheit mit. O schick uns deinen Tröster, und laß uns je sei-

nes göttlichen Trostes erfreuen durch Jesum Christum ꝛc.

Das Fest der heil. Dreyfaltigkeit.

Allmächtiger, ewiger Gott! Du hast deinen Dienern durch die Erkenntniß des wahren Glaubens auch die Herrlichkeit deiner ewigen Dreyeinigkeit gütigst zu erkennen gegeben, daß sie in der Macht deiner Herrlichkeit deine Einheit anbethen können. Wir bitten dich, gieb uns eine wahre Standhaftigkeit in diesem heiligen Glauben, und schütze uns gegen alle widrigen Anfälle durch Jesum Christum ꝛc.

Das Fest des heil. Fronleichnams.

O Gott! Du hast uns in dem heiligsten Sacramente des Altares ein Andenken deines bittern Leidens auf die wunderbareste Art hinterlassen. O verleih uns, wir bitten dich, daß wir die heiligsten Geheimnisse deines heiligsten Leibes und Blutes würdiglich verehren, und uns des Genusses der Früchte unsrer Erlösung immer erfreuen können.

Der heil. Norbert.

6 Brachm.

O Gott! Du hast deinen heiligen Bischof und Beichtiger Norbert zu einem vortrefflichen Prediger und Stifter eines neuen geistlichen Ordens gewählt; O laß uns seine Verdienste und Fürbitte zu Gutem kommen, daß wir, was

was er mit Worten und Werken gelehrt, durch deine Hilfe vollziehen, und der ewigen Belohnungen würdig werden durch Jesum Christum ꝛc.

Die heil. Margarita, Königinn von Schottland.

10 Brachm.

O Gott! Du hast uns durch die Liebe, womit deine heilige Königinn Margarita der armen Dürftigen pflog, ein nachahmungswürdigstes Beyspiel der wahren Menschenliebe und Gutthätigkeit hinterlassen. O so verleih uns durch ihre Fürbitte auch die Gnade, daß nach ihrem Beyspiele auch unsere Herzen eine wahre Liebe gegen dich, und unserm Nächsten fühlen durch Jesum Christum ꝛc.

Der heil. Apostel Barnabas.

11 Brachm.

O Gott! Du erfreuest uns heute durch die Verdienste, und Fürbitte deines heiligen Apostels Barnabas. O so sey uns gnädig, daß wir dasjenige, um was wir dich durch ihn bitten, durch deine Gnade erhalten durch Jesum Christum ꝛc.

Der heil. Johann Facund.

12 Brachm.

O Gott! O Urheber des Friedens! O Quelle der Liebe! Du hast deinem heiligen Beichtiger Johannes die wunderbare Gabe mitgetheilt,

daß er allenthalben, wo Mißverständniß und Zwietracht war, Ruhe und Einigkeit herstellen konnte. O so theile auch uns durch seine Fürbitte die Gnade mit, daß wir durch die Liebe mit dir innigst vereinigt, und in keinem Falle, durch keine Versuchung je von dir abgesöndert werden.

Der heil. Antonius von Padua.

13 Brachm.

O Gott! Du erfreuest heute deine Kirche durch die Feyerlichkeit, die wir zu Ehren deines heiligen Beichtigers Antonius begehen. Laß uns dann auch deiner göttlichen Hilfe in allen Fällen genießen, und hierdurch zum ewigen Leben gelangen durch Jesum Christum ꝛc.

Der heil. Bischof Basilius.

14 Brachm.

Erhöre, o Herr! unsre Bitte, die wir dir bey der heutigen Feyerlichkeit vortragen; und gleichwie dein heiliger Bischof Basilius durch die Frömmigkeit seines Lebens ein würdiger Diener von dir war, so erledige uns durch seine Fürbitte von allen Sünden, und laß uns nach seinem Beyspiele ein tugendhaftes und dir gefälliges Leben führen durch Jesum Christum ꝛc.

Die heiligen Martyrer Vitus, Modestus und Crescentia.

15 Brachm.

Wir bitten dich, o Herr! durch die Fürbitte deiner heiligen Martyrer Vitus, Modestus und Crescentia. Theil deiner Kirche, den wahren Geist der Demuth mit, daß deine Gläubigen ferne von allem Stolze die dir allein gefällige wahre Demuth von Herzen lieben, alle Bosheit hassen, bloß die Rechtschaffenheit lieben, und sie mit wahrer Bruderliebe ausüben durch Jesum Christum ꝛc.

Der heil. Benno.

16 Brachm.

O Gott! der du uns durch die Fürbitte deines heiligen Bischofes Benno erfreuest, und schützest. Laß uns seinem Beyspiele getreu nachfolgen, und deiner Hilfe genießen durch Jesum Christum ꝛc.

Das Fest der Geburt des heil. Johannes Baptista.

24 Brachm.

O Gott! der du uns den heutigen Tag durch die Geburt des heiligen Johannes des Täufers zur Freude gereichen läßt: theil deinem Volke die Gnade der geistlichen Freuden mit, und leite deine Gläubigen auf den Weg des Heiles durch Jesum Christum ꝛc.

Das Fest der HH. Apostel Petrus und Paulus.

29 Brachm.

O Gott! Der heutige Tag ist der Feyerlichkeit, und dem Andenken deiner heiligen Apostel Peter und Paul gewiedmet. O so verleih deiner Kirche, und deinen Gläubigen die Gnade und Stärke, daß sie in allen Stücken den Lehren derjenigen nachkommen, durch welche deine heilige Religion ihren gesegneten Anfang nahm durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

Heumonat.

2 Heum.

Das Fest des heil. Bischofes Ulrich.

O Gott! Du kennst unsre Schwäche, und den Mangel unsrer Kräfte nur gar zu wohl. O verleih uns durch die Fürbitte deines heiligen Bischofes und Beichtigers Ulrich, daß wir durch deine Gnade in allen Trübsalen gestärkt, und gegen alle Uebel geschützt werden durch Jesum Christum ꝛc.

Die heil. Elisabeth, Königinn in Portugall.

8 Heum.

Gütigster Gott! Unter andern vortrefflichen Gaben hast du auch deiner heiligen Königinn Elisabeth die Gabe mitgetheilt, daß sie die Kriegesunruhen stillen, und den Frieden zwischen streitende Mächte auf die gefälligste Art her-

herstellen konnte. O gieb uns durch ihre Fürbitte den zeitlichen Frieden in dieser, und den ewigen Frieden in jener Welt durch Jesum Christum ꝛc.

Der heil. Bonaventura.

14 Heum.

O Gott! der du deinem Volke den heiligen Bonaventura als einen Lehrer des Heiles, und als einen Wegeführer zum ewigen Leben gegeben hast; O laß ihn für uns nach seinem Tode einen Fürbitter bey dir seyn, den du uns im Leben als unsern Lehrer gesandt hast.

Der heil. Kaiser Heinrich.

15 Heum.

O Gott! Du hast heute den heiligen Heinrich deinen Beichtiger vom Throne des irrdischen Reiches zum ewigen Reiche abgerufen. Durch deine Gnade überwand er die schmeichelnden Wollüste der üppigen Welt. O laß uns seinem Beyspiele nachfolgen! Laß uns über die eiteln Weltfreuden mit verachtetem Blicke wegsehen, und dir mit reinem Herzen anhangen durch Jesum Christum ꝛc.

Das Fest der heil. Maria Magdalena.

22 Heum.

O Herr! Durch die Bitte deiner heiligen Magdalena erwecktest du ihren Bruder Lazarus vom Tode zum Leben. O erhöre ihre Fürbitte

für uns, und bewahre uns vom sittlichen Tode unsrer Seele zum ewigen Leben durch Jesum Christum ꝛc.

Das Fest des heil. Apostels Jakob.

25 Heum.

Heilige, o Herr! und beschütze deine Gläubigen, daß wir dir durch die Fürbitte deines heiligen Apostels in unserm Wandel gefällig seyn, und dir in Ruhe, und Sicherheit unsers Herzens dienen mögen durch Jesum Christum ꝛc.

Das Fest der heil. Mutter Annä.

26 Heum.

O Gott! Du hast deiner heiligen Anna die Gnade gethan, daß sie die Mutter der Mutter deines eingebohrnen Sohnes zu werden verdiente. Da wir nun heute ihr Andenken feyerlich begehen, so laß uns auch ihrer Fürbitte bey dir genießen durch Jesum Christum ꝛc.

Die heil. Jungfrau Martha.

29 Heum.

O Gott! O Urheber unsers Heiles! Erhöre die Bitte deiner Gläubigen! Laß uns das Fest deiner heiligen Martha feyerlich begehen! Erwecke in uns den Geist der wahren Andacht, und laß uns der Früchte derselben in der Folge genießen durch Jesum Christum ꝛc.

Der heil. Ignatius.

31 Heum.

O Gott! Die Ehre deines heiligsten Namens zu befördern schickteſt du deiner ſtreitenden Kirche auf Erden den heiligen Ignatius zu Hilfe. O verleih uns die Gnade, daß wir durch ſeine Fürbitte nach ſeinem Beyſpiele gegen unſere Seelenfeinde auf dieſer Welt muthig kämpfen, und mit ihm in jener Welt die Siegeskrone zu erhalten verdienen durch Jeſum Chriſtum unſern Herrn. ꝛc.

Aerntemonat.

1 Aug.

Des heil. Petri Kettenfeyer.

O Gott! Du haſt heute deinen heiligen Apoſtel Petrus von den Ketten befreyet, und in die Freyheit geſetzt; befreye auch uns von den Feſſeln unſrer Sünden, und bewahre uns vor allem Uebel durch Jeſum Chriſtum ꝛc.

Der heil. Dominicus.

4 Aug.

O Gott! Du ließeſt deiner Kirche durch die Lehre und Verdienſte des heiligen Dominicus ein neues Licht aufgehen. Verleih uns durch ſeine Fürbitte, daß es ihr niemal an zeitlichen Hilfsmitteln mangle, und daß ſie im geiſtlichen Wachsthume immer zunehme durch Jeſum Chriſtum ꝛc.

Die Verklärung Jesu.

6 Aug.

O Gott! Du hast die Geheimnisse deines Glaubens durch die glorreiche Verklärung deines eingebohrnen Sohnes verherrlichet. Du hast sie durch Zeugnisse deiner Väter Moses und Elias bestätiget. Du nahmst uns vollkommen an Kindesstat an, und eine Stimme, die aus den Wolken kam, verkündigte diese Annahme auf die wunderbareste Weise. Du hast uns zu Miterben des Königs der Glorie gemacht, o so laß uns auch dereinst dieser Glorie theilhaftig werden durch Jesum Christum ꝛc.

Der heil. Cajetan.

7 Aug.

O Gott! Durch deine Gnade stiftete der heilige Kajetan einen neuen geistlichen Orden, dessen Mitglieder ihre Lebensart ganz nach der Lebensart, und dem Beyspiele der ersten Apostel und Bekenner des christkatholischen Glaubens einrichteten. O so verleih uns, daß wir durch die Fürbitte und nach dem Beyspiele dieses heiligen Ordensstifters auf dich allein vertrauen, und mit Verachtung aller zeitlichen Bequemlichkeiten ohne Sorge für das Irrdische bloß dem Himmlischen nachtrachten durch Jesum Christum ꝛc.

Das Fest des heil. Laurentus.

10 Aug.

Allmächtiger Gott! Lösche die Flammen der bösen Begierden und Lastern in unsern Herzen aus, der du dem heiligen Laurentius die Gnade verliehst, daß er dir zu Liebe die größten Schmerzen des peinlichsten Feuers mit größter Standhaftigkeit und Geduld überwand durch Jesum Christum ꝛc.

Der heil. Joachim.

16 Aug.

O Gott! Aus allen deinen Heiligen wähltest du den heiligen Joachim zum Vater derjenigen Mutter, die uns den Heiland der Welt deinen eingebohrnen Sohn zur Welt gebahr. Da wir also heute sein Fest auf Erden feyerlich begehen, so laß uns auch seiner Fürbitte im Himmel für uns genießen durch Jesum Christum ꝛc.

Der heil. Bernard.

20 Aug.

Wir bitten dich, o Herr! Erhöre die Fürbitte deines heiligen Abtes Bernards; daß wir durch seine Fürsprache erlangen, was wir durch unsere eigne Verdienste zu erlangen vergeblich hoften.

Das Fest des heil. Apostels Bartholomäus.

24 oder 25 Aug.

Allmächtiger, ewiger Gott! Du läßt uns den heutigen Tag zu Ehren deines heiligen Apostels Bartholomäus freudig, und feyerlich halten. O verleih deinen Gläubigen die Gnade, daß sie lieben, was er geglaubt; und verbreiten, was er gelehrt hat durch Jesum Christum ꝛc.

Der heil. Ludwig.

25 Aug.

O Gott! Du hast heute deinen heiligen König Ludwig von der irrdischen Krone zu der ewigen abgerufen. Wir bitten dich durch seine Fürbitte und Verdienste, wähle uns zu Miterben des Königs aller Könige Jesu Christi unsers Herrn, der mit dir und dem heiligen Geiste lebt und regiert in alle Ewigkeit.

Der heil. Augustin.

28 Aug.

Allmächtiger Gott! Erhöre das Gebeth deiner Gläubigen. Du erlaubst uns gnädigst, daß wir auf die zärtlichste Liebe deines väterlichen Herzens sicher vertrauen, und hoffen dürfen. Sieh dann die Fürbitte deines heiligen Augustins für uns in Gnaden an. Erbarme dich unser, und laß uns jederzeit deine Barmherzigkeit angedeihen durch Jesum Christum ꝛc.

Das Fest der HH. Schutzengel.

30 Aug.

O Gott! Du vertheilest die Dienste der Engel und Menschen nach deinen weisesten Absichten, und göttlicher Bestimmung auf die bewundernswürdigste Art aus. O so verleih uns gnädigst, daß wir auf Erden durch diejenigen von aller Seelen- und Leibesgefahr beschützt werden, die stäts im Himmel zu deinen Diensten bereitet da stehen.

Der heil. Raymund.

31 Aug.

O Gott! Du hast zur Befreyung deiner Gläubigen, die in der Gefangenschaft von den Ungläubigen auf die gräulichste Art mißhandelt werden, deinen heiligen Beichtiger Raymund gewählt, und mit den zu seiner Bestimmung nöthigen Gaben und Eigenschaften ausgerüstet, o verleih uns durch seine Fürbitte, daß wir von den Banden unsrer Sünden aufgelöset, dir in heiliger Freyheit des Geistes dienen, und deinen göttlichen Willen jederzeit zu deinem göttlichen Wohlgefallen vollziehen mögen durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

Herbstmonat.

2 Sept.

Der heil. Stephan, König in Ungarn.

Verleih deiner Kirche, o allmächtiger, ewiger Gott! daß sie den heiligen Stephan als einen Fürbitter bey dir im Himmel erhalte, den sie als ihren Beschützer, und Beförderer deines heiligen Glaubens auf Erden gehabt hat durch Jesum Christum ꝛc.

Die Erhöhung des heil. Kreuzes.

14 Sept.

O Gott! Du erfreuest uns heute durch das jährliche Andenken an die Erhöhung deines heiligen Kreuzes. O verleih uns die Gnade, daß wir der Früchte deiner Erlösung im Himmel theilhaftig werden, nachdem wir auf Erden zur Erkenntniß deiner heiligsten Glaubenskenntnisse gelanget sind durch Jesum Christum ꝛc.

Der heil. Thomas von Villanova.

18 Sept.

O Gott! Du hast deinem heiligen Bischofe Thomas ein gutes, und mitleidiges Herz gegen die armen Dürftigen gegeben; O so laß, wir bitten dich, vermittelst seiner Fürbitte die Schätze deiner Barmherzigkeit allen Hülfslosen, die dich darum bitten, angedeihen durch Jesum Christum ꝛc.

Das Fest des heil. Apostels Matthäus.

21 Sept.

Laß uns, o Herr! die Fürbitte deines heiligen Apostels und Evangelistens zu Nutzen kommen, daß wir durch ihn erhalten, was wir durch uns nicht erhalten können.

Der heil. Wenceslaus.

28 Sept.

O Gott! Du hast deinem heiligen Martyrer Wenceslaus die Martyrkrone im Himmel anstatt der irrdischen Krone auf Erden mitgetheilt. Erlöse uns durch seine Fürbitte von allem Uebel und stärke uns in aller Trübsal in dieser Welt, daß wir uns mit ihm in jener Welt in alle Ewigkeit erfreuen können durch Jesum Christum 2c.

Das Fest des heil. Michaels.

29 Sept.

Anmerkung.

Das Kirchengebeth ist, wie am Feste der hh. Schutzengel, den 30 August.

Der heil. Hieronymus.

30 Sept.

O Gott! Deine göttliche Vorsicht schickte deiner Kirche den heiligen Hieronymus als den vortrefflichsten Lehrer, und Ausleger der göttlichen Schriften. O verleih uns, denen seine

Lehre

Lehre zu Nutzen kömmt, die Gnade, daß wir, was er in seinen Schriften und durch seine Beyspiele gelehrt hat, durch deine Hülfe in Ausübung bringen mögen durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

Weinmonat.

Das Fest des heil. Rosenkranzes.

O Gott! Dessen eingebohrner Sohn uns durch sein Leben, Tod, und glorreiche Auferstehung die ewigen Belohnungen zuwege gebracht hat; verleih uns, daß wir die heiligsten Geheimnisse seiner Wenschwerdung bey Abbethung des heiligen Rosenkranzes öfter und reiflich überlegen, was darinn zu unserm Beyspiele enthalten ist, vollziehen, und, was uns dadurch verheißen ist, dereinst erlangen durch Jesum Christum ꝛc.

Der heil. Franciscus.

4 Octob.

O Gott! Du hast deine Kirche durch die Verdienste des heiligen Franciscus mit einem neuen geistlichen Orden geziert. Verleih uns, daß wir nach seinem Beyspiele alles Irrdische großmüthig verachten, und hierdurch immer der himmlischen Gaben würdig, und theilhaftig werden durch Jesum Christum ꝛc.

Der heil. Bruno.

6 Octob.

Wir bitten dich, o Herr! Laß uns der Fürbitte deines heiligen Bruno bey dir genießen, und weil wir deine göttliche Majestät so oft und schwer beleidigt haben, so laß uns wegen seines Fürwortes deine göttliche Barmherzigkeit angedeihen durch Jesum Christum ꝛc.

Die heil. Wittwe Birgitta.

8 Octob.

O Gott, und Herr! Du hast der heiligen Birgitta durch deinen eingebohrnen Sohn viele himmlische Geheimnisse geoffenbaret. Verleih uns deinen Dienern durch ihre Fürbitte, daß wir uns mit ihr bey der Veroffenbarung deiner himmlischen Glorie ewig erfreuen mögen durch Jesum Christum ꝛc.

Der heil. Franciscus Borgias.

10 Octob.

O Herr Jesu Christe! O Muster der Demuth! O Quelle aller Heiligkeit! Du gabst deinem Diener dem heiligen Franciscus die Gnade, daß er mit Verachtung aller zeitlichen Ehren und Vortheile sein Kreuz auf sich nahm, und dir nachfolgte. O laß uns seine Nachfolge zu unserm Beyspiele; und seine ewige Belohnung zu unserm Ziele dienen, daß wir ihm in beyden Stücken ähnlich, seines Leidens sowohl als seiner Freude theilhaftig werden.

Der heil. Eduard.

13 Octob.

O Gott! Du hast deinen heiligen König Eduard mit der Krone der Glorie im Himmel gekrönet. Wir verehren ihn auf Erden als unsern Fürbitter, daß wir im Himmel mit ihm gekrönet zu werden verdienen durch Jesum Christum ꝛc.

Der heil. Callistus.

14 Octob.

O Gott! Du siehst und kennst die Schwachheit unserer Kräfte. Ermuntre uns dann durch die Beyspiele deiner Heiligen zur Tugend, und flöße uns die Liebe zu dir in unsere Herzen ein. Erbarme dich unser durch Jesum Christum ꝛc.

Die heil. Theresia.

15 Octob.

O Gott! unser Heil und Stärke! Erhöre unser Gebeth. Wir begehen heute das Fest deiner heiligen Dienerinn Theresia. O laß uns in der Lehre ihrer geistreichen Schriften die geistliche Nahrung unsrer Seele finden! O laß unsere Herzen durch das Beyspiel ihrer Andacht und Frömmigkeit gleiche Gesinnungen und Triebe zu einem frommen und Gott gefälligen Leben fühlen durch Jesum Christum ꝛc.

Die heil. Hedwigis, Königinn in Pohlen.

17 Octob.

O Gott! Deine heilige Königinn Hedwigis sah über die Lustbarkeit, und Ergötzungen der Welt, über die Höhe des Hofstolzes, über alle Schmeicheley und Eitelkeit mit Verachtung weg, nahm das Kreuz Jesu mit Demuth auf sich, und folgte ihm bis an das Ende ihres Lebens mit voller Liebe nach. O laß uns durch ihre Verdienste, und ihr Beyspiel in der Schule Jesu gelehrig seyn, daß wir die zergänaliche Weltfreuden eben mit Verachtung mit Füßen treten, das Kreuz Jesu mit beyden Armen umfangen, und über alle Hindernisse des Heiles durch die Standhaftigkeit eines wahren Christen und Nachfolger Jesu siegen durch Jesum Christum ꝛc.

Der heil. Evangelist Lukas.

18 Octob.

O Herr! Dein heiliger Evangelist Lukas bitte für uns, der zur Ehre deines heiligsten Namens dem Genusse aller Weltfreuden abgestorben durch die Abtödtung seines Leibes nur dir allein und für dich allein lebte durch Jesum Christum ꝛc.

Der heil. Petrus von Alkantara,

19 Octob.

O Gott! Dein heiliger Beichtiger Petrus ward durch deine Gnade ein Muster der streng-

sten Buße für uns, und durch das beschauliche Leben erhobst du ihn zu den erhabensten Betrachtungen deiner göttlichen Geheimnisse. O verleih uns durch seine großen Verdienste, und mächtige Fürbitte, daß wir uns zu einer heilsamen Abtödtung aller sinnlichen Lüste desto großmüthiger entschließen, als wir dadurch nur desto fähiger werden himmlische Dinge zu fassen, und an dem wahren Vergnügen des Geistes einen unersättlichen Geschmack zu finden durch Jesum Christum ꝛc.

Die heil. Ursula, und ihre Gesellschafterinnen.

21 Octob.

O Gott! O Herr! Laß uns das Andenken des Sieges deiner heiligen Jungfrauen mit wahrer Bewunderung verehren, daß wir ihrem Beyspiele mit christlicher Entschlossenheit eher das Leben als dich zu verlieren nachfolgen, und mit ihnen die Siegeskrone erhalten durch Jesum Christum ꝛc.

Das Fest der HH. Apostel Simon und Judas.

28 Octob.

O Gott! Du hast uns durch deine heiligen Apostel Simon und Judas zur Erkenntniß deines heiligsten Namens geführt. Laß uns dann an dem Feste ihrer Verherrlichung Theil nehmen, und durch diese Theilnehmung nur desto meh-

mehr an Tugend und Frömmigkeit zunehmen durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

Wintermonat.

1 Nov.

Das Fest aller Heiligen Gottes.

Allmächtiger, ewiger Gott! Du lässest uns die Verdienste aller deiner Heiligen in einem Tage feyerlichst verehren. Wie nun die Zahl unserer Fürsprecher immer mehr und mehr zunimmt, so laß uns auch nach ihrem Beyspiele an Tugenden und guten Werken immer mehr und mehr zunehmen durch Jesum Christum ꝛc.

Der heil. Karolus Boromäus.

4 Nov.

Schütze, o Herr! deine heilige Kirche durch die Lehre deines heiligen Bischofes und Beichtigers Karolus, daß, gleichwie er durch seine unermüdete Sorge für das Heil seiner untergebenen Schäfchen zur ewigen Glorie gelangt ist, auch wir durch seine Fürbitte einzig und allein für unsre Seele sorgen, in der göttlichen Liebe immer zunehmen, und die ewige Glorie erlangen durch Jesum Christum ꝛc.

Der heil. Andreas Arellinus.

10 Nov.

O Gort! Aus innerlichem Antriebe deiner göttlichen Gnade legte dein heiliger Beichtiger

Andreas das schwere Gelübd ab, daß er sich äußerst bestreben wolle täglich in den Tugenden zuzunehmen, und in allen Stücken immer das zu thun, was ihm vollkommner zu seyn schien. O Gott! wie große Schritte machte er hierdurch auf dem Wege der Vollkommenheit? Wie hoch stieg er in Betrachtung himmlischer Dinge? Wie nahe kam er zu dir, o Herr? O so gieb auch uns durch seine Fürbitte die Gnade, daß wir der christlichen Vollkommenheit mit heißestem Eifer nachtrachten; die Höhe derselben erreichen, und zum Gipfel der Ehren in der ewigen Glorie gereichen durch Jesum Christum ꝛc.

Das Fest des heil. Bischofes Martinus.

11 Nov.

O Gott! Wie schwach sind wir in unsern Tugenden? Du siehst und kennst unsre Schwäche. Wir bitten dich also durch die Fürbitte deines heiligen Bischofes Martinus, komm unsrer Schwachheit zu Hülfe, stärke sie in allen Trübsalen, daß wir niemal unterliegen, sondern gegen alle Gefahren gesichert zu dir unserm Heile gelangen durch Jesum Christum ꝛc.

Die heil. Gertrudis.

15 Nov.

O Gott! Du hast dir in dem reinen Herzen deiner heiligen Jungfrau Gertrudis eine angenehme Wohnung zubereitet. O reinige auch

mein

mein Herz, und wasch alle Flecken der Sünden davon weg, daß es zu einer dir gefälligen Wohnung werde, bis ich zu den seligen Wohnungen im Himmel gelange durch Jesum Christum ꝛc.

Der heil. Gregorius Thaumaturgus.

17 Nov.

Allmächtiger, ewiger Gott! Verleih uns durch die Fürbitte deines heiligen Bischofes Gregorius die Gnade, daß wir in der Andacht immer zunehmen, auf dem Wege des Heiles ungehindert fortschreiten, und dereinst die ewige Belohnung erhalten durch Jesum Christum ꝛc.

Die heil. Elisabeth, Königinn in Ungarn.

19 Nov.

O Gott! erbarme dich unser! Erleuchte die Herzen deiner Gläubigen. Flöße unserm Herzen durch die Fürbitte deiner heiligen Königinn Elisabeth einen Eckel an allen Weltfreuden und sinnlichen Gelüsten ein, und laß es des innerlichen himmlischen Trostes durch die Ausübung heldenmüthiger Tugenden genießen durch Jesum Christum ꝛc.

Der heil. Felix von Valois.

20 Nov.

O Gott! Du hast deinen heiligen Beichtiger Felix aus der Einsamkeit seiner Einöde zu dem thätigsten Geschäfte auserkohren, daß er sich

hinbegeben, und seine Nächsten aus der Sklaverey der Ungläubigen erlösen soll. O verleih uns, daß wir durch deine Gnade aus der Sklaverey unserer Sünden erlöset und in das himmlische Vaterland geführt werden durch Jesum Christum rc.

Der heil. Bischof Korbinian.

20 Nov.

O Gott! Du hast uns durch die geistreichen Predigten und große Wunderwerke deines heiligen Bischofes Korbinians zur Erkenntniß deines heiligsten Namens geführt. Verleih uns also, daß, wie wir sein Fest feyerlich begehen, also auch seiner Fürbitte genießen mögen.

Das Fest der heil. Katharina.

25 Nov.

O Gott! Du gabst Moses dein Gesetz auf der Höhe des Berges Sinai, und auf eben diesen Ort hin ließest du den Leib der heiligen Katharina durch deine heiligen Engel überbringen: verleih uns dann durch ihre Fürbitte, daß wir zu dem Berge, der Christus ist, gelangen durch Jesum Christum unsern Herrn rc.

Chris-

Christmonat.

2 Dec.

Der heil. Franciscus Xavier.

O Gott! Du hast die Völker Indiens durch die Predigten und Wunderwerke deines heiligen Franciscus zum wahren Glauben geführt, verleih uns, daß wir dem Beyspiele desjenigen eifrig nachfolgen, dessen Fest wir heute feyerlich begehen.

Das Fest des heil. Bischofes Nicolaus.

6 Dec.

O Gott! Du hast deinem heiligen Bischofe Nikolaus die Gabe Wunder zu wirken gnädigst mitgetheilt, und dadurch deinen heiligsten Namen verherrlicht. Wir bitten dich bewahre uns durch seine Fürbitte von dem Unglauben und den ewigen Strafen des Unglaubens durch Jesum Christum ꝛc.

Der heil. Ambrosius.

7 Dec.

O Gott! Du hast deinem gläubigen Volke den heiligen Ambrosius zum Lehrer gegeben, o verleih uns, daß er unser Fürbitter bey dir im Himmel sey, der unser Lehrer auf Erden war.

Das Fest der unbefleckten Empfängniß Mariä.

8 Dec.

O Herr! Wir bitten dich, laß deinen Dienern deine himmlischen Gnaden angedeihen, daß wir in dem Feste der unbefleckten Empfängniß * der allerseligsten Jungfrau und Mutter unsers Heilandes Maria an Tugenden, und Gewissensfriede zunehmen, nachdem sie uns durch ihre Geburt die Pforte unsers Heiles geöffnet hat durch Jesum Christum ꝛc.

Anmerkung.

* Diese Collect wird in der Kirche an allen Festen U. L. Frau, und nur mit dem Unterschiede genommen, daß alsdann anstatt der Worte: **In dem Feste der unbefleckten Empfängniß,** nach Verschiedenheit der Feste, andere Worte eingelegt werden. Z. B. In dem Feste der Vermählung, der Heimsuchung, des Geburtstages, u. s. f.

Das Fest des heil. Apostels Thomas.

21 Dec.

Wir rühmen uns heute, o Herr! und erfreuen uns wegen des Festes, das wir zu Ehren deines heiligen Apostels Thomas feyern. O laß uns jederzeit seiner Fürbitte genießen, und dem wahren Glauben mit wahrer Andacht zugethan seyn durch Jesum Christum ꝛc.

Das Fest des heil. Stephanus.

26 Dec.

Verleih uns, o Herr! daß wir demjenigen in seiner Tugend nachfolgen, den wir heute verehren.

ehren. Lehre uns unsere Feinde lieben, da wir das Fest desjenigen begehen, der selbst für seine Feinde und Verfolger gebethen hat durch Jesum Christum ꝛc.

Das Fest des heil. Apostels und Evangelisten Johannes.

27 Dec.

Erleuchte, o Herr! deine Kirche, daß sie durch das Licht der reinen Lehre, das ihr durch deinen heiligen Apostel und Evangelisten Johannes aufgieng, zum ewigen Leben gelange durch Jesum Christum ꝛc.

Das Fest der heil. unschuldigen Knaben.

28 Dec.

O Gott! Die unschuldigen Knaben haben heute ihre Glaubensbekenntniß, die sie mit dem Munde nicht ablegen konnten, mit ihrem Blute unterzeichnet. O laß uns durch die wahre Abtödtung dahin gelangen, daß wir nicht nur dem Namen, sondern auch unsern Sitten nach wahre Christen genannt zu werden verdienen durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

Anmerkung.

Nicht jeder Heilige Gottes hat im römischen Missale seine eigne und sonderheitliche Collecte. Wenn also keine sonderheitliche da ist; so nehme man die allgemeine, so wie je das Fest eines heil. Apostels, Märtyrers, Bischofes, o. d. g. im Kalender angezeigt wird.

Allgemeine

Kirchengebethe.

Auf das Fest eines heiligen Apostels.

O Gott! Du hast den heiligen N. in die Zahl deiner heiligen Apostel aufgenommen. O nimm auch uns vermittelst seiner Fürbitte in Gnaden auf durch Jesum Christum unsern Herrn, der mit dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott in alle Ewigkeit lebt und regiert. Amen.

Auf das Fest eines heiligen Martyrers.

Allmächtiger, ewiger Gott! Sieh die Schwachheit unserer Kräfte mit gnädigen Augen an; und weil wir unter der Last so vieler und schwerer Sünden unterliegen, so laß uns vermittelst der Fürbitte deines glorreichen Martyrers N. beschützt werden durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

Auf das Fest mehrer heiligen Martyrer.

O Gott! Du erfreuest uns heute durch die jährliche Feyerlichkeit deiner heiligen Martyrer N. und N. O so verleih uns auch gnädigst, daß, wie wir uns ihrer Verdienste erfreuen, also auch ihrem heiligen Beyspiele nachfolgen durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

Auf das Fest eines heiligen Beichtigers, der Bischof war.

Wir bitten dich, o Herr! Erhöre unser Gebeth, das wir an dem heutigen Feste deines heiligen Beichtigers, und Bischofes N. verrichten, und wie er dein wahrer und würdiger Diener war, so sprich auch uns von allen unsern Sünden los, und laß uns dir in wahrer Freyheit des Geistes bis in den Tod getreu dienen durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

Auf das Fest eines heiligen Beichtigers, der kein Bischof war.

Erhöre unsre Bitte, o Herr! die wir dir am Feste deines heiligen Beichtigers N. mit wahrer Demuth vortragen. Und, weil wir auf unsre Gerechtigkeit nicht bauen können, so hilf uns vermittelst der Fürbitte desjenigen, der auf Erden einen so heiligen und dir gefälligen Lebenswandel führte durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

Auf das Fest eines heiligen Kirchenlehrers.

O Gott! Der du deinem Volke den heiligen N. zum Lehrer gegeben hast; verleih uns, daß wir denjenigen, den wir auf Erden als unsern Lehrer ehrten, im Himmel als unsern Fürbitter erhalten.

Auf das Fest einer heiligen Jungfrau.

O Gott! O unser Heil! O unsre Kraft und Stärke! Wir erfreuen uns heute wegen des Festes

stes deiner heiligen Jungfrau N. O flöße auch unserm Herzen die wärmste Gefühle der Andacht ein durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

Auf das Fest einer heiligen Jungfrau, die eine Martyrinn war.

O Gott! Wir feyern heute das jährliche Fest deiner heiligen Jungfrau und Martyrinn N. O so laß uns derjenigen, die wir verehren, auch in ihren Tugenden und gottesfürchtigen Lebenswandel nachfolgen durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

Auf das Fest einer heiligen Wittwe.

Allmächtiger, ewiger Gott! Erhöre unser Flehen, und Bitten, daß, wie wir uns heute wegen des Festes deiner heiligen Wittwe N. erfreuen, also auch nach ihrem Beyspiele in der wahren Andacht, und allen dir gefälligen Tugenden täglich zunehmen durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

Auf das Fest einer heiligen Kirchweihe.

O Gott! Der du uns jährlich das Andenken der Einweihung dieser heiligen Kirche feyerlich begehen läßt. O erhöre das Gebeth deines gläubigen Volkes, daß, wer immer in diese heilige Kirche kömmt dich um Gnaden und Wohlthaten zu bitten, auch dieselben erhalte durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

Vermischte
Kirchengebethe.

Anmerkung.

Man kann auch diese Gebethe in der heiligen Messe mit oder ohne die ordentliche Collecte vor der Epistel einlegen.

I.

In aller Anliegenheit überhaupt.

O Gott! unsre Stärke! unsre Zuflucht! O Quelle aller Heiligkeit! erhöre das Gebeth deiner Kirche, und verleih uns, daß wir in der That erhalten, um was wir dich sehnlichst bitten durch Jesum Christum unsern Herrn, der mit dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott in alle Ewigkeit lebt und regiert. Amen.

Anmerkung.

Dieses Gebeth wird nebst der ordentlichen Collecte fast täglich von dem Priester in der heiligen Messe eingelegt.

II.

Um gute Witterung.

O Herr! zu dir rufen wir. O Herr! erhöre uns. Gieb uns (wir bedarfen es) in diesen Tagen eine reine Luft und gute Witterung. Wir werden zwar billig wegen der großen Zahl unserer Sünden gestraft; du aber, o Herr! ziehst immer deine Barmherzigkeit deiner Gerechtig-

rechtigkeit vor. O sey uns armen Sündern gnädig, und laß uns dießmal deine Barmherzigkeit angedeihen durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

III.

Bitte um Regen.

O Gott! O Gott! in dir leben wir. In dir schweben wir. In dir sind wir. Schicke uns bey unsrer dermaligen Nothdurft einen fruchtbaren Regen. Wir hoffen mit desto größrer Zuversicht die ewigen Güter, wann du uns in zeitlichen Drangsalen zu Hülfe kömmst durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

IIII.

Wider den Viehfall.

O Gott! Du schufst die Thiere zum Dienste des Menschen, und läßtst sie ihnen bey Gewinnung des Brodes im Schweiße ihres Angesichtes zur Erleichterung ihrer Arbeit zu Hülfe kommen. O so laß diejenigen Thiere nicht zu Grunde gehen, die durch deine Anordnung dem Menschen zur Nahrung dienen.

V.

Um Vergebung der Sünden.

O Gott! Du verwirfst Niemanden, und nimmst auch die größten Sünder gnädig auf, wenn sie sich ernstlich zu dir bekehren. Erhöre

unsre

unsre demüthige Bitte, und erleuchte unsere Herzen, daß wir deine Gebothe in allen Fällen und Umständen genau beobachten durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

VI.

Wider böse Gedanken.

Allmächtiger, gütigster Gott! Sieh unsre demüthigste Bitte gnädigst an. Befreye uns von bösen Gedanken, daß unser Herz jederzeit eine würdige und dir gefällige Wohnung sey durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

VII.

Um Erhaltung der Keuschheit.

Entzünde in unsern Herzen, o Herr! mit den Flammen deines göttlichen Geistes, daß wir dir jederzeit mit reiner Liebe zugethan bleiben, mit keuschen Herzen dienen, und in allen unsern Gedanken und Handlungen dir gefällig seyn mögen durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

VIII.

Um Erhaltung der Demuth.

O Gott! Du widerstehst dem Stolzen, und dem Demüthigen giebst du Gnade. O flöße unsern Herzen diejenige wahre Demuth ein, die uns dein eingebohrner Sohn durch sein heiligstes Beyspiel gelehrt hat, daß wir uns ja nie-

mal deinen Zorn durch unsre Hoffart über den Hals ziehen, sondern uns vielmehr derjenigen Gnaden und Gaben würdig machen, die den wahren Demüthigen verheißen sind durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

VIIII.

Um Erhaltung der Geduld.

O Gott! Dein eingebohrner Sohn hat durch seine ganz außerordentliche Geduld und Sanftmuth den Stolz des Satans überwunden. O gieb uns die Gnade, daß wir öfter empfindsam überlegen, was er für uns gelitten hat, und nach seinem Beyspiel das Kreuz, das du uns zu unserm Nutzen schickst, geduldig tragen durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

X.

Für Freunde.

O Gott! Du hast die Gaben der Liebe und christlichen Eintracht in die Herzen deiner Gläubigen durch die Gnade deines göttlichen Geistes ausgegossen. O so verleih deinen Dienern und Dienerinnen, für die wir dich bitten, alle Wohlfahrt der Seele und des Leibes, daß sie dich aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus allen ihren Kräften lieben, und, was dir immer gefällig ist, mit freudigen Herzen vollziehen durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

XI.

Für Feinde.

O Gott! O Gott der Liebe! O Quelle des Friedens und der brüderlichen Eintracht! Verleih allen unsern Widersachern und Feinden die Gabe deiner Liebe, und des Friedens. Vergieb ihnen ihre Sünden, und bewahre uns von ihren Nachstellungen durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

XII.

Für den Statthalter Christi in Rom.

O Gott! O oberster Hirt und Regent aller Gläubigen! Sieh mit gnädigen Augen deinen Diener und Statthalter N. an. Gieb ihm die Gnade, daß er seine Schafe mit Worten und Beyspielen weide, und auf der geraden Pfade zum ewigen Leben führe durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

XIII.

Für den Landesherrn.

O Gott! O beschützer aller Länder überhaupt, sonderheitlich aber der christlichen Reiche; verleih unserm gnädigsten Landesherrn den Sieg deiner göttlichen Kraft, daß, weil er durch deine Vorsicht, und gütigste Anordnung auf den Thron erhoben ist, er auch durch deine Gnade sein Volk glücklich regiere, und dereinst vom zeitlichen Reiche zum ewigen gelange durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

XIIII.

Um Abwendung aller Spaltungen und Ketzereyen.

O Gott! Der du die Irrenden leitest, die Zerstreuten versammelst, und die Versammelten in Frieden erhältst. Wir bitten dich, erhalt deine Gläubigen in Ruhe und Friede, daß sie ohne alle Spaltung mit dem Oberhaupte deiner Kirche vereinigt dir ihrem Gott und Herrn desto eifriger dienen, und dereinst zu dem ewigen Leben gelangen durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

XV.

Um Abwendung gefährlicher Seuchen und Krankheiten.

O Gott! Du verlangst nicht den Tod, sondern die Bekehrung des Sünders. Sieh dein reumüthiges Volk mit gnädigen Augen an, und weil es sich ernstlich zu dir bekehrt, so nimm es in Gnaden an, und wende auch von ihm die Strafruthe deines Zornes ab durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

XVI.

Für Reisende.

O Herr! Erhöre unser Gebeth, und laß die Reise deiner Diener glücklich seyn, daß sie bey allen Veränderungen der Wege und des Lebens immer durch deine mächtige Hand geschützt werden durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

XVII.

XVII.

Für Gefangene.

O Gott! Du hast deinen heiligen Apostel Petrus von den Fesseln befreyet, und unverletzt in die Freyheit gesetzt. Erlöse auch deinen Diener N. aus den Fesseln seiner Gefangenschaft, und laß ihn dir in der Freyheit des Geistes, in Ruhe und Frieden dienen, und dereinst der ewigen Ruhe genießen durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

XVIII.

Für Kranke.

O allmächtiger Gott! O ewiges Heil deiner Gläubigen! Wir flehen deine Barmherzigkeit für deinen Diener N. an, der krank liegt. Verleih ihm die Gesundheit wiederum, daß wir dir mit ihm in deiner heiligsten Kirche die fröhlichste Danksagung abstatten, und zum ewigen Leben auferstehen durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

XVIIII.

Für gefährlich Kranke, die beynahe schon in Zügen liegen.

O allmächtiger, o barmherziger Gott! Du hast dem menschlichen Geschlechte sowohl Mittel zur Genesung, als zum ewigen Leben zubereitet. Sieh deinen Diener N., der so gefährlich krank ohne Hülfe da liegt, mit gnädigen

Augen an, daß er in der Stunde seines Todes dir seinem Schöpfer ohne Sünde und Mackel dargestellt werden kann durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

XX.

Für Lebende und Todte.

Allmächtiger, ewiger Gott! Herr der Lebenden, und der Todten! Du erbarmst dich aller, die an dich glauben, und dich thätig lieben. Wir bitten für alle, die entweder noch im Leben, oder bereits von dieser Welt abgeschieden sind. Sieh uns, und unsere Mitbrüder mit gnädigen Augen an. Laß uns deine Barmherzigkeit angedeihen! Laß uns die Fürbitte deiner Heiligen zu gute kommen! Ertheil uns eine vollkommene Vergebung aller unserer Sünden durch Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

Vorbereitung zum Tode.

Erbauliche Gedanken über Tod und Leben.

Leben und Tod? - Zeit und Ewigkeit? - Wann ich an euch denke, wann ich öfters und ernstlich an euch denke, wann ich als Mensch, und als Christ an euch denke, was denke ich? - Was fühle ich? - Wie wird mir? - - Ich kam auf die Welt, und wußte nicht, daß ich da war. Die ersten Jahre meines

res Lebens waren beynahe ein **Nichtleben.** Mein Leben war ein **Daseyn** ohne zu wissen **warum.** Der edelste Theil meiner Seelenkräfte die **Vernunft** war noch nicht da, wenigst nicht **thätig** da; und ich war also ein **Mensch** ohne in der That ein **vernünftiger Mensch** zu seyn. Nachdem sich die Vernunft zu entwickeln anfieng, sagte man mir erst, **warum ich da wäre.** Man sagte mir aber auch, daß ich **nicht ewig** da zu seyn hätte, und was man mir sagte, das sah ich. Man sagte mir: **Du mußt sterben,** und weist nicht **wann**, weist nicht **wie**, und was man mir sagte, das sah ich. Ich sah Kinder sterben, Jünglinge sterben, Männer sterben, Greise sterben. Ein Kind stirbt, ohne den Tod und seine Folgen zu kennen. Es stirbt, und weiß nicht, was Sterben ist. Jünglinge, Männer und Greise sehen den Tod vor sich; sie sehen ihn aber in den verschiedensten Gesichtspunkten vor sich. Einige fürchten sich vor allem, was im Tode schreckbar ist, selbst den Namen davon. Würden sie aber je nur klüger dadurch! Andere fürchten gar nichts davon. Sie trotzen der Sterblichkeit, nnd suchen den Tod auf dem Bette der Ehren, während daß ihm andere aus Verzweiflung nachjagen. Wiederum andere denken gar nicht an den Tod, ob er ihnen schon gewiß ist, oder sie denken: er ist noch ferne von uns. Was denke ich über die verschiedenen Schicksale der Menschen, was über ihre verschiedene Begriffe und Denkensart vom Tode? - Was denke ich als **Mensch,** was als **Christ**? - - - Als **Mensch** denke ich: **Du wirst sterben,** und du hast die Wahl nicht, ob du sterben willst, oder nicht, sondern: **Du mußt sterben.** Als Christ denke ich: **Der Tod ist kein**

Tod nicht. Mein Erlöser ist vom Tode auferstanden, und ich werde auferstehen, wie er. Ich werde nicht aufhören zu seyn, wenn ich auch auf dieser Erde zu leben aufhöre. Hier lebe ich nur die Zeit; dort - die Ewigkeit. Hier messe ich mein Seyn und Leben nach der Jahrzahl; dort fängt eine Periode an, die keine Zahl der Jahre einschränkt. Sie fängt an, und hört nicht mehr auf. Sie läßt sich nicht mehr nach Tagen, Monaten, und Jahren berechnen. Ihr Maßstab ist - Ewigkeit.

Was kränket dich dann, meine christliche Seele, wenn du den Unterschied zwischen Zeit und Ewigkeit, zwischen diesem und jenem Leben kennst? Wenn du weist, gewiß weist, daß nur dein Körper sterblich; deine Seele aber unsterblich sey? Ist dir dein Körper nicht zur Last, und ist er nicht fast wie ein unbequemer Ueberrock, den du im Tode ablegst? Ist er nicht ein Kerker, woraus dich der Tod erlöset? Ist er nicht ein Uebergang vom Leide zur Freude? - Immer doch. Aber welch' ein Unterschied ist zwischen Zeit und Ewigkeit? -

Und wenn ich in einer Todsünde stürbe?
Und wann ich vor das strenge Gericht Gottes komme?
Und wenn ich in meiner Rechenschaft nicht bestehe?
Und wenn ich zur Höllenstrafe verurtheilt würde?
Und wann keine Erlösung mehr ist?
Und wenn ich ewig unglücklich würde? - -

Und wenn alles dieß geschähe, so geschähe mir weiter nichts als - Recht. Die kurze Dauer des menschlichen Lebens, der schleichende Tod, die ungewisse Zukunft sollen dich zwar schüchtern; aber auch weise machen. An wem liegt es dann, daß du allen diesen

sen Uebeln zuvor kömmst, als - an dir; - allein an dir? Hast du nicht Zeit genug, Tage genug, Jahre genug deine Sünden zu bereuen, dein Leben zu bessern, und dich zu demjenigen Zeitpunkte vorzubereiten, der die Zeit in eine Ewigkeit verwandeln, und der entscheidende Zeitpunkt deines ewigen Glückes oder Unglückes seyn wird? Der weise Gott läßt dich weder den Tag noch die Stunde wissen, in der er dich von diesem Leben abfordern wird, daß du nämlich alle Tage zum Heile deiner Seele anwenden, alle Tage reisefertig seyn, und Rechenschaft zu geben bereitet seyn sollst. Trittst du ein wichtiges Geschäft ohne Vorbereitung an? Je nun! dein wichtigstes Geschäft ist der Tod, und an dieses denkst du so selten, so obenhin, so spät? Der Tod ist so fürchterlich nicht, nur die Zukunft ist's, die Ungewißheit wohin? Die Furcht von der Hölle? Und wer hat diese zu fürchten? - Der Boshafte, der Unbußfertige, der Unchrist. O so lasset uns Gutes thun, da es noch Zeit ist. O Ewigkeit! O unermeßner Ring ohne Ende! O unermeßne Stunde, die keine Abtheilung, keine Minuten hat! Das Andenken an dich erwecke in uns eine heilsame Furcht; aber ja niemal eine unfruchtbare Schwermuth. Wie wir leben, so sterben wir. Lasset uns itzt so denken, wie wir im Tode gedacht zu haben; lasset uns immer so handeln, wie wir im Tode immer gehandelt zu haben wünschten. O Tod! O Ewigkeit! Wer sieht dir ohne Furcht entgegen? - Der Tugendhafte.

Sieg über die Todesfurcht.

Warum bist du betrübt meine Seele? Warum verwirrst du meine Gedanken? Hoffe und vertraue auf Gott. Er ist dein Heil. Er ist dein Gott.

Wo gehst du hin, wann du von hier gehst? Wohin, als vom Tode zum ewigen Leben, vom Jammerthale auf den Berg Gottes, von der Herberge in dein Vaterland?

O sieh diese Welt, und alle zeitliche Dinge für das an, was sie sind. O Eitelkeit aller Eitelkeit, und alles ist eitel.

Wie oft bringe ich hier die Tage mit Kümmerniß, und die schlaflose Nächte mit Unruhe, und Sorgen zu? Wie oft benetze ich mein Bett mit Thränen, und was erwartet mich, wenn ich erwache, als Sorgen, Trübsalen und Elend?

Wie ferne bist du noch von mir, o himmlisches Vaterland? O nähere dich! O nähert euch ihr seligen Wohnungen! Wann werdet ihr mich empfangen?

Wann werde ich sehen, was kein Aug gesehen hat? Wann hören, was kein Ohr gehöret hat? Wann besitzen, was ich wohl erobern; aber niemal mehr verlieren kann?

O Gott! O mein Gott! Nimm mich bald in diese seligen Wohnungen auf, die du mir von Anbeginn zubereitet hast. Zeige mir dein Angesicht, und mit ihm alles Gute.

O Tod du bist kein Tod für mich. Ich sterbe nicht, wann ich sterbe. Nur zu dir gehe ich hin, O Gott! Nur in deine Paläste gehe ich

ein, o König der Glorie, um deiner ewig zu genießen, und mich mit dir ewig zu erfreuen.

Bitte, und Vertrauen auf Jesum.

Reinige mich, o Jesu! von meinen verborgenen Sünden, und wegen der fremden Sünden schone deines Knechtes o Herr! Vor allen gedenke meiner jugendlichen Sünden nicht mehr.

Hilf deinem Diener, der auf dich vertrauet. Erbarme dich seiner; denn du bist seine Hoffnung. Du, o Jesu! bist gütig und sanftmüthig, und barmherzig gegen alle, die dich anrufen.

Jesus ist für mich gestorben, was habe ich im Tode zu fürchten, über den er für mich gesieget hat? Er hat meine Schulden bezahlt, und dem Vater für meine Beleidigungen genug gethan.

Er hat verheißen: wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der soll ewiglich nicht sterben. Ich genieße der heiligsten Wegzehrung, und fürchte den Tod nicht, da ich die Quelle des Lebens in mir trage.

Geh hin, meine Seele! und stirb freudig mit Jesu, der für dich gestorben ist. Opfre ihm dein Leben für sein Leben; deinen Tod für seinen Tod.

Sieh hin auf den Gekreuzigten. Er neigt sein Haupt um dich mit dem Friedenskusse zu küssen. Er streckt seine Arme aus um dich zu umfangen. Er öffnet sein Herz um es dir

zu schenken. Er vergoß sein Blut um dich zu erlösen.

O mein Jesu! weiche nicht von mir; denn die Trübsal ist nahe, und Niemand ist da, der mir hilft. Wende dein Angesicht von mir nicht weg, und laß mir deine Barmherzigkeit angedeihen.

O Jesu! O mein Trost! O meine Zuflucht! Erbarme dich meiner am Tage der Trübsal. Verstoß mich nicht; denn ich glaube an dich. Verwirf mich nicht; denn ich hoffe auf dich. Verlaß mich nicht; denn ich liebe dich. In deine Hände befehle ich meinen Geist.

Gebethe

während einer Krankheit.

O Gott! O Herr des Lebens und des Todes! Ohne deine göttliche Vorsicht, ohne deine Verfügung geschieht nichts, was geschieht. Du schickest mir diese Krankheit zu, und nur zu meinem Besten, zur Prüfung meiner Geduld, zur Abbüßung meiner Sünden schickest du sie mir. Ich nehme sie von deiner Vaterhand mit dankbarem Herzen an. Ich ergebe mich vollkommnen in deinen göttlichen Willen. Willst du, daß ich genese, so sprich nur ein Wort, und ich werde gesund. Ist's dein göttlicher Wille,

daß

daß ich sterben soll, so geschehe dein göttlicher Wille. Nicht mein Wille geschehe, sondern der deinige. Stärke mich, tröste mich, beschütze mich in der Stunde meines Todes. Dir lebe ich, dir sterbe ich.

Ich danke dir für die unzahlbaren Wohlthaten, mit denen du mich meine ganze Lebenszeit hindurch überhäufet hast. Mein Leben ist bloßes Geschenk von dir. Schöpfer! es ist vielmehr dein, als mein: Du kannst es geben, du kannst es nehmen. Nur dir habe ich zu danken, daß ich bin, und daß ich ewig seyn werde. Die Erde empfange, was ihr ist, der Geist kehre zu dir zurücke, o Schöpfer! O Gott! O allmächtiger, o ewiger Gott!

Ich glaube von ganzem Herzen alles, was du mir durch deine heilige Offenbarung zu glauben befohlest. Du bist die ewige Wahrheit, die nicht irren, nicht trügen kann. Ich erkenne die heilige, katholische, apostolische, römische Kirche als meine Lehrerinn, und liebe sie als meine Mutter. Ich glaube, was sie lehret, und verwerfe, was sie verwirft In diesem heiligen Glauben, in dieser heiligen Gemeinschaft aller Heiligen will ich leben und sterben.

Ich hoffe auf dich, o mein Gott, und mein Herr! O sieh ja nicht auf die große Anzahl meiner Sünden, sondern auf das für mich vergossene kostbarste Blut meines Erlösers. Ich hoffe auf deine unendliche Barmherzigkeit; denn du willst den Tod des Sünders nicht, sondern daß er sich bekehre, und ewig lebe.

O Gott der Liebe! O höchstes, liebenswürdigstes Gut! Ich liebe dich von ganzem Herzen. Ich liebe dich zärtlich, wie ein Kind seinen Vater. Ich liebe dich mit einer standhaften, und unveränderlichen Liebe. Ich liebe dich über alles; weil du ein Gut über alles Gute, die Quelle alles Guten, und selbst das vollkommenste Gut bist.

O wie reuet es mich, daß ich dich jemals beleidigt, und deine heiligsten Gebothe übertreten habe! O wie bereue ich meine Bosheit, und den Verlurst der Zeit, in der ich wahre Buße thun konnte, und nicht gethan habe! In der Bitterkeit meines Herzens bekenne ich's vor dir, und bitte um Gnade und Barmherzigkeit. Alle Augenblicke schmerzen mich, die ich nicht zu deinem Dienste verwendet habe. O könnte ich meine Tage zurücke nehmen! O könnte ich mein Leben noch einmal anfangen!

fangen! Lieber sterben würde ich, als dir noch die geringste Unbild zufügen. O Gott! sey mir armen Sünder gnädig und barmherzig!

Und weil du befohlen hast meinen Nächsten wie mich selbst zu lieben, so liebe ich ihn dir zu Liebe mit wahrer Aufrichtigkeit. Ich danke allen, die mir Gutes gethan, und verzeihe allen, vom Herzen verzeihe ich allen, die mir Böses gethan haben. Alle Freunde, alle Feinde sehe ich als meine Brüder an; denn sie sind's. Was hätte ich für einen Grund dich um Verzeihung zu bitten, wenn ich meinem Nächsten nicht verzeihen wollte? Habe ich ein fremdes ungerechtes Gut, so gebe ich's mit Freuden zurücke; habe ich ein überflüßiges, das ich zu meiner und der Meinigen Nothdurft nicht nöthig habe, so soll es den wahrhaft Armen und Dürftigen gehören, die Hunger und Durst leiden, und in den betrübtesten Umständen sind. Herr! komm ihnen zu Hülfe, und ernähre sie väterlich. Du bist - Vater.

Ich lebe noch, und weiß nicht, wie lange noch. Ich sterbe, und weiß nicht wann. O laß mir die letzten Minuten und Augenblicke zu gute kommen, daß ich an nichts mehr denke, als an dich, nichts

mehr liebe, als nur dich, und in dir lebe und sterbe. Dein göttlicher Wille geschehe. In deine Hände befehle ich meinen Geist. Jesu! dir lebe ich. Jesu! dir sterbe ich. Jesu! dein bin ich, und will es seyn todt oder lebendig.

Gebeth,

wann die Krankheit gefährlicher wird.

Mein Gott! Ist's dein göttlicher Wille, daß ich bald sterben soll, so sterbe ich getrost. Es lebt mein Erlöser, und ich weiß, daß ich am jüngsten Tage von dem Tode wiederum auferstehe.

Ich opfere dir das Bittere meiner Krankheit, ich opfere dir alle meine Schmerzen in Vereinigung der bittersten Schmerzen auf, die mein Jesus für mich litt. Erhalt die christliche Geduld in mir; meine Auflösung ist nahe.

Ich stehe vor der Pforte der Ewigkeit. Sey getrost meine Seele. Gott ist für dich, wer will wider dich seyn? Dein Erlöser will dich selig machen, wer wird dich verdammen?

Wo ist ein Vater, der gegen sein krankes Kind nicht mitleidig ist? Vater! erbarme dich deines Kindes. Auf dich hoffe ich.

Jesus ist mein Fürsprecher bey dir, o Vater! Er hat das Geschäft meines Heiles über sich genommen. Sein Blut, sein Leben gab er für mich. Laß den unschätzbaren Werth dieses kostbaren Blutes an mir nicht verloren gehen!

Nun dörfte die Stunde bald kommen, in der ich zu hören hoffe: Geh ein in die Freude deines Herrn. O Freude ohne alle Traurigkeit! O ewige Freude! wie sehne ich mich nach dir? Was soll ich dieser ewigen Freude, und dir zu Liebe, o Gott! nicht leiden? Was ist auf Erden als Jammer, Noth, Angst, Verfolgung, Elend? Doch wird der Mühseligkeit, der armseligen Pilgerschaft bald ein Ende seyn. O ewige Freude! wie sehne ich mich nach dir!

O himmlischer Vater! Ich erhebe meine Augen gegen Himmel zu dir hin. Aus der Tiefe rufe ich zu dir, Herr! Herr! erhöre meine Stimme, und verlaß mich am Rande meines Lebens nicht.

O eingebohrner Sohn Gottes! O mein Jesu! O mein Erlöser! Ich verlange aufgelöset, und bey dir zu seyn. O Jesu! O Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt wegnimmt, erbarme dich mei-

ner. Tod und Leben ist in deinen Händen, erbarme dich meiner.

O heiliger göttlicher Geist! O Geist der Liebe! O Geist des Trostes! Ich bin es, den du durch deine Gnade geheiliget hast. Heilige mich, und tröste mich in dieser betrübtesten Stunde.

Nach Gott setze ich mein ganzes Vertrauen, meine Hoffnung auf dich, o unbefleckte Jungfrau! O Mutter meines Erlösers. Bitte für mich.

O heiliger Schutzengel! O ihr alle heiligen Engel! O ihr meine heiligen Patronen! O ihr alle Heiligen Gottes bittet für mich.

Vater! in deine Hände befehle ich meinen Geist. Jesu dir lebe ich, Jesu dir sterbe ich. Mein letztes Wort, mein letzter Gedanke sey Jesus mein Erlöser! Jesu! Jesu! Jesu!

Gebeth der Herumstehenden,

wann man dem Sterbenden die brennende Kerze reicht.

Das Licht der Welt, Christus Jesus, der durch dieses Licht bedeutet wird, erleuchte die Augen deiner Seele, daß du nicht im ewigen Tode entschläfst. Jesus Chri-

Christus, der dich aus der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte des Glaubens berufen hat, laß deine Seele nicht in die äußerste Finsterniß gerathen, sondern führe sie aus dem Schatten des Todes zum ewigen Lichte.

O ihr Engel des Lichts vertreibet alle höllische Finsterniß, daß durch die Nachstellungen der Hölle das Licht des Glaubens, der Hofnung, und der Liebe zu Gott in diesem Herzen nicht vergehe. Jesu! O Glanz des ewigen Vaters! O Licht der Welt! O Sonne der Gerechtigkeit! erhalt in diesem Sterbenden das Gnadenlicht deiner Erkenntniß, das du in ihm angezündet hast. Laß die Seele, die du mit deinem Blute erkauft hast, in dem Schatten des Todes nicht stecken bleiben, sondern führe sie zu dir als zum ewigen Lichte. Amen.

Anmerkung.

Man bethet auch insgemein eine heilige Litaney, z. B. vom allerheiligsten Namen Jesu, und anstatt: Erbarme dich unser, bethet man: Erbarme dich seiner.

Litaneyen.

I.

Zu Gott

und seiner göttlichen Vorsichtigkeit.

Herr! - erbarme dich unser.
Christe Jesu! - erbarme dich unser.
Herr! - erbarme dich unser.
Christe Jesu! - höre uns.
Christe Jesu! - erhöre uns.
Gott Vater vom Himmel! - erbarme dich unser.
Gott Sohn Erlöser der Welt! - erbarme dich unser.
Gott heiliger Geist! - erbarme dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott! - erbarme dich unser.

O Gott! o unser Beschützer!
O Gott! o unser Beherrscher, und Regent!
O Gott! o unsre Hoffnung!
O Gott! o unsre Zuflucht!
O Gott! o einziger Gegenstand unsrer Liebe!
O Gott! o Schöpfer!
O Gott! o unser Erhalter und Ernährer!
O Gott! o unser Vater!
O heiligster, vollkommenster Gott!
O heiligster, allmächtiger Gott!
O heiligster, unsterblicher Gott!
O unendlichster, unermeßlicher Gott!
O allwissend, und weisester Gott!

} Erbarme dich unser.

Erbarme dich unser.

O gütigst, und barmherzigster Gott!
O großer Gott! - der du alles, was auf Erden ist, zum Dienste des Menschen erschaffen hast!
Der du die Vögel der Luft, und alle Thiere wunderbar erhältst, und ernährst.
Der du die Lilien, und Blumen des Feldes herrlich bekleidest.
Der du die Früchte der Erden segnest, und zu unsrer Nahrung wachsen lässest.
Der du alles uns Menschen zum Beßten ordnest, und verfügst.
Der du uns manchmal eine zeitliche Trübsal zu unserm Nutzen, und zur Besserung unsers Herzens schickest.
Der du diejenigen, die sich gänzlich deiner göttlichen Vorsichtigkeit ergeben, in Mitte der Trangsalen durch deine väterliche Hülfe segnest.
Der du diejenigen, die auf dich hoffen, niemal zu Schanden werden lässest.
Sey uns gnädig, und verschone uns o Herr!
Sey uns gnädig, und erhöre uns o Herr!

Befreye uns o Herr!

Von allem Uebel
Von allen Sünden
Von deinem Zorne
Von allem Mißtrauen auf deine göttliche Vorsichtigkeit
Von aller Ungeduld
Von aller Kleinmüthigkeit in Kreuz und Leiden
Von allem Murren und Klagen gegen deine göttliche Anordnungen

Von allen gefährlichen Anfechtungen, besonders in der Stunde unsers Todes, befreye uns o Herr.
Von allen überflüssigen Sorgen für zeitliche Dinge, befreye uns o Herr.
Wir arme Sünder, - wir bitten dich, erhöre uns.
O schone unser!
O flöße uns ein wahres kindliches Zutrauen auf deine göttliche Vorsichtigkeit ein.
O laß uns in allem Glücke und Unglücke deine göttliche Vorsichtigkeit demüthigst erkennen, und verehren.
O laß uns alles von deiner Vaterhand mit innigstem Danke annehmen.
O laß unsern Willen jederzeit deinem heiligsten Willen gleichförmig seyn.
O laß uns deiner Barmherzigkeit nie vergessen, die von Anbeginn der Welt mit uns war:
O sey am Tage der Trübsal unser Trost, und erbarme dich unser, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet.
Wir bitten dich, erhöre uns.
O Lamm Gottes! welches die Sünden der Welt hinnimmt. Verschone uns, o Herr!
O Lamm Gottes! welches die Sünden der Welt hinnimmt. Erhöre uns, o Herr!
O Lamm Gottes! welches die Sünden der Welt hinnimmt. Erbarme dich unser, o Herr!
Christe Jesu! - höre uns.
Christe Jesu! - erhöre uns.

Vater unser.

Herr! erhöre mein Gebeth.
Und laß mein Rufen zu dir gelangen.

Gebeth.

Gebeth.

O Gott! Alles Glücke und Unglücke, alles was mir begegnet, das begegnet mir; weil du es also anordnest, oder zulässt. Ich erkenne und unterwerfe mich deinem göttlichen Wille. Ich bethe dich an. Ich preise deine göttliche Vorsichtigkeit bey aller und jeder Begebenheit. Deine göttliche Allmacht schütze mich! Deine göttliche Weisheit regiere mich. Deine unendliche Barmherzigkeit erhalte mich, und schone meiner. Du kannst mir bey jedem Vorfalle helfen. Du weist mir zu helfen. Du willst mir helfen. Habe ich je nicht allemal meine Zuflucht zu dir genommen. Habe ich je nach diesen Grundsätzen nicht allemal gedacht, und gehandelt, so bereue ich's von ganzem Herzen. O himmlischer Vater! Du sorgest für mich. O flöße meinem Herzen kindliche Gesinnungen gegen dich ein, daß ich mit Freudigkeit und Zuversicht in fröhlichen Umständen nicht stolz und übermüthig, in traurigen aber nicht zu sehr niedergeschlagen jederzeit auf dich hoffen, mein kurzes irrdisches Leben mit der frohen Erwartung eines bessern und ewigen fortsetzen, beschließen, und deine göttliche

Vorsichtigkeit in der himmlischen Herrlichkeit ewig loben, und preisen möge.

II.

Zu dem heiligsten Namen Jesu.

Herr! - erbarme dich unser.
Christe Jesu! - erbarme dich unser.
Herr! - erbarme dich unser.
Jesu Christe! - höre uns.
Jesu Christe! - erhöre uns.
Gott Vater im Himmel! - erbarme dich unser.
Gott Sohn Erlöser der Welt! - erbarme dich unser.
Gott heiliger Geist! - erbarme dich unser.
Heilige Dreyeinigkeit, ein einiger Gott! - erbarme dich unser.
O Jesu! - o Sohn des lebendigen Gottes!
O Jesu! - o Sohn Davids!
O Jesu! - o Sohn der allerseligsten Jungfrau Maria!
Allerheiligster Jesu!
Allmächtigster Jesu!
Vollkommenster Jesu!
Glorwürdigster Jesu!
Gütigster Jesu!
Süssester Jesu!
Holdseligster Jesu!
Sanftmüthigster Jesu!
O Jesu! - o Heiland der Welt!
O Jesu! - o beßter Hirt deiner Schafe!
O Jesu! - o wahres Licht!

Erbarme dich unser.

O Jesu!

O Jesu! - o ewige Weisheit!
O Jesu! - o unendliche Güte!
O Jesu! - o Spiegel der Vollkommenheit!
O Jesu! - o Vorbild aller Tugenden!
O Jesu! - o Vater der Armen!
O Jesu! - o Tröster der Betrübten!
O Jesu! - o Freude der Engel!
O Jesu! - o König der Patriarchen!
O Jesu! - o Erleuchter der Propheten!
O Jesu! - o Lehrmeister der Apostel!
O Jesu! - o Lehrer der Evangelisten!
O Jesu! - o Stärke der Martyrer!
O Jesu! - o Licht der Beichtiger!
O Jesu! - o Bräutigam der Jungfrauen!
O Jesu! - o Krone aller Heiligen!

} Erbarme dich unser.

Sey uns gnädig, und verschone unser, o Jesu!
Sey uns gnädig, und erhöre uns, o Jesu!
Von allem Uebel befreye uns, o Jesu!
Von den heimlichen Nachstellungen des Teufels
Von Pest, Hunger und Kriege
Von Uebertretung deiner Gebothe,
Durch deine Menschwerdung
Durch deine Geburt
Durch deine Zukunft
Durch deinen Schmerzen
Durch deine Geißlung
Durch deinen Tod
Durch deine Auferstehung
Durch deine Himmelfahrt,
Durch deine himmlische Herrlichkeit
Durch die Fürbitte deiner Mutter der allerseligsten Jungfrau

} Befreye uns, o Jesu!

Durch die Fürbitte aller deiner Heiligen befreye uns o Jesu!
O Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt hinnimmt, verschone unser - o Jesu!
O Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt hinnimmt, erhöre uns, - o Jesu!
O Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt hinnimmt, erbarme dich unser, - o Jesu!
Christe! - höre uns!
Christe! - erhöre uns!
Herr! - erbarme dich unser.
Christe Jesu! - erbarme dich unser.
Herr! - erbarme dich unser.

Vater unser.

Gelobt sey der Name des Herrn!
Von nun an bis in Ewigkeit.
Meine Seele! - Lobe den Herrn!
Und alles, was in mir ist, preise seinen heiligsten Namen.
Herr! - erhöre mein Gebeth!
Und laß mein Rufen zu dir gelangen.

Gebeth.

O Gott! Du hast den glorreichesten Namen Jesu Christi deines Sohnes unsers Herrn deinen Gläubigen liebreich und angenehm; den bösen Geistern aber fürchterlich und schreckbar gemacht. O so verleih uns gnädigst, daß alle, die diesen heiligsten Namen auf Erden andächtig vereh-

verehren; die Süßigkeit dieses heiligen Trostes in diesem Leben fühlen, und in der Zukunft der ewigen Freude, und Seligkeit genießen mögen durch eben diesen Jesum Christum unsern Herrn ꝛc.

III.

Zur allerseligsten Jungfrau und Mutter Gottes Maria.

Herr! - erbarme dich unser!
Christe Jesu! - erbarme dich unser!
Herr! - erbarme dich unser!
Christe Jesu! - höre uns.
Christe Jesu! - erhöre uns.
Gott Vater im Himmel! - erbarme dich unser.
Gott Sohn, Erlöser der Welt! - erbarme dich unser.
Gott heiliger Geist! - erbarme dich unser.
Heilige Dreyeinigkeit, einiger Gott! - erbarme dich unser.
Heilige Maria!
Heiligste Jungfrau aller Jungfrauen!
Mutter Jesu Christi!
Mutter der göttlichen Gnaden!
O allerreineste Mutter!
O allerkeuscheste Mutter!
O ungeschwächte Mutter!
O unbefleckte Mutter!
O liebliche Mutter!
O wunderbarliche Mutter!
O Mutter unsers Schöpfers!

Bitt für uns.

O Mut

O Mutter unsers Erlösers!
O allerweiseste Jungfrau!
O ehrwürdigste Jungfrau!
O lobwürdigste Jungfrau!
O mächtige Jungfrau!
O getreueste Jungfrau!
O Spiegel der Gerechtigkeit!
O Sitz der Weisheit!
O Mitursache unsers Heiles!
O geistliches Gefäß! *
O ehrwürdigstes Gefäß!
O vortreffichstes Gefäß der Andacht!
O geistliche Rose.
O Thurm Davids!
O elfenbeinerner Thurm!
O goldnes Haus!
O Arche des Bundes!
O Himmelspforte!
O Morgenstern!

Bitt für uns.

O Heil

Anmerkung.

* Diese in der Kirche Gottes allgemein angenommene Ausdrücke sind im geistlichen Verstande zu nehmen. Maria ist im verblümten Verstande ein geistliches d. i. ein mit dem Geiste Gottes erfülltes Gefäß. Sie wird einer Rose verglichen, deren angenehmer Geruch sich durch Jesum über das ganze menschliche Geschlecht ergoß. Ihre Reinigkeit war unüberwindlich wie der Thurm Davids. Sie war so glänzend, unbefleckt, und schön, wie das reineste, weiße Elfenbein. Ihr jungfräulicher Leib glich einem kostbaren goldnen Hause, das sich Gott zur Wohnung seines eingebohrnen Sohnes wählte. Diese Arche des neuen Bundes enthielt den Heiligsten aller Heiligen. Hierdurch wurde uns die Himmelspforte geöffnet. Hierdurch gieng uns gleichsam ein Morgenstern auf, der uns den Tag unsers Heiles verkündigte.

O Heil der Kranken!
O Zuflucht der Sünder!
O Trösterinn der Betrübten!
O Helferinn der Christen!
O Königinn der Engel!
O Königinn der Patriarchen!
O Königinn der Propheten!
O Königinn der Apostel!
O Königinn der Martyrer!
O Königinn der Beichtiger!
O Königinn der Jungfrauen!
O Königinn aller Heiligen!

Bitt für uns.

O Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinnimmt. Verschone unser, o Herr!
O Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinnimmt. Erhöre uns, o Herr!
O Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinnimmt. Erbarme dich unser, o Herr!
Christe Jesu! - höre uns!
Christe Jesu! - erhöre uns!
Herr! - erbarme dich unser.
Christe Jesu! - erbarme dich unser.
Herr! - erbarme dich unser.

Vater unser. Gegrüßt seyst du Maria.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heiligste Mutter Gottes! Verschmähe unser Gebeth in unsrer Nothdurft nicht, sondern erlöse uns allezeit von aller Gefahr. O glorwürdige, gebenedeyte Jungfrau! - O unsre Frau! -

O un-

O unsre Mittlerinn! - O unsre Fürsprecherinn! - Versöhne uns mit deinem Sohne. - Empfiehl uns deinem Sohne. - Stelle uns deinem Sohne vor.

Bitt für uns o heiligste Mutter Gottes!
Daß wir der Verheißungen Christi würdig und theilhaftig werden.

Wir bitten dich, o Herr! Gieß deine Gnade in unsere Gemüther aus, daß wir die durch den Engel verkündigte Menschwerdung Jesu deines Sohnes erkennen, und durch sein Leiden und Tod zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen mögen, eben durch Jesum Christum unsern Herrn.

IIII.

Zu allen Heiligen.

Herr! - erbarme dich unser.
Christe Jesu! - erbarme dich unser.
Herr! - erbarme dich unser.
Christe Jesu! - höre uns.
Christe Jesu! - erhöre uns.
Gott Vater im Himmel!
Gott Sohn, Erlöser der Welt!
Gott heiliger Geist!
Heiligste Dreyeinigkeit, einiger Gott!

Erbarme dich unser.

Hei-

Heilige Maria!
Heiligste Mutter Gottes!
Heiligste Jungfrau aller Jungfrauen!
H. Michael!
H. Gabriel!
H. Raphael!
Alle heilige Engel und Erzengel! Bittet für uns.
Alle heilige Chöre der seligen Geister! Bittet für uns.
H. Joseph! Bitt für uns.
H. Täufer Johannes! Bitt für uns.
Alle heilige Patriarchen und Propheten! Bittet für uns.
H. Peter!
H. Paul!
H. Andreas!
H. Jakob Zebedai!
H. Johann!
H. Thoma!
H. Jakob Alphäi!
H. Philipp!
H. Bartholome!
H. Matthäus!
H. Simon!
H. Judas Thaddäus!
H. Matthias!
H. Barnabas!
H. Lukas!
H. Markus!
Alle heilige Apostel und Evangelisten! Bittet für uns.
Alle heilige Jünger des Herrn! Bittet für uns.

Bitt für uns.

Alle heilige unschuldigen Kinder! Bittet für uns.

H. Stephan!
H. Lorenz!
H. Vincenz!
H. Fabian und Sebastian!
H. Johann und Paul!
H. Kosmas und Damian!
H. Gervasius und Protasius!

Bitt für uns.

Alle heilige Martyrer! Bittet für uns.

H. Silvester!
H. Gregorius!
H. Ambrosius!
H. Augustin!
H. Hieronymus!
H. Martin!
H. Nikolaus!

Bitt für uns.

Alle heilige Bischöfe und Beichtiger! Bittet für uns.

Alle heilige Kirchenlehrer! Bittet für uns.

H. Antoni!
H. Benedict!
H. Bernhard!
H. Dominicus!
H. Franciscus!

Bitt für uns.

Alle heilige Priester und Leviten! Bittet für uns.

Alle heilige Mönche und Einsiedler! Bittet für uns.

H. Maria Magdalene!
H. Agatha!
H. Lucia!

Bitt für uns.

H. Agnes!

H. Agnes!
H. Cäcilia!
H. Katharina!
H. Anastasia!
Alle heilige Jungfrauen und Wittwen! Bittet für uns.
Alle Heilige und Auserwählte Gottes! Bittet für uns.
Sey uns gnädig und verschone uns, o Herr!
Sey uns gnädig und erhöre uns, o Herr!
Von allem Uebel befreye uns, o Herr!
Von aller Sünde
Von deinem Zorne
Von einem schnellen, und unvermutheten Tode
Von teuflischen Nachstellungen
Vom Zorne, Hasse, und allem bösen Willen
Vom Geiste der Unreinigkeit
Von gefährlichen Ungewittern
Vom ewigen Tode
Durch das Geheimniß deiner heiligen Menschwerdung
Durch deine Geburt
Durch dein Kreuz und Leiden
Durch deinen bittern und schmerzhaften Tod
Durch deine glorreiche Auferstehung
Durch deine herrliche Himmelfahrt
Durch die Sendung des heiligen Geistes unsers allgemeinen Trösters
Am Tage des Gerichtes
Wir arme Sünder, wir bitten dich, erhöre uns.

Bitt für uns.

Befreye uns o Herr!

Verschone unser, o Herr! Wir bitten dich, erhöre uns.
Verzeih uns, o Herr! Wir bitten dich, erhöre uns.
Führ uns zur wahren Buße!
Regiere und schütze deine heilige Kirche!
Erhalt unsern Oberhirten, und alle geistliche Vorsteher in deiner heiligen Religion!
Demüthige die Feinde deiner heiligen Kirche!
Verleih allen christlichen Königen und Fürsten wahre Eintracht und Friede!
Verleih der ganzen Christenheit Ruhe, Friede, und Vereinigung im Glauben!
Uns selbst stärke und erhalt in deinem heiligen Dienste!
Erheb unsere Gedanken und Begierden nach himmlischen Dingen!
Belohne alle unsere Wohlthäter mit den ewigen Gütern!
Befreye unsere Seelen, und die Seelen unserer Anverwandten und Wohlthäter von der ewigen Verdammniß!
Segne und erhalt die Früchte der Erde!
Gieb allen verstorbnen Gläubigen die ewige Ruhe!
Erhöre unser Gebeth!
Sohn Gottes! - Wir bitten dich, erhöre uns.
O Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinnimmt. Verschone unser, o Herr!
O Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinnimmt. Erhöre uns, o Herr!
O Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinnimmt. Erbarme dich unser, o Herr!

Wir bitten dich, erhöre uns.

Christe Jesu! - höre uns.
Christe Jesu! - erhöre uns.
Herr! - erbarme dich unser.
Christe Jesu! - erbarme dich unser.
Herr! - erbarme dich unser.

Vater unser.

Psalm. 69.

Komm uns zu Hilfe, o Gott! Eile uns beyzustehen, o Herr!

Setze alle unsere Feinde in Furcht und Schrecken, und laß diejenigen zu Schanden werden, die unsrer Seele nachstreben.

Die uns Böses wünschen, sollen beschämt werden. Voll der Schande sollen sie die Flucht ergreifen, und weit von uns weg seyn.

Augenblicklich sollen sie von uns weg, und mit Schamröthe bedeckt seyn. Sie, die über unsre Trübsal lächeln, und unsrer Unschuld spotten.

Diejenigen hingegen, die dich suchen, sollen jauchzen und fröhlich seyn. Sie, die dein Heil lieben, sollen unaufhörlich rufen: Der Herr sey gepriesen.

Ich aber bin elend und arm. Komm mir zu Hilfe, o Gott! - O Gott, o mein Helfer und Erretter! Ach säume mit deiner Hilfe nicht.

Ehre sey Gott dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste, wie es war am Anfange itzt, und allezeit, und in alle Ewigkeit.

Mein Gott, mache deine Diener selig.

Denn sie sind's, die alle ihre Hofnung auf dich gründen.

Herr! Schütze uns, und bedecke uns gleich einem unüberwindlichen Thurme.

Schütze uns vor des Feindes Angesichte.

Nicht den geringsten Vortheil sollen unsere Gegner über uns erhalten.

Und die Kinder der Finsterniß und der Bosheit sollen uns am geringsten nicht schaden können.

Herr! verfahr mit uns nicht nach der Größe und Menge unserer Verbrechen.

Und strafe uns nicht, wie wir's wegen unserer Missethaten verdienten.

Lasset uns für das Oberhaupt unsrer Kirche den dermaligen obersten Hirten Gott bitten.

Gott erhalte ihn! Er verlängere seine Lebenstage. Er mache ihn glücklich, und liefere ihn in die Hände seiner Feinde nicht.

Lasset uns auch für alle diejenigen bitten, die uns Gutes thun.

Herr! gieb ihnen für ihre Wohlthaten um deines heiligsten Namens willen das ewige Leben.

Lasset uns auch für die Seelen der in Gott selig gestorbenen Glaubigen Gott bitten!

Herr! gieb ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.

Lasset uns auch für unsere abwesende Mitbrüder Gott bitten!

O mein Gott! mache deine Diener selig; denn sie hoffen auf dich.

Sende ihnen deine Hilfe von deinem Heiligthume zu.

Und schütze sie von deiner heiligen Burg Sion aus.

Herr! erhöre unser Gebeth!
Und laß unser Rufen zu dir gelangen.

Gebethe.

I.

O Gott! Dessen eigenthümliche Eigenschaft ist, daß du dich deiner Gläubigen immer erbarmest, und ihrer bey jeder Gelegenheit verschonest, nimm unsre Bitte gnädigst auf, daß wir, und alle deine Diener, die unter dem Joche ihrer Sünden gefesselt sind, durch deine Barmherzigkeit davon befreyet werden.

II.

Wir bitten dich, o Herr! erhöre unser Gebeth, und schone derer, die ihre Sünden reumüthig vor dir bekennen. Vergieb uns unsere Verbrechen, und verleih uns den wahren Frieden unsrer Seele.

III.

Laß uns, o Herr! die Wirkungen deiner unaussprechlichen Güte fühlen, und be-

freye uns nicht nur von allen unsern Sünden, sondern auch von den Strafen, die wir dafür verdient haben.

IIII.

O Gott! Du wirst zwar durch die Sünde beleidigt; aber auch durch eine wahre Buße wiederum versöhnt; sieh unser Gebeth mit gnädigen Augen an, und wende die Züchtigungen deines gerechten Zornes, die wir uns durch unsere Verbrechen zugezogen haben, gnädigst von uns ab.

V.

Allmächtiger, ewiger Gott! erbarme dich über deinen Diener unsern dermaligen obersten Hirten deiner Kirche N. Leite ihn durch deine Güte auf der Pfade zum ewigen Leben, auf daß er durch deine Gnade nur das will, was dir gefällig ist, und was er also will, nach allen seinen Kräften vollziehe.

VI.

O Gott! O Urquelle aller frommen Wünsche, aller guten Gedanken, Anschläge, und Werke. Gieb deinen Dienern denjenigen Frieden, den ihnen die Welt nicht geben kann; daß wir deine göttli-

chen

chen Gebothe mit freudigem Herzen vollziehen, und gegen unsere Feinde geschützt ruhige Zeiten erleben.

VII.

Entzünde, o Herr! unsere Herzen mit dem Feuer des heiligen Geistes, daß wir dir mit keuschem Körper und reinem Herzen dienen, und jederzeit gefällig seyn können.

VIII.

Gott! Schöpfer, und Erlöser aller deiner Glaubigen, laß den Seelen deiner Diener und Dienerinnen eine vollkommne Nachlassung aller ihrer Sünden angedeihen, und verleih ihnen die Gnade, daß sie durch unser flehentliches Bitten diejenige Vergebung erlangen, die sie sich so sehnlich wünschen.

VIIII.

Wir bitten dich, o Herr! komm allen unsern Unternehmungen durch deine heiligen Eingebungen zuvor, und begleite sie mit deiner mächtigen Hilfe, daß alles, was wir denken, reden, und thun, von dir ihren Ursprung und Anfang nehme, und durch dich, was angefangen ist, ihr Ziel und Ende glücklich erreiche.

Allmächtiger, ewiger Gott! Herr der Lebendigen, und der Todten! Du erbarmst dich aller derjenigen, die du nach ihrem thätigen Glauben für die deinigen erkennst. Wir bitten dich, laß durch deine Güte, und durch die Fürbitte aller deiner Heiligen allen denjenigen, für die wir bitten, sie mögen todt oder noch im Leben seyn, eine vollkommne Nachlassung aller ihrer Sünden angedeihen durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, der als Gott mit dir und dem heiligen Geiste in alle Ewigkeit lebt und regiert.

Der allmächtige, und barmherzige Gott erhöre uns! Amen.

Die Seelen der verstorbenen Glaubigen ruhen durch die Barmherzigkeit Gottes in Frieden. Amen.

Anmerkung.

Diese Litaney von allen Heiligen Gottes wird von der Kirche hauptsächlich an den gewöhnlichen Gebethtagen und öffentlichen Bittgängen abgesungen, und mit den darauf folgenden Gebethen die Andacht beschlossen.

V.

Litaney
bey einem Sterbenden.
Aus dem Ritual.

Herrr! - erbarme dich unser.
Christe Jesu! - erbarme dich unser.
Herr! - erbarme dich unser.
Christe Jesu! - höre uns.
Christe Jesu! - erhöre uns.
Heilige Maria!
Alle heiligen Engel und Erzengel!
Heiliger Abel!
Alle Chöre der Gerechten!
Heiliger Abraham!
H. Täufer Johannes!
Alle heilige Patriarchen und Propheten!
H. Peter!
H. Paul!
H. Andreas!
H. Johannes!
Alle heilige Apostel und Evangelisten!
Alle heilige Jünger des Herrn!
Alle heilige unschuldigen Kinder!
H. Stephan!
H. Lorenz!
Alle heilige Martyrer!
H. Silvester!
H. Gregorius!
H. Augustin!

bitte für ihn (sie).

Alle heilige Bischöfe und Beichtiger!
H. Benedict!
H. Franciscus!
Alle heilige Mönche und Einsiedler!
H. Maria Magdalene!
H. Lucia!
Alle Heiligen Gottes!
Sey ihm (ihr) gnädig, und verschone seiner (ihrer) o Herr!
Sey ihm (ihr) gnädig, und erhöre ihn (sie) o Herr!
Sey ihm (ihr) gnädig, und erlöse ihn (sie) o Herr!
Von deinem Zorne
Von der Gefahr des ewigen Todes
Von einem bösen Tode
Von der Strafe der Hölle
Von allem Uebel
Von der Gewalt des Satans
Durch deine Geburt
Durch dein Kreuz und bitters Leiden
Durch deinen schmerzlichen Tod
Durch deine glorreiche Auferstehung
Durch deine wunderbare Himmelfahrt
Durch die Gnade des heiligen Geistes unsers Trösters
Am Tage des Gerichtes
Wir arme Sünder. Wir bitten dich, erhöre uns.
Daß du seiner (ihrer) verschonest. Wir bitten dich, erhöre uns.
Herr! - erbarme dich unser.
Christe Jesu! - erbarme dich unser.
Herr! - erbarme dich unser.

Bitt- oder hilf für ihn (sie).

Befreye ihn (sie) o Herr!

Ge=

Gebethe.

I.

Reise hin aus dieser Welt, christliche Seele! reise hin im Namen Gottes des allmächtigen Vaters, der dich erschaffen hat. Im Namen Jesu Christi des Sohnes des lebendigen Gottes, der für dich gelitten hat. Im Namen des heiligen Geistes, der in dich ausgegossen ist. Im Namen der Engel und Erzengel. Im Namen der Fürsten und himmlischen Kräfte. Im Namen der Cherubim und Seraphim. Im Namen der Patriarchen und Propheten. Im Namen der heiligen Apostel und Evangelisten. Im Namen der heiligen Martyrer und Beichtiger. Im Namen der heiligen Mönche und Einsiedler. Im Namen der heiligen Jungfrauen, und aller Heiligen Gottes. Heute sey dein Ort im Frieden, und dein Wohnplatz im heiligen Sion durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

II.

Barmherzigster, gütigster Gott! O Gott! der du nach dem Uebermaaße deiner Barmherzigkeit die Sünde dem Büßenden verzeihst, und ihm die verdienten Strafen nach-

nachläßst. O sieh mit gnädigen Augen auf diesen deinen Diener N. (Dienerinn N.) hin. O erhöre ihn (sie) gnädigst, der (die) mit vollkommner Reue, Bekenntniß und Zerknirschung des Herzens dich um Verzeihung, und Vergebung seiner Sünden innigst bittet. Gütigster Vater! erneure in ihm (ihr) alles, was durch irrdische Gebrechlichkeit zerstört, oder durch Satanslist verletzt ist. Vereinige ihn (sie) als ein Glied, daß du erlöset hast, mit dem Körper deiner heiligen Kirche. Herr! er (sie) seufzet zu dir; erbarme dich seiner (ihrer). Er (sie) vergießt bittere Thränen um dich; erbarme dich seiner (ihrer). Er (sie) hat nirgendswohin seine Zuflucht, und Vertrauen, als - allein auf deine Barmherzigkeit. O versöhne dich mit ihm (ihr) durch Jesum Christum unsern Herrn.

III.

Liebster Bruder! (liebste Schwester!) ich empfehle dich dem allmächtigen Gott, und übergebe dich dem, dessen Geschöpf du bist. Du bezahlst nur durch den Tod die Schuld der Natur, kehrst aber wiederum zu deinem Schöpfer zurücke, der deinen Körper aus Thone gebildet, und dei-

ne

ne unsterbliche Seele darein erschaffen hat. Scheidest du von deinem sterblichen Körper ab, so soll dir die glänzende Schaar der heiligen Engel entgegen kommen. Es begegne dir der himmlische Rath der heiligen Apostel! Das Siegesherr der heiligen Martyrer begleite dich! Die Lilgenschaar der heiligen Beichtiger umgebe dich! Das freudige Chor der heiligen Jungfrauen nehme dich auf! Im Schooße der Patriarchen sollst du ausruhen, und die ewige Ruhe finden. Jesus Christus dein Erlöser empfange dich liebreich, und vergesellschafte dich mit denenjenigen, die immer nahe um ihn her sind. Es schrecke dich keine Finsterniß! Es quäle dich keine Flamme! Es warte keine Pein auf dich! Die heiligen Engel begleiten dich und der Satan erschrecke bey deiner Ankunft! Weit von dir weg fliehe er in die schreckliche Dunkelheit der ewigen Finsternisse.

IIII.

Komm o Gott! und zerstreue seine (ihre) Feinde. Vor deinem Antlitze fliehen alle verscheut zurücke, die dich hassen.

Wie sich ein Rauch in der Luft verliert, so verschwinden sie. Wie ein Wachs im Feuer schmilzt, so gehen die Sünder vor dem Angesichte Gottes zu Grunde.

Die

Die Gerechten aber frohlocken, und genießen der Anschauung Gottes. Ihre Freude hat weder Gränzen noch Ende.

Die Hölle werde zu schanden, und die Diener des Satans weichen dir beschämt aus dem Wege.

Der gekreuzigte Jesus dein Erlöser erlöse und befreye dich von aller Pein, und aller Furcht der Quaalen. Jesus dein Erlöser starb für dich, o er erlöse dich durch seinen Tod von dem ewigen Tode. Jesus Christus der Sohn des lebendigen Gottes übersetze dich in das Paradies der ewig Lebenden. Er, - der gute Hirt, wolle dich als sein getreues Schäfchen erkennen, und seiner Heerde zugesellen. Er spreche dich von allen Sünden los, und stelle dich zu seiner Rechten unter die Zahl seiner Auserwählten. Nun sollst und wirst du deinen Heiland von Angesicht zu Angesicht sehen. Nun wirst und sollst du nicht mehr von seiner Seite wegkommen, und in ihm alle Wahrheit anschauend sehen. Nun wirst und sollst du unter der Zahl seiner Seligen seyn, und der Süßigkeit der himmlischen Freuden in der ewigen Anschauung Gottes immer und ewig genießen.

V.

Herr! nimm deinen Diener (deine Dienerinn) zur ewigen Seligkeit auf, die er (sie) von deiner Barmherzigkeit hoffet.

Amen.

Herr! befreye die Seele deines Dieners (deiner Dienerinn) von allen Gefahren der Hölle, von allen Strafen, und Trübsalen.

Amen.

Herr! befreye die Seele deines Dieners, wie du den Enoch und Elias von dem Tode, den alle Menschen sterben, befreyet hast.

Amen.

Herr! rette die Seele deines Dieners, wie du den Noe von der Sündfluth gerettet hast.

Amen.

Herr! rette die Seele deines Dieners, wie du den Abraham von Ur der Chaldäer herausgeführt hast.

Amen.

Herr! befreye die Seele deines Dieners, wie du den Job von allen seinen Trübsalen befreyet hast.

Amen.

Herr! rette die Seele deines Dieners, wie du den Isaak vom Opfertode und vom

Schwert-

Schwertstreiche aus der Hand seines Vaters gerettet hast.

Amen.

Herr! rette die Seele deines Dieners, wie du den Loth von den Flammen der Stadt Sodoma gerettet hast.

Amen.

Herr! befreye die Seele deines Dieners, wie du den Moses aus der Dienstbarkeit Aegyptens und aus Pharao's Händen gerettet hast.

Amen.

Herr! rette die Seele deines Dieners, wie du die drey Knaben aus dem Feuerofen, und der Hand eines gottlosen Königs gerettet hast.

Amen.

Herr! rette die Seele deines Dieners, wie du die unschuldige Susanna aus der falschen Anklage gerettet hast.

Amen.

Herr! befreye die Seele deines Dieners, wie du den David aus den Händen Sauls und Goliaths gerettet hast.

Amen.

Herr! befreye die Seele deines Dieners, wie du deine heilige Apostel Peter und Paul aus ihrem Gefängnisse gerettet, und von ihren Fesseln befreyet hast.

Amen.

Und gleichwie du die heilige Jungfrau und Martyrinn Thekla von drey schrecklichen Peinen befreyet hast, so befreye die Seele deines Dieners, und laß ihn mit dir der ewigen Freuden genießen.

VI.

Herr! wir empfehlen dir die Seele deines Dieners N. (deiner Dienerinn N.). Wir bitten dich o Herr! o Jesu Christe! O Heiland der Welt! Seinetwegen (ihretwegen) bist du vom Himmel herabgestiegen, o so nimm ihn (sie) in die Schooß der Patriarchen auf. Herr! mißkenne dein Geschöpf, das Werk deiner Hände nicht. Es ist nicht von fremden Göttern erschaffen, sondern du erschufst es, du allein wahrer, und lebendiger Gott. Außer dir ist kein Gott. Kein Werk ist dem deinigen gleich. Erfreue seine (ihre) Seele mit dem Anblicke deines göttlichen Angesichtes. Gedenke seiner (ihrer) alten Sünden und Vergehungen nicht mehr. Hat er je aus Gebrechlichkeit oder Bosheit gesündigt, so hat er (sie) es bereuet. Er hat an dich, o Vater! an dich, o Sohn! an dich, o göttlicher Geist! geglaubt. Er hatte doch auch den Eifer Gottes in sich, und bethete dich an, dich o Gott! der alle Dinge erschaffen hat.

VII.

Herr! wir bitten dich, gedenke der Sünden seiner (ihrer) Jugend nicht mehr, und nach der Größe deiner Barmherzigkeit denke an ihn (sie) im Reiche deiner Herrlichkeit. Nimm deinen Diener in dieses Reich auf. Der heilige Erzengel Michael empfange ihn! Die heiligen Engel führen ihn (sie) in das himmlische Jerusalem! Der heilige Apostel Petrus, dem von Gott die Schlüssel des Himmels übergeben sind, nehme ihn (sie) auf. Der heilige Apostel Paulus komme ihm (ihr) zu Hilfe. Der heilige Apostel Johannes, dem die himmlische Geheimnisse geoffenbaret wurden, bitte für ihn (sie). Es bitten für ihn (sie) alle heilige Apostel, denen die Gewalt zu binden und zu lösen von dem Herrn gegeben ward. Es bitten für ihn (sie) alle Heilige, und Auserwählte Gottes, die um Christi Namens willen die schrecklichsten Marter und Peinen auf dieser Welt heldenmüthig gelitten haben. Durch dieser aller ihre mächtige Fürbitte werde er (sie) von den Fesseln des Körpers aufgelöset, und in das Reich der Himmel geführt. Verleih ihm (ihr) dieß o Herr! Jesu Christe, der du mit dem Vater und dem heiligen Geiste in alle Ewigkeit lebst und regierst.

Anmerkung.

Liegt der Sterbende noch länger in den letzten Zügen, so pflegt man die Litaney vom allerheiligsten Namen Jesu, oder der unbefleckten Mutter Gottes, oder auch einige Psalmen zu bethen.

Nachdem der Sterbende verschieden ist.

Kommet ihm zu Hilfe, o ihr Heilige Gottes! Kommet ihm entgegen o ihr Engel des Herrn. Kommet und nehmet seine Seele auf, und bringet sie vor das Angesicht Gottes.

Jesus Christus, der dich zu sich gerufen hat, nehme dich auf, und seine Engel führen dich in den Schooß Abrahams.

Sie bringen dich vor das Angesicht Gottes.
Herr gieb ihm die ewige Ruhe!
Und das ewige Licht leuchte ihm.

Die Engel Gottes bringen ihn vor das Angesicht Gottes.

Herr! - erbarme dich seiner.
Christe Jesu! - erbarme dich seiner.
Herr! - erbarme dich seiner.

Vater unser.

Herr! gieb ihm die ewige Ruhe!
Und das ewige Licht leuchte ihm.
Herr! erhöre unser Gebeth!
Und laß unser Rufen zu dir gelangen.

Gebeth.

Wir empfehlen dir, o Herr! die Seele deines Dieners N. Laß ihn nun dir ewig leben, nachdem er aus diesem zeitlichen Leben abgeschieden ist, und verzeih ihm durch deine unendliche Barmherzigkeit, was er aus menschlicher Gebrechlichkeit gesündigt hat.

Herr! gieb ihm die ewige Ruhe!
Und das ewige Licht leuchte ihm.

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek München

Register.

	Seite
Morgenandachten. = = =	1 bis 8
Andachten beym Kirchengange. =	9 bis 11
Meßandachten:	
Vorbereitung zur heiligen Messe. =	11 bis 13
Gebethe ꝛc. bey einer Stillmesse. =	13 bis 39
Gebethe ꝛc. bey einem feyerlichen Hochamte. = = = =	40 bis 81
Gebethe ꝛc. bey einer Seelmesse. =	81 bis 92
Beicht- und Communiongebethe:	
Andachten ꝛc. vor und nach der Beicht. = = = =	93 bis 111
Andachten ꝛc. vor und nach der heiligen Communion. = = =	112 bis 137
Andächtige Erinnerung an den Genuß und die Früchte des heiligsten Sacraments des Altars. Für die ganze Woche nach dem Communionstage. = = = =	138 bis 155
Gebeth vor einer Predigt. = =	155 bis 156
Auszug aus der Bergpredigt Jesu.	156 bis 171
Gebeth nach der Predigt. = =	172 bis 174

Register.

Empfindsame Unterhaltungen mit Gott, in Betrachtung seiner göttlichen Natur und Vollkommenheiten. = = = = = 175 bis 226

Ambrosianisches Lobgesang. = = 226 bis 228

Abendandachten. = = = = 228 bis 240

Gebethe auf die Feste des Herrn. 241 bis 259

Gebethe auf die Feste Mariä. = 260 bis 268

Erbauliche Gedanken und Gebethe auf alle Sonntage. = = 269 bis 339

Kirchengebethe auf die Feste des Kirchenjahres, nach dem römischen Missal. = = = 340 bis 379

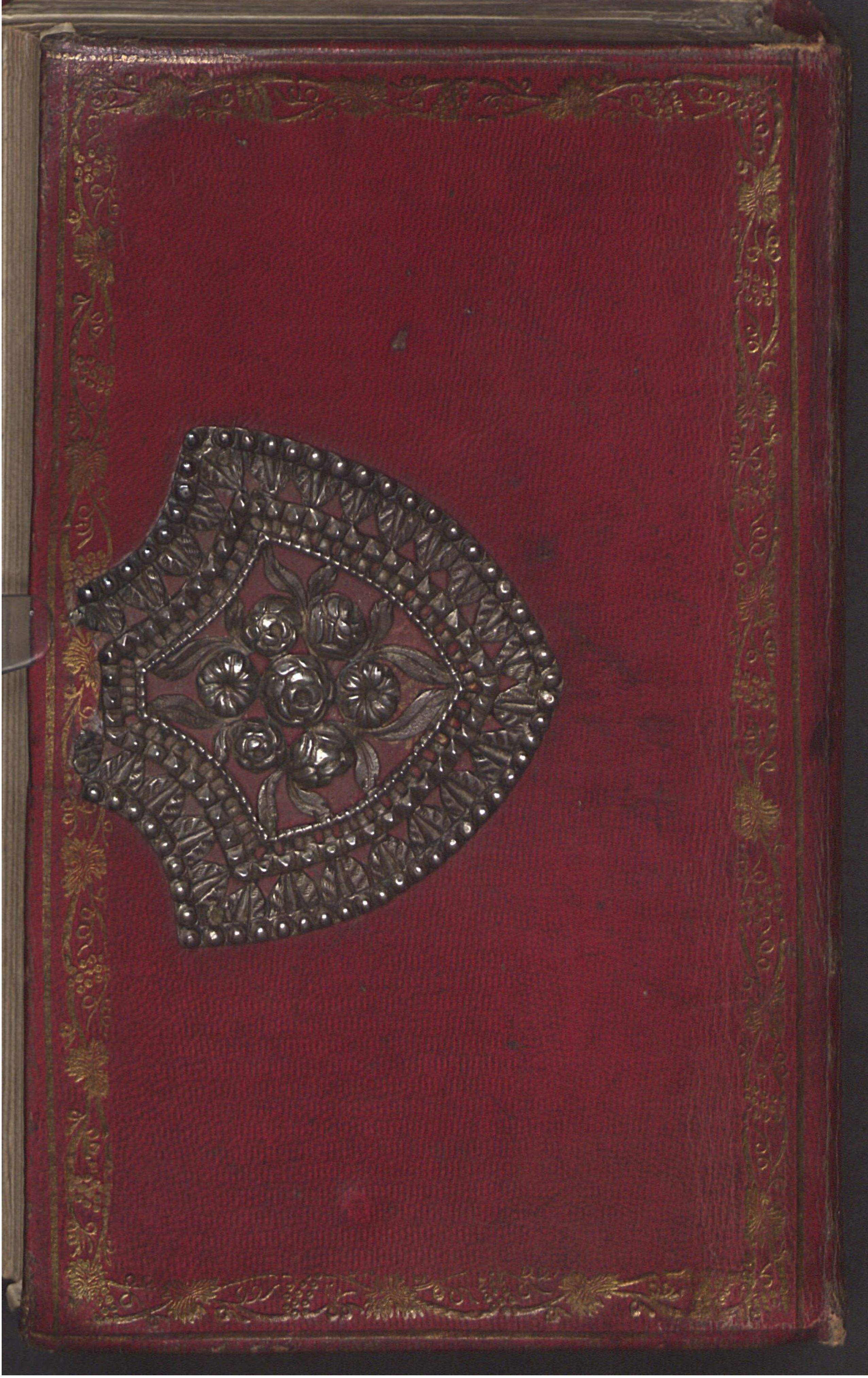
Allgemeine Kirchengebethe. = = 380 bis 382

Vermischte Kirchengebethe. = = 383 bis 390

Vorbereitung zum Tode. = = 390 bis 403

Litaneyen:

1. Zu Gott, und seiner göttlichen Vorsichtigkeit. = = = 404 bis 408
2. Zu dem heiligsten Namen Jesu. 408 bis 411
3. Zur allerseligsten Jungfrau und Mutter Gottes Maria. = = 411 bis 414
4. Zu allen Heiligen. = = 414 bis 424
5. Bey einem Sterbenden, nach dem Ritual. = = = = 425 bis Ende.



Register.

Empfindsame Unterhaltungen mit Gott, in Betrachtung seiner göttlichen Natur und Vollkommenheiten. = = = = = 175 bis 226

Ambrosianisches Lobgesang. = = 226 bis 228

Abendandachten. = = = = 228 bis 240

Gebeth

Gebeth

Erbau

auf

Kirche

Kirc

schen

Allgem

Vermi

Vorber

Litaney

1.

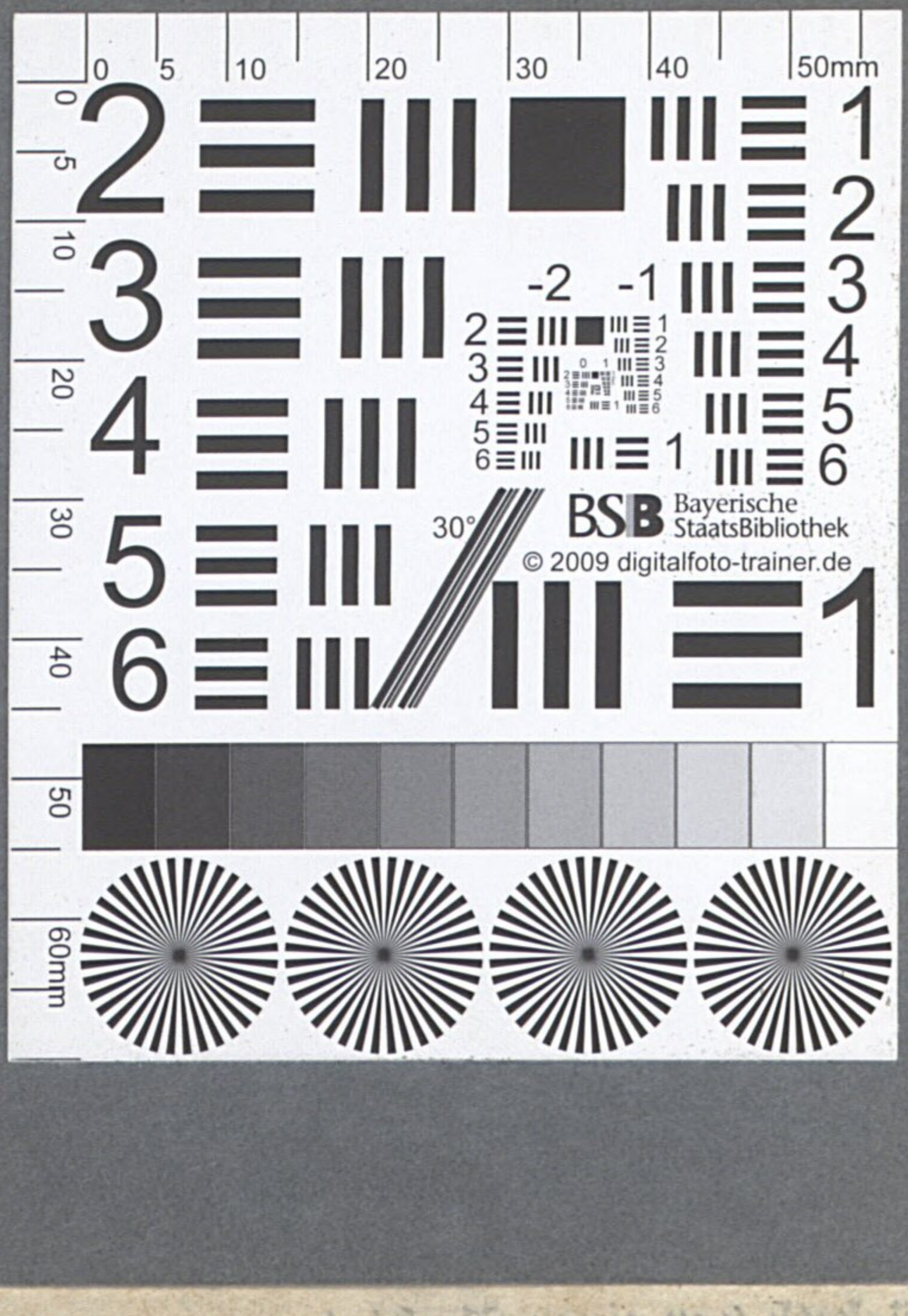
2.

3.

4.

5.

A



Register.

Empfindsame Unterhaltungen mit Gott, in Betrachtung seiner göttlichen Natur und Vollkommenheiten. = = = = = 175 bis 226

Ambrosianisches Lobgesang. = = 226 bis 228

Abendandachten. = = = = 228 bis 240

Gebeth

Gebeth

Erbaul

auf

Kirchen

Kirch

schen

Allgeme

Vermis

Vorbere

Litaney

1. Zu
Ba

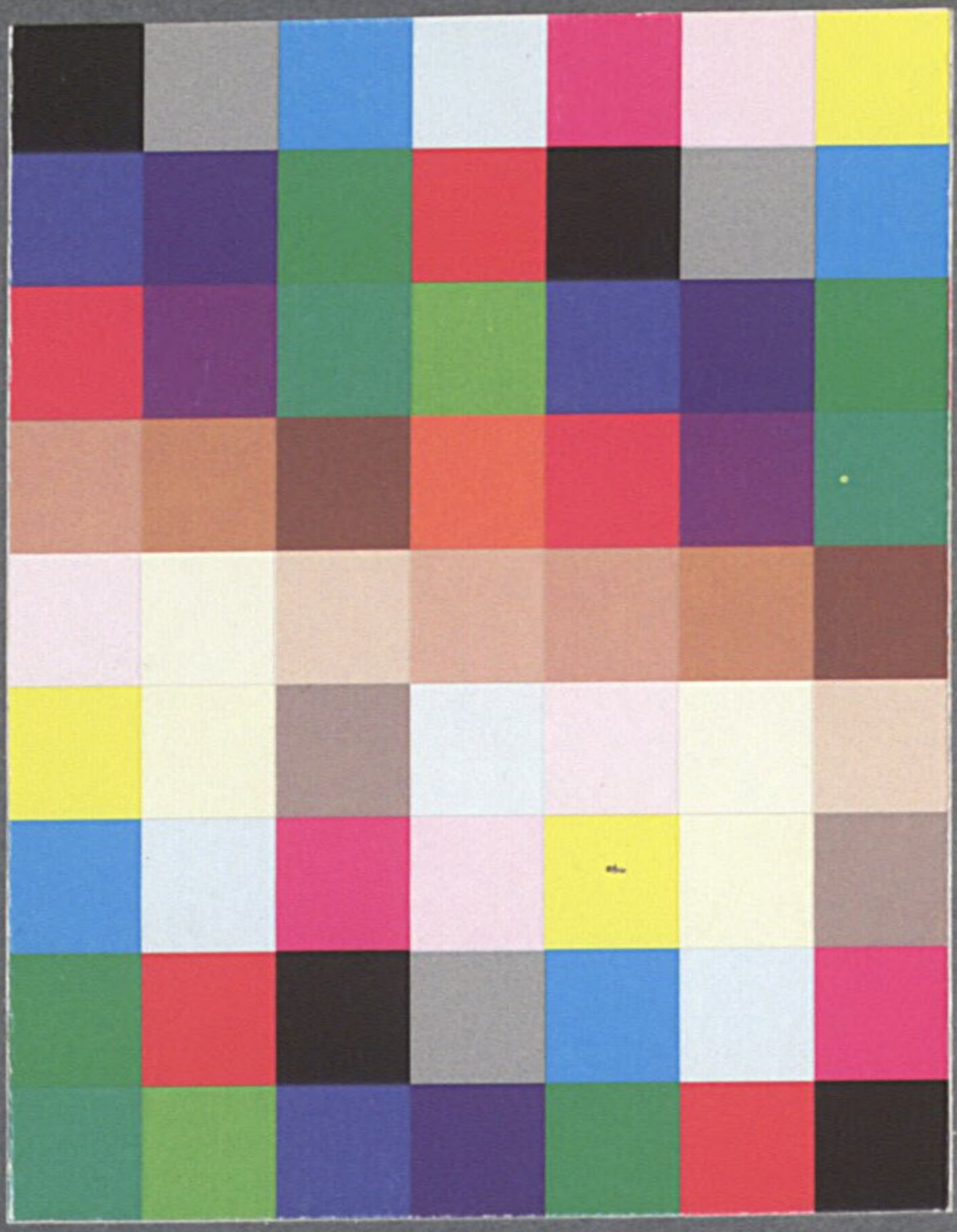
2. Zu

3. Zu
M

4. Zu

5. Be

Ni



BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Braun, Heinrich

Katholisches Gebeth- und Erbauungsbuch

Augsburg 1783

ESlg/Asc. 5515 y
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00065958-2
VD18 14644746